

Wiener Stadt-Bibliothek.

20173 A

Vier Wochen in Wien.

Ein treuer Führer
zu den Merkwürdigkeiten der Kaiserstadt
und
ein freundlicher Wegweiser
in die reizendsten Umgebungen derselben.

Mit einem Plane der Stadt und
Vorstädte im Stahlstich.

13/9

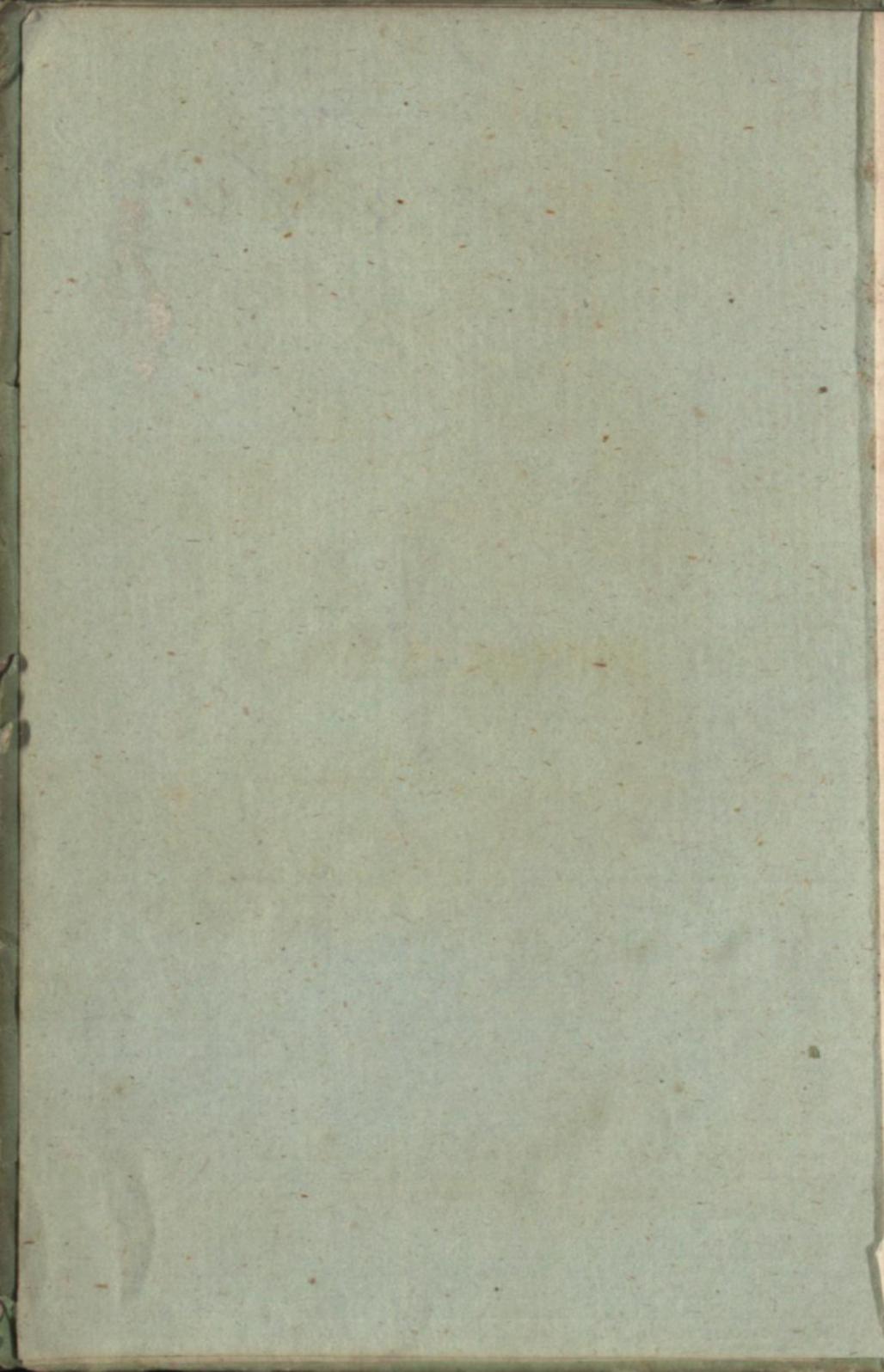
4/6

f11

Page 44, 45, 46

A 20173

M. 28264



Vier Wochen in Wien.

Die Proben in Wien.

Bier

Wochen in Wien.

Ein treuer Führer
zu den Merkwürdigkeiten der Kaiserstadt
und
ein freundlicher Wegweiser
in die reizendsten Umgebungen derselben.

Nebst vielen schätzbaren Beilagen
zur genauen und bequemen Uebersicht über manche dem
Fremden nothwendig zu wissenden Gegenstände.

Mit
einem vollständigen Namen- und Sachregister
und
einem Plane der Stadt und Vorstadt
in Stahlstich.

Wien, 1841.

Verlag von Braumüller & Seidel.
(Graben, im Sparkasse-Gebäude.)

Wier

Wochen in Wien.

Ein neues Buch
von der Historie der Kaiserstadt
von
ein französischer Historiker
in vier Bänden

Das Buch enthält
die Geschichte der Kaiserstadt
von der Gründung bis zur
jetzigen Zeit



einem vollständigen
einem Band in
in 4 Bänden

Wien 1844

Verlag von Franz Anton Schönbauer
(Wohnort in der Stadt)

Inhalts - Verzeichniß.

	Seite
H istorische Skizze von Wien	1
I. Der Reisepaß	37
II. Revision des Gepäcks	38
III. Gasthöfe, Speise- und Kaffeehäuser	39
IV. Das Geld	44
V. Fahrgelegenheit für Stadt und Vorstädte	47
VI. Merkwürdigkeiten:	
a) die Stadt (Größe, Plätze u. Straßen, Bevölkerung ic.)	50
b) die Vorstädte (Lage, Benennung, Be- völkerung	52
Kurze Statistik der Stadt Wien	53
c) Kirchen	54
d) Palläste und andere merkwürdige öffentliche Gebäude	60
e) Gärten	65
f) Öffentliche Denkmähler	67
g) Spaziergänge innerhalb den Linien:	
Bastei	68
Glacis	68
Stadtgraben	69
Prater	69
Augarten	71
Brigittenau	72
h) Sammlungen:	
1. die k. k. Schatzkammer	73
2. die k. k. Ambrasers-Sammlung	73
3. das k. k. Zeughaus	74

4. das bürgerl. Zeughaus	74
5. Bibliotheken:	
α) die k. k. die Hofbibliothek	75
β) die Handbibliothek Sr. Majestät des Kaisers	77
γ) die Universitäts-Bibliothek	77
δ) die Bibliothek des Erzherzogs Carl	77
ε) » » des Fürsten Metternich	78
ζ) » » des Fürsten Liechtenstein	78
η) » » die Fürsten Esterhazy	78
θ) » » des Fürsten Schwarzenberg	78
ι) » » des Baron Hammer-Purg- stall	78
κ) » » des Herrn Ign. Castelli	78
λ) » » der Benediktiner zu den Schotten	78
μ) » » der Augustiner	79
ν) » » des k. k. Hofkriegsrathes	79
ξ) » » der k. k. Theresianischen Mit- ter-Akademie	79
π) » » der k. k. Josephs-Akademie	79
Ϟ) » » der k. k. orientalischen Aka- demie	79
ς) » » der Gesellschaft der Musik- freunde	79
Reihbibliotheken	79
6. Gemälde-Sammlungen:	
α) die k. k. Bildergalerie im Belvedere	80
β) die Gemälde-Sammlung Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Carl	81
γ) die Gallerie des Fürst. Liechtenstein	81
δ) » » des Fürsten Esterhazy	81
ε) » » des Grafen Czernin	82
ζ) » » des Grafen Schönborn	82
η) die Sammlung weil. des Grafen Lamberg	82

7. Sammlungen von Kunst = Gegenständen, Alterthümern, für Heraldik und Genealogie:
- α) das k. k. Antiken-Cabinet 83
 - β) das Cabinet der ägyptischen Alterthümer 83
 - γ) das v. Schönfeld'sche Museum 83
 - δ) die Antiken-Sammlung des Herrn Hofagenten von Vegrady 84
 - ε) die Sammlung des Herrn Grafen Nep. Esterhazy 84
 - ζ) die Sammlung des k. k. Kammer-Madailleurs Jos. Dan. Böhm 84
8. Münzen u. Medaillen = Sammlungen:
- α) das k. k. Münz-Cabinet 85
 - β) die Sammlung des Herrn Baron Bretsfeld 85
 - γ) » » von Dr. Frank 85
 - δ) » » des Hrn. Megerle v. Mühlfeld 85
 - ε) » » der k. k. Cher. Ritter-Akademie 85
 - ζ) » » des Herrn Hofraths Welzl von Wellenheim 85
 - η) » » des Grafen Nep. Esterhazy 86
 - θ) » » des Grafen v. Starhemberg 86
 - ι) » » des Herrn Joh. Würth 86
 - κ) » » des Herrn Löwenstern 86
 - λ) » » des Herrn Randt 86
 - μ) » » der k. k. orient. Akademie 86
 - ν) » » des Herrn Prof. Schinko 86
9. Naturhistorische Sammlungen:
- α) das k. k. Naturalien-Cabinet 86
 - β) das naturhistorische Museum der k. k. Universität 87

γ) das Museum der k. k. Josephs- Akademie	87
δ) die Pflanzensammlung der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft	88
ε) das Museum der k. k. Theresiani- schen Ritter-Akademie	88
ζ) das anatomisch-pathologische Mu- seum im k. k. allgemeinen Kranken- hause	89
η) das Mineralien-Cabinet des Für- sten Esterhazy	89
θ) das Mineralien-Cabinet des Für- sten Liechtenstein	89
ι) die Edelstein-Sammlung des Hrn. Fladung	89
Schmetterling-Sammlungen:	
des Herrn J. v. Gyselen	89
» » A. Mazola	89
» » Fr. Treitschke	89
» » F. A. Ziegler	89
Insekten-Sammlungen:	
des Herrn D. Baum	89
» » Fr. Gerl	89
» » A. v. Goldegg	89
» » J. v. Gyselen	89
» » C. Heuger	89
» » F. A. Ziegler	90
10. Technische Sammlungen:	
α) das technische Cabinet Sr. Ma- jestät des regierenden Kaisers Ferdinand I.	90
β) die technische Sammlung der k. k. polytechnischen Schule	90
i) Unterrichts- und Erziehungs- Anstalten:	
a) die k. k. Universität	91

b)	die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft . . .	92
c)	das k. k. Thierarzney-Institut . . .	92
d)	die k. k. medicinisch-chirurgische Josephs-Akademie . . .	93
e)	die k. k. Ingenieur-Akademie . . .	93
f)	die k. k. Theresianische Ritter-Akademie . . .	93
g)	die k. k. orient. Akademie . . .	94
h)	das k. k. polytechnische Institut . . .	94
i)	die k. k. höhere Bildungs-Anstalt für Weispriester . . .	94
k)	das fürst-erzbischöfliche Seminar . . .	94
l)	das Pazmann'sche Collegium . . .	95
m)	die k. k. Gymnasien . . .	95
n)	das k. k. Convict . . .	95
o)	das gräf. Löwenburg'sche Convict . . .	95
p)	die k. k. Normal-Hauptschule . . .	95
q)	das k. k. Civil-Mädchen-Pensionat . . .	96
r)	das k. k. Erziehungs-Institut für arme Offizierstöchter . . .	96
s)	das Pensionat der Salesianerinnen . . .	96
t)	die Lehranstalt der Ursulinerinnen . . .	96
u)	die k. k. protestantisch = theologische Lehranstalt . . .	96
v)	die protest. Schule für beide Confessionen . . .	96
k.	Kunst-Anstalten:	
1.	die k. k. Akademie der vereinigten bildenden Künste . . .	97
2.	der Kunstverein . . .	98
3.	die Gesellschaft der Musikfreunde des österr. Kaiserstaates . . .	98
4.	die Theater . . .	98
l.	Sanitäts-Anstalten.	
1.	Das k. k. allgem. Krankenhaus . . .	101
2.	Das k. k. Findelhaus . . .	102
3.	Das k. k. Militär-Garnisons-Spital . . .	103
4.	Die Privat-Heilanstalt für Irre und Gemüthskranke . . .	103

5.	Das Priester = Krankenhaus . . .	103
6.	Das Spital der barmherzigen Brüder	103
7.	» » Schwestern	103
8.	» der Elisabethinerinnen .	103
9.	Das Handlungs = Kranken = und Ber = pflugs = Institut	104
10.	Das Spital der Israeliten . . .	104
11.	Das Kinderspital des Dr. Mauthner	104
12.	Das orthopädische Institut . . .	104
13.	Das Inquisition = Spital	104
14.	K. K. Rettungs = Anstalt für Schein = todte	104
m.	Humanitäts = und Wohlthätig = keits = Anstalten.	
1.	Das k. k. Bersatzamt	104
2.	Das k. k. Invalidenhaus	105
3.	Das k. k. Waisenhaus	105
4.	Das k. k. Taubstummen = Institut .	105
5.	Das k. k. Blinden = Institut . . .	106
6.	Der Privat = Verein zur Unterstü = kung erwachsener Blinden . . .	106
7.	Das k. k. Armen = Institut	106
8.	Die Gesellschaft adeliger Frauen .	107
9.	Das Bürgerspital zu St. Marx .	107
10.	Die Kleinkinderbewahr = Anstalten .	107
11.	Die erste österreichische Sparkasse .	108
n.	Bequemlichkeits = Anstalten.	
1.	Bäder	109
2.	Das allgemeine Anfrage = und Aus = kunfts = Comptoir	110
3.	Die k. k. beeideten öffentl. Agenten .	111
4.	Die allgem. Schreib =, Kopir = und Uebersetz = Anstalt	111
5.	Das Auskunfts = Bureau für musika = lische Angelegenheiten	111
6.	Kleider = Abonnements = Anstalt . .	111

	Seite
7. Stadtpost	111
8. Brieffsammlungen	111
o) Manufaktur	111
Literarisches Wesen	114
Vermischte Bemerkungen für den Fremden	115

Wien's Umgebungen.

Baden	128
Dornbach	132
Rahlenberg	135
Kalksburg	141
Klosterneuburg	144
Laxenburg	147
Marchfeld	152
Mauerkach	153
Mödling	156
Pöbleinsdorf	158
Schönbrunn	161

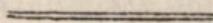
Nachtrag.

Kaiser Ferdinands-Nordbahn	168
Wien-Kaaber-Eisenbahn	172

Beilagen.

I. Genealogie des regierenden österr. Kaiserhauses	174
II. Die Häuserzahlen der Stadt Wien und ihrer Vorstädte	185
III. Straßenweiser durch die innere Stadt	245
IV. Gesandtschaften	255
V. Verzeichniß ausländischer Münzen	257
VI. Verzeichniß der Gesellschaftswagen	270

111	VII. K. K. priv. erste österr. Dampfschiff-	
111	fahrts = Gesellschaft	279
111	VIII. Tarif der Fahrpreise auf der Kaiser	
111	Ferdinands = Nordbahn	288
111	IX. Postwesen	297



158	.....	.....
157	.....	.....
155	.....	.....
141	.....	.....
144	.....	.....
147	.....	.....
152	.....	.....
155	.....	.....
156	.....	.....
158	.....	.....
161	.....	.....

.....

168	.....	.....
171	.....	.....

.....

171	I. Genealogie des kaiserlichen Hauses	
185	II. Die Geschichte der Stadt Wien und	
195	III. Beschreibung der kaiserlichen Städte	
205	IV. Beschreibung der kaiserlichen Provinzen	
215	V. Beschreibung der kaiserlichen Länder	
225	VI. Beschreibung der kaiserlichen Provinzen	
235	VII. Beschreibung der kaiserlichen Provinzen	
245	VIII. Beschreibung der kaiserlichen Provinzen	
255	IX. Beschreibung der kaiserlichen Provinzen	
265	X. Beschreibung der kaiserlichen Provinzen	
275	XI. Beschreibung der kaiserlichen Provinzen	
285	XII. Beschreibung der kaiserlichen Provinzen	
295	XIII. Beschreibung der kaiserlichen Provinzen	
305	XIV. Beschreibung der kaiserlichen Provinzen	
315	XV. Beschreibung der kaiserlichen Provinzen	
325	XVI. Beschreibung der kaiserlichen Provinzen	
335	XVII. Beschreibung der kaiserlichen Provinzen	
345	XVIII. Beschreibung der kaiserlichen Provinzen	
355	XIX. Beschreibung der kaiserlichen Provinzen	
365	XX. Beschreibung der kaiserlichen Provinzen	

Historische Skizze von Wien.

Nicht ohne Grund vermuthet man, daß der lateinische Name **Vindobona** von dem Worte „**Winde-Won**“ herrühre, d. i. Wohnung der Winden oder Wenden, eines barbarischen Volkes, welches von den Römern, auf ihrem Siegeszuge durch Noricum und Pannonien, in der Gegend, wo das heutige Wien steht, vorgefunden ward. Es scheint zu jener Zeit wohl nichts mehr, als ein bloßes Dorf gewesen zu sein, aber die Römer fanden seine Lage an der Donau so günstig, daß sie einen bleibenden Lagerplatz daraus machten, der von Kaiser Augustus an bis Vespasian bald Eine, bald zwei Legionen faßte.

Als aber im 5ten Jahrhunderte die Römer den Horden barbarischer Völker, die sich unaufhörlich in die Gränzprovinzen ergoßen, nicht länger widerstehen konnten, machten sie einen Vertrag mit den Rugiern, und diese kamen dadurch in den Besitz von Pannonia. Unter ihrer Herrschaft erhielt Vindobona den Namen **Faviana** oder **Fabiana**, entweder von Fava, einem Könige der Rugier, oder von Fabianus, einem römischen Feldherrn. Der Nah-

me veränderte sich in der Folge in **Viana**, woraus später **Vienna** und endlich **Wien** ward.

Die christliche Religion muß hier in sehr frühen Zeiten Wurzel gefaßt haben, denn der heil. Severinus, ein afrikanischer Mönch, der in der Gegend von Wien Kirchen und Klöster stiftete, starb schon im Jahre 482, und zu Vorch, in der Gegend des heutigen Enns, war ein bischöflicher Stuhl, der im Jahre 802 zum erzbischöflichen erhoben ward.

Nachdem im Jahre 791 Carl der Große die *Ava-*
ren vertrieben hatte, nahm er Besitz von Oesterreich und dessen Hauptstadt, wo er zu Ehren des heil. Petrus eine Kirche baute. Dieser große Kaiser hatte den weisen Plan entworfen, seine weitaußge-
dehnten Reiche an gefährlichen Punkten durch *Mar-*
graffschafte n zu vertheidigen, und Oesterreich ward auf diese Weise im Jahre 984 eine solche, und dem Grafen Leopold von Babenberg in erblicher Würde verliehen.

Von dieser Zeit an bis zum Jahre 1144 ereignete sich nichts, was in unmittelbarer Verbindung mit der Hauptstadt stände. In diesem Jahre aber legte der Markgraf Heinrich II., Jasomirgott, den Grund zu der Kathedrale von St. Stephan. Bis dahin hatten die Markgrafen theils in Mödling, theils auf dem Kahlenberge residirt; aber um's Jahr 1150 erbaute Heinrich einen Pallast innerhalb der Stadt, auf der Stelle, wo das jetzige Hof-Kriegsgebäude steht; woher der große Platz davor noch

immer Hof heißt. Von diesem Fürsten rührt auch die Wollzeile, die Erweiterung der Kirche Maria am Gestade und die Gründung der schottischen Benediktiner im Jahre 1155 her.

Im Jahre 1156 wurden die zwei Provinzen von Oesterreich von Kaiser Friedrich I. in ein Herzogthum verwandelt, und der Markgraf Heinrich zum Herzog von Ober- und Unter-Oesterreich ernannt. — Der Umfang der Stadt war zu dieser Zeit noch sehr beschränkt, wie ein Blick auf die alte Karte zeigt. So stand z. B. die Domkirche von St. Stephan, die jetzt die Mitte der Stadt bildet, damals außerhalb der Stadtmauern.

Herzog Leopold VII., der Glorreiche, der 1198 in der Regierung folgte, that besonders viel zur Verherrlichung der Stadt Wien. Er machte sie zu einer Handelsstadt, errichtete einen Magistrat von 24 Bürgern, und verlieh ihr viele wichtige Privilegien. — Gegen das Jahr 1200 erbaute er eine neue Residenz auf der nämlichen Stelle, wo die Kaiserburg noch steht, und 1221 die Kirche zu St. Michael, die er zur Hof-Pfarrkirche erhob.

Herzog Friedrich II. ergriff 1230 die Zügel der Regierung, zerschlug sich aber mit seinen Vasallen, und ward, auf deren Verlangen, einen andern Lehensherrn zu bekommen, von dem Kaiser in die Acht erklärt. Seine Staaten wurden in Besitz genommen, und Wien im Jahre 1237 als eine freie Stadt erklärt, wobei sie zu vielen Privilegien gelangte. Um

diese Zeit ward auch eine lateinische Schule gegründet, die als der erste Keim der Universität betrachtet werden kann. Der Herzog eroberte später sein Land wieder und zwang die Stadt durch Hunger zur Uebergabe. Er starb 1246, und da mit ihm das Haus der Babenberger erlosch, so fiel Oesterreich als ein erledigtes Reichslehen dem Reiche anheim.

Papst Innocenz IV., die wachsende Macht des Kaisers fürchtend, beredete die benachbarten Fürsten, Besitz von Oesterreich zu nehmen; sie leisteten aber diesem Ansinnen keine Folge, und das Land blieb bis 1251 ohne Herrscher. Endlich schickte Wenzeslaus, König von Böhmen, seinen Sohn Ottokar mit großer Heeresmacht nach Oesterreich, und bald hatte er sich das ganze Land sammt der Hauptstadt unterworfen. Der herzogliche Pallast und die Kirche von St. Michael, die bis dahin in der Vorstadt gestanden, wurden zur Stadt gezogen, so wie auch der Kohlmarkt gebaut. Auch errichtete dieser Fürst mehrere Häuser zwischen dem Pallaste und dem Schottenthore, und umgab das Ganze mit Mauern, einem Graben und befestigten Thürmen.

Mittlerweile war Rudolph von Habsburg zum deutschen Kaiser gewählt worden, und forderte als solcher Ottokar auf, Oesterreich und alle andern Länder, die er an sich gerissen, herauszugeben. Dieser Fürst aber, der indessen auch König von Böhmen geworden war, verweigerte den Gehorsam und Rudolph zog im Jahre 1276 mit großer Macht ge-

gen ihn. Ottokar mußte die eroberten deutschen Länder herausgeben und Rudolph nahm sogleich Besitz von der Hauptstadt.

Im Jahre 1283 belehnte der Kaiser seinen Sohn Albrecht mit dem Herzogthume, und brachte so das Haus Habsburg auf den Thron von Oesterreich. Unter dem Vorwande, verschiedene Mißbräuche, die sich während der letzten Unordnung eingeschlichen hätten, abzuschaffen, griff Albrecht mehrere Privilegien der Adligen und der Bürger an, so daß sich ein allgemeiner Aufstand gegen ihn erhob. Der Herzog war gezwungen, auf den Kahlenberg zu fliehen; bald aber schloß er die Stadt von allen Seiten ein, und bedrängte die Einwohner so arg, daß sie Gesandte an ihn schickten, seine Gnade anzuflehen. Er verzieh wohl der Stadt, aber benützte weislich diese Gelegenheit, ihr viele Privilegien abzunehmen, die ihm mit den Rechten eines Souverains unverträglich zu seyn schienen.

Herzog Rudolph IV., der im Jahre 1358 folgte, war ein großer Beschützer der Wissenschaften. Er errichtete 1365 neben den schon bestehenden, noch einen Stuhl für Rechtsgelehrsamkeit und Medizin. Die Lehrkanzel für Theologie wurde erst im Jahre 1384 von Herzog Albrecht III. gegründet. Hierher kann man den eigentlichen Anfang der Universität rechnen.

Unter Friedrich III. (1462), der auch römischer Kaiser war, entstanden große Unruhen, und die Bürger schloßen sogar die Thore der Stadt gegen ihren

Oberherrn. Nach einer scheinbaren Versöhnung, und nachdem der Kaiser seine Reitererrey entlassen hatte, brach der Aufstand wieder aus; Friedrich wurde fast zwei Monate lang in seiner Burg belagert, und bald hätte der Hunger ihn gezwungen, sich in die Arme der rebellischen Bürger zu werfen, als noch zu gutem Glücke der König von Böhmen zu seiner Hülfe herbeikam und der Belagerung ein Ende machte.

Unter Papst Sixtus IV. wurde das Bisthum von Wien gegründet, und im Jahre 1480 der erste Bischof feierlich eingeweiht. Die Ernennung des Bischofs war dem Herrscher vorbehalten.

1484 fiel Mathias, König von Ungarn, in Oesterreich ein, und zwang nach einem hartnäckigen Widerstande von vier Monaten die Stadt zur Uebergabe. Er schlug hier seine Residenz auf, und starb daselbst 1490, nachdem er die Einwohner 6 Jahre lang mit der härtesten Grausamkeit behandelt hatte.

Des Kaisers Sohn, Maximilian, war unterdessen zum römischen König gewählt worden. Kaum war die Kunde von Mathias Tode an ihn gelangt, als er in Schwaben eine Heeresmacht sammelte, in Oesterreich einfiel, und bei Klosterneuburg Lager aufschlug. Der ungarische Befehlshaber floh in der größten Bestürzung, eine Deputation wurde an Maximilian geschickt, und bald nahm er unter dem freudigen Zujuchzen des ganzen Volkes Besitz von seinen angestammten Ländern. Er war der Erste, der den Titel »Erzherzog« annahm,

Nach seinem Tode, 1519, entstanden neue Unruhen, da seine zwei Enkel, Carl und Ferdinand, nicht gegenwärtig waren. Carl, König von Spanien und Erzherzog von Oesterreich, wurde zum römischen Könige erwählt, und überließ die österreichischen Provinzen seinem Bruder Ferdinand, der 1522 erschien, die Rebellen bestrafte und ruhigen Besitz von dem Lande nahm.

Da sein Schwager Ludwig, König von Ungarn, in der Schlacht von Mohacz gefallen war, und keine männlichen Erben hinterlassen hatte, so wurde Ferdinand, der gerechte Ansprüche auf die Nachfolge hatte, zu Preßburg zum Könige gekrönt. Aber Johann Zapolya, Woiwode von Siebenbürgen, brachte eine Partei der Magnaten auf seine Seite, und ließ sich ebenfalls in Stuhlweissenburg krönen. Da er aber wohl einsah, daß er sich gegen Ferdinand nicht werde behaupten können, so rief er den Sultan Soliman zu seiner Hülfe herbei. Dieß gab Veranlassung zu der ersten Belagerung Wien's durch die Türken.

Mit Freude willigte Soliman in die Vorschläge Zapolya's und brach mit 300,000 Mann in Ungarn ein, wo eine Festung nach der andern ihm ihre Thore aufschloß. Er ruhte nicht eher, als bis er an die Mauern Wien's vorgerückt war. Diese Stadt befand sich aber in einem sehr schlechten Zustande der Vertheidigung; es fehlte an Mundvorrath und die Besatzung belief sich nicht höher als auf 20,000 Mann;

dennoch ward dem türkischen Kaiser, nachdem er die Stadt am 26. September 1529 ringsum eingeschlossen hatte, ein so tapferer Widerstand geleistet, daß er am 14. Oktober die Belagerung aufzuheben gezwungen war, ohne sich eines andern Gewinnes rühmen zu können, als den braven Vertheidigern 1500 Mann getödtet zu haben.

Die Reformation, die um diese Zeit durch Luther eingeführt worden, hatte auch in Oesterreich bedeutend um sich gegriffen, und ihre zahlreichen Anhänger waren von Ferdinand und seinen beiden Nachfolgern, Maximilian II. und Rudolph II., theils mit Milde, theils mit Strenge behandelt worden. Die religiösen Streitigkeiten, die daraus entstanden, brachen unter dem Kaiser Mathias im Jahre 1619 in Böhmen in offene Empörung aus, und unter seinem Nachfolger Ferdinand II. riefen auch die österreichischen Protestanten ihre Glaubensbrüder in Böhmen um Hülfe an, welche auch, den Grafen Thurn an der Spitze, in Oesterreich einfielen, und Ferdinand in seiner Hauptstadt belagerten. Einige aufrehrerische Bürger bahnten sich sogar einen Weg bis zum Kaiser, und wollten ihn mit Gewalt zu mildern Gesinnungen zwingen. Aber die plötzliche Erscheinung einer Abtheilung kaiserlicher Reiterei erschreckte sie so sehr, daß sie von ihren Drohungen abließen, und versprachen, ihre Beschwerden in einer regelmäßigen Form darlegen zu wollen. Es ward ihnen ein sicheres Geleite in das Lager des Grafen

Thurn gegeben, und dieser hob bald darauf die Belagerung auf.

Nach der berühmten Schlacht am weißen Berge aber, 1620, nahm Ferdinand seinen protestantischen Unterthanen die freie Uebung ihrer Religion, und im Jahre 1622 wurde die Universität unter die Leitung der Jesuiten gestellt.

1670 unter Leopold I. mußten alle Juden die Stadt Wien räumen, und ihre Wohnungen in der Vorstadt Leopoldstadt einnehmen. Wer von ihnen die Stadt betrat, ward am Leben gestraft.

Im Jahre 1679 wüthete die Pest in Wien, und raffte mehr als 100,000 Einwohner weg.

Im Jahre 1683 hielt Wien eine zweite Belagerung der Türken aus, die noch drohender als die erste war. Veranlassung dazu gaben die Machinationen des Emerich Tököli, eines mißvergnügten ungarischen Edelmanns, der den türkischen Sultan so für seine Absichten zu gewinnen wußte, daß ihm dieser eine Heeresmacht von 200,000 Mann, unter der Anführung des Großwesirs Cara Mustapha mitgab. Leopold ließ nichts unversucht, dem kommenden Sturme zu begegnen; aber das deutsche Reich stand ihm mit so geringen Kräften bei, daß der Herzog von Lothringen, des Kaisers Schwager, der die Reichsmacht gegen den Feind führen sollte, sich bald gezwungen sah, sich gegen die Hauptstadt zurückzuziehen. Hier fand er Alles in einem Zustande der Verwirrung und des Schreckens; der Kaiser

hatte die Nacht vorher mit dem ganzen Hofe die Stadt verlassen, diese war nicht vorbereitet zu langem Widerstande, die Befestigungswerke zerstört, die Besatzung nicht hinreichend. Auf der einen Seite eilten die Landleute in die Stadt als in ein Asyl; auf der andern flohen die Bürger daraus, als von einer Stätte, die schon der Zerstörung geweiht wäre. Die Straßen waren gedrängt voll Flüchtlinge und bedeckt mit Wägen, worauf man die schätzbarsten Gegenstände geworfen hatte; die Kirchen und öffentlichen Plätze füllten sich mit alten und hilflosen Menschen, den Himmel um seinen mächtigen Beistand anrufend.

Die Gegenwart des Herzogs minderte etwas die allgemeine Beängstigung. In Verbindung mit dem Grafen Starhemberg, dem gewandten und unerschrockenen Gouverneur, setzte er die Stadt in Vertheidigungsstand. Ein großer Theil der Vorstädte ward zerstört, die Befestigungswerke eiligst ausgebessert, und Bürger und Studierende zur Verstärkung der Garnison eingereiht. Nachdem der Herzog 8000 Mann Infanterie zurückgelassen hatte, ging er mit seiner Cavallerie wieder über die Donau, um die Bewegungen des Feindes zu stören und die Verbindungen des Großwesirs zu unterbrechen, dessen Avantgarde am 13. Juli auf dem Wienerberge erschien.

Am 14ten ward Wien eingeschlossen. Das türkische Lager erstreckte sich von Laa bis Rusdorf in einem Halbkreis um die Stadt. Diesmal hatten die

Türken viel mehr Kanonen als das erste Mal; sie unterhielten ein beständiges Feuer gegen die Außenwerke, und warfen eine ungeheure Anzahl von Bomben und Feuerkugeln in die Stadt, die von dem unaufhörlichen Springen der Minen in beständiger Gefahr war. Die Belagerten, die auch jetzt wieder gerade 20,000 Mann ausmachten, leisteten höchst tapfere Gegenwehr, so daß der Feind immer auf den heftigsten Widerstand traf, wo er nur immer einen Angriff versuchte.

Während die Belagerung so vor sich ging, agirte der Herzog von Lothringen mit einer Geschicklichkeit und Schnelligkeit, die seinem militärischen Talente die größte Ehre machte. Nachdem er die kaiserlichen Truppen in der Nähe von Krems gesammelt hatte, stieß er bald zu Johann Sobieski, dem Könige von Pohlen, den Churfürsten von Sachsen und Baiern und einigen andern Reichsfürsten, die mit Truppen herbeigeeilt waren, und die christliche Macht belief sich so auf 80,000 Mann. Mit dieser marschirten der Pohlen-König und der kaiserliche Feldherr gegen die Ungläubigen; in der Nacht des 11^{ten} wurden den Hartbedrängten die verabredeten Signale sichtbar, und den folgenden Morgen entdeckten sie mit Entzücken die christlichen Fahnen, die freudig von dem Gipfel des Kahlenberges herabwehten.

Die plötzliche und unerwartete Erscheinung einer so großen Macht erschreckte den Besir, dessen Truppen durch die Anstrengungen der Belagerung schon

entmuthigt und geschmälet waren, nicht wenig. Die Schlacht begann und war besonders hartnäckig bei Nußdorf und Dornbach, aber endlich zog Kara Mustapha, der noch einen verzweifelten Versuch gemacht hatte, die Stadt mit Sturm zu nehmen, plötzlich in der Nacht seine Streitmacht zurück, und floh in solcher Hast, daß seine Vortruppen noch vor dem folgenden Abend in Raab eintrafen. Wie die Türken zurückwichen, brachen die Christen in ihr Lager ein, und waren beim Anbruche des Tages über die von dem Feinde zurückgelassene Beute nicht wenig erfreut und erstaunt. Sie fanden alle Verschwendung des Orients, Gezelte, Bagage, Mund- und Schießbedarf, einhundert achtzig schwere Stücke, die Abzeichen der Gewalt des Befehrs, und sogar eine Fahne, die für die heil. Standarte des Propheten gehalten ward.

1688 wurde Wien zum ersten Male durch öffentliche Lampen erleuchtet.

1698 wurde diese Hauptstadt von Peter dem Großen, Kaiser von Rußland, besucht, der im strengsten Inkognito, in der Suite seines Gesandten Le Fort, ankam.

Am 3. August des J. 1703 erschien zum ersten Male die Wiener Zeitung.

Im Jahre 1704 wurden die Vorstädte mit jener Reihe von Befestigungswerken umgeben, die noch heut zu Tage unter dem Namen Linienwall existiren. Ihre ursprüngliche Bestimmung war, die äußersten

Theile der Stadt gegen die ungarischen Rebellen unter Franz Ragoczi zu schützen, die ihre Einfälle bis zu diesem Punkte ausdehnten.

In demselben Jahre wurde auch die Bank von Wien errichtet. Sie hatte zum Zwecke, die großen Ausgaben, die der zu Anfang des 18ten Jahrhunderts ausgebrochene spanische Successionskrieg erforderte, zu decken. Den Theilnehmern wurden 5 Percent zugesichert, und das Capital von den Ständen und der Stadt Wien garantirt. Das Etablissement kam so in Aufnahme, daß es nach einigen Monaten schon im Stande war, 3 Millionen Thaler vorzustrecken, ohne die Zinsen zu rechnen, die es richtig bezahlte. 1706 wurde es unter Civil-Administration gestellt, und erhielt nun den Namen »Wiener Bank.«

1705 starb Kaiser Leopold I. Ihm folgte sein Sohn Joseph I., der die Akademie der Künste gründete, die noch besteht, und die im December desselben Jahres feierlich eröffnet wurde. Joseph setzte den spanischen Erbfolgekrieg mit Eifer fort, starb aber schon 1711. Sein Bruder kehrte darauf aus Spanien zurück, wurde unter dem Namen Carl VI. zum römischen Kaiser gewählt, und kam 1712 in Wien an.

1713 brach die Pest abermals in Wien aus und raffte 8644 Personen hin. Dieß war der letzte Versuch dieser schrecklichen Menschengelpest in Oesterreich, welche, aus Mangel nöthiger Vorsicht, bis jetzt fast alle 10 Jahre aufgetreten war.

1718 gründete Carl VI. die gegenwärtige Ingenieur-Akademie.

1722 erhob Papst Innocenz III. das Bisthum von Wien zu einem Erzstuhle, welches Ereigniß im folgenden Jahre mit ungemeiner Pracht gefeiert ward.

Carl VI. starb 1740 zu Wien. Er war der letzte männliche Sproßling des Hauses Habsburg. Seine Tochter Maria Theresia, welche seit 1736 an Franz Stephan, Herzog von Lothringen, vermählt war, bestieg nun den Thron und empfing die feierliche Huldigung der österreichischen Stände. Um seiner Tochter die Nachfolge zu sichern, hatte Carl VI. eine Schrift verfaßt, die er »pragmatische Sanction« nannte, und selbe beinahe von allen Fürsten Europa's unterzeichnen lassen. Nach seinem Tode hingegen änderten Viele ihre Gesinnung und machten Ansprüche auf österreichische Länder. Besonders war Frankreich begierig, diese Gelegenheit zu ergreifen, das Haus Oesterreich zu demüthigen; es vermochte den Churfürsten von Baiern, der Kaiserin Krieg anzukündigen, in der Hoffnung, unter dem Scheine eines Verbündeten seine ehrgeizigen Absichten sicherer zu erreichen.

Im Jahre 1741 fiel demnach eine vereinigte bayerische und französische Armee in Oesterreich ein, bemächtigte sich der Stadt Linz, und machte Niene, Wien zu bedrohen. Es wurden alle Anstalten getroffen, eine Belagerung auszuhalten, und die kai-

ferliche Familie verließ die Hauptstadt. Die Gefahr war indessen bald vorüber; die feindliche Armee ließ Wien in Ruhe, wendete sich gegen Böhmen, und die Kaiserin kehrte bald wieder zurück.

1746 errichtete die Kaiserin die erste Anstalt zur Erziehung des österreichischen Adels. Sie erhielt den Namen Theresianum, oder Theresianische Ritter-Akademie, und wurde in einen ihrer herrlichsten Palläste, Favorite, verlegt, wo sie noch besteht, in der Straße, die denselben Namen trägt (Favoritenstraße).

1754 machte sie verschiedene nützliche Reformen in der Universität, und baute das gegenwärtige Gebäude. 1769 entstand die Thierarznei-Schule, 1770 die Handelsschule, 1771 fingen die Normal- oder Elementar-Schulen an. In demselben Jahre wurden auch ordentliche Straßen und Fußwege aus der Stadt nach den Vorstädten angelegt, und das Glacis, vorher eine abscheuliche Pflüge, in einen schönen, freien Platz verwandelt und mit Alleen von Kastanienbäumen, Linden und Akazien besetzt. — 1772 ward die kleine Post eingeführt. — 1775 wurde einer der schönsten kaiserlichen Gärten, genannt der Augarten, zum Vergnügen des Publikums geöffnet.

Am 29. November 1780 starb die Kaiserin Maria Theresia, und ihr Sohn und Mitregent, Joseph II., bestieg den Thron seiner Vorfahren.

Seit dem 16ten Jahrhunderte war es im Ge-

brauche gewesen, daß die Hauseigenthümer das zweite Stockwerk ihrer Häuser dem Hofe zur Verfügung stellen mußten, der es zu Wohnungen für seine Beamten verwendete. Dieser willkürliche Gebrauch wurde jetzt abgeschafft, zur nicht geringen Zufriedenheit der Eigenthümer.

1782 fing der Kaiser Joseph an, eine große Anzahl von Mönchs- und Frauenklöstern aufzuheben, so wie auch verschiedene Kirchen und Kapellen, die während der Regierung der Ferdinande und Leopolds I. errichtet worden waren. Die Nonnen erhielten eine lebenslängliche Pension. Die Mönche wurden Weltpriester; die unterrichtetsten von ihnen wurden zum Pfarrdienste gewiesen, die übrigen pensionirt. Die Klostergebäude wurden theils zu öffentlichen Amts- oder Waarenhäusern umgeschaffen, oder durch Versteigerung losgeschlagen.

Im Jahre 1782 besuchte Papst Pius VI. die Stadt Wien, um mit dem Kaiser eine persönliche Uebereinkunft wegen aller der Veränderungen zu treffen, die entweder schon gemacht waren oder noch beabsichtigt wurden. Seine Majestät empfing den heil. Vater mit aller erdenklichen Ehrerbietung und suchte ihm seinen Aufenthalt in der Stadt so angenehm als möglich zu machen. Der Papst blieb einen Monat, und bei seiner Abreise begleitete ihn der Kaiser bis Maria-Brunn, wo dann die beiden erlauchten Fürsten Abschied nahmen.

1783 geschah eine neue Eintheilung der Pfar-

reien. In der Stadt wurde die Zahl auf 9, in den Vorstädten auf 19 festgesetzt; aber seitdem haben sich wieder viele Veränderungen ergeben. Die Zahl der Gerichtshöfe, deren bis jetzt 5 gewesen waren, wurde auf 2 gebracht, nämlich der Gerichtshof für den Adel und der bürgerliche Magistrat, welcher letztere wegen zu großer Anhäufung der Geschäfte bedeutend vergrößert wurde. In demselben Jahre ward auch eine lutherische und calvinische Kapelle erbaut, und den Anhängern der beiden Konfessionen geöffnet.

Im Jahre 1784 erschien die neue Verordnung wegen der Begräbnisse, worin befohlen wurde, die Todten außerhalb der Linie zu bestatten. In demselben Jahre kam Franz II., damals Erbprinz von Toskana, in Wien an, und nahm seinen bleibenden Aufenthalt in dieser Hauptstadt.

Im Jahre 1785 wurde die militärische Akademie für Aerzte und Wundärzte, Josephinum genannt, zum ersten Male eröffnet.

Am 6. Jänner 1788 wurde die Vermählung Franz II. mit seiner ersten Gemahlin, Elisabeth von Württemberg, mit großem Pompe gefeiert. — In demselben Jahre brach auch der Krieg gegen die Türken aus, und als am 12. Oktober die Kunde von der Einnahme Belgrad's Wien erreichte, wurde dieses freudige Ereigniß durch ein Te Deum in der Kathedrale und eine festliche Beleuchtung der ganzen Stadt gefeiert.

Am 17. Februar 1790 gebar die Gemahlin des Erzherzogs Franz eine Tochter, starb aber am folgenden Tage. Der Kaiser Joseph war aus dem türkischen Feldzuge zurückgekehrt, hatte aber den Keim einer tödtlichen Krankheit mitgebracht, und starb am 19. Februar desselben Jahres. Sein ältester Bruder Leopold, Großherzog von Toskana, erreichte Wien am 12. März und übernahm die Regierung seiner Erbstaaten. Am 15. September kamen der König und die Königin beider Sicilien mit ihren zwei ältesten Prinzessinen an, deren eine an den Erzherzog Franz, die andere an Ferdinand vermählt ward. Bald darauf ging Leopold nach Frankfurt, wo er als Leopold II. zum römischen Kaiser gekrönt ward, und starb am 1. März 1792.

Auf Leopold folgte sein ältester Sohn Franz, der am 14. Juli zu Frankfurt am Main unter dem Namen Franz II. zum römisch-deutschen Kaiser gekrönt ward. Die gewöhnlichen Ceremonien bei der Zurückkunft eines Kaisers von der Krönung wurden diesmal ausgelassen, und das dazu erforderliche Geld zu einem andern Zwecke verwendet, nämlich alle die kleinen Hütten und Kaufbuden, womit die Kathedrale bis jetzt umgeben war, wegzuschaffen. Dadurch gewann nicht nur die Kirche an erhabenem Eindrucke, sondern auch der Platz vor derselben an Geräumigkeit und Helle.

1792 brach der Krieg gegen Frankreich aus. Um seine Unterthanen nicht mit Abgaben zu belasten,

beschloß der Kaiser, seine Privatgüter zu opfern, um die Ausgaben für zwei Jahre zu decken. Die Bürgerschaft von Wien erwiederte diesen Act der Großmuth mit einem ähnlichen Gefühle. Die Innungen und die Kaufmannschaft drängten sich mit freiwilligen Geldanträgen herbei, und der Handelsstand beschloß, seine alten Gefäße einschmelzen und münzen zu lassen. Gerührt von diesen Ausdrücken der Anhänglichkeit, versammelte der Monarch im Jahre 1793 die Offiziere der Bürgerschaft und die Vorstände der Corporationen im großen Audienz-Saale, wo er ihnen, als ein Denkmal ihrer Treue, eine große Schale mit seinem Bildnisse und einer passenden Inschrift versehen, überreichte. Nach dieser Ceremonie folgte ein glänzendes Bankett, worauf die Schale im bürgerlichen Zeughause, wo sie noch zu sehen ist, aufbewahrt wurde.

Im Frühjahre 1797, nachdem die französische Armee mit unglaublicher Geschwindigkeit Ober-Italien erobert hatte, wurde eine allgemeine Aushebung von Soldaten angeordnet. Die Stadt Wien gehorchte diesem Befehle mit dem größten Eifer, und schon am 17. April waren die Truppen gerüstet. Allein am 18ten wurden schon die Friedens-Präliminarien zu Leoben unterzeichnet, und die bewaffnete Bürgerschaft kehrte nach einer Woche in großer Parade in die Hauptstadt zurück, bei welcher Gelegenheit alle, die daran Theil genommen hatten, mit einer silbernen Medaille beschenkt wurden.

Am 11. August des Jahres 1804 nahm der Monarch den Titel eines Erbkaisers von Oesterreich als Franz der Erste an, was allen fremden Höfen kund gegeben und förmlich von ihnen anerkannt ward. Dieser Act wurde in verschiedenen Theilen der Stadt unter Trompetenschall verkündet, am 8. December ein feierliches Hochamt in der Kathedrale gehalten, und eine Münze zur Berewigung dieses Ereignisses geschlagen.

1805 brach ein neuer Krieg mit Frankreich aus, und am 13. November fiel die Hauptstadt in die Hände des Feindes. Graf Rudolph Wrubna, der während der Abwesenheit des Kaisers in Mähren zum General-Commissär der Provinz ernannt war, erhielt durch seine Bemühungen und durch Mithülfe der französischen Besatzung glücklicher Weise die gesellschaftliche Ordnung. Am 26. December wurde der Friede zu Preßburg unterzeichnet, und am 1. Jänner 1806 zu Wien ratificirt. Nachdem die Feinde zwei volle Monate im Besitze der Stadt gewesen waren, kehrte der Kaiser unter dem Beifallsjauchzen seiner ergebene Unterthanen in seine Hauptstadt zurück.

1806 legte der Monarch seine Würde als römisch-deutscher Kaiser nieder.

Am 24. November 1807 wurde die Statue des Kaisers Joseph auf dem Josephsplatze mit großer Feierlichkeit, unter Kanonendonner, in Gegenwart des gesammten Hofes, des Adels, der fremden Minister, der Geistlichkeit, Staatsbeam-

ten und vieler ausgezeichneten Fremden, enthüllt.

Am 6. Jänner 1808 feierte der Kaiser seine dritte Vermählung mit Maria Louise, Erzherzogin von Oesterreich, Tochter seines Oheims des Erzherzogs Ferdinand. Bei dieser Gelegenheit wurde der Ritterorden des heil. Leopold gestiftet. Es fanden dabei viele Beförderungen, sowohl im Civile als Militär Statt; Titel, Orden, Aemter und Würden wurden verliehen, und die Festlichkeiten endigten mit einem großen Balle in den Redoutensälen.

1809 wurde wieder Krieg gegen Frankreich erklärt. Am 10. April überschritten die österreichischen Truppen an verschiedenen Punkten die Gränzen. Die Hauptarmee unter Erzherzog Carl schlug den Weg nach Regensburg ein, und heftig wurde gegen die Feinde gestritten, die Kaiser Napoleon selbst kommandirte. Der Erzherzog zog sich endlich gegen Böhmen zurück, und die Franzosen rückten gegen die Hauptstadt vor, wo schon alle Maßregeln zu ordentlicher Bertheidigung getroffen waren.

Am 8. Mai kamen mehrere Bataillons regulärer Truppen als Besatzung in die Stadt. Am 9ten rückten die Franzosen in die Vorstadt Mariahilf ein, und Napoleon schlug im Lustschlosse Schönbrunn sein Hauptquartier auf. Am 10ten feuerte man schon Kanonen gegen den Feind, der sich am Ende der Straßen, die auf das Glacis ausmünden, zu zeigen

anfang. Am 11ten eröffneten nun auch die Franzosen ein Feuer gegen die Bastei, und die Kanonade dauerte den ganzen Tag, aber statt einer regelmäßigen Belagerung beschloß der Feind, die Stadt durch Bombardement zu zwingen, welches auch am nämlichen Tage um 9 Uhr Abends begann, und um 10 Uhr standen schon einige Häuser in Flammen. Gegen Mitternacht überschritt eine Heeres-Abtheilung des Feindes den Arm der Donau beim Lusthause und näherte sich durch den Prater der Leopoldstadt. Hier entstand ein hartnäckiges Gefecht am Ende der Jägerzeile, wo eine Barricade von Bäumen errichtet war. Hierauf machten die regulären Truppen einen Ausfall, verbrannten hinter sich die Brücken vom Tabor und Spitz, und ließen zur Vertheidigung der Stadt niemanden als die Bürger, die Studenten und eine kleine Anzahl Miliz zurück.

Unterdessen dauerte das Bombardement fort, und um halb 3 Uhr des Morgens schickte man Boten an die Vorposten, mit dem Feuern aufzuhören, da die Stadt Willens sey, sich zu ergeben. Um 6 Uhr ging eine Deputation der Stände und des Magistrats nach Schönbrunn zu Napoleon, und die Capitulation wurde abgeschlossen. Acht große Gebäude waren in Flammen aufgegangen, ohne andere unbedeutende Häuser zu rechnen. Zweitausend Bomben hatten die Feinde in die Stadt geworfen.

Am 13ten, um 9 Uhr des Morgens, nahm das Corps des Marschalls Dudinot Besitz von der Stadt;

die Soldaten wurden in die Vorstädte vertheilt, die Generale und Offiziere bekamen Wohnungen in der Stadt, wo die Hauseigenthümer gezwungen wurden, die Gäste auf eigene Kosten zu erhalten.

Einige Tage nach der Uebergabe der Stadt traf Erzherzog Carl mit seiner Armee auf dem Marchfelde ein. Kaiser Napoleon verlegte jetzt sein Hauptquartier nach Ebersdorf, und machte Anstalten, über die Donau zu gehen. Am 22. Mai war die ewig denkwürdige Schlacht bei Aspern, wo die Kanonade so furchtbar war, daß die Fenster in der Stadt erzitterten. Die Franzosen wurden gezwungen, über die Donau zurück zu gehen, und 15,000 Verwundete in die Stadt und Vorstädte mitzunehmen, wo wegen der großen Anzahl der Truppen schon Mangel an Lebensmitteln fühlbar wurde.

Die Franzosen errichteten jetzt neue Brücken über den Strom bei Ebersdorf und befestigten die Insel Lobau. Am 5. Juli ging beinahe die ganze Armee herüber, und am 6ten erfolgte die Schlacht bei Wagram. Die beiden kämpfenden Heere wurden deutlich von den Thürmen und Dächern der Stadt gesehen, und die Kanonade war wieder so heftig, daß die Fenster in der Stadt erbeben. Gegen 5 Uhr des Abends zog sich die österreichische Armee zurück, und die französische folgte ihr auf der Straße nach Mähren. Am 12. Juli wurde ein Waffenstillstand geschlossen und am 14. October der Friede zu Schönbrunn unterzeichnet. Am 20. November wurde Wien und

seine Umgebung von den fremden Truppen geräumt, und am 26ten kehrte die vaterländische Besatzung zurück. Am 27ten kam auch Kaiser Franz in einer einfachen Reisekutsche an, und ward von seinen liebenden Unterthanen mit glühender Begeisterung begrüßt. Abends war festliche Beleuchtung.

Im Monate Februar 1810 wurde es kund, daß Napoleon um die Hand der Erzherzogin Maria Louise, ältesten Tochter des Kaisers Franz, angehalten habe, und am Hofe wurden bald Anstalten zur glänzenden Feier dieses Ereignisses gemacht. Am 4. März kam Marschall Berthier als außerordentlicher Gesandter von Paris, am 5ten hielt er seinen feierlichen Einzug, und warb förmlich um die Hand der Erzherzogin für den Kaiser der Franzosen, mit dem sie am 11ten durch Procuracion vermählt wurde, wobei Erzherzog Carl die Stelle des Bräutigams vertrat. Nach Beendigung dieser Feierlichkeit war großes Gastmahl bei Hofe, und Abends die Stadt und die Vorstädte beleuchtet. Am 13. März verließ die junge Kaiserin der Franzosen Wien, und trat die Reise nach Paris an.

Das Jahr 1814 war eines der merkwürdigsten für die österreichische Monarchie und besonders für die Stadt Wien. Obschon Napoleon auf seinem Rückzuge von Moskau 1812 zwei Drittel seiner Armee verloren hatte, so waren doch seine Anstrengungen von der Art, daß er im Frühjahre 1813 wieder im Felde erscheinen konnte, und über die vereinigten Russen und Preußen Siege bei Lützen und Bautzen da-

von trug. Jetzt wurde ein Waffenstillstand geschlossen, und Oesterreich trug seine Vermittlung an. Zu Prag ward ein Congress eröffnet, aber durch die Frechheit der französischen Gesandten bald wieder aufgelöst, worauf Oesterreich gemeinschaftliche Sache mit den Allirten machte, und so den Ausgang des Krieges entschied. Die Franzosen mußten Schlesien räumen, wurden über die Elbe gedrängt, und in einer blutigen Schlacht bei Kulm in Böhmen geschlagen. Der 17te, 18te und 19. Okt. waren die Tage der großen Völkerschlacht von Leipzig, welche die französische Uebermacht vernichtete. Napoleon eilte über den Rhein zurück, die Allirten folgten im December, trieben die Franzosen vor sich her, schlugen sie in vier Schlachten, und zogen endlich am 31. März 1814 in Paris ein, wo Napoleon gezwungen ward, seiner Krone zu entsagen.

Diese wichtige Kunde erreichte Wien einige Tage nachher. Am 15. Juni wurde der Friede mit Ludwig XVIII. von Frankreich proklamirt, und den Tag darauf hielt der Kaiser seinen triumphirenden Einzug in die alte Burg seiner Ahnen mit einem solchen Pompe und unter Ausbrüchen allgemeiner Begeisterung, wie man sie in den Annalen von Oesterreich wohl noch nie gefunden hat.

Einige Monate nach des Kaisers Rückkehr wurde von den verbündeten Monarchen in der österreichischen Hauptstadt ein Congress gehalten, um das politische System von Europa festzustellen, mit be-

sonderer Rücksicht auf Deutschland, und Mittel zu finden, jeden etwaigen Angriffen eines ehrgeizigen Nachbarn zu begegnen. Noch nie hat vielleicht eine Stadt einen so ungeheuren Zusammenfluß von hohen Häuptern und berühmten Personen gesehen, als Wien in diesem Jahre. Außer dem Kaiser von Rußland, dem Großfürsten Constantin, der Großfürstin von Rußland, den Königen von Preußen, Württemberg und Dänemark war nicht ein einziges regierendes deutsches Fürstenhaus, von dem nicht eines oder mehrere Glieder der hohen Versammlung beigewohnt hätten. Unter ausgezeichneten Fremden befanden sich der Herzog von Wellington und Lord Castlereagh.

Mitten unter den Bergnügungen und Lustbarkeiten, die zu Ehren der königlichen Gäste angestellt wurden, und unter den Verhandlungen des Congresses kam im März 1815 plötzlich die Kunde nach Wien: Napoleon habe, trotz seiner Abdankung, die Insel Elba verlassen, sei den 1. März auf französischem Boden gelandet, am 20ten in Paris eingerückt und wieder zum Kaiser der Franzosen ausgerufen worden; die ganze Armee sei von Ludwig XVIII. abgefallen und dieser in die Niederlande geflohen. Die versammelten Monarchen protestirten öffentlich gegen diese neue Usurpation, und bothen dem Könige ihre Hülfe an. Die verbündeten Heere setzten sich augenblicklich in Marsch, und die Herrscher verließen Wien gegen Ende Mai.

Kaiser Franz begab sich in das Hauptquartier nach Heidelberg, und schon nach einigen Tagen überschritten die vereinigten Heere die Gränze Frankreichs. Napoleon hatte seine Hauptmacht an der Sambre gesammelt, und erhielt Anfangs einige Vortheile über die englischen und preussischen Truppen, aber am 18. Juny wurde er bei Waterloo von Wellington und Blücher gänzlich auf's Haupt geschlagen. Er eilte nach Paris zurück und dankte zum zweiten Male ab; Paris kapitulirte mit den Engländern und Preußen, und Ludwig XVIII. zog wieder in seine Hauptstadt ein. Kaiser Franz war mit Kaiser Alexander und König Friedrich Wilhelm von Preußen an der Spitze österreichischer und russischer Truppen durch Elsaß und Lothringen in Frankreich eingerückt, und am 10. Juli zogen die drei Herrscher abermals in Paris ein.

Der österreichische Kaiser ging durch den Süden von Frankreich und die Schweiz, erreichte Innsbruck am 19. October, und begab sich von hier nach Venedig und Mailand, wo er sich längere Zeit aufhielt, um die nun wieder mit der österreichischen Monarchie vereinigten Provinzen unter der Benennung eines lombardisch-venetianischen Königreiches zu organisiren. Von Mailand begab sich der Kaiser im Frühling des folgenden Jahres 1816 abermals nach Venedig, von hier nach Triest und Fiume und zurück nach Innsbruck, wo er die feierliche Huldigung von Tyrol empfing. Von hier setzte er seine Reise

über Salzburg nach Wien fort, und kam hier am 16. Juni, nach einer Abwesenheit von länger als einem Jahre, an.

Einige Monate nach diesen Begebenheiten feierte Kaiser Franz seine vierte Vermählung mit Carolina Augusta, Königl. Prinzessin von Baiern, mit großer Pracht, bei welcher Gelegenheit dem Publikum die Theater zu freiem Eintritte geöffnet waren, und 200,000 Gulden unter die Armen vertheilt wurden.

Den 18. October 1817 wurde im Invalidenhanse der Jahrestag der Schlacht von Leipzig gefeiert. Mehrere Erzherzoge, alle in Wien lebenden Generale, die meisten Offiziere der Garnison waren bei dieser Ceremonie gegenwärtig, die dadurch um so glänzender geworden war, daß man den großen Saal festlich geschmückt, und ein Bild darin aufgehängt hatte, das die Begebenheit des Tages vorstellte. Es befanden sich darauf die Porträte der drei verbündeten Monarchen in Lebensgröße, so wie auch von dem Fürsten Schwarzenberg, der die Armeen commandirt hatte, und mehreren österreichischen Generalen, alle wohlgetroffen. In der Entfernung erblickt man die Stadt Leipzig, in eine Wolke von Rauch und Dampf gehüllt. Dieses Gemälde ist trefflich von Krafft gefertigt und bedeckt eine ganze Wand. Gegenüber befindet sich jetzt noch ein anderes Gemälde, die Schlacht von Aspern vorstellend, die nicht weniger ruhmbringend für die österreichischen Waffen war;

ebenfalls ein Meisterstück des obenerwähnten Künstlers. Beide Gemälde sind für beständig in dem Gebäude, und verdienen den Besuch des Fremden in hohem Grade.

Im Jahre 1818 wurde die erste österreichische Sparkasse errichtet.

Im Jahre 1819 hielt der persische Bothschafter Mirza Abdul Hassan Chan seinen feierlichen Einzug in die Stadt, um bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin zur Audienz zu erscheinen. Die Ceremonie ging mit allem Pompe orientalischer Pracht vor sich, und gewährte den Wienern ein merkwürdiges und interessantes Schauspiel. — Die Brücke, welche die Stadt und die Leopoldstadt verbindet (Ferdinandsbrücke) wurde in diesem Jahre erbaut.

1820 war die zweite Ausstellung in der Akademie der Künste in der Annagasse. — Zu Ende desselben Jahres wurde die Kirche zu Maria = Stiegen dem Orden der Redemptoristen oder Liguorianer (von ihrem Stifter Liguori so genannt) eingeräumt.

1821 wurde vom Kärnthnerthore eine neue Brücke über den Stadtgraben auf das Glacis hinaus gebaut; die steinerne Brücke, die über den Wienfluß auf die Wieden führt, erhielt eine vollkommene Ausbesserung, und die große Fahrstraße, die, das Glacis durchschneidend, um die ganze Stadt geht, wurde mit würflichen Granitsteinen gepflastert. — Auch entstand in diesem Jahre das schönste aller Stadthore, das Burgthor, dem kaiserlichen Pallaste gegenüber.

1822 fanden eine Menge neuer Bauwerke Statt, welche alle aufzuführen zu weitläufig wäre, die aber sehr viel zur Verschönerung der Stadt beitragen.

1832 wurde der Volksgarten, zwischen der Burg und dem Burgthore gelegen, dem Publikum zum Vergnügen geöffnet. Darin befindet sich ein schöner griechischer Tempel mit einem Meisterwerke von Canova »Theseus, den Centaur erlegend.« — Die Stückbohrerei auf der Landstraße entstand ebenfalls in diesem Jahre. — Auch wendete man eine neue Methode an, die Thurmuhren zu reguliren. Jeden Tag, zwei Minuten vor Mittag wird dem Thurmwächter am St. Stephansthurme von der Sternwarte ein Zeichen gegeben, 24 Sekunden vor Mittag fängt eine Glocke zu schlagen an. Jeder Schlag dauert genau 2 Sekunden, der letzte fällt daher gerade mit der Zeit zusammen, wo die Sonne durch den Meridian geht, und es also wirklicher Mittag ist. In demselben Augenblicke fängt dann die große Thurmuhr an, 12 zu schlagen. Nach dieser Uhr werden dann alle anderen Uhren in der Stadt gerichtet.

Im Jahre 1824 vermählte sich des Kaisers zweiter Sohn Franz Carl Joseph, Erzherzog von Oesterreich, mit Sophie Friederika Dorothea, königlichen Prinzessin von Baiern, am 4. November mit den gewöhnlichen Ceremonien.

1826 versiel der Kaiser in eine schwere Krankheit, welche, durch die ganze Monarchie, die ängstlichsten

Beforgnisse für das Leben eines Monarchen erregte, der durch seine rechtlichen öffentlichen Grundsätze und seine Privattugenden die Herzen so vieler Millionen gewonnen hatte. Seine glückliche Genesung wurde durch Beleuchtungen und Freudenbezeugungen jeder Art gefeiert, bei denen die hohe Begeisterung der Bürger zeigte, wie wahr sie aus dem Herzen kamen.

Im Jahre 1828 fand ein großes Feldlager bei Traiskirchen, in der Nähe von Baden, Statt, um, wie sich Se. Majestät an den Hof-Kriegsraths-Präsidenten, Fürsten von Hohenzollern, ausdrückte, noch einmal einen Theil seiner Armeen versammelt zu sehen. Die Truppen marschirten unter General Sommariva in das Lager; die Garnison von Wien, auf die der Scheinangriff geschehen sollte, stand unter den Befehlen des Feldmarschall-Lieutenants Prinzen Coburg. Die Zahl der versammelten Truppen belief sich über 30,000 Mann. Der Kaiser, der Herzog von Reichstadt, die meisten Glieder der kaiserlichen Familie, und viele fremde ausgezeichnete Militärs wohnten bei. Das Ganze gewährte einen sehr interessanten und großartigen Anblick. Schade nur, daß der schlechten, nassen Witterung wegen einige der besten Manövers ausgelassen werden mußten.

1830 ward Wien von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgesucht, deren Eintritt so plötzlich Statt hatte, daß es unmöglich war, augenblickliche Hülfe zu leisten, und worin beinahe hundert Personen ihr Leben verloren. In der Nacht vom 28. Februar

zum 1. März stieg die Donau binnen 4 Minuten um 6 Fuß, und setzte die niedrigen Vorstädte und das ganze Marchfeld unter Wasser. Es wurden augenblicklich Geldsammlungen für die Unglücklichen veranstaltet, und diese wiesen bald die Summe von 500,000 fl. aus.

1831 vermählte sich des Kaisers ältester Sohn Ferdinand, damals Kronprinz der österreichischen Staaten (jetzt Kaiser), mit *Marianna Carolina Pia*, Tochter weil. Victor Emanuel, Königs von Sardinien. Die Ceremonie ging mit der gewöhnlichen Feierlichkeit am 27. Februar vor sich. In diesem Jahre trat auch die Cholera zum ersten Male in Wien auf. Sie brach in der Mitte der Stadt mit der größten Heftigkeit aus, und raffte angesehene und vermögliche Personen dahin. Das folgende Jahr dauerten ihre Verheerungen wohl fort, aber in weit geringerem Grade und meistens auf die Vorstädte beschränkt.

Am 1. März 1832 wurde das 40ste Regierungsjahr Sr. Majestät durch ein glänzendes aber anspruchloses Fest gefeiert, wobei alle Unterthanen in Ausdrücken warmer Anhänglichkeit und Treue wetteiferten. — Dieses Jahr wurde auch merkwürdig durch den Tod Sr. Hoheit des Herzogs von Reichstadt, Enkels des Kaisers und einzigen Kindes des Kaisers Napoleon. Er starb an der Auszehrung den 22. Juli im 22sten Jahre seines Alters. Sein Reichnam wurde mit dem gewöhnlichen Gepränge

in der kaiserlichen Gruft bei den Kapuzinern beigesezt.

1833 verließ der Monarch die Hauptstadt und reiste nach Böhmen, wo der Kaiser von Rußland, der König und der Kronprinz von Preußen und viele andere hohe und angesehene Personen ihm Besuche abstatteten. Bei seiner Zurückkunft in die Residenz wurde er von einer Deputation der Bürger, unter lauten Zurufungen des ganzen Volkes empfangen.

1835. In diesem Jahre wird es uns zur schmerzlichen Pflicht gemacht, den Verlust eines der geliebtesten und betrauertsten Monarchen zu berichten, die den österreichischen oder je einen Thron inne gehabt. Am 24. Februar ergriff den Kaiser plötzlich ein hitziges Fieber, das sich beim ersten Anfälle gleich als sehr bedenklich zeigte. Am 25ten schon war die Krankheit zu einem solchen Grade gediehen, daß dem erhabenen Leidenden auf eigenes Verlangen das heilige Abendmahl gereicht wurde. Der Zustand verschlimmerte sich täglich mehr und mehr. Am 1. März endlich hatte das Fieber einen so hohen Grad erreicht, daß Se. Majestät am Abende dieses Tages die letzte Dehlung empfing, und am nächsten Morgen war die traurige Besorgniß erfüllt. Am 2. März, um 1 Viertel auf 2 Uhr Morgens verschied Seine Majestät, nachdem er ein herzliches Lebewohl von seiner ganzen anwesenden Familie genommen hatte, zur allgemeinen Betrübniß seiner getreuen Unterthanen im 68ten

Jahre des Lebens und im 43sten einer merkwürdigen und thatenreichen Regierung.

Am Todestage des verewigten Monarchen erließ sein ältester Sohn und Nachfolger Ferdinand I. mehrere Edikte, die seinen festen Entschluß aussprachen, die Regierung im Geiste seines hohen Vaters fortführen zu wollen. Alle Mitglieder der vorigen Verwaltung wurden in ihren Posten bestätigt, und ausdrücklich eines neuen Eides entbunden. — Der Leichnam Sr. verewigten Majestät lag vom 4. bis zum 7. März in der kaiserl. Hofkapelle auf dem Paradebette ausgestellt, und um 4 Uhr Nachmittags des letzten Tages ward er, unter ungeheurem Zusammenströmen des Volkes mit dem gewöhnlichen Trauergepränge in der kaiserlichen Gruft bei den Kapuzinern beigesezt.

Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Anton, Bruder des verewigten Monarchen und Oheim Sr. jetzt regierenden Majestät starb gerade einen Monat nach dem Tode seines erhabenen Bruders. Er war ein Prinz, dessen ungemeine Herablassung und Liebenswürdigkeit des Charakters ihn Tausenden werth gemacht hatte, und in dem beinahe jede nützliche und humane Anstalt einen eifrigen Beschützer verlor.

Am 14. Juny desselben Jahres empfing Ferdinand I. die Huldigung für das Erzherzogthum unter der Enns. Zu diesem Zwecke wird der Erzherzoghut mit gewissen Förmlichkeiten von Klosterneuburg gebracht, die versammelten Stände, angeführt von dem

Hofmarschall und begleitet von verschiedenen Erbwürdenträgern in voller Galla, mit den Kleinodien und Insignien des Landes, bewegen sich in langem Zuge nach der Kathedrale, wo, vor dem Hauptthore, der Erzherzog von den Rittern des goldenen Bließes und den Großmeistern der österreichischen Orden empfangen wird; innerhalb geschieht dieß von dem Erzbischofe, den Prälaten und den Canonicis. Nach dem feierlichen Hochamte geht der Zug in die Burg zurück, wo in Gegenwart der Großen des Staates und der Würdenträger der Huldigungs-Act Statt findet; der Monarch bestätigt seinerseits alle Privilegien und Freiheiten der Provinz, die Stände auf der ihrigen leisten den Huldigungs- und Lehenseid. Die Luft erschallt in diesem Augenblicke von Musketen- und Kanonenschüssen rings um die Bastei, ein fröhliches Geläute aller Glocken der Stadt und der Vorstädte fällt darein, der Prälat von Klosterneuburg singt als erster Hof-Kaplan der Erbprovinz ein Te Deum Laudamus, und das Ganze schließt mit glänzenden Gastmählern in verschiedenen Gemächern der Kaiserburg. Dabei werden Medaillen und Münzen, die zur Verewigung dieses Actes geschlagen worden, reichlich unter die Anwesenden ausgetheilt. Am folgenden Morgen wird der Erzherzogshut mit denselben Ceremonien nach Klosterneuburg, seinem alten Aufbewahrungsorte zurückgebracht. Die ganze Festlichkeit hat wohl an Würde und Glanz wenig ihres Gleichen.

Seit dieser Zeit ereignete sich nichts, was für die Stadt Wien unmittelbare Bedeutung hätte, als bis im Herbst 1838 der Kaiser nach einer Abwesenheit von mehreren Monaten von der Krönung in Mailand wieder in seine Hauptstadt zurückkehrte. Bei dieser Gelegenheit zeigte die allgemeine Begeisterung, wie dankbar und vertrauensvoll die getreuen Bewohner das hochherzige Versprechen des erlauchten Sohnes anerkannten und fühlten, in die Fußstapfen eines Vaters zu treten, der, während einer so langen und gefährvollen Periode das Motto, das er über das Hauptthor seiner Residenz gesetzt hatte, nie verlegte:

Justitia Regnorum Fundamentum.

I. Der Reisepaß.

Der Fremde, er mag mit was immer für einer Gelegenheit nach Wien kommen, wird an der betreffenden Linie von einem Polizei-Posten um den Reisepaß ersucht, wofür ihm eine Bescheinigung in deutscher, französischer und italienischer Sprache eingehändigt wird, welche die Verpflichtung für den Reisenden enthält, binnen 24 Stunden sich bei der k. k. Polizei-Ober-Direction (Stadt, Spenglergasse Nr. 564) um den hinterlegten Paß zu melden. Ist der Reisende ein Ausländer, so erhält er einen auf 6 Wochen lautenden Aufenthaltsschein (Aufenthaltsskarte), wenn er sich bei der Fremden-Commission (in demselben Gebäude) über Reisezweck und die nöthigen Subsistenzmittel während dieser Zeit gehörig ausgewiesen hat. Der Paß selbst wird bis zur Abreise des Fremden amtlich aufbewahrt. Wünscht der Reisende über die im Aufenthaltsscheine angegebene Frist in der Hauptstadt zu bleiben, so hat er solches nur der k. k. Polizei-Ober-Direction anzuzeigen, wo ihm dann die nachgesuchte Verlängerung ohne Anstand bewilligt wird. Nur beobachte er genau den Termin.

Sollte der Reisende während seines Aufenthaltes in Wien Ausflüge in benachbarte Provinzen (Brünn, Grätz zc.) machen wollen, so vernachlässige er nicht,

sich um den jedesmaligen erforderlichen Passirschein in demselben Bureau zu bewerben, weil er sonst unfehlbar an der Gränze zurückgewiesen würde.

Reisenden, die mit dem Dampfschiffe von Regensburg kommen, wird jetzt der Paß im Dampfschiffahrts-Bureau zu Regensburg abgenommen, und ihnen in Einz wieder eingehändigt, wodurch der unangenehme Aufenthalt an der k. k. Gränze zu Engelhartszell zu großer Bequemlichkeit der Reisenden gänzlich beseitigt ist.

Landeskinder erhalten statt der Aufenthaltskarte gewöhnlich den Paß selbst zurück.

Will der Fremde Wien wieder verlassen und seine Reise fortsetzen, so erhebe er, gegen Auswechslung seines Aufenthaltsscheines, seinen Reisepaß wieder. Nur vergesse er nicht, ihn von den Gesandten aller jener Mächte signiren zu lassen, durch deren Länder er reisen will.

II. Revision des Gepäcks.

Hat der Reisende seinen Paß bei der Linie abgegeben, so ist sein zweites Geschäft, seine Reisekoffer zc. dem an der Linie aufgestellten resp. Beamten zu öffnen. Zur ersten Regel lasse er es sich seyn, nichts zu verschweigen, denn später vorgeschützte Nichtkenntniß rettet nicht vor Strafe. Mit ausländischem Tabak, Spielkarten zc. befasse man sich lieber gar nicht. Bücher sind ohne Ausnahme zollbar. Er-

laubte erhält der Reisende von dem k. k. Central-Bücher-Revisions-Amte (Stadt Nr. 708) wieder zurück, verbotene aber bleiben bis zu seiner Abreise unter amtlicher Obhut. Gänzlich verbotnen einzuführen sind im Auslande gedruckte hebräische Gebeth- und Religionsbücher.

III. Gasthöfe, Speise- und Kaffehhäuser.

Hat sich der Reisende für einen der folgenden Gasthöfe entschieden, so besterhe er darauf, dahin geführt zu werden, um nicht den Ränken des Postillions oder Kutschers unterworfen zu seyn, die oft ihre Rechnung dabei finden, ihm ein Gasthaus anzupreisen, wo er später vielleicht nicht ganz befriedigt wird.

Die vorzüglichsten Gasthöfe im Innern der Stadt sind:

Zum Erzherzog Carl, Kärnthnerstraße Nr. 968.

Zum Schwan, daselbst Nr. 1044.

Zum wilden Mann, daselbst Nr. 942.

Zur Stadt Frankfurt (vormals zum goldenen Ochsen) in der Seilergasse Nr. 1086.

Zur Stadt London, alten Fleischmarkt Nr. 684.

Zur Kaiserin von Oesterreich, Weihburggasse Nr. 906.

Zum Matschacker-Hof, Seilergasse Nr. 1091.

Zum König von Ungarn, große Schulenstraße Nr. 852.

Zur ungarischen Krone, Himmelfortgasse Nr. 961.

Zum römischen Kaiser, Freyung Nr. 138.

Zum weißen Wolf, alten Fleischmarkt Nr. 691.
 Zur goldenen Ente, große Schulenstraße Nr. 822.

In der Leopoldstadt:

Zum goldenen Lamm, in der Praterstraße Nr. 581.
 Zum schwarzen Adler, Taborstraße Nr. 316.
 Zum weißen Roß, daselbst Nr. 321.

Auf der Landstraße:

Zum goldenen Engel, Hauptstraße Nr. 45.
 Zur goldenen Birn, daselbst Nr. 52.
 Zum rothen Hahn, daselbst Nr. 292.
 Zum schwarzen Ochsen, auf dem Rennwege Nr. 343.

Auf der Wieden:

Zum goldenen Kreuz, Hauptstraße Nr. 11.
 Zum goldenen Lamm, daselbst Nr. 24.
 Zu den drei Kronen, daselbst Nr. 21.
 Zur Stadt Dedenburg, daselbst Nr. 25.

In Mariahilf:

Zum goldenen Kreuz, Hauptstraße Nr. 39.

In diesem Abschnitte können wir auch füglich von den vielen Speise-, Wein-, Bier- und Kaffehäusern sprechen.

Speisehäuser (auch Gasthäuser genannt), wo man bloß zu Mittag und Abends speist, aber keine Zimmer findet. Man wird daselbst in der Regel schnell, gut und billig bedient, und findet von 12 Uhr Mittags bis 4 oder 5 Uhr beständig warme Küche. Man speiset nach der Karte; table d'hôte ist in ganz Wien nicht gebräuchlich. Die Preise sind größtentheils in Wiener-Währung.

Die vorzüglichsten Anstalten dieser Art sind:

Das *Casino* (genannt *Restauration im Casino*),
neuen Markt (Mehlmarkt) Nr. 1045, wohl das
eleganteste, Preise in Conv. Münze.

Daum's Gasthaus, Kohlmarkt.

Zum goldenen Lamm, Naglergasse.

Zur goldenen Kugel, am Hof.

Zum Jägerhorn, Dorotheergasse.

Zum Steinl, Steingasse.

Reisenleitner's Gasthaus im Schloßergäßchen.

Zur Schnecke, am Peter.

Zum Strobelkopf, Strobelgasse.

Zum Amor, Singerstraße.

Zum Stern, Brandstätte.

Zum heil. Geist, Bürgerhospital.

Zum Pfauen, Kärnthnerstraße.

Zum Fischhof, hoher Markt.

Trutter's Gasthaus, Wipplingerstraße.

Zum rothen Apfel, Laurenzbergel.

Gasthaus zu St. Anna, Annagasse.

Zur Stadt Brunn, Augustinergasse.

Ueberall trifft man sogenannte *Gast- und Extrazimmer*. In den letztern ist die bessere Gesellschaft.

Außer diesen eigentlichen Speisehäusern gibt es noch eine Anzahl von sogenannten *Bierhäusern*, wo man wohl auch größtentheils schmackhafte Mittag- und Abendkost erhält, die aber der Wiener hauptsächlich Vormittags der geselzten Würstel mit

Kren*) wegen, und Abends besucht, um ein Glas Bier zu trinken, eine Pfeife zu rauchen und eine Stunde gefellig zu verplaudern. Eigentliche Clubs bestehen wenige, weder hier, noch in Lokalen höherer Art, der Wiener führt nicht gern ein abgeschlossenes Leben und amalgamirt sich sehr leicht mit dem Fremden.

Die vorzüglichsten Lokalitäten dieser Art in der Stadt sind:

Die große Tabakspfeife, Goldschmiedgasse.

Repphuhn, daselbst.

Bei den drei Raben, Rabengasse.

Winterbierhaus, Landskrongasse.

Michaelerbierhaus, Michaelsplatz.

Tax's Bierhaus, Spenglergasse.

Wanner's Bierhaus auf der Brandstatt.

Melkerbierhaus in der Schottengasse.

Zum Blumenstöckel im Ballgäßchen.

Theaterbierhaus, Theatergasse.

In den meisten Lokalitäten dieser Art wird jetzt auch Wein ausgeschrieben.

Nebst diesen gibt es noch Weinhäuser, wo man bloß Wein und kalte Speisen erhält, worunter sich die Weinhandlung des Herrn Achaz von Lenkey in der Liliengasse durch Eleganz auszeichnet, und sogenannte Weinkeller, die nur von den untersten Klassen besucht werden.

*) Geräucherte kleine Würste mit geriebenem Meerrettig, das stereotypische lunch oder zweite Frühstück der Wiener.

Kostbare Frühstücke an Seefischen, Schalthieren zc. und theure Ausländer-Weine erhält man in einigen Specereihandlungen, die ein eigenes Zimmer für sitzende Gäste haben. Dergleichen sind: die drei Käufer am Kohlmarkt, das schwarze Kamehl in der Bognergasse, die drei Löwen in der Kärnthnerstraße zc.

Die Kaffehhäuser zeichnen sich im Allgemeinen durch Eleganz aus, reichen durchaus keine Speisen, sondern nur Kaffeh, Punsch, Liqueure und andere Erfrischungen dieser Art, so wie vorzüglich Gefrorenes (Eis), welches auch bei den Zuckerbäckern zu haben ist. Der Wiener pflegt sie, der vielen Zeitungen und des Kartenspiels wegen gern zu besuchen. Die beliebtesten Kartenspiele sind: Whist, Tarock, Preference, Piquet *). Auch stehen in jedem Kaffehhause 2, 3 bis 4 Billards von vorzüglicher Güte. Ueberall wird stark geraucht. Die frequentesten Kaffehhäuser in Wien sind:

Daum am Kohlmarkt.

Schweiger } am Graben.
Mayer }

Corti im Volksgarten.

Leibensfrost am neuen Markt.

Neuner in der Planzengasse.

Kappelmaier am alten Fleischmarkt (für Griechen).

*) Hazardspiele sind in den gesammten k. k. Erbstaaten durchgehends verbotben.

Das Kaffehhaus zur Stadt London, daselbst (für Türken).

Interessant mögen für den Fremden die Kaffehhäuser in der Leopoldstadt an der Ferdinandsbrücke seyn, weil hier der berühmte Zug nach dem Prater vorbei geht.

IV. Das Geld.

Der Fremde hat nun schon viel in Wien gesehen, und er wird wohl in den Fall kommen, etwas zu zahlen. Das erste Erforderniß ist allerdings, Geld in der Tasche zu haben, aber selbst dann hat der Act des Zahlens seine große Schwierigkeit, wie man aus folgenden Bemerkungen sehen wird.

In Wien, und überhaupt in Oesterreich, kursiren zwei Geldsorten: Conventions-Münze (G. M., oder Silbergeld, oder gutes Geld, auch in Zwanzigern genannt) und Papiergeld (Scheingeld, Kupfergeld, schlechtes Geld, Wiener-Währung, W. W. genannt). Vor Allem ist nothwendig, sich mit dem Werthe eines Guldens Conv. Münze, d. i. nach dem 20 Guldenfuße bekannt zu machen, jeder nach dem Lande, woher er kommt, und alles darauf zu reduciren. Folgendes mag als Anhaltspunkt dienen:

- 1 fl. G. M. ist gleich 1 fl. 12 kr. Reichs-Währung.
 1 detto detto $\frac{2}{3}$ Reichsthalern.

Für diese Geldsorte bestehen:

- 2 Guldenstücke (gemeinhin Silberthaler Conv. Münze genannt) = 2 fl. — kr.

	Conv. Münze.
1 Guldenstück =	1 fl. — kr.
1 Zwanziger =	— fl. 20 kr.
1 Zehner (Zehnerl) =	— fl. 10 kr.
1 Fünfer (Fünferl) =	— fl. 5 kr.
1 Groschen =	— fl. 3 kr.

Außerdem gibt es noch aus Kupfer geprägte Kreuzer, halbe Kreuzer und Pfennigstücke mit dem Silberwerth. Alle diese Münzen werden unveränderlich nach ihrem Nennwerthe berechnet.

Außerdem existiren noch folgende Banknoten, die ebenfalls auf den 20 Guldenfuß gestellt sind:

		Conv. Münze.
Banknoten, lautend auf 1000 fl. sind	=	1000 fl.
»	»	500 » » = 500 »
»	»	100 » » = 100 »
»	»	50 » » = 50 »
»	»	25 » » = 25 »
»	»	10 » » = 10 »
»	»	5 » » = 5 »

Papiergeld kursirt allerdings wenig mehr im Volke; da indessen die meisten Preise in den Gasthäusern, Kaufläden zc. in dieser Münzsorte gemacht werden, so ist man alle Augenblicke gezwungen, eine Reduction vorzunehmen, worin es der Wiener zu einer wahren Virtuosität gebracht hat.

Grundverhältniß des Silbergeldes zum Papiergelde ist: 2 zu 5.

Will man also Münze zu Schein verwandeln, so

nehme man die gegebene Zahl doppelt und addire die Hälfte hinzu; z. B. 50 fl. C. M. = $50 + 50 + 25 = 125$ fl. W. W. oder Schein. Daher gilt:

1 fl. Conv. Münze	=	2 fl. 30	kr. W. W.
1 Zwanziger . . .	=	— » 50	» »
1 Zehner	=	— » 25	» »
1 Fünferl	=	— » $12\frac{1}{2}$	» »
1 Groschen . . .	=	— » $7\frac{1}{2}$	» »

Etwas schwieriger ist die Verwandlung des Papiergeldes zu Conv. Münze. Man multiplicirt nämlich die gegebene Zahl mit 2 und dividirt sie durch 5. z. B. 10 fl. W. W.

$$\begin{array}{r} 10 \\ \hline 2 \end{array}$$

5 | 20 | 4 fl. Conv. Münze.

Am besten ist, sich einige der am häufigsten vorkommenden Zahlen auswendig zu merken, und jede gegebene Zahl in diese zu zerlegen. Es ist nämlich:

1 Gulden Schein	=	— fl. 24	kr. C. M.
10	»	= 4	» — » »
25	»	= 10	» — » »
50	»	= 20	» — » »
100	»	= 40	» — » »

In dieser Geldsorte kursirende Münzen und Papiere sind:

Kreuzerstücke à	— fl. 1	kr. W. W.
Neue Groschenstücke, größere . .	— » 3	» »
Alte Groschen kleine	— » 2	» »

Fünfzehnkreuzerstücke	— fl. 3 kr. W. W.
Dreißigkreuzerstücke	» 6 » »
1 Guldenzettel	» 60 » »
2 Guldenzettel	2 » — » »
5 Gulden	} nach dem Nennwerthe in W. W.
10 »	
20 »	
100 »	

Da sehr wenig Gold in Umlauf ist, so wird der Fremde wohl thun, sich Banknoten anzuschaffen, wobei er gewiß ist, immer den vollen Nennwerth zu erhalten. Sollte er hingegen schon Goldmünzen mitbringen, so findet er in den Beilagen nicht nur die Wechselhäuser, wo, sondern auch die Preise, wie er sie in österreichisches Courant verwandeln kann.

V. Fahrgelegenheit für Stadt und Vorstädte.

Nachdem nun der Fremde ordentlich untergebracht und seine Tasche mit Geld gefüllt ist, geht er an seinen eigentlichen Zweck, nämlich die Merkwürdigkeiten der Stadt zu besehen, wobei er, wegen der Mannigfaltigkeit der sich ihm darbiethenden Gegenstände und der großen Ausdehnung der Stadt und ihrer Vorstädte, wohl oft in die Lage kommen wird, einen Wagen zu nehmen. Dieß hat nun in Wien durchaus keine Schwierigkeit; es werden daher nur wenige Bemerkungen erforderlich seyn.

Für die Stadt und Vorstädte gibt es eigentlich nur zweierlei Fahrgelegenheiten, den Fia ker und den Stadtlohnwagen.

Die Fia ker, deren es über 700 gibt, und die an sehr gut gewählten Punkten der Stadt und der Vorstädte aufgestellt sind, sind sämmtlich nummerirt, haben keine eigentliche Taxe, und der Fremde, der nicht vorher akkordirt, kommt daher oft in die unangenehme Lage, jeden willkürlich geforderten Preis zu bezahlen. Da der Fremde in der Regel die Entfernung des Ortes, wohin er zu fahren wünscht, nicht kennt oder zu beurtheilen weiß, so hat selbst dieses Akkordiren seine Schwierigkeit, so wie er bei Fahrten nach der Stunde (wofür man gewöhnlich 48 kr. G. M. bezahlt) von der Ehrlichkeit und Laune des Fiakers abhängt, der noch dazu auf den ersten Blick weg hat, daß er mit einem Fremden zu thun habe. Das sogenannte Handeln mit dem Fia ker versteht durchaus nur ein Wiener. Da dieser die Entfernungen und die durch langjährige Beraltung eingeschlichenen Preise kennt, so fragt er den Fia ker nicht lange, sondern sagt kurz: das oder das gebe ich, und geht weiter. Ist der ausgesprochene Preis dem Fia ker anständig, so kommt er schon nachgelaufen, und öffnet höflichst den Schlag, im entgegengesetzten Falle tritt leicht eine Berständigung ein. Wünscht also ein Fremder die Merkwürdigkeiten der Stadt zu besehen, und doch nicht zu Fuß herum zu schlendern, so thut er am besten, einen Fia ker für den gan-

zen Tag zu miethen, den er an Wochentagen zu 5—6 Gulden Conv. Münze erhält. Er hat dabei den Vortheil, bis 10—11 Uhr Abends beständig einen Wagen zu augenblicklicher Disposition zu haben, und im schlechten Wetter nicht gezwungen zu seyn, sich übermäßigen Forderungen zu unterwerfen.

Sehr spröde ist der Fiaker an Sonntagen bei schönem Wetter, und wohl nicht leicht unter 10 fl. C. M. zu haben.

Der Fiaker fährt auch in die nächsten Umgebungen der Hauptstadt, gewöhnlich unter denselben Bedingungen. Nur ist noch zu erinnern, daß der Fiaker in der Regel wenig Unterschied im Preise macht, ob er den Kunden bloß an dem gewünschten Orte absetzt, oder ihn die ganze Strecke wieder zurückführt, vorausgesetzt, man lasse ihn nicht allzu lange warten.

Die zweite Art der Fahrgelegenheit innerhalb den Linien und in die Umgebungen sind die Stadtlohnwagen. Sie stehen nicht an öffentlichen Plätzen, sondern müssen in ihren Häusern aufgesucht werden, am besten bei den Gebrüdern Janschky, Judenplatz Nr. 404. Sie sind eleganter, nicht nummerirt, Kutscher in honneter Livree, um denselben Preis wie Fiaker, werden aber nicht zu einzelnen Fahrten, sondern in der Regel für den Tag oder die Woche gemiethet, fahren aber etwas bedächtiger. Dem Kutscher gibt man ein Trinkgeld.

Den Gebrauch der Gesellschaftswagen findet man in der Beilage.

Und nun, entweder zu Fuß oder zu Wagen, zu dem Eigentlichen.

VI. Merkwürdigkeiten.

a) Die Stadt.

Die eigentliche Stadt Wien, $48^{\circ} 12' 22''$ n. B.; $34^{\circ} 2' 16''$ östl. L. liegt fast in der Mitte von 34 Vorstädten, von denen sie ringsherum durch das Glacis, gegen N. O. aber durch einen Donauarm getrennt ist. Sie ist außerdem mit festen Mauern und einem tiefen und breiten Stadtgraben umgeben.

Sie hat 1217 Häuser, 127 Straßen und Gassen, 23 öffentliche Plätze und 11 Thore.

Da die Häuser nicht nach den Straßen, sondern in fortlaufender Reihe nummerirt sind, so hat es für den Fremden oft Schwierigkeit, eine gegebene Hausnummer zu finden. Zu diesem Behufe findet er in der Beilage eine Liste, in welcher Straße jede Nummer zu finden ist.

Unter den Straßen sind die gangbarsten: der Kohlmarkt, die Kärnthnerstraße, die Rothenthurmstraße etc.

Unter den Plätzen zeichnen sich aus: der Burgplatz, der Josephsplatz, der Graben, der Stephansplatz, der Hof, der neue Markt (Mehlmarkt).

Die Thore der Stadt sind: 1) Das Burgthor; 2) das neue Kärnthnerthor, bei welchem die Wagen bloß hinein fahren dürfen; 3) das alte Kärnthnerthor, bloß zum Herausfahren; 4) das

Carolinthor, bloß für Fußgänger bestimmt; 5) das Stubenthor; 6) das Rothenthurmthor; 7) das Schanzelthor, für Fußgänger; 8) das Fischerthor; 9) das neue Thor; 10) das Schottenthor; 11) das Franzenthor, für Fußgänger.

Das Burgthor, vor der k. k. Hofburg, seit 1822, führt in die Vorstädte Mariahülf, Neubau, Spittelberg, St. Ulrich zc.

Das Kärnthnerthor auf die Wieden, Margarethen, Masleinsdorf, Laimgrube, Windmühl zc.

Das Carolinenthor auf die Landstraße.

Das Stubenthor auf die Landstraße, Erdberg, Weißgärber zc.

Das Rothenthurmthor in die Leopoldstadt.

Das Schanzelthor leitet bloß auf das Ufer des Donauarmes.

Das neue Thor führt in die Leopoldstadt, in die Rossau, Thury, Lichtenthal. Dahin leitet auch das Fischerthor.

Durch das Schottenthor gelangt man in die Alservorstadt, Michelbairischen Grund, Breitenfeld, Schottenfeld, Josephstadt.

Das Franzenthor bringt den Fußgänger in die Josephstadt.

Die innere Stadt enthält 8 Pfarreien, fast 53,640 Einwohner und wird in 4 Viertel abgetheilt: 1) das Schotten-Viertel, 2) das Wimmer-Viertel. 3) das Kärnthner-Viertel, 4) das Stuben-Viertel.

Der Fremde wird wohl thun, sich den Plan

der Stadt Wien recht gut einzuprägen, um sich schnell zu orientiren, und nicht bei jedem Schritte zu einer Frage gezwungen zu seyn.

b) Die Vorstädte.

Die Vorstädte, die Wien von allen Seiten einschließen, und deren einige volkreichen Städten gleichen, sind an Zahl 34. Sie enthalten in einer Masse von 6993 Häusern 280,655 Einwohner. Es sind folgende, ihrer geographischen Lage nach:

Leopoldstadt mit 668 Häusern.

Jägerzeile » 67 »

Weißgärber » 109 »

Erdberg » 411 »

Landstraße » 646 »

Alte und neue Wieden » 900 »

Schaumburgergrund » 93 »

Hungelbrunn » 11 »

Laurenzergrund . . . » 18 »

Makleinsdorf » 131 »

Nikolsdorf » 48 »

Margarethen » 174 »

Reinprechtsdorf . . . » 25 »

Hundsthurm » 160 »

Gumpendorf » 419 »

Magdalenagrund . . . » 38 »

Windmühle » 108 »

Laimgrube » 196 »

St. Ulrich » 148 »

Neubau und Neustift » 328 »

Tabelle der Größe Wien

Kategorie	Menge		Mittelwert	Standardabweichung	Koeffizient der Variation	Skizze
	absolut	relativ				
1	1000	1000	1000	0	0	
2	2000	2000	2000	0	0	
3	3000	3000	3000	0	0	
4	4000	4000	4000	0	0	
5	5000	5000	5000	0	0	
6	6000	6000	6000	0	0	
7	7000	7000	7000	0	0	
8	8000	8000	8000	0	0	
9	9000	9000	9000	0	0	
10	10000	10000	10000	0	0	
11	11000	11000	11000	0	0	
12	12000	12000	12000	0	0	
13	13000	13000	13000	0	0	
14	14000	14000	14000	0	0	
15	15000	15000	15000	0	0	
16	16000	16000	16000	0	0	
17	17000	17000	17000	0	0	
18	18000	18000	18000	0	0	
19	19000	19000	19000	0	0	
20	20000	20000	20000	0	0	
21	21000	21000	21000	0	0	
22	22000	22000	22000	0	0	
23	23000	23000	23000	0	0	
24	24000	24000	24000	0	0	
25	25000	25000	25000	0	0	
26	26000	26000	26000	0	0	
27	27000	27000	27000	0	0	
28	28000	28000	28000	0	0	
29	29000	29000	29000	0	0	
30	30000	30000	30000	0	0	
31	31000	31000	31000	0	0	
32	32000	32000	32000	0	0	
33	33000	33000	33000	0	0	
34	34000	34000	34000	0	0	
35	35000	35000	35000	0	0	
36	36000	36000	36000	0	0	
37	37000	37000	37000	0	0	
38	38000	38000	38000	0	0	
39	39000	39000	39000	0	0	
40	40000	40000	40000	0	0	
41	41000	41000	41000	0	0	
42	42000	42000	42000	0	0	
43	43000	43000	43000	0	0	
44	44000	44000	44000	0	0	
45	45000	45000	45000	0	0	
46	46000	46000	46000	0	0	
47	47000	47000	47000	0	0	
48	48000	48000	48000	0	0	
49	49000	49000	49000	0	0	
50	50000	50000	50000	0	0	



Kurze Statistik der Stadt Wien.

	Häuserzahl.	Pfarrereien.	Familien.	Geistliche.	Abelige.	Beamte und Honoratioren.	Gewerksleute, Künstler und Kunstflüglinge.	Die übrigen Bewohner.	Weibliches Geschlecht.	Fremde und Ausländer.		Total-Summe.
										männliche.	weibliche.	
Innere Stadt.	1217	8	11035	469	1890	1668	2158	6891	13941	11959	14664	53640
Alfsvorstadt.	328	1	3662	25	190	486	330	6088	8156	2091	1458	18824
Altthan	38	—	230	—	2	—	17	229	267	196	191	902
Altlerchenfeld.	238	1	2276	5	13	50	161	2416	3226	1531	1450	8852
Breitenfeld . .	93	—	950	—	15	29	61	1471	1851	607	433	4467
Erdberg	411	1	1881	3	19	28	133	1620	2042	1728	2183	7756
Gumpendorf . .	419	1	2881	3	27	34	403	3368	4183	2559	2097	12674
Himmelpfortgr.	86	—	875	—	4	8	39	1228	1601	354	321	3155
Hundsturm . .	160	—	975	—	3	5	57	1349	1606	936	847	4803
Hungelbrunn . .	11	—	310	—	1	4	14	410	530	176	147	1282
Jägerzeil . . .	67	1	549	—	47	36	44	671	891	632	605	2926
Josephstadt . .	209	1	2415	36	83	204	274	2225	3239	1827	1815	9703
(230)												
Laimgrube . . .	196	1	2195	3	86	133	284	2225	3210	1545	1292	8778
Landstraße . .	646	2	6184	44	224	657	681	4606	7478	7042	7593	28325
Leopoldstadt . .	668	2	5330	77	183	449	846	4433	6672	6452	5986	25098
Lichtenthal . .	211	1	1859	3	2	23	57	2449	3204	713	359	6810
Laurenzergrund	18	—	104	—	—	—	11	157	212	58	73	511
Magdalenagr. .	38	—	358	—	—	—	13	385	478	195	247	1318
Margarethen . .	174	1	1278	4	6	7	153	1603	2127	1047	900	5847
Mariahilf . . .	158	1	2427	8	23	119	2785	333	3819	1619	1529	10235
Marzleinsdorf.	131	1	668	3	1	11	49	931	1098	507	420	3020
Michelbair. Gr.	38	—	454	1	1	21	22	801	887	354	374	2461
Neubau, Neustift	328	—	4181	2	61	122	475	4982	6375	2936	2359	17312
Nikolsdorf . .	48	—	428	—	5	5	22	465	626	262	270	1655
Reinprechtsdorf	25	—	164	—	—	—	13	248	264	123	103	751
Rosau	175	1	1539	13	37	90	179	1389	1965	1705	1518	6896
Schaumburgerg.	93	—	483	—	12	20	28	690	879	472	411	2512
Schottenfeld . .	492	1	4690	4	21	38	430	6115	7444	3123	2594	19769
Spittelberg . .	146	—	1448	—	28	94	173	1331	1831	892	826	5175
Strogisfcher Gr.	57	—	616	—	15	28	65	639	834	479	379	2439
St. Ulrich . . .	148	1	1800	11	20	121	210	1910	2729	1013	902	6916
Thury	117	—	1054	—	3	12	49	1804	1647	419	377	3811
Weißgärber . .	109	1	375	1	6	14	88	322	500	515	485	1931
Wieden	900	2	9159	62	267	573	1023	7550	10496	9271	9218	38460
Windmühle . .	109	—	1210	—	—	53	141	1166	1688	997	831	4881
Summe	8295	29	76333	782	3295	5142	11488	74000	107996	66335	65257	

Sohin beträgt die Gesamtbevölkerung Seelen 334295

Mariahülfl	mit 158 Häusern.
Schottenfeld	» 492 »
Spitelberg	» 146 »
Altlerchenfeld	» 238 »
Josephstadt	» 230 »
Strozsischer Grund	» 57 »
Alservorstadt	» 328 »
Breitenfeld	» 93 »
Michelbair. Grund	» 38 »
Himmelfortgrund	» 86 »
Thury	» 117 »
Lichtenthal	» 211 »
Althan	» 38 »
Rosfau	» 175 »

Nebenstehende, der *Austria* des Hrn. Professors Salomon entnommene, tabellarische Statistik der Residenzstadt Wien dürfte für jeden Fremden ein großes Interesse haben

Die besten Punkte, die Stadt mit ihren Vorstädten und der nächsten Umgebung zu überblicken, sind: der Stephansthurm, die Spinnerin am Kreuz, die Terrasse am obern Belvedere, die Türkenschanze, das Gloriette in Schönbrunn, der Gipfel des Leopoldsberges und Kahlenberges, das Krapfenwäldchen, der Cobenzelberg, der Himmel, der Salzinberg.

Die innere Stadt, die Basteien und das Glacis sind täglich von 4000 Lampen erleuchtet. Die Vorstädte bestreiten ihre Beleuchtung selbst. Gasflammen sieht man bis jetzt nur an einigen Punkten der Herrngasse, des Kohlmarkts und Grabens. In den jüngsten Tagen hat sich jedoch eine Gasbeleuchtungs-Gesellschaft constituirt, und ein gewaltiger Gasometer ist schon vor der Mariahülfer-Linie fertig erbaut, so daß wir einer baldigen allgemeinen Beleuchtung der Stadt durch Gas mit Recht entgegensehen können.

c) Kirchen.

Der Dom von St. Stephan. Dieser erhabene Bau wurde schon 1144 durch Herzog Heinrich Jasomirgott begonnen. Im Jahre 1258, 1265 und 1276 litt er stark durch Feuersbrünste, und ward von Ottokar, König von Böhmen, wieder hergestellt. Seine gegenwärtige Gestalt erhielt er erst durch Rudolph IV., der auch zwei Hauptthürme bestimmt hatte. Im Jahre 1400 brachte Georg Hauser den schönen Thurm auf zwei Drittheile seiner Höhe; Anton Pilgram setzte 1407 den Bau fort und vollendete

die Spitze 1433. Im Ganzen wurde 74 Jahre daran gearbeitet. Pilgram's Nachfolger war Hans Burbaum. Der ganze Bau ist durchaus von Quadersteinen. Die Kirche ist 333' lang, 222' breit, die äußere Mauer 79' hoch. Sie hat 31 hohe Glasfenster und 5 Eingänge, worunter sich das Riesenthor auszeichnet. Die Höhe des Thurmes ist 428 Fuß, oder 135 $\frac{1}{2}$ franzöf. Metres. 553 steinerne, 200 hölzerne Stufen und mehrere Leitern führen auf die Spitze hinauf. Gegenwärtig ward diese bis zu einer bedeutenden Höhe abgenommen, da sie durch den Zahn der Zeit stark zernagt war, soll aber durch eine neue nach derselben Zeichnung ersetzt werden. Die große Glocke, von erbeuteten türkischen Kanonen gegossen, wiegt 345 Centner, der Schwengel 1200 Pfund. Nach dem Plane des Erbauers sollte noch ein zweiter Thurm, dem ersten ganz gleich, auf die entgegengesetzte Seite kommen; der Bau desselben erreichte aber nur eine Höhe von 205' und blieb leider unvollendet. Die beiden Heidenthürme haben eine Höhe von 202' und stehen in der Fronte, rechts und links vom Riesenthore.

Der unterirdische Theil der Kirche besteht aus 30 großen Gewölben und der Fürstengruft, alles großartig, wie der äußere Bau. Von 1365 bis 1576 diente diese letztere zur Beisehung der österr. Fürsten. Nach und nach gerieth sie in Vergessenheit, und eine neue Gruft wurde bei den Kapuzinern gebaut. Nach einer Verordnung Ferdinands III. werden die Eingänge

weide jedes kaiserlichen Familienmitgliedes in diesem Dome beigesezt; das Herz kommt in die Loretto-Kapelle bei den Augustinern, der Körper in die Gruft zu den Kapuzinern am neuen Markt. — Gegenwärtig erhält man weder die Erlaubniß, den Thurm zu besteigen, noch jene, die Grabgewölbe zu besehen.

Die Kirche zu St. Ruprecht, am Rienmarkt. Sie soll um's Jahr 700 von Schülern des heil. Ruprecht erbaut, und also die älteste in Wien seyn.

Die Kirche zur heil. Maria am Gestade (Maria Stiegen), ebenfalls eine der ältesten, und ein schönes Denkmahl gothischer Baukunst, in der Passauergasse. Angefangen 822, geendigt 1154 durch einen Bischof von Passau. Im Jahre 1820 wurde sie den P. P. Redemptoristen oder Li- guorianern eingeräumt.

Die Bürgkapelle im Schweizerhofe, in der k. k. Burg, zuerst erwähnt 1298. Hier wohnt die kaiserliche Familie gewöhnlich dem Gottesdienste bei. Der Fremde hört hier jeden Sonn- und Feiertag treffliche Musik.

Die Schottenkirche und Kloster auf der Freieung, schon im Jahre 1158 schottischen Benediktinern eingeräumt, 1418 aber Deutschen übergeben. Das jezige Aussehen datirt von 1690.

Die Pfarrkirche zu St. Michael, am Michaelsplatz. Sie wurde 1220 erbaut, 1276 gänz-

lich durch Feuer zerstört, hernach von Albrecht I. 1319 wieder aufgebaut, und 1340 abermals durch die Flammen verzehrt. Man bemerke Matthielli's schöne Gruppe über dem Eingange, der Kampf des Erzengels Michael mit dem bösen Feinde. In dieser Kirche ruhen die Gebeine Metastasio's und der Gemahlin Hansens von Liechtenstein, der berühmten weißen Frau.

Die Hof-Pfarrkirche der Augustiner, nahe am Josephsplatze, gestiftet zwischen 1330 bis 1339. Hier ist die sogenannte Poretto-Kapelle, erbaut 1637 von Eleonora von Mantua, Gemahlin Kaiser Ferdinands II., wo die Herzen aller kaiserlichen Familienglieder in silbernen Urnen beigesezt werden. Auch steht hier das berühmte Meisterwerk Canova's: Mausoleum der Erzherzogin Christina, welches ihr Gemahl, Herzog Albert von Sachsen-Teschen, ihr setzen ließ. Es kostete 20,000 Dukaten.

Die Pfarrkirche zu St. Peter, 1702 nach dem Muster der Peterkirche in Rom prachtvoll von Fischer von Erlach erbaut.

Die Pfarrkirche am Hof, erbaut 1386. Man bemerke in der linken Kapelle Ludovico Caracci's treffliche Madonna mit dem Kinde, und den ungemein schönen Chor.

Die Pfarrkirche der P. P. Dominikaner, gegründet 1186, geendigt erst 1631. Kuppel von dem berühmten Andreaß Pozzo al fresco gemahlt.

Die Universitäts-Kirche (Jesuitenkirche). Durch herrliche Gemälde des Jesuiten Andreas Pozzo geschmückt; erbaut 1627.

Die Franziskanerkirche am Plage gleichen Namens, erbaut 1603—1614.

Die Kapuzinerkirche und Kloster, beides außerordentlich einfach. Berühmt ist hier die kaiserliche Gruft, wo seit Matthias alle Mitglieder der kaiserl. Familie, mit wenigen Ausnahmen, beigesetzt werden. Sie besteht aus einem langen Bogengange, worin rechts und links Säрге stehen. Allgemeiner Einlaß ist am Allerseelentage, den 2. November jedes Jahres; Fremden aber wird sie gern zu jeder andern Zeit gezeigt.

Die italienische Kirche auf dem Minoritenplage, 1276 von Ottokar, König von Böhmen, gegründet. Zur Fastenzeit werden hier Predigten in italienischer Sprache gehalten.

Die Kirche zu St. Anna, 1415 erbaut und den Jesuiten eingeräumt. Nach einer verheerenden Feuersbrunst wurde sie 1747 wieder hergestellt und Weltpriestern überlassen. Nach Aufhebung der Jesuiten wurde das nebenstehende Kloster in eine Normal-Hauptschule und die Akademie der bildenden Künste umgewandelt. — Jeden Sonntag wird hier in französischer Sprache gepredigt.

Die Kirche des deutschen Ordens in der Singerstraße, von 1316.

Die Kirche zur heil. Ursula in der Jo-

hannesgasse, erbaut 1660. Es besteht hier ein Nonnenkloster, dessen Schwestern sich mit dem Unterrichte armer Mädchen beschäftigen.

Die Johanneskirche in der Kärnthnerstraße, 1200 von den Malthesern erbaut. An Sonn- und Feiertagen wird hier ungarisch gepredigt.

Die Salvatorkirche im Rathhause, seit 1301. Während der Fastenzeit werden hier Predigten in polnischer Sprache gehalten.

Die zwei protestantischen Bethäuser in der Dorotheergasse, eines für die Lutheraner, das andere für die Calvinisten; 1783 und 1784 geöffnet. Beide mit dazu gehörigen Schulen.

Zwei Kirchen der nicht unirten Griechen und eine Kirche der unirten Griechen, auf dem alten Fleischmarkt.

Die prachtvolle Synagoge der deutschen Juden in der Seitenstettergasse, 1826 erbaut.

Von den Vorstädten hat beinahe jede Eine oder mehrere Kirchen, unter denen aber nur wenige die Aufmerksamkeit des Fremden verdienen. Besonders aber muß hervorgehoben werden: Die Kirche zum heil. Carl Borromäus auf der alten Wieden, 1736—1737 in Folge eines Gelübdes durch Kaiser Carl VI. von Martinelli, nach einem Plane Fischer's von Erlach, erbaut. Die Basreliefs an den zwei majestätischen Säulen stellen die Thaten und den Tod des heil. Carl B. dar. Sie sind 141 Fuß hoch und 13' im Durchmesser. Eine kleine Treppe führt

inwendig auf ihre Spitze. — In der Kirche befindet sich das Grabmahl des vaterländischen Dichters Heinrich von Collin.

a) Palläste und andere merkwürdige öffentliche Gebäude.

Die k. k. Hofburg, gewöhnlich die Burg genannt, ein ungeheures Gebäude, nach und nach entstanden und noch nicht ganz ausgeführt. Der älteste Theil ist der Flügel gegen Osten, wahrscheinlich um den Anfang des 13ten Jahrhunderts erbaut, im Jahre 1275 durch Feuer zerstört, von Ottokar II. aber wieder hergestellt. Ferdinand I. erweiterte das Ganze. Der Seitenflügel gegen Westen entstand gegen Ende des 16ten Jahrhunderts. Leopold I. begann die lange südliche Fronte 1660. Der nördliche Theil, den Burgplatz einschließend, führt den Namen Reichskanzlei, und ist wohl eines der schönsten Werke neuerer Baukunst. Er wurde von Fischer von Erlach aufgeführt. Die kolossalen Statuen an den Eingängen, von Matthielli, stellen vier Arbeiten des Herkules dar.

Die kaiserliche Bibliothek (Hofbibliothek), ein wahres Prachtgebäude, auch von Fischer von Erlach im Jahre 1726 erbaut. Der Saal ist 240 Fuß lang, 54' breit, 62' hoch, und enthält über 300,000 Werke. Der östliche Flügel enthält das Naturalien- und Antiken-Cabinet etc. Der westliche die beiden prachtvollen Redoutensäle und die kaiserliche Reitschule, einzig in Europa. Die Nord-

seite dieses Platzes wird durch das Friesische Palais (jetzt Baron Sina gehörig) gebildet.

Der Pallast des Erzherzogs Carl auf der Bastei, im Osten der Burg.

» des Erzherzogs Franz von Modena, jetzt von Prinz Wafa bewohnt, Herrngasse.

» des Erzherzogs Maximilian auf der Löwel-Bastei.

» des Fürsten Bathiany in der Herrngasse.

» des Grafen Colalto am Hof.

» des Grafen Czernin in der Wallnerstraße

» des Grafen Dietrichstein in der Krugerstraße.

» des Fürsten Esterhazy in der Wallnerstraße.

» des Grafen Esterhazy in der Krugerstraße.

» des Baron Geymüller in der Wallnerstraße.

» des Grafen Harrach auf der Freieung.

» des Fürsten Kinsky in der Herrngasse.

» des Fürsten Liechtenstein in der Herrngasse.

Das Majoratshaus des Fürsten Liechtenstein in der vordern Schenkenstraße, eines der prachtvollsten Gebäude in der ganzen Stadt, von Dom. Martinelli erbaut; unterliegt jetzt einer durchgängigen Renovation.

Der Pallast des Fürsten Lobkowitz, am Spitalplatz.

» des Fürsten Lubomirsky auf der Melkerbastei.

» des Fürsten Paar in der Wollzeile.

» des Fürsten Palffy, hintere Schenkenstraße.

» des Grafen Schönborn in der Kienngasse.

» des Fürsten Starhemberg, Schenkenstraße.

Der fürsterzbischöfliche Pallast in der Bischofsgasse.

Das deutsche Haus (dem deutschen Orden gehörig) in der Singerstraße.

Die alte Bank, daselbst.

Die National-Bank, Herrngasse.

Der k. k. Hofkammerpallast (Münzamt), Himmelpfortgasse.

Der zweyte Hofkammerpallast, Johannesgasse.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei, Wipplingerstraße.

Die ungarische Hofkanzlei, Schenkenstraße.

Die siebenbürgische Hofkanzlei, daselbst.

Der Pallast des k. k. Hofkriegsrathes (Kriegsgebäude).

Das Magistratsgebäude. Die Statuen, die den Brunnen zieren, sind ein Meisterwerk von Raphael Donner.

Die k. k. Staatskanzlei, Ballplatz.

Das k. k. Universitätsgebäude, Bäckerstraße.

Die Universitäts-Bibliothek, Dominikaner-
platz.

Das bürgerliche Zeughaus am Hof.

Das Gebäude der Gesellschaft der Musik-
freunde, Tuchlauben.

Außerdem sind noch ihrer Größe wegen folgende
Gebäude in der innern Stadt merkwürdig:

Der Trattnerhof am Graben.

Das Bürgerspital am Spitalplatz, mit 220 Woh-
nungen und einem Zinsertrage von 80,000 fl. C. M.

Der neue Seizerhof 1838 — 1840 erbaut, in der
Seizergasse.

Die große Weintraube am Hof, Baron Pou-
thon gehörig, und mehrere andere.

In den Vorstädten sind bemerkenswerth.

Die k. k. Stallungen vor dem Burgthore, 600
Fuß lang. Sie haben Raum für 400 Pferde.

Das k. k. Lustschloß Belvedere am Rennweg
(Landstraße), die k. k. Gemälde-Galerie und die
Umbraser-Sammlung enthaltend.

Der Sommerpallast des Fürsten Schwar-
zenberg am Rennweg.

» des Fürsten Liechtenstein in der
Kofbau mit einer kostbaren Gemälde-
Galerie.

» des Fürsten Liechtenstein auf der
Landstraße (vormals dem Fürsten
Rasumofsky gehörig).

Das Freihaus auf der Wieden, der Familie

Starhemberg gehörig; ein ungeheures Gebäude,
500 Wohnungen mit 1000 Einwohnern.

Das rothe Haus in der Alservorstadt (Eigen-
thum des Fürsten Esterhazy, mit einer sehr gro-
ßen Reitschule).

Der Sommerpallast des Fürsten Ester-
hazy in der Mariahülferstraße, mit der berühm-
ten Gemäldeammlung.

Der Pallast des Fürsten Auersperg am
Josephstädter Glacis.

Der Pallast Sr. kaiserl. Hoheit des Erz-
herzogs Maximilian auf der Landstraße.

Das große Zinshaus des Grafen Traun am
Heumarkt.

Der Pallast des Fürsten Dietrichstein in
der Währingergasse.

Der Sommerpallast des Grafen Forgacz,
Alservorstadt.

Die k. k. medizinisch-chirurgische Josephs-Aka-
demie, Währingergasse.

Das neue Criminal-Gerichtshaus, Alservor-
stadt, Glacis.

Der Pallast der kön. ungar. Leibgarde in
St. Ulrich.

Der Pallast des Baron Geymüller, Schaum-
burgerhof.

Der Pallast des Fürsten Lobkowitz auf der
Landstraße.

Das k. k. Münzgebäude (Münze) auf der Land-
straße.

Der Pallast des Baron Pouthon am Althan,
an der Donau.

Der Sommerpallast des Fürsten Metter-
nich am Rennweg.

e) Gärten.

Der Volksgarten mit dem Paradiesgärt-
chen vor dem Burgthore, wegen seiner Nähe von
den Wienern gern besucht. Er enthält einen im grie-
chischen Style erbauten Tempel mit der berühmten
Statue des »Theseus, den Centaur erlegend,«
von Canova, die Katakomben mit verschie-
denen Alterthümern, und Corti's Kaffehhaus, wo
Strauß wöchentlich Einmal mit seinem Orchester
spielt. Er ist beständig offen.

Der k. k. Hofgarten, diesem gegenüber liegend,
dem Publikum geschlossen, dem Fremden aber gern
gezeigt, wenn er sich an den k. k. Hofgärtner wen-
det, dessen Wohnung in demselben befindlich ist.
Die Glashäuser sind einzig in ihrer Art, der
Blumensaal, reich mit blühenden Pflanzen
ausgestattet, die Terraſſe voll der seltensten
Gewächse.

Der botanische Garten der k. k. Universi-
tät auf dem Rennweg Nr. 638, sehr reich aus-
gestattet, Eintritt öffentlich. Er enthält 1690 ein-
jährige Pflanzen, 8940 perennirende und Alpen-
pflanzen, 214 Wasserpflanzen, in geschmackvollen
Bassins vertheilt, 1712 Bäume, 4876 Glashaus-
pflanzen.

Der kaiserl. botanische Garten für die österreichische Flora, Rennweg Nr. 541, enthält alle in Oesterreich wildwachsenden Pflanzen; eine wahre Fundgrube für den Botaniker.

Der botanische Garten der k. k. Josephs-Akademie, Alservorstadt Nr. 121. Zunächst für die Studierenden dieser Akademie bestimmt, doch erhalten Fremde leicht den Eintritt. Er verdient in vieler Hinsicht gesehen zu werden.

Der fürstlich Liechtensteinsche Garten in der Rossau Nr. 130 mit englischen Anlagen, prachtvollen Glashäusern und mit dem berühmten Wintergarten.

Der fürstlich Schwarzenbergische Garten am Rennweg Nr. 641, eine köstliche Anlage. Sowohl dieser, als der vorhergehende sind von den edlen Besitzern dem Publikum den ganzen Tag geöffnet.

Der Garten des Fürsten Metternich auf dem Rennweg Nr. 545 im edelsten Geiste angelegt. Der Eintritt muß nachgesucht werden.

Der Garten der k. k. Gartenbaugesellschaft, Landstraße, Ungergasse Nr. 389. Hier werden jährlich zwei Blumen-, Pflanzen- und Obstausstellungen mit Preisen veranstaltet.

Bemerkenswerth sind noch: der Garten des Herrn J. B. Rupprecht, Sumpendorf Nr. 54, wo jährlich zwei öffentliche Ausstellungen von Chrysanthemem und Kartoffeln Statt finden.

Der Garten des Herrn Klier unter den Weißgärbern Nr. 92, mit mehr als 800 Sorten Pelargonien.

Der Adam'sche Garten, Magleinsdorf, Siebenbrünner-Wiese Nr. 105, mit außerordentlich reichhaltiger Tulpen- und Kurikel-Flur.

f) Öffentliche Denkmäler.

Die Reiter-Statue Kaiser Josephs II. am Josephsplatz, 1800 — 1803, von Prof. Zauner gegossen, 33' 8" hoch. Das Fußgestell ist aus schwarzgrauem Granit.

Die Dreifaltigkeits-Säule am Graben, errichtet von Kaiser Leopold I. zur Erinnerung an die Pest; 66 Fuß hoch. Die Engel werden als große Kunstwerke angesehen.

Der öffentliche Brunnen am neuen Markt. Die fünf herrlichen Figuren, österreichische Flüsse vorstellend, sind von Raphael Donner aus einer Blei-Composition gegossen.

Das marmorne Denkmal am hohen Markte, die Vermählung des heil. Josephs im Tempel darstellend.

Die Säule der heil. Jungfrau am Hof, 24' hoch, von gegossenem Metall, 1667.

Der Brunnen am Franziskanerplatz. Die Figur ist aus weichem Metall.

Der Stock im Eisen am Stock im Eisen-Platz, der ungefähr 7' hohe Stamm eines alten Baumes, über und über mit Nägeln bedeckt, so daß auch

nicht ein einziger mehr Platz hat. Die Sage hat allerlei Erklärungen veranlaßt; die natürliche indessen möchte die seyn: Da in ganz Deutschland die Sitte herrscht, daß die Handwerksgesellen, zur bessern Erlernung ihrer Kunst, verschiedene Städte besuchen, um darin zu arbeiten, so mögen wohl die wandernden Schlosserbursche in Wien den Baum nach und nach, gleichsam zum Zeichen ihrer Anwesenheit mit Nägeln beschlagen haben. Uebrigens will man noch behaupten, daß in frühern Zeiten bis hieher sich ein Wald erstreckt habe, und demnach dieser Baum das letzte Ueberbleibsel desselben sey.

g) Spaziergänge innerhalb den Linien.

Die Bastei, ein sehr angenehmer Spaziergang rund um die Mauern der Stadt, mit Bäumen bepflanzt, und bei einer Höhe von 50 Fuß über das Glacis die gesammten Vorstädte beherrschend. Sie ist, besonders an Frühlingstagen, fast der einzige Versammlungsort der schönen Welt, und zwischen 12 und 2 Uhr gedrängt voll. Man umgeht sie in drei Viertelstunden, doch wird sie meistentheils nicht ganz benützt. Der belebteste Theil ist von der Löwel-Bastei, an der kaiserl. Burg vorüber, die Burg-Bastei entlang bis zu den Dominikanern, dann wieder zurück. Sie biethet einen prachtvollen Ueberblick auf das Glacis und die Vorstädte.

Das von allen Fremden bewunderte, von dem Wiener so geliebte Glacis erstreckt sich bis zu einer

Breite von 600 Fuß höchst anmuthig zwischen der Stadt und den Vorstädten. Zahllose Alleen von Linden, Kastanien und Akazien durchkreuzen es nach allen Richtungen. Es ist, seit den letzten Jahren im eigentlichen Sinne in einen großartigen Park umgeschaffen. Am besuchtesten ist wohl das Wasser-*Glacis* vor dem Carolinenthore, wo ein Kaffehaus alle möglichen Erfrischungen reicht, und eine *Trinkwasser-Heilanstalt* eingerichtet ist, wo man alle Arten Gesundheitswässer zu billigen Preisen, glasweise, bekommt. Da hier beständig ein wohlgeübtes Orchester spielt, so ist es oft, besonders an Sommerabenden, zum Erdrücken voll. Das *Glacis* zwischen der Stadt und Josephstadt fällt durch seinen Mangel an Bäumen auf. Dieß erklärt sich aus dem Umstande, daß dieser Theil zu militärischen Revüen, Exerzitien zc. gebraucht wird.

Auch der *Stadtgraben*, der um die ganze Stadt geht, und mit schönen Pappeln bepflanzt ist, hat seine vielen Liebhaber, und mag, seiner tiefen Lage wegen, besonders bei stürmischem Wetter, sehr zu empfehlen seyn. Reitern gewährt er auf jeden Fall die ungestörteste Exkursion.

Als Spaziergänge müssen auch der *Graben* und der *Kohlmarkt* (siehe diese) angesehen werden, so wie jene öffentlichen Gärten, die in Lit. erwähnt wurden.

Der *Prater*. Dieser berühmte, in seiner Art einzige Spaziergang der Wiener, ist das Ueberbleib-

fel eines großartigen Waldes, dessen Alter noch eine Menge prachtvoller Bäume (ein häufiges Studium hiesiger Mahler) bezeugen. Der gewöhnliche Weg dahin führt durch die Jägerzeile. Erreicht man das Ende dieser schönen Straße, so liegt Einem das ganze Gehölz vor Augen. Sechs große Alleen durchschneiden es nach Art eines Fächers. Die Straße unmittelbar zur Rechten führt zur Franzensbrücke unter die Weißgärber, die zur Linken zum Bahnhofe der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn und weiter zur Laborbrücke, die über den Hauptarm der Donau geht. Die zwei Alleen, die dieser letztern unmittelbar zur Rechten liegen, leiten nach dem sogenannten wilden Prater, und werden im Allgemeinen nur von einzelnen Spaziergängern besucht. In dieser Richtung liegen auch die Schwimmschule und das Freibad; am Eingange der dahinführenden Allee ist eine hohe Stange mit einer Fahne aufgesteckt. Die nächste Allee führt zum Feuerwerksplatze, wo Stuver, gewöhnlich vier Mal des Jahres, brillante Feuerwerke gibt (gegen Eintritt von 24 kr. C. M.), und zu einer Anzahl von kleinen Bierhütten, Wirthshäusern, Ringelspielen, Schaukeln, Marionetten-Theatern, Schaubuden zc. Dieß ist der sogenannte Wurstel-Prater, der dem Fremden, den das Volksleben interessirt — und wer wird dieß in Wien unbeachtet lassen? — mannigfaltiges Vergnügen gewähren wird. Die einzige, noch nicht berührte, ist die sogenannte Haupt-

alle, bei weitem die schönste und größte, der eigentliche Tummelplatz der schönen Welt. Sie zerfällt, ihrer ganzen Länge nach, in drei Abtheilungen; die mittlere, breiteste gehört für die Wagen, sowohl hin als zurück, die rechte für die Reiter, die linke für Fußgänger. Diese drei Abtheilungen enden in einem runden Platz, Rondeau genannt, der an einen kleinen Donauarm gränzt. Hier kehren die Wagen gewöhnlich um, besonders an Paradedagen. Wer aber seinen Gang oder seine Fahrt fortsetzen will, gelangt nach einer halben Stunde, zu dem sogenannten Lusthaus, einem Sommergasthaus, gewöhnlich als der Stationsplatz der aus Ungarn kommenden Dampfschiffe angesehen, obschon diese etwas weiter unten landen. — Der Glanzpunkt des Praters ist am Ostermontag und am 1. Mai, wo die Wagen in doppelten Reihen vom Rondeau bis auf den Kohlmarkt stehen, wenn das Wetter günstig ist. Der Fremde wird nicht leicht irgendwo einen größern Zusammentritt von Menschen und glänzenden Equipagen finden, vielleicht den einzigen Hyde-Park in London ausgenommen. — Nicht uninteressant sind auch die Herden Hirsche, die hier vom Hof unterhalten werden, und ganz vertraulich unter die Leute kommen.

Der Augarten in der Leopoldstadt, 1655 von Ferdinand III. eingerichtet, 1775 von Joseph II. dem Publikum zum Vergnügen geöffnet. Er besteht aus Alleen von majestätischen Kastanienbäumen, nach

altfranzösischer Manier geschnitten, bildet aber dessen ungeachtet, wegen der feierlichen Stille der Alleen und der Dichtigkeit des Laubes, das kein Sonnenstrahl zu durchdringen vermag, in der Hitze des Sommers einen außerordentlich angenehmen Spaziergang. Er erstreckt sich bis zu einer Art Terrasse oder Damm, von wo man eine schöne Aussicht in die Brigittenau und auf das naheliegende Gebirge genießt. Nahe am Eingang ist die Hoftraiteurie. Allein es ist fast ganz aus der Mode gekommen, hier zu speisen. Der Haupttag für den Augarten ist der 1. Mai. — Hier findet auch jährlich, im Monate Mai, eine große Viehausstellung mit Prämien Statt.

Die Brigittenau, ein großes, unregelmäßiges Gehölz, mit Wiesengrund abwechselnd, hinter dem Augarten, aus welchem eine Thür hinein führt. Sie hat ihren Namen von der kleinen Brigitten-Kapelle, die Erzherzog Leopold Wilhelm hier erbauen ließ, zum Andenken an seine wunderbare Rettung 1645, da er hier den Schweden gegenüber stand, und von einer, dicht bei ihm niederfallenden Kugel, nicht beschädigt wurde. Im Juli wird hier alljährlich ein großes Volksfest (Brigitten-Kirchtag) gehalten, wobei sich oft 40- bis 50,000 Menschen aus allen Klassen versammeln. So lustig es auch dann in den unzähligen, für diese Zeit aufgeschlagenen Wein- und Bierbuden, auf dem Grase zc. hergeht, so wird der Fremde

doch nie jene Ausbrüche roher Gemeinheit finden, wie er sie so häufig in andern großen Städten bei ähnlichen Veranlassungen treffen mag, und er ver-
säume daher diese Gelegenheit ja nicht, den gutmü-
thigen Charakter des Wiener-Volkes kennen zu
lernen.

Hunde dürfen in keinen der öffentlichen Gär-
ten mitgenommen werden, und auch in den Prater
nur dann, wenn man sie an der Schnur leitet. Eben
so ist das T a b a k r a u c h e n verbotnen, im Prater
aber nur in der H a u p t a l l e e. An öffentlichen Plä-
zen, wo es erlaubt ist, wird das Rauchen aus Pfei-
sen für weniger anständig gehalten, als das Rau-
chen der Cigarren.

h) S a m m l u n g e n.

1) Die k. k. S c h a t z k a m m e r mit den kaiser-
lichen Insignien, dem berühmten Diamanten Karls
des Kühnen von Burgund, dem smaragdnen Gefäße
von 2980 Karat, der silbernen Wiege des Königs von
Rom, und einer Menge von kostbaren und geschicht-
lichen Merkwürdigkeiten.

Einlaß jeden F r e i t a g, gegen Karten, die man
im Schatzmeisteramte, Schweizerhof, erhebt.

2) Die k. k. A m b r a s e r = S a m m l u n g im
untern Belvedere, Rennweg, so genannt von dem
Schlosse Ambras bei Innsbruck, wo sie bis zum Jahre
1806 war. Sie enthält: vollkommene Rüstungen,
Waffen (z. B. von Carl V.), Gefäße, 1100 Por-
träte, musikalische Instrumente, Manuscripte, Kunst-

gegenstände (das hochberühmte Salzfaß von Benvenuto Cellini), Naturmerkwürdigkeiten zc. Ohne Eintrittskarten jeden Dienstag und Freitag zu sehen, im Sommer von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags, im Winter von 9 bis 2 Uhr.

3) Das k. k. Zeughaus (Arsenal), Stadt, Kienngasse Nr. 140, gegründet unter Maximilian II. 1569, zur gegenwärtigen Ausdehnung gebracht von Leopold I. Es faßt mehr als 150,000 Gewehre, die sehr sinnig und symmetrisch geordnet sind. Die Decken der Gemächer sind mit Rüstungen und Waffen bedeckt. Die Pfeiler, welche dieselben tragen, sind aus Carabinern gebildet; die Capitälcr sind Pistolen. Außer einer Unzahl von Rüstungen berühmter Männer, findet man eine Menge historischer Merkwürdigkeiten, Trophäen zc., wie z. B. Gustav Adolph's Koller von Elenthaut, Montecuculi's Panzerhemd, die Schlüssel der Stadt Lyon, die große Kette von 8000 Ringen, womit die Türken 1529 die Donau bei Ofen sperrten zc. Alle Montage und Donnerstage offen, gegen Eintrittskarten, die man in der Inspectionskanzlei im Zeugamte, Seilerstätte Nr. 958, erhält. An andern Tagen wendet man sich an den Zeugwart, im Gebäude selbst.

4) Das bürgerliche Zeughaus am Hof Nr. 332. Es enthält ebenfalls Waffen und Rüstungen aller Art, sehr geschmackvoll geordnet, und eine Menge historischer Denkwürdigkeiten; unter andern die große Blutfahne, 1683 den Türken abgenommen,

eine merkwürdige Uhr 2c. Freier Eintritt jeden Montag und Donnerstag, an andern Tagen wendet man sich an das Unterkammeramt, neben an Nr. 331.

5) Bibliotheken.

a) Die k. k. Hofbibliothek, am Josephsplatz, Eingang links, gegründet von Maximilian I., das jetzige Gebäude von Carl VI. 1723 durch den berühmten Baumeister Fischer von Erlach aufgeführt, in jeder Hinsicht ein Schatz und eine Zierde der Hauptstadt. Sie enthält über 300,000 Bände, und da überdieß von jedem im Inlande erscheinenden Werke ein Exemplar unentgeltlich eingeliefert werden muß, und noch dazu durch die Allerhöchste Munificenz jährlich 19,000 fl. zur Vermehrung angewiesen sind, so kann man sich von ihrem schnellen Wachstume leicht einen Begriff machen.

Von außerordentlichen Merkwürdigkeiten (Simelien) enthält diese kaiserliche Sammlung: Eine eiserne Platte mit einem römischen Senatus Consultum vom Jahre 576 nach der Erbauung der Stadt Rom; eine Rolle mit mexikanischen Hieroglyphen; das Psalmenbuch der heil. Hildegardis, Gemahlin Kaiser Karls des Großen; das lateinische Gebethbuch Karls V.; Stilarius Pietaviensis von der Dreieinigkeith, ein Manuscript auf Papyrus aus dem 14ten Jahrhunderte; Torquato Tasso's Original-Handschrift von seinem befreiten Ge-

rusalem; und Anderes mehr. Ferner enthält sie:

16,076 Handschriften in griechischer, hebräischer, chinesischer, indischer etc. Sprache auf Pergament, und über 11,000 europäische Handschriften auf Papier.

12,000 Incunabeln, d. h. Werke, die zur Zeit erschienen, wo die Buchdruckerkunst noch in der Wiege war, bis Ende des 14ten Jahrhunderts.

270,000 gedruckte Bücher neuerer Zeit.

6000 Bände musikalischen Inhalts.

8000 Autographen berühmter Personen, eine neue Schöpfung des würdigen Präfecten der k. k. Hofbibliothek, Moriz Grafen v. Dietrichstein, dessen unermüdlicher Eifer für die Anstalt, vollkommene Sachkenntniß und liebenswürdiges Benehmen hier nicht unberührt gelassen werden darf.

Außerdem hat diese Sammlung noch einen ungemeinen Reichthum an Holzschnitten, Miniaturgemälden etc.

Sie enthält ein großes Lesezimmer zu öffentlichem Gebrauche, welches täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, so wie des Ferienmonats August von 9 bis 2 Uhr offen steht. Zu dieser Zeit erhält auch der Fremde sehr leicht die Erlaubniß, den prachtvollen großen Saal zu besuchen, in welchem die Bücher auf geschmackvolle, großartige Weise aufgestellt sind *).

*) Wer nähere Belehrung über die Geschichte und den

β) Die Handbibliothek Sr. Majestät des Kaisers in der Burg im Schweizerhof. Außer einer Menge bibliographischer Merkwürdigkeiten enthält sie über 40,000 meistens Prachteremplare aus allen Zweigen der Wissenschaften; 776 Portefeuilles mit Kupferstichen und Zeichnungen, 70,000 Porträte enthaltend; 3400 Landkarten und Pläne, auf Leinwand gestreckt, und 108 prachtvoll gebundene Atlase. — Eintritt nur gegen besondere Erlaubniß. Bibliothekar Herr Koibler.

γ) Die Universitäts-Bibliothek am Dominikanerplatz, ebenfalls zum öffentlichen Gebrauche, mit einer jährlichen Dotation von 2500 fl. C. M. und dem Rechte eines Freieremplars von jedem in Oesterreich erscheinenden Werke. Da sie besonders zum Gebrauche der Studierenden bestimmt ist, so ist ihre aus 104,000 Büchern bestehende Sammlung am reichsten für Medizin, Naturgeschichte und Theologie. Täglich offen von 9 bis 1 Uhr im Winter, von 8 bis 1 Uhr im Sommer.

δ) Die Bibliothek des Erzherzogs Carl, Augustiner-Bastei Nr. 1160, enthält 25,000 Bände, besonders reichhaltig für Geschichte, Staatswissenschaft, Kriegskunde, klassische Literatur. Ein-

Reichthum der k. k. Hofbibliothek wünscht, findet sie in dem trefflichen Werke: Geschichte der k. k. Hofbibliothek zu Wien, von Jg. Fr. Edlen von Mosel, k. k. wirkl. Hofrath und erstem Custos der Hofbibliothek. Wien, Beck'sche Universitäts-Buchhandlung, 1835.

tritt am Montage und Donnerstage von 9 bis 12 Uhr.

e) Die Bibliothek des Fürsten Metternich, Ballplatz Nr. 19, enthält 23,000 Bände über allgemeine Literatur, 400 Incunabeln, 75 Handschriften zc.

f) Die Bibliothek des Fürsten Liechtenstein, Herrngasse Nr. 251, 40,000 Bände klassische Literatur, eine reiche Sammlung von Kupferstichen zc.

g) Die Bibliothek des Fürsten Esterhazy im rothen Hause in der Alservorstadt Nr. 197, 36,000 Bände, meistens Prachtausgaben über Naturgeschichte, Reisen, Philologie und klassische Literatur.

h) Die Bibliothek des Fürsten Schwarzenberg am neuen Markt Nr. 1054; 30,000 Bände, für Geschichte, Politik, Naturgeschichte zc.

i) Die Bibliothek von Baron Hammer-Purgstall, Kärntnerstraße Nr. 943; 7500 Bände, meistens orientalisches.

k) Die Bibliothek des Herrn Jg. Castelli, Trattnerhof, enthaltend 12,000 dramatische Werke in deutscher Sprache, 2000 Porträte von dramatischen Schriftstellern und Schauspielern, und eben so viele Autographen.

l) Die Bibliothek der Benediktiner zu den Schotten, Freiung, 12,000 Bände, meistens theologischen Inhalts.

μ) Die Bibliothek der Augustiner, 15,000 Bände, theologisch.

ν) Die Bibliothek des k. k. Hofkriegsrathes, Hof, 22,000 Bände für militärische Wissenschaften.

ο) Die Bibliothek der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie, Favoritenstraße, Wieden; 31,000 Bände für allgemeine Literatur, 700 Incunabeln, 120 Manuscripte zc.

π) Die Bibliothek der k. k. Josephs-Akademie, Währingergasse; 6000 Bände von medizinischen Werken.

ρ) Die Bibliothek der k. k. orientalischen Akademie, Jacobergasse Nr. 799; 800 Bände in orientalischen Sprachen, 2000 in verschiedenen europäischen, 442 Original-Handschriften, 103 Copien, bei 15,000 Dokumente, Briefe, Divans zc.

σ) Die Bibliothek der Gesellschaft der Musikfreunde, Tuchlauben Nr. 559; 2000 Bände über den theoretischen Theil der Musik, 8000 Musikwerke, ein Museum für musikalische Kunstgegenstände.

Uebrigens besitzt fast jedes öffentliche Institut eine angemessene Bibliothek.

Leihbibliotheken gibt es gegenwärtig nur zwei in Wien. 1) die geistliche Leihbibliothek der P. P. Mechitaristen, Singerstraße Nr. 896; gibt theologische und Erbauungsschriften in deutscher Sprache, Abonnement: monatlich 48 kr.

E. M. Einlage 4 fl. — 2) Die Leihbibliothek des Herrn Joh. Tauer (Schulhof Nr. 413), Sammlung von deutschen, französischen, englischen und italienischen Büchern. Monatliches Abonnement 1 fl. 30 kr. E. M. Einlage 4 fl., bei ausländischen Sprachen 5 fl.

6) Gemälde-Sammlungen.

a) Die k. k. Bilder-Galerie im obern Belvedere. Es ist unmöglich, dem Leser innerhalb der engen Gränzen dieses Werkchens einen vollkommenen Begriff von dem Reichthume und dem Werthe dieser Sammlung zu geben. Es genüge daher zu sagen, daß sie bei 3000 große und kleine Bilder enthält, und daß einer ihrer besondern Vortheile darin besteht, von jeder Schule und aus jeder Epoche der verschiedenen Schulen einige ausgezeichnete Exemplare zu besitzen, die in so guter Ordnung aufgestellt sind, daß der Liebhaber sowohl, als der Kenner, einen deutlichen Ueberblick auf den Stufengang der Kunst erhält. Die Namen: Giorgione, Titian (sehr zahlreich), Paul Veronese, Tintoret, Perugino, Raphael, Caravaggio, Salvator Rosa, Leonardo da Vinci, Del Sarto, Carlo Dolce, Michel Angelo, Guido Reni, Correggio, Carracci, Van Dyk, Rubens (ausgezeichnet an Schönheit und Reichthum), Teniers, Rembrandt, Paul Potter, Ruysdael, Wouwerman, Van Eyck, Albrecht Dürer, werden hinreichen, in jedem Fremden von Bildung und Geschmack das Verlangen zu erwecken, diese köstliche Sammlung

zu besehen. — Freier Einlaß ist jeden Dienstag und Freitag von 9—12 Uhr Vormittags, Nachmittags von 3—5 Uhr; im Winter von 9—2 Uhr. Wir empfehlen dringend »Krafft's Verzeichniß der k. k. Gemälde-Gallerie;« 1836.

β) Die Gemälde-Sammlung Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Carl auf der Bastei. Sie enthält mehr als 14,000 Original-Zeichnungen von Michel Angelo, Andrea del Sarto, Raphael, Albrecht Dürer, Rubens, Rembrandt, Poussin, Claude Lorraine und Andern. Dann 150,000 Kupferstiche, worunter eine Reihe herrlicher Albrecht Dürer. In den Privat-Gemächern des Erzherzogs befindet sich, nebst andern schönen Gemälden, das Porträt der ältesten Tochter Sr. kais. Hoheit, der gegenwärtigen Königin von Neapel, als Kind, von Lawrence. — Eintritt: Montag und Donnerstag Vormittags.

γ) Die Gallerie des Fürsten Liechtenstein in dessen Sommerpallast in der Rossau. Ueber 1200 Gemälde von den berühmtesten Meistern der italienischen und niederländischen Schule. Einige vortreffliche da Vinci, die heilige Familie von Sarto, Madonna mit dem Kinde von Perugino, dann Raphael's, Correggio's, Guido Reni's, Carlo Dolce's, Titian's und 6 Rubens, Wallenstein's Porträt von Van Dyk. Täglich zu sehen, und sich deshalb an den Aufseher zu wenden.

δ) Die Gallerie des Fürsten Esterhazy,

Mariahülferstraße Nr. 40. Eine herrliche Sammlung von spanischen und französischen Meistern. Ausgezeichnet Rembrandt's Meisterwerk: Christus vor Pilatus. — Schöne Statuen von Thorwaldson, Canova zc. — 2000 Original-Zeichnungen und 50,000 Kupferstiche. — Der gedruckte Catalog überall zu haben. — Eintritt am Dienstag und Donnerstag.

e) Die Gemälde-Sammlung des Grafen Czernin, Wallnerstraße Nr. 263. 300 schöne Bilder aus der französischen, italienischen, spanischen und niederländischen Schule (Paul Potter). Sich an den Haushofmeister zu wenden.

z) Die Sammlung des Grafen Schönborn, Renngasse Nr. 135. Ausgezeichnete Gemälde von Carlo Dolce, Guido Reni, Guercino, Van Dyk, Holbein, Rubens, Rembrandt. Eintritt: Montag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 3 Uhr. An andern Tagen wendet man sich an den Haushofmeister.

η) Die Sammlung weil. des Grafen Lamberg, jetzt ein Eigenthum der Akademie. Werthvolle Bilder von altdeutschen Meistern, Paul Potter, Claude Lorraine zc. Man erhält Billeten in der Akademie-Kanzlei, Annagasse Nr. 980.

Außerdem gibt es noch eine Menge Privat-Gemälde-Sammlungen, die mitunter sehr werthvolle Bilder enthalten, hier aber nicht alle angeführt werden können. Von besonderm Interesse für den Fremden dürfte aber die Sammlung des Herrn Rudolph

Arthaber (in Döbling) seyn, die aus Werken lebender österreichischer Künstler besteht. — Ueberall wird der Fremde mit Vergnügen zugelassen.

7) Sammlungen von Kunstgegenständen, Alterthümern, für Heraldik und Genealogie.

a) Das k. k. Antiken = Cabinet am Josephsplatz. Eine große Menge von antiken Hausgeräthen, Lampen, Waffen zc., viele kleine Bronzegefäße, etruskische Vasen, und die reichste und größte Sammlung von geschnittenen Steinen: Die Apotheose des Kaisers Augustus, ein Onyx, $8\frac{3}{4}$ Zoll im Durchmesser mit 20 wundervollen Figuren; ein Onyx mit dem Kopfe Alexander des Großen und seiner Gemahlin zc. — Einlaß: Montag und Freitag um 10 Uhr gegen Karten, die man im Cabinet selbst erhält; doch muß man die Vorsicht gebrauchen, wenigstens den Tag vorher eben daselbst ein schriftliches Ansuchen mit Angabe des Namens und der Zahl der Besuchenden zu machen. — Mit diesem ist das k. k. Münz = Cabinet verbunden, wovon weiter unten.

β) Das Cabinet der ägyptischen Alterthümer, im untern Belvedere, Rennweg. Enthält in fünf großen Sälen 138 interessante Denkmähler aus Aegypten: Ganze Figuren und Basreliefs, unzählige Papyrus-Rollen, Mumien zc. — Einlaß: tage mit denen der Ambraser = Sammlung gemein.

γ) Das v. Schönfeld'sche Museum, jetzt

Baron Dietrich'sche, Bäckerstraße Nr. 673. Enthält mehr als 18,000 Kupferstiche, 300 Holzschnitte, 5700 Zeichnungen, 4500 Münzen, 3000 Gemälde, 1600 Bücher und Manuscripte, eine große Menge von ausgezeichneten Seltenheiten. — Ist sich an den Herrn Eigenthümer zu wenden.

h) Die Antiken-Sammlung des Hrn. Hofagenten v. Pegrady, Himmelpfortgasse Nr. 966. Eine große Auswahl von chinesischen und ägyptischen Alterthümern, nebst vielen Seltenheiten aus dem Mittelalter.

e) Die Sammlung des Grafen Nepomuk Esterhazy, Kohlmarkt Nr. 281. Enthält außer einer Menge anderer Maritäten zwei Räder eines römischen Triumphwagens, aus Metall gegossen; steinerne und metallne Büsten, alte tatarische und ungarische Waffen.

z) Die Sammlung des k. k. Kammer-Medailleurs Jos. Dan. Böhm, Wieden, Hauptstraße Nr. 447. Zahlreiche Kunstgegenstände seit dem Anfange der christlichen Zeitrechnung sowohl, als aus der griechischen, römischen, byzantinischen und ägyptischen Zeit, Zeichnungen und Skizzen von Raphael, zwei Köpfe aus Holz geschnitten von Holzbein.

Hier verdient noch erwähnt zu werden: M. Ruppitsch's, Antiquars, reichhaltige Sammlung von alten Büchern, Manuscripten, Gemälden etc., Augustinergasse Nr. 1157.

8) Münzen- und Medaillen-Sammlungen.

a) Das k. k. Münz-Cabinet (mit dem Antiken-Cabinete vereinigt) am Josephsplatz, enthält über 154,000 Stücke. Darunter sind: 31,000 griechische, 25,000 römische, mit eben so viel Doubletten; 16,200 Medaillen und Thaler aus dem Mittelalter und von der neuern Zeit; 22,654 Dukaten und Groschen; 500 Bronze-Medaillen, 4000 Doubletten, 1920 orientalische Münzen. Die neue systematische Eintheilung datirt von 1835, unter der Leitung Sr. Excellenz des Hrn. Grafen Moriz Dietrichstein. — Offen: Montag und Freitag um 10 Uhr; Einlaß nach vorausgegangener gehöriger Anmeldung (siehe Antiken-Cabinet).

β) Die Sammlung des Herrn Baron Bretfeld, Wasserkunst-Bastei Nr. 1191, mit mehr als 30,000 Stücken.

γ) Die Sammlung von Dr. Frank, im Schottenhof, Freieung.

δ) Die Sammlung des Hrn. Megerle von Mühlfeld, Kustos. Nebst mehreren merkwürdigen Stücken eine vollständige Sammlung der Kaiser auf Groschen.

ε) Die Sammlung der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie, bei 12,000 Artikel.

ζ) Die Sammlung des Hrn. Hofraths Welzl von Wellenheim, Haarmarkt Nr. 646. — 6500 antike Stücke, 4000 neuere. Ausgezeichnete Ordnungen römischer Kaiser, Erzherzoge von Oester-

reich, ungarischer und böhmischer Könige, Dogen von Venedig.

η) Die Sammlung des Grafen Nepomuk Esterhazy, Kohlmarkt Nr. 281. Vorzüglich reich an ungarischen und siebenbürgischen Münzen.

θ) Die Sammlung des Grafen v. Starhemberg, Grünangergasse Nr. 838. Thaler.

ι) Die Sammlung des Herrn Johann Würth, Rothenthurmstraße Nr. 481. 3400 Silber- und 300 Kupfer-Münzen aus der mittlern und neuen Zeit.

κ) Die Sammlung des Herrn J. Löwentfern, Singerstraße Nr. 901. Thaler, Gulden und Medaillen aus der neuern Zeit.

λ) Die Sammlung des Herrn Randt, Josephstadt, Josephgasse Nr. 18. Münzen von jedem Zeitalter.

μ) Die Sammlung der k. k. orientalischen Akademie, Jacobergasse Nr. 799.

ν) Die Sammlung des Herrn Professors Schinko, Heidenschuß Nr. 236. Bloß antike und mittelalterliche Münzen.

9) Naturhistorische Sammlungen.

α) Das k. k. Naturalien-Cabinet in 3 Abtheilungen, der zoologischen, botanischen und mineralogischen. Die erstere enthält in 21 Gemächern, größtentheils in Glasschränken bei 500 Species von Säugethieren in 1100 Exemplaren; 3000 Arten Vögel in 5800 Exemplaren, Nester und Eier; 550

Arten Amphibien und Reptilien in 2800 Exemplaren; 450 Species Fische mit mehr als 1300 Exemplaren, 200 Species Mollusken in 700 Exemplaren; 3200 Muschelthiere in 16,000 Exemplaren; 500 Arten Crustaceen und 25,000 Arten Insekten in zahllosen Exemplaren; 500 Arten Zoophyten und Strahlthiere mit 1400 Exemplaren; 800 Arten Eingeweide-Würmer. — Allgemeiner Einlaß: jeden Donnerstag gegen Billeten, die man Tags vorher beim Portier erhebt.

Die botanische Abtheilung besteht größtentheils aus Herbarien, Sammlungen von Holzarten, Schwämmen zc. und Wachspräparaten, von Blüthen, Früchten, Schwämmen zc. Sie ist wohl mit der vorhergehenden vereinigt, aber meistens geschlossen, wird jedoch nach vorläufiger Anmeldung jedem Freunde der Wissenschaft gern gezeigt.

Die dritte Abtheilung, das k. k. Mineralien-Cabinet (im Augustinergange), enthält in drei Sälen über 100,000 nach dem Systeme des verstorbenen Prof. Mohs geordnete Stücke. Sie ist eine der reichsten und vollständigsten der Welt. — Einlaß: Mittwoch und Samstag; für den letzten Tag sind Billeten erforderlich.

β) Das naturhistorische Museum der k. k. Universität, Schulgasse Nr. 757. Zwei große Säle mit Säugethieren, Vögeln, Fischen, Mineralien zc., ein anstoßender Saal mit Schädeln, Gerippen zc. — Man wendet sich zu beliebiger Zeit an den Saaldiener.

γ) Das Museum der k. k. Josephs-Akademie, Währingergasse Nr. 221. Diese großartige Anstalt enthält Gegenstände aus allen Reichen der Natur; über 4000 anatomisch-pathologische Präparate; alle Werkzeuge für Hebammen; physikalische und geometrische Instrumente; Bandagen und chirurgische Vorrichtungen; eine pathologische Sammlung von Knochen; vor Allem aber das anatomisch-pathologische Museum von Wachspräparaten, wo die verschiedenen Theile des menschlichen Körpers und ihre Organisation höchst getreu in Wachs nachgebildet sind, in neun Sälen (Grundlage bilden die von Fontana in Florenz verfertigten Wachspräparate). Eintritt: jeden zweiten Sonnabend um 11 Uhr; doch hat man sich Donnerstag vorher bei dem Herrn Professor der Akademie um Billeten zu bewerben.

δ) Die Pflanzen-Sammlung der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft, Heiligenkreuzerhof Nr. 676. Alle Arten Gräser, Hülsenfrüchte, Gartengewächse zc.; ein komplettes Forstherbarium, eine Sammlung von Früchten, in Wachs bouffirt, und eine Menge kleiner, sehr niedlich gearbeiteter Modelle von Ackerbau-Geräthschaften.

ε) Das Museum der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie besteht aus drei Sälen mit Schalthieren, Insekten, Hölzern und Mineralien, wovon die letztern besonders zahlreich sind. — Man wendet sich an den resp. Herrn Professor der Naturgeschichte.

7) Das anatomisch = pathologische Museum im k. k. allgemeinen Krankenhause, Alservorstadt. Bei 4000 Präparate, wunderschöne mikroskopische Einspritzungen etc. — Erlaubniß zur Besichtigung ertheilt der Herr Director.

8) Das Mineralien = Cabinet des Fürsten Esterhazy, Mariahülf Nr. 40; an Größe Schönheit und Anzahl der Gegenstände bloß dem kaiserlichen nachstehend. 18 Kästen sind voll der herrlichsten Gold-, Silber- und anderer Erze, so wie aller Edelsteine im rohen Zustande.

9) Das Mineralien = Cabinet des Fürsten Liechtenstein, Herrngasse Nr. 251. Besonders schöne Malachite und reiche Golderze. Die Muschelsammlung selten und reichhaltig.

10) Die Edelstein = Sammlung des Herrn Fladung, Bauernmarkt Nr. 587. Alle Arten Edelsteine im rohen und polierten Zustande.

Schmetterling = Sammlungen:

- Des Herrn J. von Gyselen, Landstraße Nr. 1.
- Des Herrn A. Mazola, Wallfischgasse Nr. 1019.
- Des Herrn F. Treitschke, Spitalgasse Nr. 1100.
- Des Herrn F. A. Ziegler, Leopoldstadt Nr. 140.

Insekten = Sammlungen:

- Des Herrn D. Baum, Weihburggasse Nr. 908.
- Des Herrn Fr. Gerl, Himmelfortgasse Nr. 950.
- Des Herrn A. v. Goldegg, Mariahülf Nr. 150.
- Des Herrn J. v. Gyselen, Landstraße Nr. 1.

Des Herrn C. Heuger, Kossau Nr. 30.

Des Herrn Fr. A. Ziegler, Leopoldstadt Nr. 140.

10) Technische Sammlungen.

α) Das technische Cabinet Sr. Majestät des regierenden Kaisers Ferdinand I., gegenwärtig im k. k. polytechnischen Institute aufgestellt. Es enthält in 7 Sälen Proben von allen Manufaktur = Artikeln des österreichischen Kaiserstaates, sehr sinnreich geordnet; alle Waffen und Geräthe des Militärs; eine Sammlung von Maschinen = Modellen zc. Zusammen bei 53,000 Stücke. Eintritt: Mittwoch um 10 Uhr. Karten sind Montag und Dienstag im Bureau zu erheben.

β) Die technische Sammlung der k. k. polytechnischen Schule, Wieden; enthält Proben des National = Gewerbefleißes über 20,000 Stücke in 4 Sälen; eine Sammlung von Modellen für praktische Maschinenlehre und Baukunst; eine große Sammlung von Waarenartikeln aller Art zum Behuf der Erlernung der kommerziellen Waarenkunde; chemische Präparate, Musterwerkzeuge für verschiedene Gewerbe zc.

Einlaß jeden Samstag von 8 bis 1 Uhr.

Uebrigens finden sich bei allen Lehranstalten höherer Art die betreffenden technischen Sammlungen.

Verzeichniß

der einzelnen Tage der Woche, wie sie zum Besuche gewisser Anstalten und Merkwürdigkeiten bestimmt sind.

Zu sehen ist: Am Montag.

Das k. k. Münz- und Antiken-Cabinet um 10 Uhr.

Das k. k. Zeughaus (Stadt Nr. 140) von 7 bis 10 Uhr Früh und von 1—5 Uhr Nachmittags.

Das bürgerl. Zeughaus (Stadt Nr. 332) von 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Abends.

Am Dienstag.

K. K. Cabinet ägyptischer Alterthümer (Landstraße Nr. 641). Ende April bis Ende September von 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags; vom Ende Sept. bis Ende April von 9 Uhr Vor- bis 2 Uhr Nachmittags.

K. K. Ambrafer-Sammlung (in demselben Gebäude und zu denselben Stunden).

K. K. Gemälde-Gallerie im obern Belvedere, im Sommer von 9—12 Uhr und 3—5 Uhr; im Winter von 9—2 Uhr.

Am Mittwoch.

K. K. Mineralien-Cabinet (k. k. Burg, Augustinergang) von 9 Uhr bis 1 Uhr.

Technische Sammlung Sr. Majestät des Kaisers im polytechnischen Institute, Früh um 10 Uhr.

Am Donnerstag.

K. K. Naturalien-Cabinet (Josephsplatz) um
10 Uhr.

K. K. Zeughaus, wie Montag.

Bürgerliches Zeughaus, wie Montag.

Blinden-Institut (Josephstadt Nr. 188). Je-
den Donnerstag ist öffentliche Prüfung der Zög-
linge, die jedem Besucher großes Interesse ge-
währt.

Am Freitag.

K. K. Münz- und Antiken-Cabinet, wie
Montag.

K. K. Cabinet ägyptischer Alterthümer,
wie Montag.

K. K. Umbraser-Sammlung, wie Dienstag.

K. K. Gemälde-Galerie, wie Dienstag.

K. K. Schatzkammer um 10 Uhr, nur im
Sommer.

Am Samstag.

K. K. Mineralien-Cabinet, wie Mittwoch.

K. K. Schatzkammer, wie Freitag.

K. K. Josephinische Akademie, Währinger-
gasse Nr. 221, in den Sommermonaten alle acht,
in den Wintermonaten alle 14 Tage.

Gemälde-Sammlung der k. k. Akademie
der bildenden Künste, Stadt Nr. 980.

K. K. polytechnisches Institut.

K. K. Taubstummen-Institut, Wieden Nr. 162.
Öffentliche Prüfung von 10—12 Uhr.

i) Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten.

a) Die k. k. Universität, 1365 von Rudolph IV. zu dieser Würde erhoben. Eine gänzliche Veränderung erhielt sie unter der glorreichen Kaiserin Maria Theresia 1756, die auch das neue Universitäts-Gebäude aufführen ließ. Die Hochschule umfaßt vier Fakultäten: Theologie mit 1 Director, 1 Vice-Director, 7 Professoren, 2 Adjuncten; Jurisprudenz mit 1 Director, 1 Vice-Director, 6 ordentlichen, 1 außerordentlichen Professor, 1 Adjuncten; Medizin mit 1 Director, 2 Vice-Directoren, 12 ordentlichen, 12 außerordentlichen Professoren, 10 Assistenten; Philosophie mit 1 Director, 1 Vice-Director, 11 Professoren, 5 Lehrern, 5 Adjuncten, 2 Sternwart-Assistenten. — Sämmtliche Professoren werden vom Staate bezahlt. — Zahl der Frequentirenden im Durchschnitte 2000, deren größter Theil von der Erlegung des Unterrichtsgeldes befreit ist, das für Bemittelte in der Medizin und Jurisprudenz 30 fl., in der Philosophie 18 fl. beträgt. — Der theologische und juridische Kurs dauert 4, der medizinische 5, und der philosophische 2 Jahre. Wer bei der öffentlichen Prüfung am Ende des Jahres keine gute oder sehr gute Note erhält, darf in einen höhern Jahrgang nicht aufgenommen werden. — Alle 3 Jahre wird aus einer der 4 Fakultäten ein Rector-Magnificus gewählt, der die Universität bei den Landständen repräsentirt.

In Verbindung mit der Hochschule steht die 1753 gestiftete k. k. Sternwarte. Sie besitzt eine Sammlung von ausgezeichneten astronomischen Instrumenten und verdankt den gegenwärtigen Grad ihrer Vollkommenheit der unermüdlichen Thätigkeit des rühmlichst bekannten Herrn Directors J. J. Littrow, der leider im verfloffenen Winter der Wissenschaft durch den Tod entrisfen ward.

b) Die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft im Heiligenkreuzerhof Nr. 676, im Jahre 1810 gestiftet. Ihr Zweck ist, Verbesserungen im Ackerbaue und der daher gehörigen Werkzeuge und Geräthe einzuführen. Sie hält jährliche Viehausstellungen, und verbindet Preise damit. Ihre Verhandlungen werden veröffentlicht.

c) Das k. k. Thierarznei-Institut auf der Landstraße am Kanal Nr. 451. Gegründet von M. Theresia 1769, von weil. Kaiser Franz I. in das gegenwärtige Prachtgebäude versetzt. Hier werden regelmäßige Vorlesungen über die Krankheiten des Rindviehes und aller Hausthiere, die Art sie zu heilen &c. gehalten, so wie über Verbesserung der Zucht und Veterinär-Polizei. Kein Schmid kann als Kurschmid angestellt werden, der nicht den zweijährigen Kurs an diesem Institute hört; selbst Beschlagschmide erlangen nicht das Meisterrecht, ohne den einjährigen Kurs frequentirt zu haben. Die Anstalt ist mit der Universität vereinigt, und hat einen Director, 5 Professoren und 6 Assistenten. Sie besitzt eine Bibliothek,

ein physikalisches Cabinet, Museum und einen botanischen Garten.

d) Die k. k. medizinisch = chirurgische Josephs = Akademie (Josephinum), Währingergasse Nr. 221, von Joseph II. gegründet 1785. Ihr Zweck ist, geschickte Aerzte und Wundärzte für die Armee auszubilden. Die Anzahl ist auf 200 berechnet, — Der höhere Kurs, wobei der Schüler den Doktorgrad der Medizin und Chirurgie erlangt, dauert 5, der niedere für Chirurgen 2 Jahre. Die Anstalt steht unter 1 Director mit 12 Professoren zc. Von ihren Sammlungen, als: zoologischem Cabinet, Wachspräparaten = Sammlung zc. ist am betreffenden Orte das Nöthige gesagt worden.

e) Die k. k. Ingenieur = Akademie, Laimgrube Nr. 186; militärisch. Nach vollendetem 6- bis 8jährigen Lehrkurse treten die ausgezeichnetsten Schüler in das Genie-Korps, die andern werden als Offiziere in der Armee vertheilt.

f) Die k. k. Theresianische Ritter = Akademie, Wieden, Favoritenstraße. Von der Kaiserin M. Theresia zur Bildung junger katholischer Edelleute, 1745 gegründet. Das Gebäude ist ein großer Pallast (ehemals kaiserliches Lustschloß) mit Park, botanischem Garten, Schwimmschule, Reitschule, Bibliothek zc. Es werden Humaniora, Philosophie, Rechte und europäische Sprachen gelehrt. Jeder Zögling hat nach vollendetem Kurse Anspruch auf eine Anstellung im Staate, und im Falle eige-

ner Mittellofigkeit, auf pekuniäre Aushülfe. Die Anstalt steht unter der unmittelbaren Leitung der P. P. Piaristen. Curator ist Se. Excellenz Ludwig Graf v. Taaffe.

g) Die k. k. orientalische Akademie, Jacobergasse Nr. 799. Segründet von M. Theresia 1754. Der Zweck ist, junge Leute für die orientalische Diplomatie auszubilden. Die Anstalt hat 10 Professoren.

h) Das k. k. polytechnische Institut, Wieden Nr. 28; gegründet von weil. Kaiser Franz I. 1815, zur Pflege, Erweiterung, Veredlung des Gewerbefleißes, der Bürgerkünste, des Handels, wie die Aufschrift sagt. In der Realschule werden die allgemeinen Bildungsfächer, Mathematik, Naturgeschichte, Geographie, Zeichnen &c. gelehrt; in der technischen Abtheilung kommen Chemie, Physik, Mechanik, Technologie &c.; in der commerziellen: Geschäftsstyl, Handelswissenschaft Buchhaltung, Waarenkunde &c. vor. Die Anstalt hat einen Director, einen Vice-Director, 18 Professoren, 12 Assistenten &c. — Einlaß: Sonnabend Vormittags.

i) Die k. k. höhere Bildungsanstalt für Weltpriester im Augustinerkloster in der Stadt. Hat zur Bestimmung, junge Geistliche zu Professoren, höheren kirchlichen Würden und Aemtern &c. heranzubilden.

k) Das fürst-erzbischöfliche Semi-

nar (Alumnat), Stephansplatz Nr. 874, erzieht 50—60 Studierende, ganz kostenfrei, zu künftigen Weltgeistlichen.

l) Das Pazmaniſche Collegium, Schönlaternergasse Nr. 683, geſtiftet 1623 vom Cardinal Pazmany, zur Bildung von etlichen und 60 ungarischen Klerikern.

m) Die k. k. Gymnaſien. Es gibt deren 3 in Wien: das Gymnaſium auf der Uniuerſität, von Piariften geleitet; das bei den Schotten auf der Freyung; das der Piariften in der Joſephſtadt. Der Cursus dauert 6 Jahre. Gelehrt wird: Religion, lateiniſche und griechiſche Sprache, neue und alte Geographie und Geſchichte, beſonders des öſterreichiſchen Kaiſerſtaates, Elementar-Mathematik und Anfangsgründe der Algebra. Kein Schüler wird vor dem 10ten und nach dem 14ten Jahre aufgenommen.

n) Das k. k. Conuict, 1802 von Franz II. geſtiftet für arme Studierende, die durch die ganzen Studien in jeder Beziehung frei gehalten werden.

o) Das gräflich Löwenburg'sche Conuict bei den Piariften in der Joſephſtadt, zur Erziehung junger Edelleute aus Deſterreich und Ungarn, ſeit 1732.

p) Die k. k. Normal-Hauptſchule bei St. Anna, geſtiftet von M. Theresia. Sie beſteht aus 4 Klaffen, worin die Anfangsgründe alles Wiſſens gelehrt werden, nämlich Religion, Leſen,

Schreiben, Rechnen, Sprachlehre, Styl, Geographie. — Außerdem bestehen noch mehrere Hauptschulen und an 60 Trivialschulen in Wien. Kein Knabe darf zum Lehrling aufgedingt werden, der nicht eine derselben besucht hat.

q) Das k. k. Civil-Mädchen-Pensionat, Alservorstadt Nr. 106, worin Mädchen in einem achtjährigen Course zu Lehrerinnen, Gouvernanten zc. ausgebildet werden.

r) Das k. k. Erziehungs-Institut für arme Offizierstöchter in Hernals bei Wien (außer der Hernalsfer-Linie), hat Einrichtung und Zweck mit dem vorigen gemein.

s) Das Pensionat der Salesianerinnen am Rennweg Nr. 640, übernimmt, meist gegen Bezahlung, Töchter des höheren Adels zur Erziehung.

t) Die Lehranstalt der Ursulinerinnen, Johannesgasse Nr. 979, für den Unterricht armer Mädchen.

u) Die k. k. protestantisch-theologische Lehranstalt, vordere Schenkenstraße Nr. 43, von Kaiser Franz I. gestiftet. Sie hat zum Zwecke, Söhne protestantischer Unterthanen zu höheren Lehrstellen zc. auszubilden.

v) Die protestantische Schule für beide Confessionen, Dorotheergasse Nr. 1113, mit 4 Klassen für den deutschen Elementar-Unterricht.

Ueberdies gibt es noch eine Menge von der Regierung bewilligte Privat-Erziehungs-An-

stalten und Privat-Schulen zur Erlernung von Sprachen, Zeichnen zc., worüber der Fremde theils durch die Annoncen, theils durch jeden gebildeten Wiener, hinreichende Aufschlüsse erhält.

k) Kunst-Anstalten.

1) Die k. k. Akademie der vereinigten bildenden Künste, Annagasse Nr. 980. Von Leopold I. gegründet, von allen nachfolgenden Monarchen großmüthig gepflegt. Curator ist der k. k. Haus-, Hof- und Staatskanzler Fürst Metternich. Unmittelbar steht sie unter einem Präses, einem Secretär, 2 ordentlichen und 10 außerordentlichen Räten, welche letztere zugleich Professoren sind. Sie zerfällt in 4 Abtheilungen: 1) eine Maler-, Bildhauer-, Kupferstecher-Schule; 2) Schule der Baukunst; 3) Graveur-Schule; 4) Manufaktur-Zeichnungsschule. Für die bessern Arbeiten werden jährlich Preise in Silber ertheilt, für größere alle zwei Jahre in Gold. Uebrigens erhalten junge, talentvolle Künstler noch besondere Pensionen, um sich durch mehrere Jahre im Auslande, besonders in Rom, vollkommen auszubilden.

Jährlich findet eine öffentliche Kunstausstellung Statt (jetzt nicht mehr im Gebäude der Akademie, sondern in dem neuen, rückwärtigen, prachtvollen Tract der k. k. polytechnischen Schule), wo die Werke eines Amerling, Danhauser, Enders, Fendi, Gaueremann, Petter, Ranftl, Schiavoni u. A. eine Reihe bilden, die kühn mit ähnlichen Er-

zeugnissen der Kunst in Paris und London in die Schranken treten darf. Eintritt 10 fr. G. M. Der jeweilige gedruckte Katalog ebenfalls 10 fr.

2) Der Kunstverein seit 1831 auf Actien zu 5 fl. G. M. gegründet. Jeder Theilnehmer erhält jährlich einen prachtvollen Kupferstich von einem Wiener-Künstler. Ueberdies kauft die Gesellschaft noch alljährlich eine Anzahl der besten Bilder aus der Kunstausstellung und verlost sie unter die Theilnehmer. — Der Verein ist mit der Akademie verbunden, und jeder Kunstfreund kann Mitglied werden.

3) Die Gesellschaft der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaates, Tuchlauben Nr. 558. Zweck der Gesellschaft ist, Musik in allen Zweigen zu vervollkommen und musikalische Ausbildung zu verbreiten. Zu dem Ende werden mehr als 350 Zöglinge beiderlei Geschlechtes unentgeltlich, von 16 Professoren in Instrumental- und Vocal-Musik unterrichtet, und wöchentlich 2 Chor- und Orchester-Uebungen gehalten. Die Gesellschaft gibt jährlich 4 große Concerte von mehr als 200 Mitgliedern im großen Redouten-Saale, mehrere Concerte von Zöglingen etc. — Davon vorzugsweise nur klassische Musik gepflegt wird, so hört man hier in der Regel die beste Musik in Wien.

4) Die Theater. Wien besitzt 5 Theater, 2 in der Stadt und 3 in den Vorstädten, in denen allen, mit Ausnahme der Charwoche und einiger

Normatage, den Sommer und Winter hindurch täglich gespielt wird.

a) Das Hofburgtheater in der k. k. Hofburg, ausschließlich dem deutschen Drama gewidmet, in Hinsicht seiner Leistungen anerkannt das beste in ganz Deutschland. Es wird größtentheils vom Hofe bestritten. Es enthält 2 Reihen Logen, 2 Parterres und 2 Gallerien.

Preise der Plätze:

	Conv. Münze.
1 Loge im ersten oder zweiten Range*)	5 fl. — kr.
1 Sperrsiß im ersten Parterre	1 » 24 »
Eintritt in das erste Parterre	1 » — »
» » zweite »	— » 30 »
Ein Sperrsiß im dritten Stock	— » 48 »
Eintritt in den dritten Stock	— » 36 »
Eintritt in den vierten Stock	— » 20 »

NB. Man nimmt beim Eintritte in das Theater den Hut ab.

b) Das k. k. Hoftheater nächst dem Kärnthnerthore, ausschließlich für Opern und Ballette. Vom 1. April bis letzten Juli werden italienische Opern gegeben. Es ist verpachtet. Orchester und Chöre weltberühmt. Es hat drey Reihen Logen**), 2 Parterres (die in der italienischen Saison

*) Da die Logen für das ganze Jahr subscribirt sind, so kann ein Fremder nie eine erhalten.

**) Auch hier ist es für den Fremden sehr schwer, eine Loge zu erhalten, um so weniger, da es in ganz Wien keine Logenplätze gibt, d. h. einzelne Sitze

zu Einem vereinigt werden) und zwei Gallerien. — Die Preise sind veränderlich und werden jedes Mal auf dem Theaterzettel angemerkt.

c) Das Theater an der Wien. Das schönste und größte in Wien. Faßt über 3000 Menschen. Hier werden große Spektakelstücke und Possen gegeben. Die Bühne ist so geräumig, daß wohl schon 500 Personen und 100 Pferde darauf erschienen sind.

Preise der Plätze:	Conv. Münze.
Eine Loge	5 fl. — fr.
Ein Sperrsiß im ersten Parterre oder auf der ersten Gallerie	— » 50 »
Eintritt daselbst	— » 36 »
Ein Sperrsiß im zweiten Parterre oder auf der zweiten Gallerie	— » 40 »
Eintritt daselbst	— » 24 »
Dritte Gallerie	— » 20 »
Vierte Gallerie	— » 10 »

d) Das Theater in der Leopoldstadt, Eigenthum des Directors Carl, mit dem vorigen Theater, das ebenfalls unter dessen Direction steht, so vereinigt, daß die Mitglieder beider Bühnen abwechselnd auf beiden spielen. Es wird zu Possen und Pantomimen benützt.

Preise der Plätze:	Conv. Münze.
Eine Loge	5 fl. — fr.

in einer Loge, sondern die ganze Loge zu 4 bis 5 Personen auf einmal genommen werden muß.

Ein Sperrsiß im ersten Parterre oder	Conv. Münze.
auf der ersten Gallerie	— fl. 48 kr.
Eintritt	— » 30 »
Ein Sperrsiß auf der zweiten Gallerie	— » 36 »
Eintritt	— » 20 »
Dritte Gallerie	— » 8 »

e) Das Theater in der Josephstadt, Kaiserstraße, wohl das kleinste, aber sehr nett und bequem gebaut. Es gibt Opern und Possen.

Preise der Plätze wie in der Leopoldstadt.

Alle Theater fangen um 7 Uhr an, und enden meistens vor 10 Uhr.

Während der Vorstellung werden in allen Theatern die Hüte abgenommen.

Wer vor dem Anfange der Musik seine Eintrittskarte bei der Kasse abgibt, erhält sein Geld wieder zurück. Alle Eintrittskarten sind nur für den Tag gültig, an dem sie genommen werden.

1) Sanitäts-Anstalten.

1) Das k. k. allgemeine Krankenhaus, Alservorstadt Nr. 195, gegründet von Kaiser Joseph 1784, ein ausgedehntes Gebäude mit 9 großen, lichten Höfen und 131 geräumigen Zimmern, worin über 2000 Betten stehen. Die Zahl der jährlich aufgenommenen Kranken, sowohl männlichen als weiblichen, schwankt zwischen 20- und 30,000. Sie werden in 4 Klassen eingetheilt: 1) solche, die monatlich 40 fl. C. M. bezahlen, wofür sie ärztliche Hülfe, Arznei, einen Krankenwärter und ein eigenes Zim-

mer sammt vollständigem Bette erhalten; 2) solche, die 25 fl. 30 kr. bezahlen. Sie sind denen der ersten Klasse ganz gleich gehalten, nur daß sie kein Zimmer für sich haben. 3) Eingeborne zahlen 18 kr. des Tages, Fremde 32 kr., Dienstbothen 18 kr. in den Commun-Zimmern. 4) Arme, die ganz unentgeltlich aufgenommen werden. — Diese herrliche Anstalt steht unter einem Director, einem Vice-Director, 4 Primar-, 8 Secundar-Aerzten, 3 Primar-, 3 Secundar-Wundärzten und 20 wundärztlichen Gehülfen, von denen 10 besoldet sind. Wärterinnen bei 300.

Damit verbunden sind: ein ophthalmisches (Augenheils-) Institut, eine Gebäranstalt etc., so wie:

Die k. k. Irren-Heilanstalt (Marrenthurm), ein rundes Gebäude, 5 Stockwerke hoch, in jedem 28 Zimmer. In der Mitte wohnen die Aufseher. Im Ganzen bestehen 509 Betten. Jährliche Anzahl der Kranken bei 200. — Die Erlaubniß zur Besichtigung muß bei der Direction des allgemeinen Krankenhauses nachgesucht werden.

2) K. K. F i n d e l h a u s, Alservorstadt Nr. 108, mit 150 Betten für Kinder und 72 für Ammen. Erlag von 20 bis 294 fl. C. M.; ganz Arme werden unentgeltlich angenommen. Die Findlinge werden von der Anstalt meistens auf das Land gegeben, wofür die Pflegältern eine gewisse Bezahlung erhalten. — Vereint mit dem Findelhaufe ist: das S ä u g - A m m e n - I n s t i t u t, woraus man zu jeder Zeit gegen Bezahlung von 20 fl. eine gute Amme erhält, und

die allgemeine Schutzpocken-Impf-Anstalt, wo arme Kinder Montag und Sonnabend unentgeltlich geimpft werden.

3) Das k. k. Militär-Garnisons-Spital, Währingergasse Nr. 219, worin sich die Kliniken des Josephinum befinden, auf 1000 Kranke berechnet.

4) Die Privat-Heilanstalt für Irre und Gemüthskranke des Dr. G ö r g e n in Ober-Döbling Nr. 268. Mit 4 Klassen: 1) 5 fl. C. M. täglich; 2) 4 fl.; 3) 3 fl.; 4) 50 bis 80 fl. pr. Monat. Das Gebäude sehr gut eingerichtet, die Lage reizend.

5) Das Priester-Krankenhaus, Landstraße, Ungargasse Nr. 388, durch freiwillige Beiträge 1780 zur Verpflegung kranker Geistlichen gestiftet.

6) Das Spital der barmherzigen Brüder, Leopoldstadt Nr. 229, verpflegt jährlich gegen 3000 Kranke, ohne Unterschied der Nation und der Religion, größtentheils unentgeltlich.

7) Das Spital der barmherzigen Schwestern (grauen Schwestern) in Gumpendorf Nr. 195. Zweck ist: Verpflegung und Wartung der Kranken, ohne Unterschied des Vaterlandes, der Religion und des Geschlechtes, in und außer dem Hause. Im Gebäude selbst werden jährlich bei 400 arme Kranke unentgeltlich gepflegt.

8) Das Spital der Elisabethinerinnen,

Landstraße Nr. 356; für 50 weibliche Kranke eingerichtet.

9) Das Handlungs-Kranken- und Verpflegungs-Institut, Alservorstadt Nr. 280; mit einer eigenen schönen Kapelle; zur Heilung vermögensloser und zur Versorgung alter armer Mitglieder des Handelsstandes.

10) Das Spital der Israeliten, Rossau Nr. 50, zur unentgeltlichen Aufnahme von mehr als 100 einheimischen und fremden Juden.

11) Das Kinder-Spital von Dr. L. W. Mautner, mit 16 Betten, Schottenfeld Nr. 26.

12) Das orthopädische Institut, Alservorstadt, Adlergasse Nr. 157; gegründet 1838 von den D. D. Zink und Zimmer und verbunden mit medizinischer Gymnastik.

13) Das Inquisiten-Spital, Leopoldstadt Nr. 231, für Sträflinge aller Art.

14) K. K. Rettungs-Anstalten für Scheintodte; mehrere in jedem Bezirke.

m) Humanitäts- und Wohlthätigkeits-Anstalten.

1) Das k. k. Pfandamt, Dorotheergasse Nr. 1112, leiht auf Sachen, die leicht aufbewahrt werden können, zu 10 und 12 Percent Gelder aus. Die Pfänder müssen nach Verlauf eines Jahres und zwei Monate ausgelöst werden, sonst werden sie öffentlich versteigert, und der Rest den Eigenthümern

ausbezahlt. Täglich, mit Ausnahme des Samstags und Sonntags, offen von 8 bis 2 Uhr.

2) Das k. k. Invalidenhaus, Landstraße Nr. 1. Ein großes, zwei Stockwerk hohes Gebäude, von Kaiser Joseph II. zur gänzlichen Verpflegung von ungefähr 600 Invaliden (Real-Invaliden) gebaut. Die Zahl der Patental-Invaliden, d. h. derjenigen, die außer dem Hause theilhaft werden, beträgt 1800. — Der herrlichen Gemälde von Krafft, die Schlachten von Leipzig und Aspern vorstellend, wurde schon gedacht.

3) Das k. k. Waisenhaus, Alservorstadt, Carls-gasse Nr. 261. Mit einem Director, einem Seelsorger, 9 Lehrern, 2 Lehrerinnen zc. 300 alternlose Knaben und Mädchen werden hier bis in's 14te und 12te Jahr ernährt und unterrichtet, 3000 außer dem Hause unterstügt.

4) Das k. k. Taubstummen-Institut, Wieden, Favoritenstraße Nr. 162, neben dem The-resianum, ebenfalls von der Kaiserin M. Theresia gestiftet. Es nimmt 50 taubstumme Knaben und 20 Mädchen unentgeltlich auf, nur keines vor dem 7ten oder nach dem 14ten Jahre. Die Erziehung dauert 6 bis 8 Jahre, mit dem 20sten muß der Zögling die Anstalt verlassen, um sich irgend einer nützlichen Beschäftigung zu unterziehen. Der Unterricht erstreckt sich auf deutsche Sprache, Schreiben, Rechnen, verschiedene Handarbeiten zc. Wir können uns hier das Vergnügen nicht versagen, die Bemühungen des

hochwürdigen Professors Czech anzuerkennen, durch die es demselben gelungen ist, seine Zöglinge mit den abstractesten Dingen bekannt zu machen, und zwar mit einer Sicherheit und Schnelligkeit, die Bewunderung und hohe Achtung einflößt. Seine »versinnlichte Denk- und Sprachlehre« steht als unerreichtes Werk einzig in der Welt da. — Einlaß: jeden Samstag von 10 bis 12 Uhr, ausgenommen in den Ferienmonaten August und September.

5) Das k. k. Blinden-Institut, Josephstadt Nr. 188, für Kinder beiderlei Geschlechts von 7 bis 12 Jahren, unentgeltlich. Kinder von bemittelten Aeltern zahlen eine verhältnißmäßige geringe Summe, und erhalten außer in den gewöhnlichen Gegenständen noch Unterricht in der Geographie, Geschichte, Mathematik, Musik und in fremden Sprachen. — An jedem Donnerstage von 10 bis 12 Uhr öffentliche Prüfung. — In Verbindung damit steht:

6) Der Privat-Verein zur Unterstützung erwachsener Blinden, in einem an das vorige anstoßenden Gebäude. Von diesem werden die erwachsenen Zöglinge des Blinden-Institutes aufgenommen, so wie auch andere erwachsene Blinde gegen die jährliche Verpflegungs-Summe von 100 fl. Jeder muß irgend ein Handwerk oder eine Kunst ausüben, z. B. Musik.

7) Das k. k. Armen-Institut, von Kaiser

Joseph II. 1783 gegründet. Die eingegangenen milden Beiträge und sonstigen Zuflüsse (von Procenten bei Vermächtnissen, Concerten etc.) werden von den verschiedenen Pfarrern monatlich an Hausarme zu 1, 2, 3 bis 4 Gulden G. M. vertheilt.

8) Die Gesellschaft adeliger Frauen zur Beförderung des Guten und Nützlichen (Kanzlei im Bürgerspital Nr. 1100), verfügt jährlich über 60,000 fl. G. M. mit weiser, liebenswürdiger Auswahl zu der mannigfaltigsten Unterstützung der Armen.

9) Das Bürgerspital zu St. Marx, Landstraße Nr. 490, für ganz verarmte Bürger und Bürgerfrauen. 300 Personen in 32 Zimmern mit täglichen 7 kr. Außer dem Hause bekommen 900 Arme derselben Klasse täglich 18 kr.

10) Die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten. Ursprünglich von Herrn von Wertheimer gegründet durch Hinterlegung einer Summe, auf welche Anregung der hochwürdige Pfarrer Johann Nep. Lindner 1830 die erste Kinder-Bewahranstalt am Rennweg eröffnete. Der Zweck dieser herrlichen Einrichtung ist „Kindern von 2 bis 6 Jahren während der Tagesarbeit ihrer erwerbbedürftigen Aeltern sichern Schutz vor Gefahr des Verunglückens und der Verwahrlosung zu gewähren, sie durch naturgemäße Entwicklung ihrer Kräfte kindlich und sittlich froh werden zu lassen, und sie für den eigentlichen Schulunterricht vorzubereiten.“ — Dieses wür-

dige Beispiel fand einen so guten und schnellen Anklang, daß die Zahl dieser Anstalten in kurzer Zeit auf sieben vermehrt werden konnte, deren Gedeihen nun um so sicherer begründet ist, als Ihre Majestät die Kaiserin Mutter, als oberste Schutzfrau an die Spitze des Hauptvereins trat und der Fürst = Erzbischof von Wien das Präsidium übernahm. Diese sieben Anstalten sind: Am Rennweg, am Schaumburgergrund, in Margarethen, in Reindorf, in Neulerchenfeld, in Hernals, in Erdberg. Hier werden über 1000 Kinder von 7 Uhr Morgens bis 12 Uhr und von 2 Uhr Nachmittags bis Abend (manche auch über Mittag) auf die humanste Weise bewahrt, und ihre freie körperliche, wie geistige Entwicklung, dem allein richtigen Gange, dem Gange der Natur gemäß, besorgt.

Der Fremde versäume nicht, eine dieser Anstalten, zu irgend einer beliebigen Zeit, zu besuchen, und sich über eine der schönsten Blüthen der Humanität persönlich nähere Belehrung zu verschaffen. — Die erste Kleinkinder = Bewahranstalt befindet sich auf der Landstraße, Steingasse Nr. 226.

Wir übergehen die anderen, theils öffentlichen, theils Privat = Institute und Vereine zur Unterstützung von Armen, überzeugt, daß das bereits Gesagte vollkommen hinreichen wird, den wahrhaft humanen Sinn der biedern Wiener zu erkennen und zu lieben. Wir heben nur noch heraus:

11) Die erste österreichische Spar =

Kasse, Spenglergasse Nr. 572, nimmt Einlagen von 57 kr. bis 1000 fl., verzinsset bis 100 fl. mit 4 Percent, über 100 fl. mit 3. Nicht erhobene Interessen werden zum Capitale geschlagen. Die Anstalt gebiethet schon über eine Vermögensmasse von 20 Millionen. — Damit vereinigt ist die allgemeine Versorgungs-Anstalt in Jahresgesellschaften. Höchste Einlage 200 fl., die, da sich die verschiedenen Jahresgesellschaften gegenseitig beerben und ergänzen, im glücklichen Falle eine jährliche Rente von 500 fl. abwerfen kann. — Das Bureau im nämlichen Gebäude.

n) Bequemlichkeits-Anstalten.

1) Bäder. In der innern Stadt befindet sich kein einziges Bad. Die meisten sind in der Leopoldstadt. Die vorzüglichsten sind: das Dianabad, nächst der Franz Karls-Kettenbrücke Nr. 4; das Kaiserbad am Schanzel Nr. 22 (am rechten Ufer des Donau-Armes); das Schüttelbad bei der Franzensbrücke, 2c. Am beliebtesten ist in der neuesten Zeit das Sophien-Bad des H. Morawek, Landstraße, Marxergasse Nr. 46, mit Badestellen von Steingut und Porzellan. Hier sind auch Dunst-, Schwitz-, Douche-, Sturz- und Regenbäder für Herren und Damen in abgesonderten Gemächern. — Uebrigens übernimmt eine jede Badeanstalt, Bäder zu sehr billigen Preisen (1 fl. C. M.) in die eigene Wohnung zu führen, und liefert die dazu nöthigen Wannen, kaltes und heißes Wasser 2c.

Die k. k. Militär-Schwimm-*schule* befindet sich in einem Donauarme, der an den Prater stoßt. Durch die Jägerzeile gelangt man in einer der Prater-Alleen, vor welcher eine lange Stange mit Fahne aufgesteckt ist, dahin. Sie ist auch für das Civile bestimmt. Geschickte Meister unterrichten hier im Schwimmen, wofür man 12 fl. C. M. bezahlt. Wer desselben schon kundig ist, und sich im Sommer bloß zu üben wünscht, zahlt die Hälfte. — Bei den Wienern sehr beliebt. Nur für das männliche Geschlecht.

Die Damenschwimm-*schule*, Leopoldstadt, zu Ende der Taborstraße, hinter dem Augarten. Diese Anstalt zerfällt eigentlich in zwei Abtheilungen, eine für Damen, die andere für Herren. Die erstere umfaßt eine große Schwimm-*schule* und eine Menge Unterabtheilungen, um allein oder in Gesellschaft zu baden. — Für die Herren bestehen nur Kammern zum Baden, doch so geräumig, daß 30 bis 40 darin Platz haben. Das Wasser ist 4—5 Fuß tief.

Das Freibad im Prater, in demselben Arme, in dem die Militär-Schwimm-*schule* angebracht ist; mit Stricken eingefast, um jede Gefahr des Ertrinkens zu vermeiden. Wassertiefe 4 Fuß. Häuschen zum Entkleiden und um unter Bedachung zu baden. Frei.

2) Das allgemeine Anfrage- und Auskunftsbureau, Freieung Nr. 137; gibt Nachricht über Käufe und Verkäufe, Darlehen etc.

3) Die k. k. beeideten öffentlichen Agenten besorgen Geldgeschäfte, Käufe und Verkäufe, z. B. Ritter von Hohenblum, am Stock im Eisenplaz im Baldauf'schen Hause.

4) Die allgemeine Schreib-, Copir- und Uebersetz-Anstalt, Graben Nr. 613, übernimmt Copiaturen aller Art, und besorgt Uebersetzungen aus und in alle fremden Sprachen.

5) Das Auskunfts-Bureau für musikalische Angelegenheiten jeder Art von Franz Glöggel, Kohlmarkt Nr. 260. Den Zweck besagt der Titel.

6) Die Kleider-Abonnements-Anstalt des Joseph Rixenthaler, Dorotheergasse Nr. 1115. Außerdem kann man hier Kleidungsstücke und ganze Anzüge auf Tage, Wochen, Monate ausleihen, so wie abgelegte Kleider austauschen.

7) Für die Stadt Wien, ihre Vorstädte und nächsten Umgebungen besteht eine eigene Stadtpost, große Schulenstraße im Postgebäude.

8) Um Briefe aufzugeben, braucht man nicht unmittelbar auf das Hauptpostamt in der Wollzeile Nr. 867 zu gehen. Denn sowohl in der Stadt, als in den Vorstädten bestehen über 60 Briefsammlungen, die alle aufgegebenen Briefe an das Hauptpostamt einzuliefern haben.

o) Manufactur.

Die k. k. Porzellan-Fabrik, Rossau Nr. 137. Eine großartige Anstalt, die mit jeder

dieser Art in ganz Europa in die Schranken treten darf, beschäftigt mehrere hundert Personen, ungeachtet viele Arbeiten durch Dampfmaschinen ausgeführt werden. Sie hat 42 horizontale und 2 cylindrische Ofen, 2 Verglüh- und 8 Emailöfen. — Mit ihr verbunden ist eine Gusspiegel-Fabrik. — Die Niederlage befindet sich in der Stadt, am Josephs-Platz, im sogenannten Fries'schen Palais.

Die k. k. Kanonengießerei, Wieden, Favoritenstraße Nr. 317, mit einer chemischen Schule, worin die Schmelzung aller Metalle praktisch gelehrt wird.

Die k. k. Kanonenbohrerei, Landstraße, Rabengasse Nr. 486. Der Eintritt ist nicht gestattet.

Glaswaaren, sowohl weiße, als ein- und mehrfarbige mit äußerst gefälligen Formen; unter andern bei Rohrweck am Graben Nr. 511.

Bronze-Waaren, bei J. Daninger, Herrngasse Nr. 25, bei John Morton, Jägerzeil Nr. 514.

Eisengußwaaren, Uhrketten, Armringe, Kreuzfixe etc. bei Joseph Glanz, Kohlmarkt Nr. 282.

Optische Instrumente in ausgezeichnete Vollkommenheit bei G. S. Plöchl, Wieden, Feldgasse Nr. 215.

Pfeifenköpfe aus Meerschäum (ein berühmter Wiener Artikel) bei Sidon Kolze, Graben; Krauch und Lütge, daselbst Nr. 1134; Bindseil, am neuen Markt Nr. 1057.

Wagen (ebenfalls ein ausgezeichnete Wiener Artikel) liefern eine Menge berühmter Sattler, z. B. S. Brandmayer, Rossau, Schmidgasse Nr. 94; G. Frig, Rossau Nr. 108; M. Schnaus, Teinfaltstraße (Wiener Zauberwagen) 2c.

Fortpiano's (ebenfalls ein Stolz Wien's) bei G. Graf, Wieden Nr. 102; A. Stein, Landstraße Nr. 94; J. B. Streicher, Landstraße Nr. 375, und mehreren andern.

Männerhüte (leicht, gefällig, glänzend-schwarz) bei Hardtmuth's Söhne am Kohlmarkt; J. Muck, Michaelerplatz; Jacob Flebus in der Wollzeile, und vielen andern zu sehr billigen Preisen.

Handschuhe von vorzüglicher Qualität gefertigt Georg Jaquemar, Laimgrube, Rothgasse Nr. 166.

Unter den Modistinen wird vorzüglich Madame Langer, Goldschmidgasse Nr. 625, genannt.

Für moderne Männerkleider hat sich Jos. Gunkl am Graben Nr. 1144, ersten Stock, besondern Ruf erworben.

Elastische Binden und Bänder aller Art, dergleichen elastische Nieder 2c. sind zu haben bei Reithofer, Herrngasse Nr. 253.

Literarisches Wesen.

Unter den 21 Buchhandlungen, die Wien zählt, führen folgende bedeutenden eigenen Verlag und große Auswahl:

Braumüller und Seidel, Graben Nr. 572, im Hause der österreichischen Sparkasse.

Carl Gerold, Stephansplatz Nr. 625.

Heubner, Bauernmarkt Nr. 590.

Nohrmann (Hofbuchhandlung), Wallnerstraße Nr. 269.

Schaumburg und Comp., Wollzeile Nr. 775.

Tendler und Schaefer, Graben, Trattnerhof.

Friedrich Wolke, Stock-im-Eisenplatz Nr. 875.

Wallishausser, hohen Markt Nr. 541.

Von den Antiquar-Buchhandlungen müssen genannt werden: Franz Gräffer, Rauhensteingasse Nr. 948; M. Kuppitsch, Augustiner-gasse Nr. 1157; Ignaz Klang, Dorotheergasse Nr. 1105.

Zeitschriften erscheinen in Wien mehr als 30. Sie sind politisch (der österreichische Beobachter, die Wiener Zeitung, dem Fremden sehr zu empfehlen, der reichhaltigen Annoncen wegen), wissenschaftlich (für alle Fakultäten), belletristisch Theaterzeitung, Humorist, Wiener Zeitschrift (mit ausgezeichneten Modenbildern) Adler 2c. 2c., mercantilisch-ökonomisch (Verhandlungen der k. k.

Landwirthschaftsgesellschaft, Zeitschrift für und über Oesterreichs Industrie und Handel von Heinrich Wiese) 2c.

Vermischte Bemerkungen für den Fremden.

Wer sich längere Zeit in Wien aufzuhalten gedenkt, wird wohl thun, eine Privat-Wohnung (Monatzimmer) zu beziehen. Er findet beständig mehrere Ankündigungen darüber theils in der Wiener Zeitung, theils an den Hausthoren. In der Stadt bekommt man um 10 bis 15 fl., in der Vorstadt um 5 bis 10 fl. C. M. nach Umständen ein honnettes Zimmer. Heizung im Winter muß extra bedungen werden, eben so Licht, Bedienung, Wäsche.

Will der Fremde ausziehen, so kündige er seine Wohnung (wenn er sie nämlich auf den Monat gemiethet hat) 14 Tage früher auf. Unterläßt er dieß, so muß er den nächsten Monat dazu bezahlen. — Die Wohnung wird immer einen Monat voraus bezahlt.

Hält sich der Fremde einen Bedienten 2c. auf den Monat, so muß er ihm ebenfalls 14 Tage vorher seinen Dienst aufkündigen; widrigen Falls der Dienstbothe das halbe Monatsgeld sammt nöthiger Verköstung anzusprechen hat.

Ganz dieselben Rechte hat aber auch der Fremde an den Quartiergeber und den Dienstbothen.

In der Stadt werden die Hausthore punkt 10 Uhr, in den Vorstädten im Winter um 9 Uhr geschlossen. Kommt also der Fremde nach dieser Zeit zu Hause, so läutet er an der Hausglocke, worauf ihm von dem Hausmeister aufgesperrt wird, dem er für seine Mühe eine Kleinigkeit (gewöhnlich 3 Kr.) zu geben hat.

Das Tabakrauchen in der Stadt ist verbotnen, so auch ausländischer Tabak jeder Art, der nicht verzollt ist. Man bezieht sowohl Rauch- als Schnupftabak aus dem k. k. Tabak-Gefällen-Amte (Riemerstraße) oder aus den großen und kleinen Traffiken, die in der Stadt und den Vorstädten überall zerstreut sind. Die bei den Wienern beliebteste Tabaksorte ist: »schwarzer Dreikönig« das Pfund zu 1 fl. 12 Kr. (in den Traffiken 1 fl. 20 Kr.). Echt amerikanische Cigarren von allen Qualitäten sind zu haben bei Hrn. August Godeffroy, Graben Nr. 620 im ersten Stock.

Da Lebenshumor ein Haupt-Charakterzug des Wieners ist, so unterlasse der Fremde nicht, die sogenannten Unterhaltungsörter zu besuchen, wo die frohen Einwohner der Kaiserstadt sich gern versammeln, und ihre zwanglose Heiterkeit und humoristische Laune gleich einem lustigen Feuerwerke alle Gesichter umstrahlt. Nirgends in der Welt geht es vielleicht bei solchen öffentlichen Belustigungen lärmender her als in Wien, aber nirgends auch harmloser und jovialer. Tausend und aber tausend Men-

schen sind oft auf solche Weise versammelt, selten, selbst unter den gemeinsten Bewohnern, entstehen unangenehme Reibungen, öffentliche Scenen, Störungen der allgemeinen Freude; es spricht sich durchweg eine gewisse Humanität, eine tiefe Achtung vor dem Gesetze und eine biedere Anerkennung fremder Persönlichkeit aus. In keine Stadt des Erdbodens vielleicht kommt der Reisende mit größern Vorurtheilen als nach Wien; aber es ist auch noch keiner von Wien geschieden, ohne sie während der ersten acht Tage seines Aufenthalts nicht schon freudig abgelegt und frei gestanden zu haben, er habe so manche Dinge anders gefunden, als er sie in trüben Büchern gelesen oder von milzfüchtigen Wanderern gehört. In keiner großen Stadt wird man schneller heimisch als in Wien, und ein Fremder, der nur wenigstens Einen Empfehlungsbrief mitbringt, und wäre es nur der an seinen Banquier, erhält in der kürzesten Zeit Zutritt in die besten Häuser, und darf eines wohlwollenden Empfanges jederzeit versichert seyn. Der Fremde hat in Wien durchaus mit keinen Vorurtheilen gegen seine Nation zu kämpfen, komme er aus was immer für einem Lande; der Wiener macht keinen Unterschied zwischen Italienern, Franzosen, Preußen, Russen; er schätzt den gebildeten Mann, unbekümmert, ob er aus dem Norden oder Süden stamme — wahrlich keine geringe Erleichterung für den Fremden! — Fast überall an öffentlichen Orten findet er Musik, ein wahres Lebenselement der Wiener. Wer hört

aber auch die in die Füße gehenden Walzer eines Strauß und Lanner nicht gern? Zieht er den ersten vor, so gehe er an Sonntagen und Donnerstagen nach Hiebing zu Dommayer (wo zugleich gute Küche zu finden ist), an Mittwochen und Sonnabenden zum Spertl in die Leopoldstadt, an Freitagen in den Volksgarten (wo nur Kaffee, Eis zc. gereicht wird); entscheidet er sich für den zweiten, so hört er ihn, gegen Eintritt von 8 oder 10 Kreuzern, an Sonntagen und Donnerstagen in Döbling bei Bögeritz, an Dienstagen bei der goldenen Birn auf der Landstraße zc. Uebrigens gibt es noch eine Menge öffentlicher Vertes, wo gute Saiten- und Blas-Instrumental-Musik von großen und gut eingeübten Orchestern gehört wird, wie z. B. im Casino zu Simmering, in Reuling's Brauhausgarten auf der Landstraße, Ungargasse, in Dengler's Bierhalle außer der Mariahülfer-Linie, einem neubauten Saale für 600 Personen (bloß Bier und kalte Speisen), bei der österreichischen Kaiserkrone, Leopoldstadt, Fuhrmannsgasse, und an vielen andern Orten. Immer besagen große Anschlagzettel an den Ecken der Straßen das Nähere.

Im Winter öffnen sich dem tanzlustigen Publikum eine Menge Säle, die zum Theile prachtvoll dekorirt und glänzend beleuchtet sind, und worin meistens sehr gute Musik gemacht wird. In der innern Stadt besteht gegenwärtig nur eine einzige dieser Localitäten, nämlich die k. k. vereinigten Redou-

ten = Säle am Josephsplatz, großartigen Baues und ganz neuer Einrichtung. Dieß ist zugleich der einzige Ort, wo man in Masken erscheinen darf. — Zahlreich besucht und festlich geschmückt sind die Säle vom Sperl und bei der goldenen Birn, in denen die Zaubergeigen von Strauß und Lanner ein Leben und einen Jubel verbreiten, wovon man wenige Beispiele finden wird. Der Lieblingstanz der Wiener ist der Walzer, dem aber in der neuesten Zeit, zu großem Leidwesen einer gewissen Klasse, die französische Quadrille einen großen Eintrag thut.

Eine besondere Erwähnung verdienen die unterirdischen Localitäten im Annakeller (Johannessgasse), sehr sinnreich von J. Daum arrangirt, wo im Winter getanzet wird, und allerhand Spektakel zu sehen ist.

Vielleicht macht es dem Fremden auch Vergnügen, Einen der vielen sogenannten Harfenisten zu besuchen. Es sind nämlich kleine Gesellschaften von 3 bis 4 Personen, wovon Einer die Harfe spielt (neuerer Zeit wohl auch ein Fortepiano), und die andern allerlei schnackische Lieder singen, selbst ganze kleine komische Stücke mit Verkleidungen aufführen, die meistens trefflich aus dem Leben gegriffen sind, und manche Schwachheiten des Wiener Publikums mit drastischer Klarheit durchheheln. Sie spielen in kleineren Wirthshäusern und Gärten. Einer der beliebtesten ist Joh. Moser, der den alten Namen

»Harfenist« ab-, und sich den eines »Volksfängers« beigelegt hat. — Auch unter den Anschlagzetteln zu finden.

Wer das gemeinste Volk in seiner Lustbarkeit sehen will, die übrigens nie zu lärmenden Excessen führt, und immer einen Schein von frohem Humor durchblicken läßt, der gehe an Sonn- und Feiertagen nach Neulercheufeld, nach Hernalß (in die Bierquelle, eine Art Bierhalle untergeordneter Gattung), Ottakring zc., wo das Bier und der heurige Wein um etliche Kreuzer wohlfeiler aus-
geschenkt werden: und er wird ein Stündchen sehr launig zubringen. Hierzu gehört auch der Wurstel-Prater an vollen Tagen.

Jährliche, an bestimmten Tagen sich wiederholende Belustigungen, Ceremonien, Festzüge zc. sind:

Jeden Sonntag Vormittags feierlicher Kirchengang im Schweizerhof, wobei S. M. der Kaiser und die Kaiserin und mehrere durchlauchtigste Mitglieder des allerhöchsten Kaiserhauses öffentlich durch mehrere Gemächer und Gänge der k. k. Hofburg in die Hofkapelle zur Messe gehen.

Am Gründonnerstage ist bei Hof die öffentliche Fußwaschung, welche S. M. der Kaiser und die Kaiserin an 12 armen Männern und eben so vielen Frauen verrichten. Es ist eine sehr feierliche, erhabene Handlung. Sie findet im sogenannten Ritter-
saale Statt.

Am Charfsamstage wird die Auferstehung Christi in der k. k. Hofkapelle gefeiert, wobei auch Prozession in Begleitung des k. k. Hofes auf dem innern Burgplatz Statt findet.

Am Ostermontage, wenn das Wetter günstig ist, sieht man die berühmte große Praterfahrt durch die Sägerzeile. Tausende von Wagen und Zehntausende von Menschen im bunten Gewirre durch einander.

Am 1. Mai Früh um 6 Uhr findet das Wettlaufen der herrschaftlichen Läufer, vom Anfange der großen Praterallee bis zum Lusthause, und zurück, Statt. Der Sieger und die Nächstkommenden erhalten bedeutende Prämien. — Ein viel interessanteres Schauspiel aber bieten die gemischten Menschenmassen dar, die, diesen Tag als einen Feiertag ansehend, wohl für den ganzen Tag im Prater bleiben, und nach ihrer Weise, aber harmlos, das Fest des Frühlings begehen. Es war sogar bis jetzt Mode, an diesem Tage beim »Paperl« (Papagei) zu speisen, um Nachmittags gleich bei der großen Praterfahrt, die heute glänzender und lebhafter als je Statt findet, gegenwärtig zu sein. — Um diese Zeit werden auch die jährlichen Pferderennen im Prater gehalten.

Ein Fest, einzig in seiner Art, ist die Frohnleichnamspozession am zweiten Donnerstage nach Pfingsten, die in Begleitung des allerhöchsten Hofes, des gesammten Hofstaates, der

k. k. Garden in vollster Galla, des Erzbischofes, der sämtlichen Clerisei, der Aemter, der studierenden Jugend, der sämtlichen Gewerbe zc. in großer Pracht, unter Zuströmung von vielen tausend und tausend Zuschauern begangen wird.

Im Mai brennt St u w e r sein erstes Feuerwerk im Prater ab, was er überhaupt im Verlaufe des Sommers vier Mal thut. Das Annen-Feuerwerk ist gewöhnlich das brillanteste.

Im Monat Juli findet der merkwürdige Briggitten = Kirchtage Statt, den der Fremde jedenfalls besuche, wenn er eben um diese Zeit anwesend ist. (Siehe Lit. g.)

Ende August ungefähr werden auf der Simmeringer Haide die famosen Artillerie = Uebungen gehalten.

Im Monate September finden Revüen der hiesigen Garnison und einige Manövers in der nächsten Umgebung von Wien Statt.

Am 2. November, als am Allerseelestage, ist die k. k. Gruft bei den Kapuzinern geöffnet, und das Volk besucht an diesem Tage in großen Scharen die verschiedenen Kirchhöfe vor den Linien, worunter sich der kleine Währinger = Gottesacker durch Schönheit der Grabmähler besonders auszeichnet. Seine traurige Berühmtheit dürfte noch größer werden, wenn man auf einem Grabsteine den Namen »Beethoven« liest.

Am 15. November, als am Tage des Landes =

patrons, des heil. Leopold, wird in Klosterneuburg ein großes Kirchenfest gehalten, wozu wohl 10- bis 15,000 Wiener wallen.

Herrn und Damen, die Reitpferde aller Art miethen wollen, wenden sich am besten an Hrn. Schawel, Hofpferde-Lieferanten, Leopoldstadt, große Stadtgutgasse. Gewöhnlich macht man seine Spazierritte in der sogenannten Reitallee im Prater.

Clubs bestehen in Wien nur zwei: der adelige Club in der Renngasse Nr. 139; gegründet 1837. Da er mit Ausnahme einiger Banquiers meistens nur aus Personen vom hohen und höchsten Adel besteht, so ist er auf das Eleganteste eingerichtet. Er besitzt eine vortreffliche Bibliothek, alle erlaubten Zeitungen, sehr gute Weine und Küche zc., so ziemlich nach dem Plane der besten englischen Clubs. Fremde müssen eingeführt werden.

Der zweite Club, unter dem Namen: der Kaufmännische Verein, ist in der Spiegelgasse Nr. 1036. Die Mitglieder desselben sind größtentheils Kaufleute, die theils der Erholung, theils der Geschäftsrücksprache wegen hier zusammen kommen. Man findet hier ein Kafezimmer, Billards, Bücher und Zeitungen in allen Sprachen. Fremde, die um der Zeitungen Willen hinzugehen wünschen, erhalten, wenn sie durch ein Mitglied eingeführt sind, und ihr Be-

such nicht über Einen Monat währt, unentgeltlichen Zutritt. Wollen sie den Besuch über diese Zeit fortsetzen, so ist für jeden folgenden Monat 2 fl. C. M. zu bezahlen.

Wien's Umgebungen.

Wien's Handlungen.

Es würde Wien nur halb kennen heißen, wenn man sich bloß auf die Stadt und die Vorstädte beschränkte. Das umliegende Land hat theils einen eigenen für sich bestehenden Reiz, wie ihn nicht leicht eine große Residenz darbiethet, theils ist es so in das Leben des Wienerers verflochten, daß es, wo nur immer die Rede von Wien ist, nicht leicht davon getrennt werden kann. Der halbweg bemittelte Städter zieht im Sommer mit seiner Familie auf das Land, oder läßt wenigstens diese die Freuden des Landlebens genießen, wenn ihn gebietherische Geschäfte an die Stadt knüpfen; oder wenn er dieses Opfer nicht zu erschwingen vermag, so reißt er sich an Sonn- und Feiertagen, wenn der Himmel nur bläulich lächelt, und noch etwas Grünes den Boden schmückt, aus der dumpfen Häusermasse mit Gewalt heraus, und macht eine Landpartie — ein bedeutungsvolles, aus dem innersten Wesen des Wienerers kommendes Wort! Betrachte der Fremde nur eine Gesellschaft von Wienern, die den Plan zu einer Landpartie machen — ob sich nicht alle Gesichter verklären! Und gehe er etliche Meilen in die Runde, ob er nicht beinahe auf jeder Hügel- und Bergesspitze wenigstens eine aus Holz gebaute Aussicht findet. Es ist charakteristisch, daß der Wiener nirgends gern hingehet, wo keine Aussicht ist.

Wir geben, um das Nachschlagen zu erleichtern, die bemerkenswerthen Umgebungen alphabetisch, doch so, daß nur die in der Fronte stehenden Namen als Hauptträger oder Ziele von Landpartien angesehen werden, die eingeklammerten hingegen bei den bezüglichen Orten zu suchen sind. Uebrigens beschränken wir uns nur auf die nächste Umgebung, ausgenommen, wo die Eisenbahnen eine Verminderung der Distanzen verursachen, wodurch dem Wiener Orte näher gerückt sind, die er früher nur mit frommen Wünschen ersehnen konnte.

Anninger (siehe Mödling).

Aspern (siehe Marchfeld).

Baden.

Diese landesfürstliche Stadt liegt zwei Posten im Süden von Wien, und ist die berühmteste Bade-Heilanstalt in Oesterreich. Es sind drei gewöhnliche Wege dahin: auf der Eisenbahn, auf der gewöhnlichen Poststraße über Neudorf, und durch die Brühl über Baden, Heiligenkreuz und Helenenthal. Dieser letztere Weg ist zwar bei weitem der längste, aber auch der interessanteste. Er wird bei den einzelnen Punkten noch näher beschrieben werden.

Baden hat, seine wunderschönen Umgebungen abgerechnet, außer den Bädern wenig Merkwürdiges. Diese waren schon den Römern unter dem Namen *Thermae pannonicae* bekannt. Die Stadt hat ungefähr 500 Häuser mit 4000 Einwohnern, und da sie

ihren Erwerb meistens von den Badegästen zieht, so ist beinahe jedes Haus zu ihrer Aufnahme eingerichtet. Die besten Gasthöfe sind: Otto's Casino, der goldene Hirsch, der goldene Löwe, der goldene Stern, der Sauerhof.

Die Bäder befinden sich theils in, theils außer der Stadt, und beziehen ihr Wasser theils aus eigenen Quellen, theils durch Röhren aus dem sogenannten Ursprung oder der Hauptquelle, die am Fuße des nahen Calvarienberges liegt. Sie bildet, arm- dick aus dem Felsen brechend, ein Bassin von 6 Quadrat-Fuß Wasser, auf einer Seite bei 12 Fuß tief, immer von derselben Temperatur (29 Grad Reaumur) und derselben Menge. Die Hauptbestandtheile dieses Wassers sind: Schwefel, fixe Luft, Salze, Kalke und Magnesia. Sowohl der Geruch, als der Geschmack ist äußerst unangenehm *).

Gewöhnliche Versammlungsplätze in Baden sind: der Park, besonders um die Mittagsstunden; das Theater und die Redoute, besonders an Sonn- und Feiertagen, wenn die Wiener auf Besuch kommen, zum Erdrücktwerden voll. Spaziergänge vor der Stadt sind der Gutenbrunnener Schlossgarten, der Doblhoffgarten, die Alexandrowitsch'schen Anlagen etc., vor allem aber das berühmte Heleneenthal, vielleicht

*) Wir unterlassen jede weitere Beschreibung, weil derjenige, der Baden zur Kur besucht, ohnedieß eine nähere und ärztliche Belehrung nöthig hat.

das schönste Thal in der schönen Umgebung Wien's. Hier versammelt sich auch an Nachmittagen die ganze elegante Welt von Baden. Es liegt ungefähr eine Viertelstunde im Süden der Stadt und streckt sich, durchschlängelt von der Schwechat, halbmondförmig bis fast nach Heiligenkreuz, bald sich verengend, bald erweiternd, abwechselnd zwischen fahlen Gebirgsmassen und grünbewaldeten Bergen, lieblich dahin. Wie vereinigt sich hier Kunst und Natur, eine Gegend zu bilden, die Gesunde und Kranke auf gleiche Weise heilsam berührt! Zuerst die imposante Weiburg, Sommerschloß des Erzherzogs Carl, mit ihren prachtvollen Gartenanlagen, dann die verfallenen Burgen Scharfenegg, Raunegg und die malerische Ruine von Raunstein, die kein Fremder unbesucht lasse, dann der Urtheilstein, 114 Fuß langer durch Felsen gehauener Thorweg; die lieblichen Krainerhütten, wo man Erfrischungen aller Art findet, &c. Jeder Schritt bringt einen eigenen Reiz mit sich. Wer die kleine Mühe nicht scheut, und von den Krainerhütten das eiserne Thor (der höchste Berg der Umgebung) besteigen will, der findet erst hier die Krone des schönen Spazierganges. In einer Stunde ist man oben. Aber die Aussicht ist auch etwas Unvergleichliches, und die Behauptung wird nicht zu kühn sein, sie, bis auf solche Entfernung von Wien, als die erste zu bezeichnen. Auf der einen Seite Wien mit den zahllosen Ortschaften dazwischen, die Brühl, den Annin-

ger; auf der andern die Ebene von Wiener-Neustadt und weiter die ungarischen Gebirge, und tritt man weiter vor, so hat man die großartige Aussicht auf den Schneeberg und die angränzenden steyerischen Alpen, während man unter sich, in Vogelperspektive, ein Meer von grünen Hügeln ausgebreitet liegen sieht, vor allen das liebliche Schloß Merkenstein mit seinem schönen Parke. — Geht man von den Krai-nerhütten den Weg durch das Thal fort, so gelangt man in einer Stunde zu Fuß nach Heiligenkreuz. Es ist das älteste Cisterzienserstift in Oesterreich; denn es wurde schon 1136 von dem Markgrafen Leopold gegründet. Merkwürdig sind: die Kirche, angeblich 200 Jahre älter als St. Stephan; die Kreuz-Partikel von dem wahren Kreuze, das Einzige, was Herzog Leopold nach seinem Streite mit Richard Löwenherz aus dem heiligen Lande brachte (daher der Name Heiligenkreuz); das Capitelhaus mit den Begräbnißplätzen vieler Babenberger; der alte Brunnen, ganz von massivem Blei, vom Wasser schon so überkrustet, daß man ihn von Stein hält. — Nicht ohne Interesse wird der Fremde die Glasgemälde betrachten, welche die damals lebende Familie des heil. Leopold, und die vorigen Kirchen von Heiligenkreuz und Klosterneuburg darstellen. Ferner Bibliothek, Schatzkammer 2c.

Berchtoldsdorf, }

Breitenfurt }

Brunnan Gebirge, }

siehe Kalksburg.

Brühl (siehe Mödling).

Cobenzlberg (siehe Kahlenberg).

Döbling (siehe Kahlenberg).

Wornbach.

Der Weg dahin führt über die Alservorstadt durch das seiner Kirche und des Calvarienberges wegen merkwürdige Hernals. Es besteht eigentlich aus zwei Orten, dem untern oder eigentlichen Wornbach und dem obern oder Neuwaldegg, die beide an einander gränzen, so daß sie Eins ausmachen. Außer der Meierei, die seit einigen Jahren von Tyrolern nach ihrer Weise besorgt wird, und wo man sehr guten Kaffeh bekommt, ist im Orte selbst wenig Merkwürdiges; seine Berühmtheit verdankt es dem prachtvollen Parke, an dessen Fuß es erbaut ist. Er hat eine Meile im Umfange. Da er aber ganz zwischen bewaldeten Hügeln und Bergen liegt, so scheint er endlos zu sein. Er ist eine Schöpfung des Feldmarschalls Laschy, der hier sammt seinem Neffen, dem General Browne, an einem einsamen Plätzchen des Gartens, unter einem einfachen Denkmale begraben liegt.

Wenn man durch die unzähligen schattigen Gänge, die dieser mächtige Park einschließt, zu den verschiedenen interessanten Punkten gekommen ist, und so der Reihe nach: Das Paradiesgärtchen, die Statue des ruhenden Mars auf der Marswiese, die Teiche, den chinesischen Regenschirm, den

chinesischen Pavillon, Spiegelteich, die Bildsäule des sterbenden Fichters, den Obstgarten, die Fasanerie, das Jägerhaus, den Tempel der Diana 2c. besucht hat, gelangt man auf die ziemlich steile Spitze des Parkes, wo man das Holländer-Dörfchen oder sogenannte Hameau vor sich hat. Dieses besteht aus 16 kleinen, ländlichen Hütten, ganz von Holz und Rohr gebaut, aber äußerst nett und wohnlich eingerichtet. Nur Eine davon hat nebst dem Erdgeschoße noch ein zweites Stockwerk mit einem niedlichen Salon, aus dessen Fenstern man eine äußerst belohnende Aussicht hat. Denn man erblickt hier die vielfach gewundene Donau, einen Theil des Marchfeldes, die Brigittenau, den Prater, einen Theil der Stadt, und an sehr heitern Tagen die Schlöffer von Nikolsburg in Mähren und Preßburg in Ungarn. — Eine andere sehr eigenthümliche Aussicht über lauter Waldpartien bis zum Schneeberg hat man gleich hinter dem gemauerten Hause des Gartenaufsehers, eben hier oben.

Hat der Wanderer Muße und Stärke genug, so kann er vom Hameau aus die interessantesten Spaziergänge machen. So z. B. auf den Hermanns-Eogl, eine der schönsten Höhen in der Umgebung mit weiter Aussicht; oder gerade aus hinunter nach Weidling am Bach in einem reizenden Thale, dessen Windungen man bis Klosterneuburg verfolgen mag. Schlägt man vom Hameau aus den Weg links ein, ohne jedoch den Rücken des Gebirges zu verlas-

sen, so kommt man bald auf den Roßkogel und die hohe Wand — ein wahrer Edelstein im Kranze der Umgebungen. Hier geht man auf dem schönen Wege der Erzherzoginn Sophie durch ununterbrochenes Waldesgrün hinunter in das liebliche Haibach, ein innig geliebtes Plätzchen wahrer Naturfreunde. Hier kann man ein ländliches Mahl halten und Kaffee bekommen. — Geht man vom Hameau zurück auf die Marswiese, so gelangt man links durch einen Waldweg gerade auf den Gallizinberg. Hat man die Spitze des Berges erstiegen, und die herrliche Aussicht auf die Stadt und die weite Ebene genossen, so kommt man durch einen dunkeln, feierlichen Wald hinaus auf eine Weise, die ganz zwischen Wald liegt und ein herrliches Ruheplätzchen darbietet. Man fühlt sich hier abgeschlossen von der Welt; das Auge sieht nichts als Berg an Berg, Wald an Wald; keine Spur menschlicher Wohnung, menschlichen Lebens, menschlicher Kunst. Geht man den Pfad ein wenig weiter ostwärts fort, so öffnet sich die Gegend, und Hütteldorf, Baumgarten, St. Veit, Penzing, Schönbrunn und Wien — treffen hier auf einmal das überraschte Auge. Steigt man in das westliche Thal hinab, so gelangt man an der Albertinischen Wasserleitung vorüber, nach Hütteldorf. — Ein großer Theil der Stadt erhält sein Wasser aus den Quellen von Dornbach. Gaden, siehe Mödling. Gallizinberg, siehe Dornbach. Gersthof, siehe Pögleinsdorf.

Greifenstein, siehe Klosterneuburg.

Grinzing, siehe Kahlenberg.

Hadersdorf, siehe Mauerbach.

Hadersfeld, siehe Klosterneuburg.

Hainbach, siehe Dornbach.

Heiligenkreuz, siehe Baden.

Heiligenstadt, siehe Kahlenberg.

Hernals, siehe Dornbach.

Hesendorf, } siehe Schönbrunn.

Hiezing, }

Himmel, siehe Kahlenberg.

Hütteldorf, siehe Mauerbach.

Kahlenberg,

auch Josephsberg genannt, die zweite Spitze des sogenannten Kahlengebirges, das sich von der Donau bis an die Save erstreckt. Der Weg dahin führt über Döbling (außer der Rusdorfer Linie), einen beliebten Sommeraufenthalt der Wiener, voll der herrlichsten Landhäuser, nach Grinzing oder über Rusdorf und das Kahlenbergerdörfel. Der Weg über Grinzing ist zwar der längste, aber auch der interessanteste, und von Manchem schon darum vorzuziehen, da er auf Pferden oder Eseln zurückgelegt werden kann, wozu in Grinzing eine eigene Anstalt besteht. Er führt über Wiesen, Weinberge und Gehölz bis auf die Spitze, und mit jedem Schritte eröffnet sich eine freiere, herrliche Aussicht. Will man den zweiten Weg einschlagen, so hat man

eine doppelte Wahl, man geht entweder links vom Dörfel den sanft durch Weinberge hinauflaufenden Fußpfad, der in einer kleinen Stunde auf die Spitze führt; oder man entschließt sich, rechts vom Dörfel die sogenannte Nase, einen sehr steilen Weg, hinaufzuklimmen, der den Wanderer indessen nicht unmittelbar auf den Kahlenberg, sondern auf den gleich von der Donau emporsteigenden, über 1000 Fuß hohen Leopoldsberg bringt.

Der Kahlenberg, bei den Römern Mons Cælius, bildete die Gränze zwischen Noricum und Pannonien. Warum er den Beinamen »Kahl« bekam, ist ungewiß; wenigstens verdient er heutzutage diese Benennung nicht, außer etwa an der gegen die Donau abfallenden Seite, die in früheren Zeiten diesen Charakter vielleicht noch mehr an sich trug. Vielleicht kommt der Name auch von einem ehemaligen Dorfe Kalen, das die Fluthen der Donau, die überhaupt hier beständige Veränderungen machen, hinweggespült haben.

Der Leopoldsberg, die erste, hart an die Donau anstoßende Höhe des weitläufigen Gebirgszuges, erhielt seinen Namen von dem Marktgrafen Leopold II., der im Jahre 1101 seine Residenz hieher verlegte. Aber schon Heinrich Jasomirgott baute sich eine Burg in Wien, und das hohe Schloß gerieth in Verfall. Erst Leopold I. erbaute im Jahre 1679 eine Kapelle, die aber schon 1683 von den Türken zerstört wurde. Zehn Jahre darnach begann Leopold

eine neue auf demselben Punkte, und 1730 vollendete sie Carl VI. wie sie jetzt steht. Die Gallerie, die rings um die Kirche herumgeht, beherrscht eine der weitesten Ausichten von ganz Unter-Oesterreich: die majestätische Donau mit ihren vielen Armen, Inseln und Auen, hinauf und hinab, das ganze Marchfeld mit seinen zahllosen Ortschaften bis an die Karpathen, die unermessliche Hauptstadt mit allen angränzenden Dörtern, die zusammen eine undurchdringliche Häusermasse bilden, und darüber hinaus die fruchtbare Ebene bis an die Gränze von Ungarn — wohl werth, daß Kaiser Alexander ausrief: die Hälfte meines Reiches gäbe ich um dieses glückliche Land!

Durch den Hofraum des alten Schlosses am Leopoldsberg gelangt man auf einem breiten Wege, der sich später stark links dreht, durch einen schönen Buchenwald, in ungefähr einer halben Stunde auf die Spitze des Kahlenberges. Im Jahre 1626 wurde hier ein Camaldulenser-Kloster gestiftet, das aber 1782 wieder aufgehoben ward. Die Besizungen der Mönche wurden an Privaten verkauft, und es bildete sich daraus ein Dörfchen von 22 Häusern, die meistens von Wienern bewohnt sind. Vom Balcone des Schloßgasthauses hat man eine überraschende Ansicht auf die nahen Ortschaften und die ganze Linie der steirischen Gebirge, so wie von dem Garten des Casino (eines trefflichen Gasthauses) einen Theil der Ansicht vom Leopolds-

berge. Von hier hat man bezaubernde Spaziergänge (da man größtentheils auf der Anhöhe bleibt) auf den Cobenzlberg, zu dem Krappfenwäldchen auf den Himmel, nach Sievering, Grinzing, Heiligenstadt.

Der herrliche Cobenzlberg, die dritte Spitze des Kahlengebirges, macht sich von weitem durch sein großartiges Schloß bemerkbar, das auf seinem mittlern Abhang erbaut steht und eine wunderliche Gegend beherrscht. Erst in der neuesten Zeit wurde es von dem jetzigen Besitzer Herrn von Reichenbach aus dem Zustande der Vernachlässigung gerissen, in dem es seit vielen Jahren gelegen war, die alten Pflanzungen werden wieder gepflegt, viele neue (darunter unermessliche Maulbeerpflanzungen) geschaffen. In einer Viertelstunde erreicht man das berühmte Krappfenwäldchen, einen sehr beliebten Unterhaltungsort der Wiener, wo man ein erträgliches Gasthaus findet, hinter welchem man (von dem großen Pavillon) eine noch schönere Aussicht hat als vom Cobenzlberge, und wo sich besonders die Windungen der Donau höchst malerisch darstellen.

Geht man vom Cobenzlberge durch die Meierei, so kommt man durch eine mit Maulbeerbäumen und Kastanien bepflanzte Allee auf den Himmel, die vierte Spitze in der oft besagten Gebirgsreihe. Woher der Name rührt, ist schwer zu ermitteln; vielleicht gab die himmlische Lage mit der schönen Aussicht Veranlassung dazu. Das Gebäude wurde

vor einigen Jahren unglücklicher Weise ein Raub der Flammen, auch die Anlagen sind gänzlich in Verfall gerathen; dessen ungeachtet wird der Himmelpark von den Wienern gern besucht, und der herrlichen Aussicht wegen, die er über die Stadt, die Donau, das Marchfeld, Schönbrunn, den Schneeberg bis zum Detscher gewährt, wohl immer besucht werden.

— Gleich unter dem abgebrannten Schlosse befinden sich die Steinbrüche, die man recht gut mit freiem Auge von der Bastei aus sieht, und am Fuße derselben liegt das uralte Sievering.

Sievering, in Ober- und Unter-Sievering abgetheilt, leitet seinen Namen von dem heiligen Severinus ab, der hier, wie zu Heiligenstadt, eine Kirche gegründet haben soll. Die jetzige aus dem 14ten Jahrhunderte, aus großen Quadrern gebaut, ein Denkmal altdeutscher Baukunst, ist das einzige Merkwürdige, das Sievering einschließt. Häufig besucht wird Sievering von dem Pöbel des heurigen Weines wegen, denn der Ort treibt beträchtlichen Weinbau.

Vom Krapfenwäldchen hat man einen sehr schönen Spaziergang nach Grinzing, einen seiner Lage und seines Weines wegen hochberühmten Ort. Trotz der großen Nähe der Residenz und der Ueberfüllung der bescheidenen Bauernhäuser mit Städtern hat doch Grinzing ganz seinen ländlichen Charakter behalten. In dem elegant gebauten Casino des Herrn Feiller findet auch der Städter höhere Ansprüche befriedigt.

Verfolgt man den Bach, der Grinzing der Bänge nach durchzieht, so gelangt man in ein lachendes, von Weinbergen eingeschlossenes, kleines Thal und ist in einer Viertelstunde in dem beliebten Badeorte Heiligenstadt. Hier gründete ebenfalls der heil. Severinus im 5ten Jahrhunderte eine Kapelle, deren Spuren noch zu sehen sind, und hier lebte der Heilige in einer kleinen Zelle. — Stark besucht ist das Heilbad, der Park (worin man gut speisen kann) und das schön gelegene Kaffeehaus.

Von hier ist man in 10 Minuten in dem großen reichen, an der Klosterneuburger Straße gelegenen Rusßdorf, einem alten, in die Schicksale Wiens eng verflochtenen Ort. Grausam mitgenommen ward es von den Hussiten im Jahre 1428. Nicht besser erging es ihm während der Streitigkeiten der beiden Brüder Friedrich III. und Albrecht des Verschwenders. König Mathias von Ungarn warf hier im Jahre 1473 Verschanzungen auf, um den Wienern die Zufuhr der Donau zu sperren; 1645 thaten dasselbe die Schweden, so wie in dem naheliegenden Klosterneuburg, um einen Angriff auf Korneuburg am jenseitigen Ufer, dessen sie sich bemächtigt hatten, zu verhindern. Schrecklich erging es Rusßdorf in den zwei fürchterlichen Jahren 1529 und 1683 zur Zeit der blutigen türkischen Belagerungen, und in den Jahren 1805 und 1809, als die siegreiche französische Armee Oesterreich überschwemmte, erlitt Rusßdorf alle Gräuelp des Krieges in ausgezeichnetem Maße.

Nichts desto weniger erholte es sich immer bald wieder, Dank sey es dem trefflichen Weingebirge und der günstigen Lage an dem Flusse, wodurch hier ein beständiger, lebendiger Verkehr entsteht. Gut besorgt wird man im Kaffe hause und im Wirthshause zur Rose, beide an der Straße gelegen. Hier trennt sich auch der eine Arm, der den Wiener-Donau-Kanal bildet, von dem Hauptstrome. Rusdorf ist auch der Ort, wo die Linzer Dampfboote landen und abfahren.

Kalksburg.

Man kann auf zwei Wegen dahin gelangen. Der erste geht über Schönbrunn, Hiesing, Lainz, Mauer; der zweite durch Ober-Meidling, Aßgersdorf, Liesing. Der Ort ist nicht nur der Umgebungen, sondern seiner selbst wegen merkwürdig. In einem schönen Thale am Liesingbache gelegen, nimmt er sich sehr malerisch aus. Die Kirche, erst Ende des vorigen Jahrhunderts neu gebaut, dürfte an Schönheit nicht leicht von irgend einer Dorfkirche übertroffen werden; der prachtvolle Park des Hrn. August Godeffroy wetteifert mit jedem in Oesterreich; das Steinhäus (im Garten, wo das sogenannte Holländerhaus steht) ist ein niedliches aus rohen Steinen aufgeführtes Gebäude mit köstlicher innerer Einrichtung 2c.

Berfolgt man die Straße in gerader Richtung, so gelangt man, immer in dem Liesingthale zwischen

herrlichen Wiesen dahingehend, zum rothen Stadel, einem einzeln stehenden ländlichen Gasthause, dem Ziele vieler Wanderungen. Gerade aus geht es nun zu dem grünen Baum, ebenfalls einem Gasthause und weiter zu dem lieblichen Breitenfurth, wo man sich recht in der Waldregion befindet. Einen guten Ruhepunkt findet man im Wirthshause beim Apfelbrunnen. Schlägt man hinter dem rothen Stadel den Weg rechts ein, so kommt man nach Baab, einem sehr ländlich stillen Orte, der erst in neuerer Zeit durch die von Dr. Granichstädten gegründete Kaltwasser-Heilanstalt an Wohnlichkeit gewonnen hat. Von hier kann man ebenfalls nach Breitenfurth wandern, und weiter hinaus nach Hochrotherde und der Sulz. Da es nicht rathsam ist, alle diese Wege ohne Führer zu machen, so wäre es unnöthig, dieselben weitläufig zu beschreiben, da es eine bekannte Thatsache ist, wie sehr man sich, den besten Guide in der Tasche, in bewaldeten Gegenden zumal, wie die gegenwärtigen, verirren kann. Ueberhaupt, wo es sich bloß um einen Spaziergang handelt, und man nicht etwa den Wagen an einen gewissen Punkt hinbestellt hat, schadet eine Verirrung wenig, wenn man sich einmal in diesen reichen Gegenden befindet; denn man kann gewiß seyn, überall auf schöne Punkte zu kommen, und oft aus Zufall Stellen zu entdecken, die der aufrichtigste Guide in seinen Blättern aus Unkenntniß nicht berührt hat. Der beste Führer, wenn man schon fei-

nen lebendigen nehmen will, ist unbezweifelt eine gute Karte.

Von der Sulz östlich kommt man in das schon einen großartigen Charakter an sich tragende Thal von Kaltenleutgeben, und endlich nach dem Orte selbst, wo ebenfalls eine Kaltwasser-Heilanstalt eingerichtet ist. Obschon jede der herumliegenden Bergspitzen schöne Aussichten darbiethet, so ziehe man doch die höchste derselben, den Geisberg vor, wo man ein ausgebreitetes Bild von der umliegenden Gegend erhält. Auch ist ein Besuch der gänzlich verfallenen Ruinen des Schlosses Kammerstein zu empfehlen, da sich von hier das Kaltenleutgebner Thal in nicht geahnter Lieblichkeit zeigt.

Von Rodaun, wohin die Straße aus Kaltenleutgeben führt, ist außer dem Badhause und dem schön gelegenen Schlosse wenig zu erwähnen; doch sollte man nicht versäumen, den kleinen fahlen Rodaunerberg, besonders zur Abendzeit zu besteigen; denn ein so liebliches Bild als Kalksburg von hier aus gewährt, findet man in weiter Umgebung nicht wieder.

Fast anstoßend an Rodaun ist das uralte Bertholdsdorf, gemeinhin Petersdorf genannt, weniger seiner Lage als seiner historischen Merkwürdigkeit wegen zu erwähnen. Die Kirche, besonders die unterirdische, ist ein altes Denkmal, und rund um den Markt sieht man noch Ueberbleibsel von den Mauern, die ihn einst umfingen, und ihn zur

Bertheidigung fähig machten. Ein blutiges Schicksal hat dieser Ort bei der letzten türkischen Belagerung ausgestanden, wo zwischen 3- bis 4000 Einwohner erbarmungslos niedergemetzelt wurden. — Ein großes Volksfest, selbst für die aus der Stadt in Scharen herbeieilenden Wiener ist der hiesige Frohnleichnamszug, der, einem alten Privilegium zu Folge, erst 10 Tage nach dem Wiener abgehalten wird, nach dessen feierlichen Begehung es an verschiedenen volksthümlichen Belustigungen nicht fehlt.

Kaltenleutgeben, siehe Kalksburg.

Klosterneuburg.

Scheut man die Mühe, den malerischen Weg dahin über Grinzing und Weidling zu machen (den man jedoch recht gut auf einem in Grinzing gemieteten Pferde zurücklegen kann), so fährt man die gewöhnliche Straße über Nußdorf, die hart am rechten Ufer der Donau hinläuft, und ebenfalls nicht ohne eigenthümlichen Reiz ist. Schon von weitem präsentirt sich das majestätische Stiftgebäude, und läßt seinen Reichthum ahnen. Die Stadt ist ziemlich ausgebreitet, theilt sich in die obere und untere, und enthält 3000 Einwohner, die größtentheils Weinbau treiben.

Das Stift, natürlich die größte Merkwürdigkeit des Ortes, wurde von dem heil. Leopold, Markgrafen von Oesterreich, im 12ten Jahrhunderte gegründet. Bekannt ist die schöne poetische Sage von

der Entstehung. Als nämlich die Markgräfin Agnes, Leopolds Gemahlin, aus einem Fenster der Burg auf dem Kahlenberge, der damaligen Residenz, in die Gegend blickte, erhob sich plötzlich ein solcher Sturm, daß er ihr den Schleier vom Haupte nahm, und ihn spielend davon trug. Alle Nachsichungen waren vergebens. Nach zwei Jahren, als der Markgraf in der Gegend des heutigen Klosterneuburg jagte, schlugen seine Hunde ein solches Gebell an, daß er zu dem Orte hineilte, und siehe! da hing der Schleier seiner Agnes in den Zweigen eines Hollunderbaumes. Da er längst mit dem Gedanken umging, ein Kloster zu gründen, nur über die Stelle noch unschlüssig war, so glaubte er hier den rechten Ort gefunden zu haben, und führte alsobald seinen Plan aus. Die Stiftung wurde reich beschenkt und bald erhob sie sich zu einer der reichsten des Landes. Noch heut zu Tage zeigt man in einer Seiten-Kapelle der Kirche den Stamm jenes Hollunderbaumes mit einigen Aesten, um die sich der geheimnißvolle Schleier schlingt.

Unter den übrigen Merkwürdigkeiten des Stiftes, deren Zahl nicht gering ist, führen wir außer dem Gebäude selbst, den alten sowohl, als den neuen Theil an: Die prachtvolle Treppe zur neuen Bibliothek, diese selbst, die Schatzkammer (darin der Erzherzogshut, der bei der jedesmaligen Huldigung des Landesfürsten mit großem Pompe nach Wien geführt wird), das Grab des heil. Leopold, die unermesslichen Kellergewölbe, das große, 999 Eimer haltende Faß zc.

Gegenüber von Klosterneuburg, durch den Strom geschieden, liegt die Stadt Korneuburg. Beide waren unter den Babenbergern vereinigt, stark befestigt, und hielten manche Belagerung aus.

Fährt man von Klosterneuburg am Ufer der Donau fort, so eröffnet sich eine immer großartigere Landschaft; der Strom breitet sich aus, grüne Inseln wechseln mit Sandbänken und freundlichen Auen ab; gegenüber steht der Bisamberg, berühmt wegen seines köstlichen Weines; im Halbmonde liegen die Dörfer Flandorf, Stetten, Leobendorf und die weitläufigen Ruinen der Beste Kreuzenstein herum. — Die erste Ortschaft ist Kriessendorf, die zweite Höfflein, wo eine sogenannte Ueberfuhr nach Korneuburg ist. In Höfflein befindet sich auch ein Steinbruch, aus welchem die Steine zum Baue der Stephanskirche sollen genommen worden seyn. Nun kommt man in das Dorf und auf die Beste Greifenstein, malerisch am Ufer der Donau gelegen. Diese, keineswegs eine gänzliche Ruine, sondern recht gut erhalten und mit einigen gut eingerichteten Zimmern versehen, schreibt sich von dem Jahre 1136 her, und man zeigt eine Art hölzernen Käfig, in welchem Richard Löwenherz einige Tage soll gefangen gesessen seyn, bevor er nach Dürrenstein, seinem spätern Gefängnisse, gebracht wurde. Den Eingang verwahren zwei eiserne Thore, aus denen man links zu einer steinernen Treppe gelangt, in deren Nähe man ein ungefähres handgroßes Loch in einem Felsen

bemerken wird. Dieses soll dadurch entstanden sein, daß die Ritter den Gebrauch hatten, jedesmal beim Eintritte in den Thorweg diesen Stein mit der Hand zu greifen; daher der Name Greifenstein. Ein sehr belohnender Spaziergang ist von hier durch einen dichtschattigen Wald auf die Spitze des Hügels, wo das bescheidene Dörfchen Hadersfeld mit seinem schönen Obelisk steht, von dem man eine entzückende Ansicht auf das gesegnete Tulnerfeld, die windungsreiche Donau und ihre Auen und eine äußerst liebliche Vogelperspective auf das Schloß Greifenstein genießt. Von hier wird ein rüstiger Fußgänger wohl thun, den Rückweg über Kierling, Weidling, Weidling am Bach, Hameau, Dornbach einzuschlagen.

Krapfenwäldchen — Krapfenwaldel, siehe Kahlenberg.

Laab, siehe Kalksburg.

Laxenburg.

Fährt man durch die Favoritenstraße am k. k. Theresianum vorüber, so kommt man außer der Favoriten-Linie in die sogenannte Laxenburger-Allee, die Einen in anderthalb Stunden nach dem kaiserl. Lustschlosse Laxenburg bringt. Es gibt hier so viele Sehenswürdigkeiten, daß der Fremde leicht einen ganzen Tag damit zubringen kann.

Das alte Schloß ist ein unbedeutendes, unregelmäßiges Gebäude aus dem 14ten Jahrhunderte, das vormals mit einem Graben umgeben war, der

jetzt ausgefüllt und in einen Blumengarten verwandelt ist. Der neuere Theil wird gewöhnlich das blaue Haus genannt. Er ist außerordentlich einfach, nur ein Stockwerk hoch und trägt das Gepräge eines netten, anspruchslosen Landhauses. An dasselbe stoßen Gemächer für Gäste, Wohnungen für Hofbediente, ein Theater und eine Reitschule. Die angränzenden Obst- und Blumengärten sind geschlossen, aber der große berühmte Park, der das Ganze einschließt, steht dem Publikum offen. Er ist im englischen Geschmacke angelegt und enthält eine Menge Sehenswürdigkeiten, von denen wir herausheben:

Der Tempel der Diana, von Holzerrichtet, grün gemalt, mit einem Marmorboden und mehreren Bänken zum Ausruhen. Er steht im Mittelpunkt von acht zusammenlaufenden Alleen, deren jede eine schöne Aussicht gewährt. Das Ganze ist sehr hübsch verziert.

Der kleine Prater, ein Miniaturbild aller jener Belustigungen, die im eigentlichen Prater zu sehen sind.

Der Tempel der Eintracht am Ende des Parkes, über dem Kanal. Drei Marmorstufen führen zu ihm hinan; acht korinthische Säulen tragen die Kuppel.

Die Einsiedelei. Unter einem ländlichen Dache sind 2 Einsiedlergestalten in Lebensgröße, der Eine in bethender, der andere in betrachtender Stellung. Tritt man beim Eintritte auf die Schwelle,

so springt der in der Zelle sitzende Einsiedler plötzlich auf, setzt man sich auf einen Stuhl, so hört man einen pfeifenden Ton; läßt man sich auf das Sopha nieder, so fällt es auseinander u. s. w.

Das Fischerdörfchen, eine der reizendsten Partien im Parke, besteht aus mehreren kleinen Fischerhütten, die von rohem Holze gebaut und mit Schilfrohr gedeckt sind.

Der künstliche Wasserfall.

Der Teich und die chinesische Brücke. Ein ziemlich großer Fischteich und eine sonderbare Brücke, die zu einem Lusthause im Mittelpunkte führt. Um dieses hängen eine Menge kleiner Glöckchen von gefärbtem Glase, die im Spiele des Windes nicht unlieblich klingen. — Um sich mit Rudern im Teiche zu belustigen, sind einige Kähne da.

Das Ringelspiel hat die Form einer türkischen Moschee mit einem Minaret, an dessen Fenster sich ein Muezzin sehen läßt, der eben zum Gebethe ruft. Zwei Pferde und Wagen, die inwendig herumgehen, werden von Sklaven gezogen; das Stoßziel ist ein Türkenkopf, der, wenn er mit dem Sperre geschickt auf die Mitte der Stirne getroffen wird, mit großem Lärm in zwei Hälften zerfällt.

Der Holzstoß. Ein kleines, nettes, schön eingerichtetes Zimmer, von oben beleuchtet und von Außen wie ein Stoß Holz aussehend.

Die Meierei auf der Spitze eines grünen

Hügels, an dessen Fuß verschiedene nette Gebäude sich befinden, die auf Meierei Bezug haben.

Vor Allen aber ist das Ritterschloß zu bemerken. Da es eine getreue Nachahmung einer festen Burg im Mittelalter ist, und eine Menge von altem Hausrath zc. enthält, so ist der Besuch zugleich belehrend, indem er das größte Vergnügen gewährt. Das Schloß liegt auf einer Insel in einem kleinen See, und man gelangt auf einer Zugbrücke oder in einer Fähre dahin. Im innern Hofraume findet man einen Burgkastellan, der bestimmt ist, den Fremden herumzuführen. Die Ordnung, wie die merkwürdigen Gegenstände gezeigt werden, ist gewöhnlich folgende: Man besteigt einen Thurm, der eine weite Aussicht bis zu den Gränzen Ungarns und Steiermarks darbiethet. Da tritt man in die Morgallerie und darauf in den Empfangssaal, wo man viele alte Gemälde, Stühle und einen herrlich geschnittenen Tisch vom Jahre 1591 findet. Jetzt kommt man in einen runden Thurm, mit der Wohnung des Burgkaplans. Der Weg führt nun durch einen Gang, in dem ungefähr 60 Gemälde, Nationaltrachten beider Geschlechter aus dem Mittelalter darstellend; rechts und links in diesem Gange sind die Zimmer des Burgkastellans, welche außer andern Alterthümern, ein mit Elfenbein ausgelegtes Bett Kaiser Karls IV. enthalten. Von hier kommt man an dem Capitulations-Balkon, dem Wachhause zc. vorüber, an die vergitterte Thür des Ge-

richtssaales, bei welcher eine steinerne Treppe in das tiefe Verließ hinabführt, dessen mannigfaltige Abtheilungen durch etliche schwebende Lampen spärlich beleuchtet werden. Ein gefesselter Templer schüttelt hier auf den Druck einer Feder seine Ketten. Nahe dabei ist ein rundes, eisernes Gitter, durch welches man noch tiefer in das Gefängniß hinabblickt, und über dem Haupte befindet sich eine Vorrichtung mittelst welcher die Gefangenen zum Verhöre in den Gerichtssaal, der gerade darüber ist, aufgezo- gen wurden. Aus dem Verliesse kommend, sieht man in der Eingangshalle ein großes Gemälde, einen Maskenzug aus altdeutscher Zeit vorstellend. Dann besieht man die Rüstkammer, die in zwei Gemächern altes Kriegsgeräthe und mehrere Figuren von gewappneten Rittern enthält. Beim Ausgange steht die Bildsäule des Stephan Fadinger, des berühmten Anführers von dem Bauernauf- ruhr in Ober-Oesterreich. — Wir kommen jetzt zu den Gemächern des Burgheeren. Hier finden wir meh- rere Porträte von Maximilian I., die Bildnisse der Oheimen Sr. Majestät des jetzt regierenden Kaisers &c. Neben an ist der Trinksaal, ganz von rothem Marmor; hier steht ein großer, schön gearbeiteter Tisch mit dem Fremdenbuche, d. h. dem Buche, worin jeder Besuchende seinen Namen schreiben mag. Der Kredenz- tisch enthält mehrere merkwürdige Be- cher, Humpen und Schalen. Die Wohnung der Burgfrau enthält nebst andern Dingen ein gro-

fes, wohl erhaltenes Gemälde, »die Anbethung der heil. Dreieinigkeit« nach Albrecht Dürker, kopirt im Jahre 1654, und in einem Alcoven die Bettstelle Kaiser Rudolph's II. Jetzt gelangt man in den Prunksaal, dessen schön aus Holz geschnitzte Decke alle Aufmerksamkeit verdient. In der Mitte steht eine Art Thron mit zwei erhabenen Sizen, rechts und links an den Wänden hängen zwei große Gemälde, Eines die Kaiserkrönung Franz II., das andere den Römersaal in Frankfurt darstellend. Die Figuren sind lauter Porträte berühmter Personen in alterthümlichen Ornatn, die bei jener Feierlichkeit gegenwärtig waren. Ueber den Thüren sind die Bildnisse des Kaisers und seiner Gemahlin Theresia; an den Fenstern die junge kaiserliche Familie, alle in alterthümlichen Trachten.

Das Ganze endigt mit der Kapelle, die früher in Klosterneuburg stand, wo sie auseinander genommen und hier wieder zusammengesetzt wurde. Merkwürdig sind die Glasmalereien und der 700jährige Tabernakel.

Der Eingang in den Park ist täglich gestattet.

Lichtenstein, siehe Mödling.

Liesing, siehe Kalksburg.

Marchfeld.

Diese, im Nordosten von Wien gelegene, fruchtbare Ebene hat für den Fremden wohl nur ein historisches Interesse; aber wer wird mit einer Gegend

unbekannt bleiben wollen, in welcher der erhabene Ahn unsers Kaiserhauses den stolzen Ottokar von Böhmen niederwarf, und die ewig denkwürdigen Schlachten von *A s p e r n* und *W a g r a m* geschlagen wurden. Verwischt ist zwar beinahe jede Spur jener ungeheuren Verwüstungen, und Segen blüht, so weit das Auge trägt; aber die Erinnerung vergangener Tage schwebt mit mächtigen Flügeln darüber hin, und ein denkender Blick wird lange, lange auf dieser einfachen Gegend weilen!

M a r i a B r u n n, siehe *Mauerbach*.

M a u e r, siehe *Kalksburg*.

Mauerbach.

Ein nicht unbedeutender Ort in einer reizenden Waldgegend, ungefähr zwei Meilen im Westen der Hauptstadt. Wer eine äußerst angenehme Fußpartie auf den ganzen Tag machen will, dem rathen wir folgenden Weg zu nehmen. Man fahre von der Stadt aus bis *N e u w a l d e g g*, gehe durch den *D o r n b a c h e r P a r k* bis auf das *Hameau*, oder lasse denselben rechts liegen, und wandre an seiner Gränze bis zu den *S o p h i e n w e g e n*. Von hier kommt man auf die *h o h e W a n d*, schreitet immer im Dunkeln eines kräftigen Buchenwaldes hinunter nach *H a i n b a c h*, von da nach *S t e i n b a c h* und endlich nach *M a u e r b a c h*, wo man zu seiner Erquickung ein treffliches *Gasthaus* findet. Im Orte selbst findet man wenig Merkwürdiges außer einem ehemaligen

Karthäuser = Kloster, welches jetzt in eine Versorgungsanstalt für arme und kranke Personen beiderlei Geschlechts umgeschaffen ist. In der Kirche ruhen die Ueberreste des Kaisers Friedrich des Schönen (+ 1330), der die letzten Jahre seines Lebens in diesem Kloster zubrachte. Von Mauerbach kommt man in ein wunderliebliches Thal zu den Passauerhütten, und nach einer halben Stunde auf einem gar nicht beschwerlichen Wege zu dem Tulbingerkogel. Kein Berg wird mit weniger Beschwerde erstiegen (denn man geht beinahe eben fort), und doch hat man von keinem in der ganzen, gewiß nicht armen Umgebung, vielleicht das eiserne Thor bei Baden abgerechnet, eine überraschendere, großartigere Aussicht. Denn nicht nur, daß man die ganze, oft erwähnte, meistentheils beschneite Gebirgskette vom Schneeberge bis zum Detscher, in ihrer ganzen Ausdehnung im Horizonte emporsteigen sieht: so hat man unmittelbar unter seinen Füßen einen Anblick, den man nicht leicht wieder in dieser Eigenthümlichkeit und einfachen Größe finden wird, und der besonders im Frühling, wenn noch allenthalben das volle Grün den Boden schmückt, einen seltenen Genuß bereitet — nämlich das weite, bis zur majestätischen Donau hinwogende Tulnerfeld! Niemand wird die einfache hölzerne Tribüne, von der er dieses Schauspiel betrachtet, verlassen, ohne ein erhabenes, nie verlöschendes Bild in seiner Seele aufgenommen zu haben.

Damit indessen die Partie nicht zu ermüdend werde, mache man sie auf folgende Art: Man fahre von Wien aus auf der Hauptstraße über Penzing, Hütteldorf, Hadersdorf, Maria Brunn nach Mauerbach auf den Tulbinger-Kogel, wobei man den Vortheil hat, die Aussicht in einer günstigeren Beleuchtung, in der des Morgens, zu haben. Von da kann man entweder den oben angegebenen Weg oder über Hainbuch, Scheiblingstein, hohe Wand gehen.

In Hadersdorf — nicht zu verwechseln mit Hadersfeld bei Greifenstein — kann man den schönen Park und das Schloß besichtigen, das, mit einem Wassergraben umgeben und einer Zugbrücke versehen, eine Art Beste bildet. Der ausgedehnte Park ist durch die Landstraße in zwei Theile getheilt, deren einer (um das Schloß) im altfranzösischen Style gepflanzt ist, der andere, von größerer Ausdehnung, eine reizende Abwechslung von Hügeln, Wäldchen und Wiesen darbiethet. Dieß war der Lieblingsaufenthalt des berühmten Generals Loudon, dessen Ueberreste auch hier unter einem artigen Grabmale ruhen.

In Maria Brunn befindet sich die k. k. Forstlehranstalt. — Am 8. September, als am Tage Maria Geburt, wird hier ein großes Kirchenfest begangen, welches von vielen tausend Städtern besucht wird. —

Verfolgt man die Landstraße gegen Burkers-

dorf, so kommt man nach Weidlingau, welches der Fremde nicht mit Weidling oder Weidling am Bach verwechsle. Hier ist der Haupteingang in den kaiserlichen Thiergarten, der ein großes Stück des bekannten Wienerwaldes einschließt, und sich drei Meilen in die Runde, bis hinter Kalksburg, Laab, Breitenfurth zc. erstreckt. Er ist mit einer Mauer umgeben. Der Eintritt ist sehr schwer zu erhalten.

Weidling, Ober-, siehe Kalksburg.

Weidling, Unter-, siehe Schönbrunn.

Mödling.

Ein landesfürstlicher Markt mit 2150 Einwohnern, $1\frac{1}{2}$ Stunden im Süden der Hauptstadt, am Fuße jener Berge, die das romantische Thal der Brühl bilden. Man fährt dahin auf der Straße nach Baden bis fast nach Neudorf, der ersten Poststation, wo sich rechts ein Weg durch die Felder ausmündet.

Mödling oder Medling ist sehr alt. Im Jahre 985 verlieh Otto III., um der durch die Ungarn verwüsteten Gegend aufzuhelfen, den Ansiedlern bedeutende Privilegien, und ertheilte den Bischöfen, Adeligen und Geistlichen das Recht, Burgen und Städte zu bauen. In diese Zeit fällt daher höchst wahrscheinlich auch die Gründung Mödlings. In alten Urkunden erscheint es unter dem Namen Medelika und Medelikko: aber, auch Melk an der Donau

führte diesen Namen, daher beide Orte oft mit einander verwechselt wurden.

Im Jahre 1060 floh König Andreas von Ungarn, um der Verfolgung seines Bruders Bela zu entgehen, mit seinen Schätzen auf die Burg Medling.

— 1177, nach dem Tode Heinrich Jasomirgotts, dem sein ältester Sohn Leopold in der Regierung folgte, bekam der zweite Sohn Heinrich Mödling als Apanage. Er nannte sich Henricus de Medelico, lebte daselbst bis 1223, und ward in der Pfarrkirche begraben. — Im Jahre 1252 wurde Mödling von dem ungarischen Könige Bela eingenommen und die Kirche in Asche gelegt, wobei 1500 Menschen ihr Leben verloren. — 1381 verkaufte Albrecht I. Mödling an den reichen Herzog von Gilly. — Mathias Corvinus nahm es 1477 ein. — 1529 und 1683 erlitt es alle Drangsale eines von blutgierigen Feinden eroberten Platzes.

Von Mödling aus hat man nach allen Seiten hin reizende Spaziergänge. Unmittelbar geht es in die Klause, ein höchst wildes Thal mit grotesken Gruppen von Kalkfelsen, welches bald in die überaus freundliche Brühl hinaus leitet, die andern Orts schon erwähnt wurde. Die unmittelbaren Ausflüge auf die alte Burg Mödling, den Anninger, den Husarentempel, den Hundsfogel, den Kalenderberg mit der künstlichen Ruine eines Amphitheaters, die alte Beste Eichtenstein, die besterhaltene und größte Ruine in

ganz Oesterreich, Gießhübl zc. sind theils angenehme Wanderungen an und für sich selbst, theils biethen sie unvergleichliche Aussichtspunkte dar. — Von der Beste Liechtenstein erreicht man in einer Viertelstunde die Orte Maria Enzersdorf und Brunn am Gebirge, des köstlichen Weines wegen in Oesterreich hochberühmt.

Verfolgt man die Brühl (wo man im Gasthause zu den zwei Raben gute Erfrischung findet) der Länge nach zur Hinter-Brühl, und entscheidet man sich die Straße nach Baden und Heiligenkreuz zc. zu gehen, oder vor Baden rechts nach Sparbach, Johannstein zc. einzuschlagen: so ist man immer einer schönen Natur und herrlicher Ausichten gewiß.

In Mödling ist auch eine Badeanstalt.

Neustift, siehe Pöbleinsdorf.

Neuwaldegg, siehe Dornbach.

Rußdorf, siehe Kahlenberg.

Penzing, siehe Schönbrunn.

Pöbleinsdorf,

schlechtweg Pehelsdorf genannt, ein Dörfchen in einem angenehmen Thale, fünf Viertelstunden im N.W. von Wien. Die Straße führt durch die Währingergasse nach Währing, Weinhaus, zwei großen, volkreichen Dörfern außer der Währingerlinie, und Gersthof, von wo eine Pappelallee nach Pöbleinsdorf leitet. Der größte Reiz dieses Dörf-

chens besteht in dem ausgedehnten, dem Publikum offenen Parke des Freiherrn von Seymüller, der eine reiche Abwechslung interessanter Spaziergänge und überraschender Aussichtspunkte darbiethet. Einer der vorzüglichsten dieser letztern ist die malerische Schweizerhütte am Gipfel des Hügels. Hier befindet sich auch das Grabmal des österreichischen Dichters Krünger, des freilich schon vergessenen Verfassers des Doolin von Mainz und des Blumberis.

Währing hat fast den Charakter einer kleinen Stadt, so groß und volkreich ist es. — Des kleinen Währinger-Friedhofes wurde schon erwähnt.

Ein eben so stattlicher Ort ist das unmittelbar sich anschließende Weinhäus, wo mehrere pallasähnliche Gebäude, wie z. B. das Sommerhaus des Fürsten Szartoriski, die Aufmerksamkeit des Fremden auf sich ziehen.

Ein sehr lieblicher, ländlicher Ort ist das eine Viertelstunde entfernte Gersthof, bei den Wienern der großen Nähe wegen sehr beliebt. Den vorzüglichsten Spaziergang biethet hier der v. Popper'sche Garten, bei dessen Eingang sich eine Meierei befindet, in welcher man Nachmittags zahlreiche Kaffeegesellschaften findet.

Ob man zur Kirche in Pözleinsdorf kommt, wendet sich rechts ein Weg ab, der auf einen kahlen Hügel führt, an dessen Fuß das äußerst ländliche Neustift liegt. Man bemerkt es nicht eher, als bis man auf dem Hügel ganz vorgetreten ist. Dar-

über hinaus zur Linken winkt das höher gelegene Salmansdorf her, ein ebenfalls sehr ländliches Dörfchen, worin man keine Ahnung von der großen Nähe einer europäischen Hauptstadt hat. — Wenn sich Schriftsteller über die Umgebungen Wien's wundern, warum diese lieblichen Orte fast gar nicht zum Sommeraufenthalte gewählt werden, so haben sie wahrscheinlich nicht bedacht, daß keine ordentliche Fahrstraße zu ihnen führt, sie daher von Gesellschaftswagen nicht besucht werden, und so von dem unmittelbaren Verkehre mit der Hauptstadt gleichsam ausgeschlossen sind. Es gibt wenig Familien auf dem Lande, in welchen nicht Ein oder das andere Glied täglicher Geschäfte wegen in die Stadt müßte, und es ist gewiß nicht angenehm, bei jedem Wetter keine andere Resource als seine Füße zu haben.

Von Neustift hat man einen sehr schönen Spaziergang über die Wiesen nach Sievring, und von Salmansdorf ist man in einer halben Stunde auf dem Hameau im Dornbacher Parke.

Hier ist wohl auch der schicklichste Ort, von der Türkenchanze zu sprechen, die ein so hohes historisches Interesse gewährt. Außer Weinhaus, rechts von der Gersthofener Straße, bemerkt man eine nicht unbedeutende sandige Erhebung. Hier war 1683 die Hauptpartie des türkischen Lagers; hier waren die besten Truppen versammelt, hier sieht man deutlich die Spuren einer großen Befestigung, — In der Nähe befindet sich der Pulverthurm. Die

Aussicht ist gar nicht unbedeutend. Man erblickt die nächsten Ortschaften: Döbling, Heiligenstadt und Rusdorf, die Brigittenau, den Rugarten, den Prater, im Angesichte die Stadt Wien und darüber hinaus die Donau mit ihren mannigfaltigen Krümmungen durch die gesegnete Ebene.

N o d a u n, siehe Kalksburg.

S a l m a n n s d o r f, siehe Pöckleinsdorf.

Schönbrunn.

Das größte aller kaiserlichen Lustschlösser, der gewöhnliche Sommeraufenthalt Sr. Majestät des gegenwärtig regierenden Kaisers, eine Stunde im N.W. der Hauptstadt gelegen. Der gewöhnliche Weg dahin führt durch die schöne, breite, köstlich gepflasterte Mariahülferstraße. Das Gebäude, das Leopold I. im Jahre 1696. auf diesem Punkte aufführen ließ, war von sehr geringer Ausdehnung, kaum den dritten Theil des jezigen einnehmend. Als Maria Theresia den Thron ihrer Väter bestieg, bestimmte sie Schönbrunn zu ihrem Sommeraufenthalte, und beschloß, es in ein Wohnhaus umzuschaffen, wie es einer österreichischen Kaiserin würdig wäre. Sogleich wurden Befehle zur Vergrößerung und Verschönerung gegeben, zugleich aber auch das strengste Verboth erlassen, von dem frühern Gebäude irgend einen Theil wegzunehmen, und dieß ist die Ursache so mancher Mängel, die ein architektonisch geübtes Auge in dem Baue — großartig, wie er ist — entdecken dürfte.

Die Mauern des alten Gebäudes wurden erhöht, die Flügel erweitert, der auswendige Treppengang angebracht, das ganze Innere umgeschaffen und mit wahrhaft kaiserlicher Eleganz ausgeschmückt. Dieser neue Bau wurde 1744 begonnen und 1750 vollendet.

Das Schloß liegt am rechten Ufer des Flüsschens Wien, über welches eine schöne steinerne Brücke führt, die auf der einen Seite mit zwei ruhenden Löwen, auf der andern mit zwei Sphynxen geschmückt ist. Ein großes, schön gearbeitetes, eisernes Thor mit zwei steinernen Obelisken, jeder mit einem goldenen Adler gekrönt, führt in den ausgedehnten Hofraum mit Springbrunnen und Figuren geschmückt. Der Eingang in den Pallast zu ebener Erde, unter dem großen Treppengange, bildet eine offene gewölbte Halle, auf Säulen ruhend, und geht bis unmittelbar in den Garten hinaus. Hier stehen zwei Figuren des Herkules von einem schwarzen, harten Metalle, die so eingerichtet sind, daß sie als Defen benutzt werden können. — Die Appartements, zu denen man natürlich nur Zutritt erhält, wenn Niemand von der kaiserlichen Familie darin wohnt, sind durch geschmackvolle und kostbare Einrichtung ausgezeichnet. Auch ein Theater befindet sich in dem Schlosse.

Ein ungeheurer Garten umschließt das Gebäude von drei Seiten; die zwei Abtheilungen rechts und links enthalten die feineren Obstsorten und Blumen, Ananasbeete und die Orangerie, und gehören ausschließlich nur zum Gebrauche der kaiserlichen Familie.

Aber der große Garten, unmittelbar hinter dem Palaste, ist dem Publikum zu allen Stunden geöffnet. Er ist, vom grünen Berg bis nach Hiezing gerechnet, 3780 Fuß lang, im altfranzösischen Style angelegt, mit großen, breiten Alleen von geschnittenen Bäumen, die jedem Sonnenstrahl undurchdringliche Lauben bilden, ohne Frage einer der herrlichsten Gärten dieser Art in Europa. Großartig in jeder Beziehung ist der Anblick, wenn man aus der Halle des Schlosses her austritt, und mit einem Male das große, die ganze Breite des Schlosses einnehmende, mit zahllosen weißen Marmorstatuen geschmückte, mit lieblich geordneten Blumenbeeten in frischen Grasplätzen prangende Parterre übersieht. Dazu rechts und links die endlosen, mit thurm hohen Bäumen besetzten Alleen, und vorn die beiden mächtigen Fontainen mit der schönen Marmorgruppe über dem Teiche und darüber hinaus, an einem sanften Hügel sich erhebend, das Ganze schließend und krönend, die weitblickende Gloriette! Es ist der Mühe werth, die Plattform dieses lehtern netten Gebäudes zu besteigen und seinen Blick nach allen Seiten hin zu richten; zumal die Ansicht des Gartens und des Schlosses wird einen seltenen Genuß bereiten.

Außer der Gloriette sind noch viele besondere Punkte im Garten, welche die Aufmerksamkeit des Fremden verdienen. Unter diesen sind:

Die Ruine, Nachahmung der Ueberreste eines alten römischen Gebäudes. Den Haupttheil bildet

ein halb eingestürzter Bogen, in wilder Unordnung herum liegen Stücke von gebrochenen Säulen mit halb leserlichen Inschriften, verstümmelte Statuen, zertrümmerte Basen, Säulenschäfte zc. Dazu nehme man ein zerstörtes Bassin, in das aus verschiedenen Oeffnungen der Ruine Wasser träufelt, und die Einsamkeit des Ortes: so kann man sich denken, daß der Anblick seine Wirkung nicht verfehlt.

Der Obelisk, in derselben Gegend. Er steht auf vier goldenen Schildkröten, und trägt einen goldenen Adler auf der Spitze. Er ist Nachahmung eines ägyptischen Obeliskens, der sich in Rom befindet.

Das Brunnl befindet sich ebenfalls in der Nähe der Ruine, in einem dichten, schattigen Wäldchen, wo ein einfacher Tempel mit einem Marmorbassin steht, worüber eine Nymphe ruht, die aus einer Urne klares Wasser ausgießt. Von diesem Brunnen hat Schönbrunn seinen Namen. In der Nähe befindet sich noch ein anderer Brunnen mit demselben Wasser, nur daß es hier aus dem Rachen eines Delphins kommt. Ringsherum sind Ruhesitze, und man findet immer Jemand hier, der ein Glas dieses unvergleichlich guten Wassers anbietet.

Das Denkmal der Königin von Neapel, eine viereckige Granitsäule, gesetzt von einer der jüngern Töchter der Kaiserin M. Theresia, Maria Carolina, zum Andenken an eine glückliche Kindheit, die sie im Bereiche des Schlosses verlöbte.

Die Menagerie. Diese Sammlung wilder Thiere wurde von Franz I. 1752 angefangen, und ist in der jüngsten Zeit mit zahlreichen und seltenen Exemplaren vermehrt. Sie liegt rechts vom Schlosse, innerhalb des Parkes, von dem sie jedoch eine getrennte Abtheilung bildet. In der Mitte einer bedeutenden Rundung steht ein Pavillon, jetzt voll von Papageien 2c. Rings herum sieht man durch hohe eiserne Gitter die Käfige der Thiere, von denen die harmlosen, Elephanten, Kamehle, Strauße 2c. schöne abgesonderte Plätze im Freien haben, so daß man sie von allen Seiten und in allen ihren Bewegungen sehen kann. Ordnung und Pflege der Thiere sind musterhaft.

Der botanische Garten, links von der Allee, die nach Hiezing führt. Er wurde ursprünglich von Franz I. 1753, unter der Oberaufsicht des berühmten Jacquin angelegt, der zu dem Zwecke verschiedene Theile Amerika's bereiste, um die botanischen Schätze dieses Welttheils zu sammeln. Zugleich wurden große Glas- und Treibhäuser gebaut. Unter Kaiser Joseph II. 1783 wurden wieder mehrere Hofgärtner nach Ost- und Westindien geschickt, so daß in Hinsicht auf exotische Seltenheiten der Garten in Schönbrunn wohl einer der reichsten in Europa seyn dürfte.

Vor einigen Jahren legte Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann, Oheim Sr. Majestät, ein unverdrossener Freund und wahrer Kenner der Wis-

senschaft, eine Sammlung von Alpenpflanzen an, wozu Ihm ein Stück des Schönbrunner Gartens, hinter der Fasanerie, eingeräumt wurde. Hier in einer Felsenhöhlung, wohin selten ein Sonnenstrahl dringt, findet man Pflanzen, die nur auf den höchsten Berggipfeln fortkommen. Nahe dabei, in einer Art Alpenhütte, sieht man eine schöne Sammlung von Unteralpen-Pflanzen.

Auch besteht, in einer eigenen Abtheilung des Gartens, eine kleine botanische Anstalt für den anfänglichen Unterricht. Sie enthält in 14 Beeten Pflanzen nach den 24 Classen des Linnée geordnet; jede dieser Classen zerfällt wieder in Ordnungen, und jede Ordnung hat ihre Genera und Species.

Links von Schönbrunn sind die Orte Grünberg (der grüne Berg genannt) und Meidling, die eine zusammenhängende Masse von Häusern bilden, welche fast alle aus Sommerhäusern bemittelter Städter bestehen. In Meidling (Unter-Meidling) ist ein Schwefelbad, das stark gebraucht wird (Theresienbad und Pfann'sches Mineralbad). — Rechts von Schönbrunn ist das berühmte Siedling, auch unmittelbar an den großen Garten anstoßend. Es verdient wohl eher den Namen einer kleinen Stadt als eines Dorfes; die Häuser sind so nett, größtentheils mit sehr geschmackvollen Gärten, meistens mit der größten Sorgfalt gepflegt; es ist hier eine öffentliche Promenade, Theater, Bad, Schwimmschule, Dommayer's Casino, wo Strauß wochentlich

zweimal spielt zc. Das Ganze trägt den Charakter von Reichthum und Eleganz. Der Ort ist bei weitem der lebhafteste in der ganzen Umgebung. Niemand unterlasse hier, den großen Garten des berühmten Reisenden, Freiherrn von Hügel, zu besuchen, wo die Menge der Glashäuser und Pflanzen (besonders neuholländischer) sein Erstaunen erregen wird.

Gegenüber von Hiezing, am linken Ufer der Wien liegt Penzing, ein Ort, der an Größe dem erstern nichts nachgibt, obschon er nicht so fashionable ist, ungeachtet er mehrere schöne Häuser mit prachtvollen Gärten enthält. — Im Flüsschen Wien ist hier ein bequemes Bad eingerichtet.

Eine halbe Stunde im Westen von Hiezing liegt St. Veit malerisch am Abhange eines Hügel. Der fürsterzbischöfliche Sommerpallast fällt von weitem durch seine imposante Größe auf. Schade, daß, wegen der Nähe des kaiserl. Thiergartens, der rings mit einer Mauer abgeschlossen ist, hier die Spaziergänge beschränkt, und höchstens der in der Ebene nach Weidlingau oder Hütteldorf offen steht.

In der Nähe von Hiezing befindet sich noch ein anderes kaiserliches Lustschloß, Hessedorf, das weder in sich selbst, noch in seinem Parke besondere Merkwürdigkeiten darbiethet.

Berfolgt man die Lainzerstraße in Hiezing — links von der St. Veiter — so kommt man auf einem ziemlich uninteressanten Wege über Lainz, Speising, an der Thiergartenmauer vorüber, in einer Stunde

nach Mauer, einem beträchtlichen Orte mit 1200 Einwohnern, reizend am Fuße des Gebirges gelegen. Mauer ist sehr alt; schon die Babenberger hatten hier einen Jagdsitz und eine Kapelle erbaut. Die zwei stattlichen alten Schlösser wurden den Jesuiten übergeben, und nach deren Aufhebung in Kasernen umgewandelt, was sie bis auf den heutigen Tag sind. Der Wein, der hier gebaut wird, ist einer der besten in Oesterreich.

Sievering, siehe Kahlenberg.

Sulz, siehe Kalksburg.

St. Veit, siehe Schönbrunn.

Tulbingerkogel, siehe Mauerbach.

Türkenschanze, siehe Pöskleinsdorf.

Währing, siehe Pöskleinsdorf.

Weinhaus, siehe Pöskleinsdorf.

Nachtrag.

Die Erbauung zweier Eisenbahnen, der Kaiser Ferdinands-Nordbahn und der Wien-Naaberg-Eisenbahn, macht es dem Wiener und dem Wien besuchenden Fremden möglich, bei großer Ersparniß an Zeit- und Geldaufwand, Ausflüge in weiter entfernte Gegenden zu machen, an die früher kaum gedacht werden konnte. Es ist hier nicht der Ort, eine ausführliche Beschreibung davon zu liefern. Diese allein würde ein Büchlein für sich ausmachen. — Es sey genug, nur die vorzüglichsten

Punkte hervorzuheben und dem Reisenden einen Wink zu geben, wohin er seine Partie zu richten, und was er allenfalls an Schönheiten zu erwarten habe. — Der Reisende vergesse nicht, bei Ausflügen dieser Art, sich jedesmal um den erforderlichen Passirschein zu bewerben.

Den ersten Ausflug auf der Nordbahn mache man so: Man löse im Eisenbahn-Bureau (Stadt, Landskrongasse, Bellegardehof) eine Karte nach Eudenburg. Hier kann man den Thiergarten, das Jagdschloß, die Fasanerie, den Entenfang zc. besuchen; oder man miethet gleich eine Fahrgelegenheit, deren man hier immer findet, nach dem anderthalb Stunden entfernten Eisgrub, dem herrlichen Sommerstze der Fürsten von Liechtenstein. Was die Phantasie zu erfinden und die Kunst auszuführen vermag, findet man hier mit staunenden Blicken vereinigt. Zuerst das Heiterkeit athmende Schloß, die größte deutsche Drangerie, der Musentempel, das Theater; dann der weitberühmte, seines Gleichen suchende Park mit seinen unzähligen, interessanten Partien: der künstlichen Ruine eines römischen Aqueductes, dem orientalischen Thurm (Chiosk), einem originellen, höchst merkwürdigen Gebäude, dem chinesischen Lusthause, den vielen von der Thaya genährten Teichen, allen europäischen und amerikanischen Waldbäumen und Sträuchern, die im Freien fortkommen zc. Der Thiergarten mit der Hansenburg, der Son-

nentempel, das holländische Fischerhaus 2c. Außer dem eigentlichen Parke hat man aber noch rings um Eisgrub malerische und interessante Partien: das Gränzmonument zwischen Mähren und Oesterreich, der Circus der Grazien, der Neuhof (eine großartige Meierei), der Apollotempel 2c.

Von Eisgrub führt eine zwei Stunden lange Allee nach Feldsberg in Oesterreich, ebenfalls einer Besizung der Fürsten von Liechtenstein. Merkwürdig sind hier: das prachtvoll eingerichtete Schloß, der Park, das Colonnaden-Gebäude, das Belvedere, der berühmte Thiergarten Heimwald, wo Parforcejagden gehalten werden 2c.

So wie der Weg von Wien nach Lundenburg außer dem historisch merkwürdigen Marchfelde wenig Interessantes biethet, so hat man auch von Lundenburg bis Brunn (ein Ausflug, den der Fremde auf jeden Fall machen sollte) außer dem Benedictinerstifte Raizern wenig der Beachtung Werthes, das freundliche, nette, geschäftige Brunn verdient gewiß einen Besuch, und am Franzensberge, im Schreiwalde, im Augarten, in Padowek's Garten, im ständischen Theater wird man ein Paar Abende recht angenehm zubringen. Doch beschließe man hier seinen Wiener Ausflug noch keineswegs; denn Brunn's Umgebungen schließen Dinge ein, die einer Reise aus weiterer Ferne würdig wären. Man macht es vielleicht am besten so: Man nimmt in Brunn einen Wagen und fährt nach dem drei Stunden entlegenen, romanti-

schen Branau, besieht die Kirche, die fürstlich Liechtenstein'sche Familiengruft, schießt hier den Wagen hinüber in das Adamsthal, nimmt einen Führer zur Colonna, wo man eine unvergleichliche Aussicht in das grünernde Adamsthal hat, besucht vielleicht die Ruinen von Czernahora, und trifft seinen Wagen tief unten im Adamsthal. In einer Stunde hat man die Gegend der berühmten Höhlen erreicht, worunter die bedeutendste die Beziscala-Höhle ist. Man glaubt nicht, das Ende dieses unterirdischen Ganges zu erreichen; endlich sieht man sich am Ufer eines geheimnißvollen Wassers, hinter welchem man, beim Lichte der Fackeln, noch eine weite Oeffnung gewahrt, die in unerforschte, lange Gänge leiten muß, wenn man aus dem lange zögernden Echo zu diesem Schlusse berechtigt ist. Setzt man, aus den Höhlen gekommen, seinen Weg weiter im Wagen fort, so hat man eine äußerst interessante Reise durch romantische Gegenden, tiefe, zerrissene Thäler, kühne Berge, mächtige Wälder, bis man endlich zu den großen Salm'schen Eisenwerken vor Blansko kommt. Diese zu besuchen wird man wohl nicht unterlassen. In dem freundlichen Blansko bringt man die Nacht zu. Mit dem Frühesten des andern Tages trete man in Begleitung eines Führers die Reise nach der in ihrer Art einzigen Maczochan an. Es ist dieß eigentlich ein Erdfall bei 400 Fuß Tiefe, so einsam, schauerlich, schwindelerregend, daß er jeder Beschreibung spottet. Der beste Anblick ist

von dem kleinen Balkon, den Fürst Liechtenstein an seinem Ufer — um uns so auszudrücken — erbauen ließ. — Merkwürdig und beinahe endlos sind die in der Nähe befindlichen Sloop'er Höhlen, wo der ganze Erdboden weit und breit im eigentlichen Sinne unterminirt ist. — Da man in so großer Nähe ist, so lohnt es sich wohl auch der Mühe, die große Zuckersabrik in Reiz zu besuchen, wozu man schon in Blansko ungeheuere Vorbereitungen fand — nämlich unermessliche Runkelrübenfelder. Von hier fährt man geraden Weges wieder nach Brünn zurück. — Diese ganze Partie läßt sich, an langen Sommertagen, selbst Eisgrub und Feldsberg eingerechnet, in einer Woche machen; nur muß man es so einrichten, daß man an den bestimmten Punkten vor der Abfahrt des Dampfwagens eintreffe.

Noch größere Genüsse werden dem Naturfreunde durch Benützung der jüngern Eisenbahn, der Wien-Naaber, gebothen. Durch sie sind Punkte in den Kreis der Umgebungen Wiens gezogen worden, die sonst größtentheils das Ziel frommer Wünsche blieben. Es sind dieß nämlich jene Punkte gewaltiger Hochnatur, die den sinnigen Freund des Schönen so mächtig ergreifen, so wunderbar erheben und stärken, und wozu er in dem niedrigen Hügelmeere der nächsten Umgebungen, wohl immer in ihrer Art reizende, doch nur kleine Vorbilder findet. Acht lange Stunden waren der kürzeste Zeitraum, in welchem man sonst nur zu dem Anfange

dieser großartigen Naturscenen gelangen konnte; diese Zeit zerfällt durch die Benützung der Eisenbahn beinahe in nichts, und damit natürlich auch die Kosten. Es ist hier keineswegs der Ort, ermüdende Beschreibungen von all den schönen Spaziergängen, Höhepunkten, alten Schlössern zc. zu geben; es mögen nur einige flüchtige Andeutungen genügen, die gerade hinreichend sind, die Aufmerksamkeit des Fremden zu erregen.

Interessant ist gewiß, für Einheimische wie Fremde, ein Besuch in die alte, ehrenwerthe, durch seltene Anhänglichkeit an ihre Fürsten berühmte, oft und hart geprüfte Wiener = Neustadt. — Höchstmalerisch sind die Ruinen der alten Festung Pütten, die alte Burg Sebenstein und das neue Schloß gleiches Namens mit Park. Belohnend, und ohne alle Gefahr und Beschwerlichkeit ist die Besteigung des Wechfels, einer sechsthalbttausend Fuß hohen Alpe. — Wer darf auf der andern Seite die Namen Lilienfeld und Guttenstein hören, ohne den Wunsch zu hegen, sie zu sehen? — Theure, wohlklingende Namen sind in den Ohren des Wiener Naturfreundes: Der Schöpfl, die neue Welt, Schottwien, der Semmering, Göpfriß, der Sonnenwendstein, der Atliggraben, Wartenstein, Reichenau, das hochromantische Hölenthal, Buchberg, und der österreichische Bergriesen, der Schneeberg, von Bielen genannt, von Wenigen gekannt!

Beilagen.

I.

Genealogie des regierenden österreichischen Kaiserhauses.

Anmerkung. Jeder Fremde, der sich einige Zeit in einer Residenzstadt aufhält, findet begreiflicher Weise ein Interesse daran, die regierende Familie und deren Verwandtschaftsverhältnisse kennen zu lernen. In keiner Residenz aber dringt sich dieser Wunsch dem Fremden eher auf als in Wien. Hier, wo er das Allerhöchste Haupt der durchlauchtigsten Familie in seiner erhabenen und rührenden Einfachheit, so wie die übrigen Mitglieder des hohen Hauses in ihrer prunklosen, tief ergreifenden Erscheinung, fast täglich zu sehen Gelegenheit hat; hier, wo er in allen Kreisen, in denen er sich bewegen mag, zu allen Stunden des Tages, den Namen bald des einen, bald des andern Mitgliedes der

erhabenen Familie, mit Wärme, mit Begeisterung nennen hört; hier, wo er findet, daß das Leben und Sein der Einwohner so innig mit dem Leben und Sein der Kaiserfamilie verwebt und durchdrungen ist, so daß erst eins aus dem andern sich erklärt, und eins durch das andere gleichsam ergänzt wird: in Wien muß der Fremde wohl mit besonderem Eifer nach einem Blatte greifen, das ihm die theuren, so oft gehörten Namen in ihren Verhältnissen aufführt, in anscheinend trockner Folge zwar, aber jeder mit liebenswürdiger Eigenthümlichkeit, wie etwas angenehmes Bekanntes, an seinem Auge vorüberziehend. Derjenige kennt Wien schlecht, der nur die Häuser und Umgebungen von Wien kennt; wer es nicht begreift, mit welcher Liebe Kaiserhaus und Volk, Volk und Kaiserhaus an einander geknüpft sind: der hat die größte Denkwürdigkeit Wiens nicht gesehen — der verdient nicht, Wien gesehen zu haben!

Kaiser von Oesterreich.

Ferdinand der Erste (Carl, Leopold, Joseph, Franz, Marcellin), Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn, Böhmen, der Lombardie und Venedig, von Galizien, Podomerien und Illyrien; Erzherzog zu Oesterreich 2c. 2c., geboren zu Wien den 19. April 1793; gekrönt

als König von Ungarn zu Preßburg den 28. Sept. 1830; trat nach dem Ableben seines Vaters, Kaiser Franz I. am 2. März 1835 die Regierung der österreichischen Monarchie an, ließ sich am 14. Juni 1835 zu Wien huldigen, und wurde gekrönt als König von Böhmen am 7. September 1836 und als König der Lombardie und Benedigs den 6. September 1838.

Gemahlin.

Maria Anna Carolina (Pia), Tochter weil. Sr. Majestät des Königs Victor Emanuel von Sardinien; geboren den 19. September 1803; vermählt durch Procuration zu Turin am 12. Februar und dann zu Wien am 27. Februar 1831; gekrönt als Königin von Böhmen am 12. Sept. 1836.

Geschwister Sr. Majestät des Kaisers.

a) Halbschwester.

Ludovica (Elisabetha, Franziska), königl. Prinzessin von Ungarn und Böhmen, Erzherzogin von Oesterreich; geb. 17. Febr. 1790, gest. 26. Juni 1791.

b) Vollbürtige Geschwister;

kaiserliche Prinzen und Prinzessinen, Erzherzoge und Erzherzoginen von Oesterreich 2c. 2c.

I. Maria Ludovica (Leop. Franz. Theres. Josepha Lucia), geb. den 12. Dec. 1791; vermählt durch Procuration zu Wien den

11. März 1810 mit dem damaligen Kaiser Napoleon; Witwe seit 5. Mai 1821.
- II. Carolina (Leop. Franz.), geb. 8. Juni 1794; gest. 30. Juni 1795.
- III. Carolina (Ludov. Leop.), geb. den 4. Dec. 1795; gest. den 30. Juni 1799.
- IV. Leopoldina (Carol. Jos.), geb. den 22. Jänner 1797; gest. den 11. Dec. 1826; vermählt durch Procuracion zu Wien den 15. Mai, dann zu Rio Janeiro den 6. Nov. 1817 mit Don Pedro I. (de Alcantara Ant. Jos.) Herzog von Braganza.
- V. Maria Clementina (Franz. Jos.), geb. den 1. März 1798; vermählt zu Schönbrunn den 28. Juli 1816 mit Leopold (Joh. Jos.), königl. Prinzen beider Sicilien, Prinzen von Salerno, geb. den 2. Juli 1790.
- VI. Joseph (Franz Leop.), Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 63; geb. den 9. April 1799, gest. den 29. Juni 1807.
- VII. Carolina (Ferd. Ther. Jos. Demetria), geb. den 8. April 1801, gest. den 22. Mai 1832; vermählt durch Procuracion zu Wien den 26. September, und dann zu Dresden den 7. Okt. 1819 mit Friedrich August Albert, königl. Prinzen und Mitregenten, derzeit König von Sachsen.
- VIII. Franz (Carl Jos.), kaiserl. Prinz und Erzherzog von Oesterreich, königl. Prinz von Un-

garn und Böhmen 2c. 2c., k. k. General-Major, Inhaber des ungarischen Infant. Reg. Nr. 52, Chef eines kaiserl. russ. Grenadier-Regiments, geb. den 7. Dec. 1802. — Dessen Gemahlin: Sophia (Friedr. Doroth.), Tochter weil. Sr. Majestät des Königs von Baiern Maximilian (Jof.), geb. den 27. Jänner 1805 und vermählt zu Wien den 4. Nov. 1824. — Kinder: 1) Franz (Joseph Carl), geboren den 18. August 1830; 2) Ferdinand (Max. Jof.), geb. den 6. Juli 1832; 3) Carl (Ludwig Joseph Maria), geb. den 30. Juli 1833; 4) Maria Anna (Carolina Pia), geb. den 27. Okt. 1835, gest. den 5. Febr. 1840.

IX. Maria Anna (Franz. Theres. Jof. Medarda), geb. den 8. Juni 1804.

X. Johann Nepomuk (Carl Franz Jof. Felix), Inhaber des Inf. Reg. Nr. 35, geboren den 29. August 1805, gest. den 19. Februar 1809.

XI. Amalia (Ther. Franz. Jof. Gölest.), geb. den 6. und gest. den 9. April 1807.

Ältern Sr. Majestät des Kaisers.

Franz der Erste (Jof. Carl), Kaiser von Oesterreich, geb. zu Florenz den 12. Februar 1768, gest. den 2. März 1835.

Erste Gemahlin: Elisabetha, Tochter des Herzogs F. Eugen von Würtemberg, geboren den 21. April 1767, vermählt den

6. Jänner 1788, gestorben den 18. Februar 1790.

Zweite Gemahlin, Mutter Sr. gegenwärtig regierenden k. k. apostolischen Majestät: Maria Theresia, Tochter Ferdinands I., Königs beider Sicilien, geb. den 6. Juni 1772, vermählt durch Procuracion zu Neapel am 15. August, dann zu Wien den 19. September 1790; gestorben den 13. April 1807.

Dritte Gemahlin: Maria Ludovica, Tochter weil. Sr. königl. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand, geb. den 14. December 1787, vermählt den 6. Jänner 1808, gest. den 7. April 1816.

Vierte Gemahlin: Carolina Augusta, Tochter weil. Sr. Majestät Maxim. Joseph, Königs von Baiern, geboren den 8. Februar 1792, vermählt den 10. November 1816.

Vaters Geschwister.

1. Maria Theresia, geb. den 14. Jänner 1767, gest. den 7. November 1827.

2. Ferdinand, Großherzog von Toscana, geb. den 6. Mai 1769, gest. den 18. Juni 1824.

Erste Gemahlin: Ludovica, Tochter Ferdinands, Königs von Neapel, geb. den 27. Juli 1773, gest. den 19. Sept. 1802.

Zweite Gemahlin: Maria Anna,
Tochter des königl. Prinzen Max. von Sach-
sen, geb. den 27. April 1796; Witwe seit
18. Juni 1824.

Kinder erster Ehe:

- A. Carolina, geb. den 2. August 1793, gest. den
5. Jänner 1812.
B. Franz, geb. den 15. December 1794, gest. den
18. Mai 1800.
C. Leopold II., Großherzog von Toscana, geb.
den 3. October 1797, k. k. General der Caval-
lerie und Inhaber des k. k. Dragoner-Regi-
ments Nr. 4 etc.

Erste Gemahlin: Maria Anna,
dritte Tochter des königl. Prinzen Max. von
Sachsen, geb. den 15. Nov. 1799, gest. den
24. März 1832.

Zweite Gemahlin: Maria Anto-
nia, königl. Prinzessin beider Sicilien, geb.
den 19. December 1814; vermählt zu Neapel
den 7. Juni 1833.

Kinder erster Ehe:

- 1) Carolina Augusta, geb. den 19. Nov. 1822;
- 2) Augusta, geboren den 1. April 1825;
- 3) Maria, geb. den 9. Jänner 1827, gest.
den 18. Mai 1834.

Kinder zweiter Ehe:

- 1) Maria Isabella, geb. den 21. Mai 1834;
- 2) Ferdinand, geboren den 10. Juni 1835;

3) M. Theresia, geb. den 29. Juni 1836, gest. den 5. August 1838; 4) Maria Christina, geb. den 5. Februar 1838; 5) Carl, geb. den 30. April 1839.

D. Maria Ludovica, geboren den 30. August 1798.

E. M. Theresia, geb. den 21. März 1801, vermählt zu Florenz den 30. September 1817 mit Carl Albert Emanuel, König von Sardinien.

3. Maria Anna, geb. den 21. April 1770, gest. den 1. Oktober 1809.

4. Carl, k. k. General-Feldmarschall, Inhaber des Inf. Reg. Nr. 3 und des Uhlanen-Regim. Nr. 4; geb. den 5. Sept. 1771.

Dessen Gemahlin: Henriette, Prinzessin von Nassau, geb. den 30. Okt. 1797, vermählt zu Weilburg den 17. Sept. 1815, gest. den 29. Dec. 1829.

Kinder: 1) Maria Theresia, gegenwärtig Königin beider Sicilien, geboren den 31. Juli 1816; 2) Albrecht, geb. den 3. August 1817, k. k. Oberst und Inhaber des Inf. Reg. Nr. 44; 3) Carl Ferdinand, geb. den 29. Juli 1818, k. k. Oberst und Inhaber des Inf. Reg. Nr. 51; 4) Friedrich, geb. den 14. Mai 1821, k. k. Linien-Schiffs-Capitän (Oberst) und Inhaber des Linien-Inf. Reg. Nr. 16; 5) Rudolph Franz, geboren den

25. Sept., gest. den 11. Okt. 1822; 6) Maria Carolina, geb. den 10. Dec. 1825; 7) Wilhelm, geb. den 21. April 1827.
5. Leopold, Palatin, geb. den 14. August 1772, gest. den 12. Juli 1795.
6. Albrecht, geb. den 19. Dec. 1773, gest. den 22. Juli 1774.
7. Maximilian, geb. den 23. Dec. 1774; gest. den 9. März 1778.
8. Joseph, Palatin von Ungarn &c. &c., k. k. Feldmarschall, Inhaber des Husaren-Regiments Nr. 2 und des Palatinal-Husaren-Regiments Nr. 12, geb. den 9. März 1776.

Erste Gemahlin: Alexandrina, Tochter des russ. Kaisers Paul, geboren den 9. August 1783, gest. den 16. März 1801.

Zweite Gemahlin: Hermine, Tochter des Herzogs A. B. Schaumburg, geb. den 2. Dec. 1797; gest. den 14. Sept. 1817.

Dritte Gemahlin: Maria Dorothea, Tochter des Herzogs Ludwig von Württemberg, geb. den 1. Nov. 1797; vermählt den 24. August 1819.

Kinder erster Ehe:

Alexandrina Pawlowna, geb. und gest. den 8. März 1801.

Kinder zweiter Ehe:

- 1) Hermine; 2) Stephan, Oberst und Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 58;

Zwillinge, geboren den 14. September 1817.

Kinder dritter Ehe:

- 1) Elisabetha Carolina Henriette, geb. den 31. Juli, gestorben den 23. August 1820;
 - 2) Alexander, geb. den 6. Juni 1825, gest. den 12. Nov. 1837;
 - 3) Elisabeth, geb. den 17. Jänner 1831;
 - 4) Joseph, geboren den 2. März 1833;
 - 5) Maria, geb. den 23. August 1836.
9. Maria Clementina, geboren den 24. April 1777, gest. den 15. Nov. 1801. Gemahl: Franz, König von Neapel, geb. den 19. August 1777, vermählt den 19. Sept. 1790.
 10. Anton, k. k. General-Feldzeugmeister und Inhaber des Inf. Reg. Nr. 4; geb. den 31. August 1779, gest. den 2. April 1835.
 11. M. Amalia, geb. den 15. Okt. 1780, gest. den 25. Dec. 1798.
 12. Johann Baptist, k. k. Feldmarschall, General-Director des Genie- und Fortificationswesens, der Ingenieur- und Neustädter-Militär-Akademie, Inhaber des Dragoner-Regiments Nr. 1; Chef des Sappeur- Grenadier-Bataillons im russ. kais. Genie-Corps, geb. den 20. Jänner 1782.
 13. Rainer, Vice-König des lombardisch-venetianischen Königreichs, k. k. General-Feldzeugmeister und Inhaber des Infanterie-Reg-

giments Nr. 11; geboren den 30. September 1783.

Dessen Gemahlin: Maria Elisabetha, Prinzessin von Savoyen = Carignan, geb. den 13. April 1800 und vermählt zu Prag den 28. Mai 1820.

Kinder: 1) Maria, geb. den 6. Februar 1821; 2) Adelheid, geb. den 3. Juni 1822; 3) Leopold, k. k. Oberst und Inhaber des Infanterie = Regiments Nr. 53; geboren den 6. Juni 1823; 4) Ernst, geb. den 8. August 1824; 5) Sigismund, geb. den 7. Jänner 1826; 6) Rainer, geb. den 11. Jänner 1827; 7) Heinrich, geb. den 9. Mai 1828; 8) Maximilian, geb. den 16. Jänner 1830, gest. den 16. März 1839.

14. Ludwig, k. k. General-Feldzeugmeister, General-Artillerie-Director und Inhaber des Infant. Reg. Nr. 8; geb. den 13. Dec. 1784.
 15. Rudolph, Cardinal und Fürst = Erzbischof von Olmütz, geb. den 8. Jänner 1788, gest. den 23. Juli 1831.
-

II.

Die Häuserzahlen der Stadt Wien und ihrer Vorstädte.

Die Häuser, sowohl in der Stadt, als in den Vorstädten, sind alle nummerirt. Da aber die Zahlen ununterbrochen fortlaufen, d. h. nicht in jeder Straße wieder von 1 angefangen wird; auch die Vorstädte nicht so scharf von einander geschieden sind, daß das Auge mit Gewisheit die Gränze der Einen und der Andern angeben könnte: so hat das Suchen eines gegebenen Hauses oft für den Eingebornen seine Schwierigkeit, und um so mehr dürften folgende Listen, die zugleich als ein Straßen-Index von ganz Wien angesehen werden können, für den Fremden von besonderem Interesse und Vortheile seyn.

Häuserzahl der innern Stadt.

Haus: Nr.	S t r a ß e n .
1	K. K. Burg.
2—4	Michaelerplatz.
5—6	Schauflergasse.
7—18	Löwelstraße.
19—23	Ballplatz.
24	Schauflergasse.
25—34	Herrngasse.

Haus: Nr.	S t r a ß e n .
35	Vordere Schenkenstraße.
36—42	Minoritenplatz.
43—48	Vordere Schenkenstraße.
49—51	Hintere Schenkenstraße.
52—55	Rosengasse.
56—57	Hintere Schenkenstraße.
58	Vordere Schenkenstraße.
59—61	Herrngasse.
62—63	Freiung
64—74	Teinfaltstraße.
75—100	Mölkerbastei.
101	Teinfaltstraße.
102—106	Schottengasse.
107—135	Schottenbastei.
136—137	Freiung.
138—141	Kerngasse.
142—148	Hohe Brücke.
149—151	Kerngasse.
152	Wächtergasse.
153—156	Kerngasse.
157—158	Freiung.
159—176	Tiefer Graben.
177—183	Zenghausgasse.
184—188	Salzgries.
189—200	Neue Thor.
201—214	Salzgries.

Haus-
Nr.

S t r a ß e n .

215—218	Zeughausgasse.	100
219—222	An der Gestätte.	200—210
223—235	Tiefer Graben.	210
236	Haidenschuß.	100—110
237—239	Freiung.	200—210
240—241	Herrngasse.	100—110
242—248	Strauchgasse.	200—210
249—252	Herrngasse.	100
253—261	Kohlmarkt.	100
262—263	Wallnerstraße.	100—110
264	Brunngasse.	100
265—273	Wallnerstraße.	110—120
274—275	Haarhof.	100
276	Wallnerstraße.	100—110
277	Neubad.	100—110
278—282	Kohlmarkt.	100—110
283—287	Naglergasse.	100—110
288—290	Neubad.	100—110
291—309	Naglergasse.	100—110
310—317	Bognergasse.	100
318—319	Glockengasse.	100—110
320—332	Am Hof.	110—120
333—335	Färbergasse.	100
336—337	Lederer = Hof.	100—110
338	Färbergasse.	100
339—340	Am Hof.	110—120

Haus- Nr.	S t r a ß e n .
341	Lederer = Hof.
342—345	Judenplatz.
346	Fütterergäßchen.
347—351	Wipplingerstraße.
352—356	Hohe Brücke.
357—359	Schwertgasse.
360—363	Wipplingerstraße.
364	Stoß am Himmel.
365	Passauer = Gasse.
366—367	An der Gestätte.
368	Salvatorgasse.
369—372	Fischerstiege.
373	Wagnergäßel.
374—375	Fischerstiege.
376—377	Rosmaringasse.
378—383	Salvatorgasse.
384—394	Wipplingerstraße.
395—400	Schultergasse.
401— 03	Tordangasse.
404	Judenplatz.
405—409	Kurrentgasse.
410—411	Judenplatz.
2	Parisergasse.
413—416	Schulhof.
417	Judenplatz.
418—421	Am Hof.

Haus:
Nr.

S t r a ß e n .

422—424	Seibergasse.
425—427	Spänglergasse.
428—430	Steingasse.
431—434	Im Ofenloch.
435—444	Tuchlauben.
445—446	Hoher Markt.
447—449	Kreuzgasse.
450—453	Sternungasse.
454	Preßgasse.
455—456	Salzgasse.
457—458	Preßgasse.
459—461	Rienmarkt.
462	Ruprechtssteig.
463—465	Seitenstettergasse.
466—480	Kohlmessergasse.
481—484	Am Bergl.
485	Rabengasse.
486—493	Nothgasse.
494—495	Seitenstettergasse.
496—498	Dreifaltigkeitshof.
499—500	Lazzenhof.
501—506	Judengasse.
507—509	Preßgasse.
510	Kreuzgasse.
511—514	Hoher Markt.
515—521	Fischhof.

Haus- Nr.	S t r a ß e n.
522—525	Hoher Markt.
526	Lichtensteg.
527—531	Kramergasse.
532	Siebenbrunnnergasse.
533—535	Kramergasse.
536	Taschnergasse.
537	Hühnergasse.
538	Taschnergasse.
539	Lichtensteg.
540	Hühnergasse.
541—545	Hoher Markt.
546—548	Landskrongasse.
549—551	Kammerhof.
552	Landskrongasse.
553—560	Tuchlauben.
561	Rühfußgasse.
562	Tuchlauben.
563—566	Spänglergasse.
567	Peter.
568	Paternostergasse *).
569	Kohlmarkt.
570	Graben.
571—576	Am Peter.

*) Diese Gasse hörte in diesem Jahre zu existiren auf, da sie mit dem Graben vereinigt ward.

Haus-
Nr.

S t r a ß e n .

577—578	Bauernmarkt.	673
579—587	Münzerstraße.	678
588—591	Bauernmarkt.	679
592—595	Goldschmidgasse.	680—683
596—602	Schlossergasse.	684—689
603	Goldschmidgasse.	690—693
604—605	Eisgrübel.	694—695
606—608	Bauernmarkt.	696—698
609—612	Am Peter.	699—702
613—620	Graben.	703
621	Schlossergasse.	704—707
622—624	Stoek im Eisen.	708
625	Goldschmidgasse.	709—712
626—627	Bischofgasse.	713
628—631	Brandstatt.	714—717
632—638	Bischofgasse.	718—725
639—644	Haarmarkt.	726
645	Rabengasse.	727
646	Haarmarkt.	728—731
647	Rothenthurmstraße.	732
648—650	Aldergasse.	733
651—656	Kuwinkel.	734—739
657—661	Biberbastei.	740—744
662—664	Kuwinkel.	745
665—666	Alter Fleischmarkt.	746—747
667—669	Dominikanerplatz.	748

Haus- Nr.	Straßen.
670	Bockgasse.
671	Schulgasse.
672	Dominikanerplatz.
673—683	Schönlaternergasse.
684—687	Alter Fleischmarkt
688—689	Drachengäßchen.
690—692	Alter Fleischmarkt.
693—694	Wolfgäßchen.
695—698	Alter Fleischmarkt.
699	Grashof.
700—708	Alter Fleischmarkt.
709	Laurenzergasse.
710—715	Hafnersteig.
716	Laurenzergasse.
717—722	Adlergasse.
723—726	Rothenthurmstraße.
727	Hafnersteig.
728	Rothenthurmstraße.
729—734	Haarmarkt.
735	Lugeck.
736	Untere Bäckerstraße.
737—740	Köllnerhofgasse.
741—749	Untere Bäckerstraße.
750	Universitätsplatz.
751—755	Obere Bäckerstraße.
756	Universitätsplatz.

Haus-
Nr.

S t r a ß e n .

757	Schulgasse.
758	Universitätsplatz.
759—767	Obere Bäckerstraße.
768—769	Bischofgasse.
770—793	Wollzeil.
794—795	Riemerstraße.
796—797	Jakoberhof.
798	Riemerstraße.
799—800	Jakobergasse.
801—806	Seilerstätte.
807—810	Jakobergasse.
811—821	Riemerstraße.
822—824	Große Schulenstraße.
825—832	Kumpfgasse.
833—836	Grünangergasse.
837	Nikolausgasse.
838	Grünangergasse.
839—840	Sackgasse.
841—843	Grünangergasse.
844—846	Kleine Schulenstraße.
847—849	Blutgasse.
850	Kleine Schulenstraße.
851—855	Große Schulenstraße.
856—864	Wollzeil.
865—866	Strobelgasse.
867—868	Wollzeil.

Haus-
Nr.

S t r a ß e n .

869	Bischofgasse.
870—874	Stephansplatz.
875—876	Stock im Eisen.
877—880	Singerstraße.
881	Blutgasse.
882—883	Fährichhof.
884—901	Singerstraße.
902—905	Kärnthnerstraße.
906—910	Weihburggasse.
911—913	Franziskanerplatz.
914—925	Weihburggasse.
926—927	Rauhensteingasse.
928—931	Ballgasse.
932—938	Rauhensteingasse.
939—940	Weihburggasse.
941—946	Kärnthnerstraße.
947—956	Himmelpfortgasse.
957—960	Seilerstätte.
961—966	Himmelpfortgasse.
967—968	Kärnthnerstraße.
969—980	Johannesgasse.
981—983	Kärnthnerstraße.
984—986	Annagasse.
987—994	Seilerstätte.
995—1003	Annagasse.
1004—1005	Kärnthnerstraße.

Haus: Nr.	S t r a ß e n.
1006—1010	Krugerstraße.
1011	Wallfischgasse.
1012—1016	Krugerstraße.
1017—1018	Kärnthnerstraße.
1019—1027	Wallfischgasse.
1028—1029	Kärnthnerthor.
1030—1033	Sattlergasse.
1034—1036	Spitalgasse.
1037	Sattlergasse.
1038—1039	Kärntnerstraße.
1040—1041	Komödiegäßchen.
1042—1049	Kärnthnerstraße.
1050—1052	Neuer Markt.
1053	Spitalgasse.
1054	Neuer Markt.
1055—1059	Klostergasse.
1060—1064	Planckengasse.
1065—1069	Neuer Markt.
1070—1071	Kupferschmidgasse.
1072—1079	Kärnthnerstraße.
1080—1081	Stock im Eisen.
1082—1091	Seilergasse.
1092	Krautgasse.
1093	Seilergasse.
1094	Graben.
1095—1098	Spiegelgasse.

Haus- Nr.	S t r a ß e n .
1099—1101	Spitalgasse.
1102—1104	Spiegelgasse.
1105—1110	Dorotheergasse.
1111	Neuburgergasse.
1112—1120	Dorotheergasse.
1121—1122	Graben.
1123—1132	Untere Bräunerstraße.
1133—1134	Graben.
1135—1143	Obere Bräunerstraße.
1144—1145	Graben.
1146—1152	Kohlmarkt.
1153	Michaelsplatz.
1154	Augustinergasse.
1155—1156	Josephsplatz.
1157—1158	Augustinergasse.
1159—1161	Augustiner = Bastei.
1162—1164	Löwelbastei.
1165—1166	Melkerbastei.
1167—1169	Schottenbastei.
1170—1172	Glend = Bastei.
1173	Neuethor = Bastei.
1174—1180	Biberbastei.
1181—1184	Laurenzerbastei.
1185—1190	Stubenthor = Bastei.
1191—1194	Wasserkunst = Bastei.
1195—1196	Beim Schottenthor.

Haus- Nr.	Strassen.
1197—1199	Am Neuenthor.
1200	Am Fischerthor.
1201—1203	Am Schanzel.
1204—1205	Außer dem Rothenthurmthor.
1206—1209	Außer der Hauptmauthbrücke.
1211—1212	Am Stubenthor.
1213—1214	Cassirt.
1215	Volksgarten.
1216—1217	Zwischen Kärnthner- u. Stubenthor.

Häuserzahl und Lage in den Vorstädten.

1. Alservorstadt.	
1—3	Am Glacis.
4—6	Hauptstraße.
7—13	Wickenburggasse.
14	Am Glacis.
15—24	Wickenburggasse.
25	Hauptstraße.
26—35	Schlüsselgasse.
36	Am Glacis.
37—40	Florianigasse.
41—44	Schlüsselgasse.
45—47	Herrngasse.
48—58	Lämmelgasse.
59—61	Herrngasse.
62—68	Kochgasse.

Haus:
Nr.

S t r a ß e n .

69—73	Florianigasse.	69—73
74—75	Kochgasse.	74—75
76—78	Dietrichgasse.	76—78
79—80	Kochgasse.	79—80
81—83	Herrngasse.	81—83
84	Gärtnergasse.	84
85—87	Florianigasse.	85—87
88—89	Gärtnergasse.	88—89
90—95	Herrngasse.	90—95
96—97	Kaserngasse.	96—97
98—104	Herrngasse.	98—104
105—111	Hauptstraße.	105—111
112—123	Blumengasse.	112—123
124—125	Hauptstraße.	124—125
126	Kaserngasse.	126
127—133	Hauptstraße.	127—133
134—136	Feldgasse.	134—136
137—155	Hauptstraße.	137—155
156—157	Adlergasse.	156—157
158	Brünnlgasse.	158
159—160	Am Alferbach.	159—160
161—172	Adlergasse.	161—172
173—176	Höfergasse.	173—176
177—179	Radlergasse.	177—179
180—187	Höfergasse.	180—187
188—189	Adlergasse.	188—189

Haus-
Nr.

S t r a ß e n.

190—194	Spitalgasse.
195—196	Hauptstraße.
197	Am Glacis.
198—199	Kirchengasse.
200	Am Glacis.
201—204	Währingergasse.
205—208	Lakirergasse.
209—210	Währingergasse.
211—220	Kirchengasse.
221—225	Währingergasse.
226—230	Fuhrmannsgasse.
231—233	Währingergasse.
234—249	Am Alserbach.
250—252	Carls-gasse.
253—254	Lange Gasse.
255—263	Carls-gasse.
264—268	Strudelhofgasse.
269—270	Carls-gasse.
271—276	Währingergasse.
277—278	Dreimohrengasse.
279—281	Hauptstraße.
282	Währingergasse.
283	Bergstraße.
284—286	Dreimohrengasse.
287	Kochgasse.
288	Fuhrmannsgasse.

Haus: Nr.	Straßen.
289	Herrngasse.
290	Bergstraße.
291	Quergasse.
292	Dreimohrengasse.
293	Thurm-gasse.
294	Währingergasse.
295—296	Thurm-gasse.
297—298	Währingergasse.
299	Bergstraße.
300	Quergasse.
301—302	Bergstraße.
303	Am Alferbad.
304	Quergasse.
305	Thurm-gasse.
306	Herrngasse.
307—310	Thurm-gasse.
311	Fuhrmannsgasse.
312	Nadlergasse.
313—314	Quergasse.
315	Thurm-gasse.
316	Kaserngasse.
317	Quergasse.
318	Schlößelgasse.
319	Am Glacis.
320—322	Schlößelgasse.
323—324	Wickenburggasse.

Haus- Nr.	S t r a ß e n .
325—326	Zum Brunnbad.
328	Adlergasse.
	2. Alt h a n .
1—2	Hauptstraße.
3—15	Schmidgasse.
16—21	Am Alferbach.
22	Zweifechtergasse.
23—34	Simondenkengasse.
35—36	Zweifechtergasse.
37—38	Am Wiener Donau = Canal.
	3. Altlerchenfeld.
1—25	Kaisergasse von der Josephstadt.
26—39	Kaiserstraße.
40—55	An der Lerchenfelder = Linie.
56—92	Hauptstraße.
93—125	Allegasse.
126—127	Hauptstraße.
128—162	Neue Gasse.
163—217	Hauptstraße.
218—221	Rother Hof bei der Roffranogasse.
222—226	Nächst der neuen Schottengasse.
227—229	Zwerggasse beim Strozzengrund.
230—231	Kaisergasse von der Josephstadt.
232	An der Linie.
233	Kaiserstraße.
234	Allegasse.

Haus:
Nr.

Straßen.

235
236
237
238Hauptstraße.
An der Linie.
Neue Gasse.
Alteegasse.

4. Breitenfeld.

1—7
8—14
15—16
17—21
22—24
25—30
31—33
34—38
39—50
51—53
54—56
57—61
62—64
65—67
68—83
84
85—93Linienstraße.
Feldgasse.
Andreasgasse.
Kaserngasse.
Albertgasse.
Andreasgasse.
Albertgasse.
Carls-gasse.
Albertgasse.
Magazingasse.
Benogasse.
Andreasgasse.
Benogasse.
Carls-gasse.
Benogasse.
Magazinplatz.
Magazingasse.

5. Erdberg.

1
2—6Hauptstraße.
Blumengasse.

Haus-
Nr.

S t r a ß e n .

7—37	Hauptstraße.
38—78	Kirchengasse.
79—90	Hauptstraße.
91—100	Keinergasse.
101—103	Hauptstraße.
104—110	Rittergasse.
111—116	Kleine Rittergasse.
117—125	Nabengasse.
126—133	Rittergasse.
134—145	Leonhardigasse.
146—157	Feldgasse.
158—165	Baumgasse.
166—167	Effiggasse.
168—171	Feldgasse.
172—176	Schimmelgasse.
177—180	Paulusgasse.
181	Petrusgasse.
182—184	Paulusgasse.
185—187	Schimmelgasse.
188—190	Paulusgasse.
191—194	Hohlweggasse.
195	Paulusgasse.
196—201	Schimmelgasse.
202—205	Feldgasse.
206—211	Hohlweggasse.
212—214	Kleingasse.

Haus-
Nr.

S t r a ß e n .

215—222

Feldgasse.

223—236

Leonhardigasse.

237—256

Wällischgasse.

257

Amongasse.

258—270

Wällischgasse.

271—274

Kugelgasse.

275—282

Gestättengasse.

283—284

Kugelgasse.

285—303

Rittergasse.

304—306

Schulgasse.

307—309

Rittergasse.

310—343

Antonigasse.

344

Dietrichgasse.

345

Antonigasse.

346—352

Rüdengasse.

353—357

Hauptstraße.

358—365

Gärtnergasse.

366—381

Dietrichgasse.

382

Aufwaschgasse.

383—391

Gärtnergasse.

392—397

Hauptstraße.

398—399

An der Donau.

400

Hohlweggasse.

401

Dietrichgasse.

402—404

Hauptstraße.

405

Paulusgasse.

Haus:
Nr.

S t r a ß e n .

406	Rabengasse.
407	Schimmelgasse.
408	Haltergasse.
6. Gumpendorf.	
1—2	Hauptstraße.
3—7	Bergstraße.
8—15	Untere Wehrgasse.
16—19	Obere Wehrgasse.
20	Dorotheergasse.
21—23	Schnellgasse.
24	Hauptstraße.
25—32	Münzwardeingasse.
33—34	Hauptstraße.
35—46	Dorotheergasse.
47—55	Hauptstraße.
56—69	Marchettigasse.
70—74	Hauptstraße.
75—83	Kirchengasse.
84—114	Untere Annagasse.
115	Kirchengasse.
116—120	Hauptstraße.
121—127	Dominkanergasse.
128—132	Hauptstraße.
133—138	Am Mühlbach.
139—149	Obere Annagasse.

Haus:
Nr.

S t r a ß e n.

150	Am Mühlbach.	304
151—153	Hauptstraße.	704
154—160	Mollardgasse.	804
161—162	Gärtnergasse.	
163—164	Kleine Schloßgasse.	
165	Gärtnergasse.	1—1
166—169	Hauptstraße.	7—6
170—171	Große Schloßgasse.	81—2
172—173	Mollardgasse.	81—81
174—176	Große Schloßgasse.	82
177—198	Hauptstraße.	83—12
199—214	Stumpergasse.	82
215—219	Hauptstraße.	83—22
220—223	Schmidgasse.	85—25
224—226	Zwerggasse.	85—25
227—233	Feldgasse.	85—74
234—241	Am Feld.	88—82
242—278	Feldgasse.	85—07
279—280	An der Mariahülferlinie.	87
281—301	Große Steingasse.	84—12
302—303	Feldgasse.	811
304—315	Große Steingasse.	081—011
316	Zwerggasse.	121—121
317—325	Große Steingasse.	121—121
326—336	Hauptstraße.	151—151
337—341	Schmalzbof gasse.	151—151

Haus:
Nr.

S t r a ß e n.

342—345	Schmidgasse.	36—37
347—349	Schmalzhofgasse.	38—39
350—355	Schmidgasse.	39—40
356—361	Zwerggasse.	40
362—367	Schmidgasse.	40—41
368—370	Hauptstraße.	41—42
371—391	Hirschengasse.	42—43
392—398	Hauptstraße.	43—44
399—406	Neue Gasse.	44—45
407—409	Mariahülfer = Hauptstraße.	45
410—413	Schmalzhofgasse.	45
414	Untere Annagasse.	46
415	Am Mühlbach.	
416	Untere Annagasse.	
417	Hauptstraße.	
418	Mollardgasse.	46—47
419	Hauptstraße.	47—48

7. Himmelpfortgrund.

1—9	Obere Hauptstraße.	151—152
10—15	Säulengasse.	152—153
16—20	Sechschimmelgasse.	153—154
21—22	Windmühlgasse.	154—155
23—25	Säulengasse.	155—156
26—27	Himmelpfortgasse.	156—157
28—32	Säulengasse.	157—158

Haus=
Nr.

S t r a ß e n .

33—36	Obere Hauptstraße.	
37—53	Brunngasse.	
54—57	Obere Hauptstraße.	
58	Gemeindegasse.	
59—62	Himmelfortgasse.	
63—65	Wallgasse.	
66—68	Gemeindegasse.	
69—74	Obere Hauptstraße.	
75—83	Untere Hauptstraße.	Lichtenthal.
84	Wallgasse.	
85	Brunngasse.	
86	Obere Hauptstraße.	
8. Hundsturm.		
1—8	Schloßgasse.	
9—12	Ziegelofengasse.	
13—45	Johannagasse.	
46—66	Schloßgasse.	
67—121	Hauptstraße.	
122—126	Schmidgasse.	
127—129	Schloßgasse.	
130—131	Zwerggasse.	
132—135	Obere Schloßgasse.	
136—138	Zwerggasse.	
139—144	Schloßgasse.	

Haus-
Nr.

S t r a ß e n .

145—150

Kugelgasse.

151—160

Johannagasse.

9. H u n g e l b r u n n .

1—4

Hauptstraße, alte Wieden.

5

Am Feld.

6—11

Alte Wieden, Hauptstraße.

10. J ä g e r z e i l e .

1—4

Im untern Prater.

5—11

Im obern Prater.

12—19

Am Schüttl.

20—26

Franzensbrückenallee.

27—31

Praterstraße.

32—43

Mayrgasse.

44—62

Praterstraße.

63—67

Gzerningasse.

11. J o s e p h s t a d t .

1

Am Glacis.

2—6

Schwibbogengasse.

7—9

Am Glacis.

10—19

Josephgasse.

20—24

Am Glacis.

25—39

Kaiserstraße.

40—50

Am Glacis.

Haus:
Nr.

Straßen.

51—53	Florianigasse.	021—021
54—76	Lange Gasse.	001—121
77—79	Roffranogasse.	
80—96	Lange Gasse.	
97—106	Kaiserstraße.	
107—116	Lange Gasse.	
117—118	Florianigasse.	
119—128	Piartistengasse.	
129—133	Kaiserstraße.	
134—137	Piartistengasse.	
138—141	Florianigasse.	
142—144	Lederergasse.	
145—146	Kaiserstraße.	
147—154	Lederergasse.	
155	Florianigasse.	
156—165	Fuhrmannsgasse.	
166—168	Kaiserstraße.	
169—172	Breite Gasse.	
173—177	Kaiserstraße.	
178—182	Königsgasse.	
183—185	Kaiserstraße.	
186—188	Brunngasse.	
189—209	Herrngasse.	
210—231	Am Glacis.	

Haus-
Nr.

S t r a ß e n.

	12. Laimgarbe.	281
1—3	Am Glacis.	281—101
4—9	Kothgasse.	
10—16	Dreihufeisengasse.	
17—19	Am Glacis.	
20—22	Jägergasse.	
23—25	Am Glacis.	
26—48	An der Wien.	
49—67	Pfarrgasse.	
68—76	An der Wien.	
77—87	Gärtnergasse.	
88—91	An der Wien.	
92—99	Canalgasse.	
100—109	An der Wien.	
110—115	Untere Gestättengasse.	
126—136	Obere Gestättengasse.	
137—146	Kothgasse.	
147—150	Windmühlgasse.	
151—154	Stiegengasse.	
155—166	Kothgasse.	
167	Bettlerstiege.	
168—186	Hauptstraße.	
187—189	Am Spittelberg.	
190	An der Wien.	
191	Untere Gestättengasse.	
192	Obere Gestättengasse.	

Haus: Nr.	Straßen.
193	Untere Bestättengasse.
194—196	Stiftgasse.
	13. Landstraße.
1—6	Hauptstraße.
7—12	Gärtnergasse.
13—16	Spitalgasse.
17—18	Am Canal.
19—22	Regelgasse.
23—25	Am Glacis.
26	Regelgasse.
27—30	Spitalgasse.
31	Gärtnergasse.
32—39	Marrergasse.
40—52	Gärtnergasse.
53—68	Hauptstraße.
69—76	Gemeindegasse.
77—78	Spiegelgasse.
79—81	Gemeindegasse.
82—85	Kirchengasse.
86—97	Rauchfangkehrergasse.
98—102	Erdberggasse.
103	Badgasse.
104—110	Erdberggasse.
111	Donaugasse.
112	Kirchenplatz.

Haus-
Nr.

S t r a ß e n.

113—115	Hauptstraße.	302—303
116—118	Blumengasse.	304—305
119—146	Hauptstraße.	306
147—150	Kirchengasse.	307—308
151—154	Baumgasse.	309—310
155—172	Hauptstraße.	311—312
173—175	Schimmelgasse.	313—314
176—189	Hauptstraße.	315
190—197	Steingasse.	316—317
198—218	Klimschgasse.	318—319
219—234	Steingasse.	320
235—241	Hauptstraße.	321—322
242—252	Hahngasse.	323—324
253	Hauptstraße.	325—326
254—265	Haltergasse.	327—328
266—292	Hauptstraße.	329—330
293—306	Sterngasse.	331—332
307	Gemeindeplatz.	333—334
308—312	Sterngasse.	335—336
313—317	Hauptstraße.	337—338
318—327	Krügelgasse.	339
328—348	Hauptstraße.	340—341
349—353	Bockgasse.	342
354—358	Hauptstraße.	343—344
359—361	Am Glacis.	345
362—392	Ungargasse.	346—347

Haus:
Nr.

Straßen.

393—396	Krausgasse.	311—311
397—399	Canalbrücke.	311—311
400	Grasgasse.	311—311
401—406	Zieglergasse.	311—311
407—409	Grasgasse.	311—311
410—414	Ungargasse.	311—311
415—416	Adlergasse.	311—311
417	Zieglergasse.	311—311
418—420	Adlergasse.	311—311
421—430	Krongasse.	311—311
431	Adlergasse.	311—311
432—447	Ungargasse.	311—311
448—454	Rabengasse.	311—311
455—473	Obere Reisknerstraße.	311—311
474—478	Rabengasse.	311—311
479—481	Untere Reisknerstraße.	311—311
482—487	Rabengasse.	311—311
488—491	Ungargasse.	311—311
492—502	Am Glacis.	311—311
503—515	Baaggasse.	311—311
516	Heumarkt.	311—311
517—534	Marokkanergasse.	311—311
535	Am Glacis.	311—311
536—555	Reinweg.	311—311
556	Klimschgasse.	311—311
557—573	Reinweg.	311—311

Haus-
Nr.

S t r a ß e n .

574—575	St. Marx.	57—57
576—589	Renneweg.	57
590—592	Am Canal.	57
593—598	Fasangasse.	18—57
599—600	Gerlgasse.	57—57
601	Am Feld.	18
602—609	Gerlgasse.	57
610—616	Fasangasse.	57—57
617—620	Röblgasse.	57—57
621—631	Fasangasse.	501—18
632—644	Renneweg.	501—501
645—646	Am Wall.	501—501

14. Leopoldstadt.

1—12	Donaustraße.	171
13—17	Kleine Ankergasse.	571—571
18—30	Große Ankergasse.	571—571
31—32	Donaustraße.	501—571
33—39	Große Schiffgasse.	502—191
40—42	Krumme Baumgasse.	012—502
43—51	Große Schiffgasse.	512—112
52—53	Kleine Schiffgasse.	512—512
54—56	Große Schiffgasse.	522—512
57—58	Donaustraße.	522—122
59—69	Kleine Schiffgasse.	522
70—74	Donaustraße.	522—122

Haus:
Nr.

S t r a ß e n .

75—76	Schiffamtsgasse.	75—76
77	Kleine Schiffgasse.	77—78
78	Schiffamtsgasse.	78—79
79—81	Gottesacker.	79—81
82—83	Brauhausgasse.	82—83
84	Schreigasse.	84
85	Brauhausgasse.	85—86
86—87	Schiffamtsgasse.	86—87
88—93	Donaustraße.	88—93
94—102	Neue Gasse.	94—102
103—107	Schreigasse.	103—107
108—134	Neue Gasse.	108—134
135—148	Donaustraße.	135—148
149—170	Rugartenstraße.	149—170
171	Taborstraße.	171
172—178	Große Pfarrgasse.	172—178
179—182	Herrngasse.	179—182
183—190	Kleine Pfarrgasse.	183—190
191—208	Rauchfangkehrergasse.	191—208
209—210	Herrngasse.	209—210
211—212	Große Pfarrgasse.	211—212
213—216	Herrngasse.	213—216
217—220	Auf der Haide.	217—220
221—222	Strafhausgasse.	221—222
223	Haigasse.	223
224—229	Herrngasse.	224—229

Haus- Nr.	Straßen.
230—233	Strafhausgasse.
234—239	Herrngasse.
240—250	Sperlgasse.
251	Herrngasse.
252—259	Josephgasse.
260	Herrngasse.
261—272	Tandelmarktgasse.
273—274	Rothe Kreuzgasse.
275—278	Tandelmarktgasse.
279—283	Herrngasse.
284—291	Badgasse.
292—294	Rothe Kreuzgasse.
295	Badgasse.
296—298	Herrngasse.
299—308	Große Pfarrgasse.
309—331	Taborstraße.
332	Glockengasse.
333—334	Kleine Hafnergasse.
335—344	Taborstraße.
345—346	Augartenstraße.
347—353	Taborstraße.
354—366	Am Tabor.
367—378	Große Stadtgutgasse.
379	Im Prater.
380—382	Glockengasse.
383—386	Gärtnergasse.

Haus-
Nr.

S t r a ß e n .

387	Große Fuhrmannsgasse.	387—387
388—389	Gärtnergasse.	388—389
390	Kleine Stadtgutgasse.	390—390
391	Gärtnergasse.	391—391
392—395	Kleine Stadtgutgasse.	392—395
396—397	Im Prater.	396—397
398	Praterstraße.	398—398
399—400	Marokkanergasse	399—400
401—408	Praterstraße.	401—408
409—413	Marokkanergasse.	409—413
414—415	Praterstraße.	414—415
416	Rothe Sterngasse.	416—416
417—423	Große Fuhrmannsgasse.	417—423
424—431	Rothe Sterngasse.	424—431
432—440	Glockengasse.	432—440
441—449	Rothe Sterngasse.	441—449
450—451	Kleine Fuhrmannsgasse.	450—451
452—454	Schmelzgasse.	452—454
455—458	Brunngasse.	455—458
459—465	Große Hafnergasse.	459—465
466—467	Große Schmelzgasse.	466—467
468—470	Kleine Fuhrmannsgasse.	468—470
471—478	Große Fuhrmannsgasse.	471—478
479	Komödiengasse.	479—479
480—486	Große Fuhrmannsgasse.	480—486
487—490	Schrotgießergasse.	487—490

Haus- Nr.	S t r a ß e n.	
491—498	Große Fuhrmannsgasse.	808—809
499—503	Praterstraße.	808
504—510	Weintraubengasse.	808
511—535	Praterstraße.	808
536	Wällischgasse.	808—809
537	Praterstraße.	808
538—541	Gzerningasse.	808
542—543	Lichtenauergasse.	810
544—548	Magazingasse.	810
549—550	Franzensbrückengasse.	810
551	Hofenedergasse.	810
552—555	Franzensbrückengasse.	810
556—557	Magazingasse.	810
558	Hofenedergasse.	810
559—560	Holzgestätte.	810
561—563	Gzerningasse.	810—811
564—574	Holzgestätte.	811
575—579	An der Donau.	811
580—583	Praterstraße.	811
584—591	An der Donau.	811
592	Kugartenstraße.	811
593	Donaustraße.	811
594	Rothe Sternungasse.	811—812
595	Große Stadtgutgasse.	811—812
596	Kleine Fuhrmannsgasse.	811—812
597	Kugartenstraße.	

Haus- Nr.	Straßen.
598—599	Große Fuhrmannsgasse.
600	Augartenstraße.
601	Große Hafnergasse.
602	Schrotgießergasse.
603—607	Franzensbrückengasse.
608	Gärtnergasse.
609	Franzensbrückengasse.
610	Augartenstraße.
611	Rothc Sternngasse.
612	Spurlgasse.
613	Krumme Baumgasse.
614	Donaufstraße.
615	Am Fugbache.
616	Rothc Sternngasse.
617	Stadtgutgasse.
618—620	Schmelzgasse.
621	An der Haide.
622	Laborstraße.
623	Neuegasse.
624	Gärtnergasse.
625	An der Haide.
626	Stierwiese.
627—633	Franzensbrücken - Allee.
634—635	Holzgestätte.
636—639	Kleine Schiffgasse.

Haus:
Nr.

S t r a ß e n.

	15. Eichtenthal.	505
1—18	Hauptstraße.	505
19	Zweifechtergasse.	505—508
20—41	Salzergasse.	510—511
42	Wagnergasse.	
43—62	Kirchengasse.	
63	Zweifechtergasse.	511—512
64—81	Kirchengasse.	512
82—84	Wagnergasse.	512—513
85—91	Schmidgasse.	
92—94	Kirchengasse.	
95—100	Schmidgasse.	513
101—104	Zweifechtergasse.	513
105—110	Schmidgasse.	513—514
111—115	Kirchengasse.	514—515
116—124	Schmidgasse.	515
125—126	Wagnergasse.	515—516
127—153	Badgasse.	516—517
154—166	Schmidgasse.	517—518
167—172	Wagnergasse.	518
173—177	Spittlaugasse.	
178—192	Hauptstraße.	
193—194	Friedhofgasse.	519—520
195—200	Obere Hauptstraße.	520—521
201	Friedhofgasse.	521—522
202—204	Rußdorfer = Linie.	522—523

Haus- Nr.	Strassen.
205	An der Spittlau.
206	Spittlaugasse.
207—209	Obere Hauptstraße.
210—211	Friedhofgasse.
16. Lorenzergrund.	
1—14	Lorenzergasse.
15	Magleinsdorfer Hauptstraße.
16—18	Am Ball.
17. Magdalenagrund.	
1	Am Berg.
2	Bergsteiggasse.
3—4	Am Berg.
5—8	Bergsteiggasse.
9	Am Berg.
10—11	Regelgasse.
12—14	Rückwärts am Berg.
15—37	Hauptstraße an der Wien.
38	Bergsteiggasse.
18. Margarethen.	
1—2	Schloßplatz.
3—12	Schloßgasse.
13—14	Mittersteig.
15—17	Schloßgasse.

Haus:
Nr.

S t r a ß e n .

18—20	Zwerggasse.	
21—26	Schloßgasse.	9—1
27—28	Hofgasse.	10—10
29	Schloßgasse.	11—12
30—33	Schloßplatz.	13
34—38	Hofgasse.	14—15
39—49	Gartengasse.	16—20
50	Brunngasse.	21—22
51—63	Gartengasse.	23—25
64—69	Griesgasse.	26—27
70—75	Reinprechtsdorferstraße.	28—33
76—78	Spenglergasse.	34—36
79—84	Reinprechtsdorferstraße.	37—42
85—89	Griesgasse.	43—47
90	Schloßplatz.	48—50
91	Brauhausgasse.	51—51
92—123	Lange Gasse.	52—100
124—137	An der Wien.	101—113
138—139	Stärknergasse.	114—115
140—157	Lange Gasse.	116—133
158—161	Brauhausgasse.	134—137
162—165	Schloßplatz.	138—141
166—169	Wildenmannngasse.	142—145
170	Vor der Linie.	146—148
171	Wienstraße.	
172	Griesgasse.	
173—174	An der Wien,	

Haus:
Nr.

S t r a ß e n .

	19. Mariahülf.	01—01
1—9	Windmühlgasse.	02—12
10—20	Hauptstraße.	22—32
21—27	Kleine Kirchengasse.	42—52
28	Kollergergasse.	62—72
29—35	Kleine Kirchengasse.	82—92
36—47	Hauptstraße.	102—112
48—52	Neue Gasse.	122—132
53—56	Hauptstraße nach Gumpendorf.	142—152
57—74	Hauptstraße.	162—172
75—84	Stiftgasse.	182—192
85—91	Siebensterngasse.	202—212
92	Holzpläsel.	222—232
93—95	Mondscheingasse.	242—252
96—100	Rittergasse.	262—272
101—105	Leopoldigasse.	282—292
106—120	Große Kirchengasse.	302—312
121—133	Josephigasse.	322—332
134—138	Große Kirchengasse.	342—352
139—144	Leopoldigasse.	362—372
145—148	Rittergasse.	382—392
149	Windmühlgasse.	402—412
150—155	Schiffgasse.	422—432
156—158	Kollergergasse.	442—452

Haus:
Nr.

S t r a ß e n.

20. Masleinsdorf.	
1—22	Hauptstraße.
23—28	An der Linie.
29—57	Hauptstraße.
58—88	Brunngasse.
89—93	Reinprechtsdorferstraße.
94—100	Ziegelofengasse.
101—109	Siebenbrünnnerwiese.
110—111	Brunngasse.
112—114	Siebenbrünnnerwiese.
115—117	Florianigasse.
118—120	Siebenbrünnnerwiese.
121	Einsiedlergasse.
122	Siebenbrünnnergasse.
123—124	Florianigasse.
125	Brunngasse.
126	Einsiedlergasse.
127	Florianigasse.
128	Siebenbrünnnergasse.
129—130	Brunngasse.
131	Siebenbrünnnergasse.

21. Michelbairischer Grund.

1—4	Am Alserbache.
5—8	Währingergasse.
9—11	Bleichergasse.

Haus-
Nr.

S t r a ß e n.

12—13	Währinger Linienstraße.	
14—30	Am Alserbache.	1—52
31	Währinger Linienstraße.	53—58
32—39	Am Alserbache.	59—67
	22. N e u b a u.	68—88
1—2	Am Plahl.	89—100
3—7	Schottenhofgasse.	101—107
8—11	Roffranogasse.	108—111
12—13	Spindlergasse.	112—113
14—17	Roffranogasse.	114—117
18—23	Rosmaringasse.	118—120
24—32	Roffranogasse.	121
33—35	Zieglergasse.	122
36—57	Neustiftgasse.	123—124
58—62	Strohplädel.	125
63—75	Neustiftgasse.	126
76—77	Störergasse.	127
78—84	Neustiftgasse.	128
85—87	Rosmaringasse.	129—130
88—100	Neustiftgasse.	131
101—104	Zieglergasse.	
105—112	Nittergasse.	
113—116	Lange Kellergasse.	1—1
117—131	Wendelgasse.	2—2
132—139	Luftschützgasse.	11—11

Haus-
Nr.

S t r a ß e n.

140—142	Holzplatzl.	030—110
143—158	Stuckgasse.	030—150
159—161	Schwabengasse.	030—050
162—163	Holzplatzl.	
164—168	Mondscheingasse.	
169—173	Wenzelsgasse.	
174—175	Schwabengasse.	030—050
176—181	Wenzelsgasse.	030—050
182—183	Krongasse.	
184—193	Rittergasse.	
194—197	Hauptstraße nächst Mariahülfl.	
198—232	Neubau Hauptstraße.	01—0
233	Lange Kellergasse.	11
234—249	Hauptstraße.	01—01
250—252	Lammgasse.	14—21
253—269	Hauptstraße.	
270—275	Hauptstraße nächst Mariahülfl.	
276—278	Andreasgasse.	0—1
279—288	Herrngasse.	01—0
289—300	Dreilaufergasse.	11—11
301—304	Andreasgasse.	05—02
305—306	Hauptstraße nächst Mariahülfl.	
307	Zieglergasse.	02
308	Neustiftgasse.	04—04
309	Zieglergasse.	02
310	Andreasgasse.	04—04

Haus-
Nr.

S t r a ß e n.

311—320	Herrmannsgasse.
321—325	Rosmaringasse.
326—328	Andreasgasse.
23. Nikolsdorf.	
1	Magleinsdorferstraße.
2—45	Nikolsdorferstraße.
46—48	Magleinsdorferstraße.
24. Reinprechtsdorf.	
1—5	Straße zur Hundstürmer Linie.
6—10	Blumengasse.
11	Reinprechtsdorferstraße.
12—13	Zwerchgasse.
14—24	Reinprechtsdorferstraße.
25. Rofsau.	
1—5	An der Holzstraße.
6—16	Weißer Bahngasse.
17—21	An der Holzstraße.
22—23	An der Donau.
24—38	An der Holzstraße.
39	Am Alferbach.
40—42	Roths Löwengasse.
43	Seegasse.
44—50	Judengasse.

Haus-
Nr.

S t r a ß e n.

51—56	Rothe Löwengasse.
57—63	Porzellangasse.
64—77	Pramergasse.
78	Porzellangasse.
79—82	Grüne Thorgasse.
83—90	Servitengasse.
91	Grüne Thorgasse.
92	Porzellangasse.
93—111	Schmidgasse.
112—118	Dreimohrengasse.
119—120	Adlergasse.
121—123	Dreimohrengasse.
124—130	Lange Gasse.
131—132	Färbergasse.
133—137	Porzellangasse.
138	Weisse Bahngasse.
139	Stettengasse.
140	Pramergasse.
141	Schmidgasse.
142	Rothe Löwengasse.
143	Seegasse.
144	Schmidgasse.
145	Grüne Thorgasse.
146	Schmidgasse.
147	Grüne Thorgasse.
148—149	Judengasse.

Haus:
Nr.

Straßen.

150	Pramergasse.	85—12
151	Schmidgasse.	50—73
152	Porzellangasse.	77—10
153—154	Schmidgasse.	87
155	Am Glacis.	58—07
156	Dreimohrengasse.	90—88
157	Servitengasse.	10
158	Weisse Hahngasse.	50
159	Am Glacis.	111—111
160	Judengasse.	111—111
161—163	Porzellangasse.	110—110
164	Pramergasse.	151—151
165	Kirchengasse.	130—130
166	Servitengasse.	151—151
167	Weisse Hahngasse.	133—133
168	Servitengasse.	130
169	Rothe Löwengasse.	130
170—171	Pramergasse.	140
172—173	Am Glacis.	141
174	Dreimohrengasse.	142
175	Am Alferbach.	143
26. Schaumburgergrund.		
1—13	Schaumburgergasse.	141
14	Mittelgasse.	141
15—23	Feldgasse.	141—141

Haus-
Nr.

Straßen.

24—31	Linien-gasse.	151—151
32—36	Feldgasse.	161—161
37	Um Linienwall.	171—171
38—60	Starhemberg-gasse.	181—181
61	Linien-gasse.	191—191
62—64	Starhemberg-gasse.	201—201
65—74	Favoritenstraße.	211—211
75—76	Mittelgasse.	221—221
77—78	Favoritenstraße.	231
79—83	Mittelgasse.	241—241
84—88	Schaumburgergasse.	251—251
89—90	Feldgasse.	261—261
91	Linie.	271—271
27. Schottenfeld.		
1—68	Kaiserstraße.	281—281
69—80	Stadlgasse.	291—291
81—93	Halbgasse.	301—301
94—99	Stadlgasse.	311—311
100—104	Kaiserstraße.	321—321
105—115	Rittergasse.	331—331
116—126	Halbgasse.	341—341
127—129	Rittergasse.	351—351
130—135	Kaiserstraße.	361—361
136—152	Randlgasse.	371—371
153—154	Kaiserstraße.	381—381

Haus- Nr.	S t r a ß e n.	
155—163	Kirchengasse.	15—18
164—169	Kaiserstraße.	20—25
170—183	Fuhrmannsgasse.	75
184—195	Kaiserstraße.	26—30
196—206	Zwerchgasse.	10
207—209	Kaiserstraße.	31—33
210—219	Hauptstraße gegen Mariahülfl.	
220—264	Feldgasse.	37—75
265	Badhausgasse.	77—77
266—268	Feldgasse.	78—79
269—274	Stadlgasse.	80—88
275—281	Feldgasse.	89—89
282—283	Rittergasse.	90
284—291	Feldgasse.	
292—294	Kandelgasse.	91
295—297	Feldgasse.	92—1
298—305	Kirchengasse.	93—93
306—312	Feldgasse.	94—18
313—317	Fuhrmannsgasse.	95—96
318—330	Feldgasse.	97—100
331—336	Hauptstraße gegen Mariahülfl.	
337—373	Zieglergasse.	101—110
374—376	Badhausgasse.	111—121
377	Rittergasse.	122—130
378—386	Zieglergasse.	131—131
387—409	Herrngasse.	132—151

Haus-
Nr.

S t r a ß e n.

410—411	Rittergasse.	107—107
412—429	Herrngasse.	107—107
430—431	Fuhrmannsgasse.	107—107
432—447	Rauchfangkehrergasse.	107—107
448—449	Lammgasse.	107—107
450—456	Rauchfangkehrergasse.	107—107
457—463	Fuhrmannsgasse.	107
464—466	Zieglergasse.	107—107
467—470	Dreilaufergasse.	107—107
471—478	Zieglergasse.	107—107
479	Hauptstraße gegen Mariahülfl.	
480	Kaiserstraße.	100
481	Randlgasse.	101—101
482	Fuhrmannsgasse.	107—107
483—484	Rauchfangkehrergasse.	107—107
485	Kirchengasse.	111—111
486	Zieglergasse.	107
487	Rittergasse.	107
488	Zieglergasse.	107—107
489	Halbgasse.	107—107
490—492	Rittergasse.	107
	28. Spitelberg.	107—107
1	K. K. Stallungen.	
2—11	Breite Gasse.	
12—13	Stiftgasse.	

Haus:
Nr.

S t r a ß e n.

14—23	Breite Gasse.	114—014
24—27	Fleischhauergasse.	024—014
28—31	Burggasse.	124—024
32—49	Kochgasse.	134—024
50—51	Burggasse.	034—024
52—69	Johannesgasse.	040—024
70	Burggasse.	040—024
71—89	Fuhrmannsgasse.	040—024
90—91	Burggasse.	050—024
92—98	Herrngasse.	050—024
99	Pelikangasse.	050
100	Stiftgasse.	050
101—106	Pelikangasse.	050
107—108	Burggasse.	050
109—110	Kandlgasse.	050—024
111—119	Fasz ziehergasse.	050
120	Kandlgasse.	050
121	Am Platzl.	050
122—129	Kandlgasse.	050
130—133	Am Platzl.	050
134	Am Glacis.	050—024
135—138	Burggasse.	
139—146	Kirchberggasse.	

Haus-
Nr.

S t r a ß e n .

29. Strozziſcher Grund.

1—2	Roffranogaffe.
3—12	Hauptgaffe.
13	Zwerchgaffe.
14—22	Hauptgaffe.
23—28	Kaiſergaffe in der Joſephſtadt.
29—51	Hauptgaffe.
52—56	Hauptſtraße im Altlerchenfeld.
57	Hauptgaffe.

30. Sanct Ulrich.

1	Am Glacis.
2	Am Plaßl.
3	Kapuzinergaffe.
4—11	Am Plaßl.
12—17	Kirchengaffe.
18—20	Entengaffe.
21—24	Pelikangaffe.
25—35	Siebenſterngaffe.
36—37	Luftſchützgaffe.
38—47	Entengaffe.
48—50	Dreihutgaffe.
51	Kirchengaffe.
52—64	Am Plaßl.
65—71	Kapuzinergaffe.
72—78	Roffranogaffe.

Haus:
Nr.

S t r a ß e n.

79—99	Neudeggergasse.	25
100—101	Rosfranzgasse.	3—1
102—120	Neue Schottengasse.	51—2
121—122	Kaisergasse.	61
123—129	Neue Schottengasse.	35—41
130	Zwerchgasse.	82—25
131—137	Neue Schottengasse.	12—25
138—146	Entengasse.	22—22
147	Siegmundgasse.	78
148	Zwerchgasse.	
149—155	Siegmundgasse.	

31. Thury.

1—13	Hauptstraße.	
14—15	Nächst der Linie.	
16—24	Obere Hauptstraße.	11—4
25—29	Krongasse.	71—21
30—42	Pfluggasse.	25—21
43—45	Krongasse.	22—14
46	Obere Hauptstraße.	22—22
47—55	Weisse Löwengasse.	72—22
56	Untere Hauptstraße.	74—22
57—59	Fleckriedergasse.	22—24
60—62	Am Alserbach.	12
63—73	Kirchengasse.	24—22

Haus-
Nr.

Straßen.

74—83	Fleckfiedergasse.	88—98
84—91	Obere Hauptstraße.	72
92—100	Rupprechtsgasse.	88—22
101—104	Wallgasse.	45—68
105—106	Rupprechtsgasse.	77
107—110	Pulverthurmgasse.	77—27
111	Rupprechtsgasse.	00—78
112—114	Hirschengasse.	20—10
115—117	An der Linie.	201—70
		104
	32. Weißgärber.	201
1—12	Hauptstraße.	100
13	An der Franzensbrücke.	107
14—16	Armesündergasse.	101—108
17—30	Hauptstraße.	72
31	Pfefferhofgasse.	1—30
32—33	Hauptstraße.	82—72
34—35	Pfefferhofgasse.	22—22
36	Seilergasse.	20
37—39	Am Glacis.	45—72
40—41	Regelgasse.	02—22
42—45	Heßgasse.	40—50
46	Marrgasse.	87—50
47	Brunngasse.	00—77
48—49	Obere Gärtnergasse.	09—10

Haus: Nr.	Straßen.	
50—56	Kirchengasse.	28—47
57	Seilergasse.	10—48
58—68	Kirchengasse.	100—50
69—74	Löwengasse.	101—101
75	Brunngasse.	101—101
76—77	Löwengasse.	101—101
78—90	Untere Gärtnergasse.	111
91—96	Badgasse.	111—111
97—103	An der Gänssweide.	111—111
104	Untere Gärtnergasse.	111—111
105	Regelgasse.	
106	Hexgasse.	11—1
107	Regelgasse.	11
108—109	Kirchengasse.	11—11
33. Wieden (alte und neue).		
1—26	Alte Wieden, Hauptstraße.	16
27—28	Am Glacis.	22—22
29—35	Carls-gasse.	22—22
36	Alteegasse.	22
37—54	Panigl-gasse.	22—22
55—62	Alteegasse.	22—22
63—64	Taubstummengasse.	22—22
65—76	Alteegasse.	22
77—90	Wohllebengasse.	22
91—99	Alteegasse.	22—22

Haus-
Nr.

S t r a ß e n .

100—103	Am Glacis.	072—082
104—115	Heugasse.	082
116—117	Alleegasse.	082—182
118—123	Heugasse.	082—182
124—128	Sackgasse.	182—282
129—132	Feldgasse.	282
133	Heugasse.	282
134—138	Sandgestätte.	282
139	Heugasse.	282—382
140—164	Sandgestätte.	382—482
165—168	Carolinengasse.	482—582
169—170	Ferdinandsgasse.	582—682
171—173	Carolinengasse.	682—782
174—175	Loufengasse.	782—882
176	Feldgasse.	882—982
177—182	Sandgestätte.	982—1082
183—184	Carolinengasse.	1082—1182
185—186	Loufengasse.	1182—1282
187—210	Sandgestätte.	1282—1382
211—216	Feldgasse.	1382—1482
217—240	Sandgestätte.	1482—1582
241	Weyringgasse.	1582—1682
242—251	Sandgestätte.	1682—1782
252—253	Carolinengasse.	1782
254—267	Sandgestätte.	1782—1882
268	Ferdinandsgasse.	1882

Haus: Nr.	S t r a ß e n.
269—279	Sandgestätte.
280	Weyringgasse.
281—322	Favoritenstraße.
323—329	Gemeindegasse.
330—331	Neumanngasse.
332	Platzgasse.
333	Neumanngasse.
334	Kirchenplatz.
335—338	Kirchengasse.
339—340	Alte Wieden, Hauptstraße.
341—344	Platzgasse.
345—348	Alte Wieden, Hauptstraße.
349—352	Schlüsselgasse.
353—358	Alte Wieden, Hauptstraße.
359—365	Mayerhofgasse.
366—369	Neue Schaumburgergasse.
370—378	Schaumburgergasse.
379—381	Alte Wieden, Hauptstraße.
382—384	Trappelgasse.
385—394	Blecherne Thurm-Feldgasse.
395—399	Trappelgasse.
400—404	Alte Wieden, Hauptstraße.
405—411	Hartmannsgasse.
412	Mittersteig.
413—421	Hartmannsgasse.
422	Alte Wieden, Hauptstraße.

Haus- Nr.	Straßen.
423—433	Piaristengasse.
434—442	Alte Wieden, Hauptstraße.
443—444	Klagbaumgasse.
445—451	Alte Wieden, Hauptstraße.
452—458	Fleischmannsgasse.
459—471	Alte Wieden, Hauptstraße.
472—474	Obere Schleifmühlgasse.
475—484	Neue Wieden, Hauptstraße.
485—487	Waggasse.
488	Untergasse.
489—491	Waggasse.
492—496	Preßgasse.
497—500	Untergasse.
501	Waggasse.
502—503	Untergasse.
504—507	Hechtengasse.
508—514	Untergasse.
515—521	Preßgasse.
522—523	Neue Wieden, Hauptstraße.
524—538	Salvatorgasse.
539—541	Neue Wieden, Hauptstraße.
542—565	Große Neugasse.
566—571	Rittergasse.
572	Große Neugasse.
573—575	Rapannergasse.
576—581	Große Neugasse.

Haus: Nr.	S t r a ß e n.
582—588	Kleine Neugasse.
589—599	Schlößlgasse.
600—601	Mittersteig.
602—613	Lamprechtsgrund.
614—627	Mittersteig.
628—639	Kleine Neugasse.
640—642	Neue Wieden, Hauptstraße.
643—661	Krongasse.
662—663	Neue Wieden, Hauptstraße.
664—666	Straußengasse.
667	Neue Wieden, Hauptstraße.
668—686	Ziegelofengasse.
687—700	Neue Wieden, Hauptstraße.
701—709	Franzengasse.
710—712	Neue Wieden, Hauptstraße.
713—715	Lumpertsgasse.
716—720	Neue Wieden, Hauptstraße.
721—728	Lange Gasse.
729—733	Wilde Mangasse.
734—750	Lange Gasse.
751—760	Schiffgasse.
761—772	Neue Wieden, Hauptstraße.
773—774	Obere Schleifmühlgasse.
775—779	Adlergasse.
780—786	Untere Schleifmühlgasse.
787—789	Mühlbachgasse.

Haus-
Nr.

S t r a ß e n.

790—798	Wienstraße.
799—800	Untere Schleifmühlgasse.
801—803	In der Schleifmühl.
804—810	Wienstraße.
811—812	Heugasse.
813—815	Heumühlgasse.
816—817	Wienstraße.
818—831	Lumpertsgasse.
832—846	Leopoldgasse.
847—861	Wehrgasse.
862—883	Wienstraße.
884	Waggasse.
885	Alleegasse.
886	Louisengasse.
887	Obere Alleegasse.
888	Heugasse.
889	Obere Alleegasse.
890—894	Taubstummengasse.
	34. W i n d m ü h l e .
1—8	Pfauengasse.
9—16	Hauptstraße an der Laimgrube.
17—19	Krongasse.
20—39	Windmühlgasse.
40—47	Rothgasse.
48—56	Krongasse.

III.

Sraßenweiser durch die innere Stadt.

Der Fremde kommt sehr oft in den äußerst unangenehmen Fall, aus Unkenntniß der Lokalitäten, einen Weg zweimal machen zu müssen, der in Einem Gange hätte abgethan seyn können. Wir meinen nämlich so: Gesezt, der Fremde wolle die Akademie der Künste besuchen, die sich in der Annagasse befindet; zu gleicher Zeit hat er einen Empfehlungsbrief in die Rauhensteingasse. Wenn er auch einen sehr genauen Plan besitzt, so erfordert doch das Auffuchen einer Nebengasse sehr viel Mühe; auf den meisten Karten sind sie gar nicht angegeben. Er ahnt also gar nicht, wie nahe er in diesem Falle ist, und daß er beide Geschäfte zu gleicher Zeit abthun kann. Jeder, der in einer fremden großen Stadt war, muß diese Erfahrung gemacht haben. Die folgende Skizze nun soll dem Fremden in dieser Hinsicht eine große Erleichterung verschaffen. Nothwendig ist dabei freilich, daß er einige wichtige Punkte seinem Gedächtnisse einpräge, und ihre respektive Lage auf der Karte kennen lerne. Solche Punkte der Stadt Wien sind:

Der Stephansplatz, als ungefähre der Mittelpunkt.

Die Rothenthurmstraße, von ihm aus gegen

Norden auslaufend, führt zum Rothenthurmthor.

Die Kärntnerstraße, in entgegengesetzter Richtung gegen Süden laufend, zum Kärnthnerthore.

Der Graben,	} Punkte, deren Bekanntheit man am ersten Tage macht.
Der Kohlmarkt,	
Der Michaelerplatz bei der k. k. Burg,	

Der Hof.

Die Freieung.

Der Peter (St. Petersplatz).

Der hohe Markt.

Der neue Markt.

Das Stubenthor, wohin die Wollzeile führt.

Das neue Thor, zwischen dem Schotten- und Fischerthore.

Dies sind die hervorstechendsten Plätze der Stadt Wien; alle übrigen Straßen und Plätze werden bequem in ihren Rayon gezogen, wie in den folgenden alphabetischen Tabellen geschehen ist. Sucht also der Fremde eine gegebene Straße, so findet er gleich, in welcher Gegend sie liegt und welches der sicherste Weg dahin ist; z. B. im obigen Falle bei „Rauhensteingasse“ findet er: Kärnthnerstraße, Himmelpfortgasse. Er sucht also in der Kärnthnerstraße die Himmelpfortgasse, und diese führt ihn in die Rauhensteingasse.

Mit Hülfe dieser Tabelle mache sich der Fremde

ein Verzeichniß jener Merkwürdigkeiten, die er be-
sehen will, und er wird sich überzeugen, wie viel
Zeit ihm dieses Verfahren erspart.

Auch wird das folgende Verzeichniß sehr er-
sprießlich seyn, den Stand der Gesellschaftswagen
schnell aufzufinden.

A.

Adlergasse — Rothenthurmstraße.
Alter Fleischmarkt — Rothenthurmstraße.
Annagasse — Kärnthnerstraße.
Augustinerbastei } — Michaelerplatz — Jo-
Augustinergasse } sephsplatz.
Auwinkel — Rothenthurmthor.

B.

Bäckerstraße (obere) — Rothenthurmstraße —
Lugeck.
Bäckerstraße (untere) — Rothenthurmstraße —
Lugeck.
Ballgasse — Kärnthnerstraße, Weihburggasse.
Ballplatz — Michaelerplatz — Schauflergasse.
Bauernmarkt — Stephansplatz — Goldschmid-
gasse oder Peter.
Bergl (am B.) — Rothenthurmstraße.
Biberbastei — Rothenthurmthor.
Bischofgasse — Stephansplatz.
Blutgasse — Kärnthnerstraße — Singerstraße.
Bockgasse — Stubenthor.
Bognergasse — Kohlmarkt (führt auf den Hof).

Brandstatt — Stephansplatz.
 Bräunerstraße (obere) — Graben.
 Bräunerstraße (untere) — Graben.
 Brunnengasse — Michaelerplatz, Herrngasse.

D.

Dominikanerplatz — Stubenthor, Bockgasse.
 Dorotheergasse — Graben.
 Drachengäßchen — Rothenthurmstraße, alter
 Fleischmarkt.

E.

Eisgrübel — Peter.
 Elend — Freieung, tiefer Graben.
 Elendbastei — Neu Thor.
 Essiggasse — Rothenthurmstraße, Wollzeile.

F.

Fährhof — Kärnthnerstraße — Singer-
 straße.
 Färbergasse — Hof.
 Fischerstiege — hoher Markt, Salvatorgasse.
 Fischhof — hoher Markt.
 Franziskanerplatz — Kärnthnerstraße, Weih-
 burggasse.
 Futterergäßchen — hoher Markt, Wipplinger-
 straße.

G.

- Gestätte (an der) — Freiong, tiefer Graben.
 Glockengäßchen — Hof.
 Goldschmidgasse — Stephansplatz.
 Grashof — Rothenthurmstraße, alter Fleisch-
 markt.
 Grünangergasse — Kärnthnerstraße, Singer-
 straße.

H.

- Haarhof — Kohlmarkt, Wallnerstraße.
 Haarmarkt — Rothenthurmstraße.
 Hafnersteig — Rothenthurmstraße, alter Fleisch-
 markt.
 Heidenschuß — Hof oder Freiong.
 Herrngasse — Michaelerplatz.
 Himmelportgasse — Kärnthnerstraße.
 Hohe Brücke — hoher Markt, Wipplingerstraße.
 Hühnergasse — hoher Markt.

J.

- Jakobergasse — Stubenthor, Riemerstraße.
 Jakoberhof — Stubenthor, Riemerstraße.
 Johannesgasse — Kärnthnerstraße.
 Jordangasse — hoher Markt.
 Josepfsplatz — Michaelerplatz.
 Judengasse — hoher Markt.
 Judenplatz — Hof.

K.

- Kammerhofgasse — Peter, Bauernmarkt.
 Kienmarkt — hoher Markt, Judengasse.
 Klostersgasse — neuer Markt.
 Kohlmessergasse — Rothenthurmstraße.
 Köllnerhofgasse — Rothenthurmstraße, Lugeck.
 Komödiengasse — Kärnthnerstraße.
 Kramergasse — hoher Markt, Lichtensteg.
 Krautgasse — Graben, Stock im Eisen.
 Krebsgasse — hoher Markt.
 Krugerstraße — Kärnthnerstraße.
 Kühfußgasse — Peter.
 Kumpfgasse — Kärnthnerstraße, Singerstraße.
 Kupferschmidgasse — Kärnthnerstraße.
 Kurrentgasse — Hof, Judenplatz.

L.

- Landskrongasse — hoher Markt.
 Laurenzergasse — Rothenthurmstraße.
 Lederergasse — Hof.
 Ledererhof — Hof.
 Lichtensteg — Rothenthurmstraße oder hoher Markt.
 Löwelbastei — Freiung, Teinfaltstraße.
 Löwelstraße — Freiung, Teinfaltstraße.
 Lugeck — Rothenthurmstraße.

M.

- Minoritenplatz — Michaelerplatz, Herrngasse.

Melkerbastei — Freiung, Schottengasse.

Münzerstraße — Peter, Bauernmarkt.

N.

Naglergasse — Kohlmarkt.

Neubad — Kohlmarkt, Wallnerstraße.

Neuburgergasse — Neuer Markt, Plantengasse.

Nikolausgasse — Kärnthnerstraße, Singerstraße, Grünangergasse.

O.

Ofenlochgasse — Kohlmarkt, Spänglergasse.

P.

Parisergasse — Hof, Schulhof.

Passauergasse — hoher Markt, Salvatorgasse.

Planckengasse — neuer Markt.

Preßgasse — hoher Markt, Krebsgasse.

R.

Rabengasse — Rothenthurmstraße, Haarmarkt.

Rauhensteingasse — Kärnthnerstraße, Himmelshofgasse.

Renngasse — Freiung.

Riemerstraße — Stubenthor, Wollzeile.

Rosengäßchen — Freiung, Teinfaltstraße.

Rosmaringasse — hoher Markt, Fischerstiege.

Rothgasse — hoher Markt, Lichtensteg.

Rupprechtssteig — hoher Markt, Judengasse.

- Sackgasse — Kärnthnerstraße, Singerstraße,
 Grünangergasse.
 Salvatorgasse — hoher Markt.
 Salzgasse — hoher Markt, Krebsgasse.
 Salzgries — Freieung, tiefer Graben.
 Sattlergasse — Kärnthnerthor.
 Schauflergasse — Michaelerplatz.
 Schenkenstraße (hintere) — Michaelerplatz,
 Herrngasse.
 Schenkenstraße (vordere) — Michaelerplatz,
 Herrngasse.
 Schlossergäßchen — Graben.
 Schönlaterngasse — Rothenthurmstraße, al-
 ter Fleischmarkt, Dominikanerplatz.
 Schottenbastei — Freieung.
 Schottengasse — Freieung.
 Schulenstraße (große) — Stephansplatz.
 Schulenstraße (kleine) — Stephansplatz.
 Schulgasse — Stubenthor, Bockgasse.
 Schulhof — Hof.
 Schultergasse — hoher Markt, Tuchlauben.
 Schwertgasse — hoher Markt, Wipplinger-
 straße.
 Schwibbogengasse — Stubenthor, Wollzeile.
 Seilergasse — Graben.
 Seilerstätte — Kärnthnerstraße, Weihburggasse.
 Seitenstettergasse — Rothenthurmstraße,
 Kohlmessergasse.

- Seisergasse — Kohlmarkt, Bognergasse.
 Singerstraße — Kärnthnerstraße.
 Spänglergasse — Kohlmarkt.
 Spiegelgasse — Graben.
 Spitalplatz — Kärnthnerthor.
 Steinlgasse — Kohlmarkt, Spänglergasse.
 Sterngasse — hoher Markt, Preßgasse.
 Stock im Eisen — Stephansplatz.
 Stoß im Himmel — hoher Markt, Wipplingerstraße.
 Strauchgasse — Freiung.
 Strobelgasse — Stephansplatz, Schulenstraße.
 Stubenthor-Bastei — Stubenthor.

T.

- Taschnergäßchen — hoher Markt.
 Teinfaltstraße — Freiung.
 Tiefer Graben — Freiung.
 Tuchlauben — hoher Markt.

U.

- Universitätsplatz — Wollzeile, Schwibbogengasse.

W.

- Wächtergasse — Freiung, Renngasse.
 Wagnergasse — Freiung, Renngasse.
 Wallfischgasse — Kärnthnerthor.
 Wallnerstraße — Kohlmarkt.
 Wasserkunst-Bastei — Kärnthnerstraße, Weiburggasse.

Weiburggasse — Kärnthnerstraße,
 Wipplingerstraße — hoher Markt.
 Wolfengasse — Nothenthurmstraße — alter
 Fleischmarkt.
 Wollzeile — Stephansplatz, Bischofgasse.

Z.

Zeughausgasse — Freieung, tiefer Graben.

Von den Vorstädten ähnliche Verzeichnisse zu
 liefern, halten wir darum nicht für rathsam, weil
 der Fremde auf diese Art zu viel Punkte zu mer-
 ken hätte, die ihn am Ende nur verwirren, statt
 leiten würden.

IV.

Gesandtschaften, die am k. k. österr. Hofe
accreditirt sind.

- Von Anhalt Bernburg, neuer Markt Nr. 1057.
- » Anhalt-Göthen, hohe Brücke Nr. 143.
 - » Anhalt-Deffau, hohe Brücke Nr. 143.
 - » Baden, vordere Schenkenstraße Nr. 58.
 - » Baiern, Herrngasse Nr. 241.
 - » Belgien, Riemerstraße Nr. 820.
 - » Brasilien, Stock im Eisen Nr. 875.
 - » Braunschweig, neuer Markt Nr. 1057.
 - » Dänemark, hintere Schenkenstraße Nr. 49.
 - » Frankreich, Minoritenplatz Nr. 42.
 - » Großbritannien, Löwelstraße Nr. 17.
 - » Hamburg, Annagasse Nr. 1001.
 - » Hannover, Herrngasse Nr. 26.
 - » Hessen (Cassel), Schauflergasse Nr. 24.
 - » Hessen (Darmstadt), Bognergasse Nr. 317.
 - » Hohenzollern (Hechingen), neuer Markt
Nr. 1057.
 - » Hohenzollern (Sigmaringen), neuer
Markt Nr. 1057.
 - » Lucca, Johannesgasse Nr. 982.
 - » Mecklenburg (Schwerin), hohe Brücke
Nr. 143.

- Von Mecklenburg (Strelitz), hohe Brücke
Nr. 143.
- » Nassau, Johannesgasse Nr. 982.
- » Niederlande, Minoritenplatz Nr. 41.
- » Nord = Amerikanisch = Vereinigten
Staaten, Graben Nr. 1122.
- » päpstlicher Nunciatur, Hof Nr. 321.
- » Portugal, Hof Nr. 329.
- » Preußen, Freieung Nr. 62.
- » Renuß = Plauen, hohe Brücke Nr. 143.
- » Rußland und Pohlen, Herrngasse Nr. 251.
- » Sachsen (Königreich), obere Bräunerstraße
Nr. 1138.
- » Sachsen = Altenburg, }
» » Coburg = Gotha, } Spiegelgasse
» » Meiningen, } Nr. 1102.
- » » Weimar, am Peter Nr. 571.
- » Sardinien, Herrngasse Nr. 240.
- » Schwarzburg = Sondershausen, hohe
Brücke Nr. 143.
- » Schwarzburg = Rudolstadt, hohe Brücke
Nr. 143.
- » Schweden und Norwegen, Tuchlauben
Nr. 562.
- » Schweiz, Graben Nr. 1121.
- » Sicilien (beide), Weihburggasse Nr. 908.
- » Spanien (unbesetzt).
- » Toskana, obere Bäckerstraße Nr. 767.
- » Türkei, Mariahülfe Nr. 42.
- » Württemberg, hoher Markt Nr. 543.

V.

Verzeichniß

der in Oesterreich am häufigsten vorkommenden ausländischen Münzen, nebst Angabe ihres Werthes in Conv. Münze; alphabetisch geordnet, und zunächst für Deutsche berechnet.

Namen der Münzen.	Werth in C. M.		
	fl.	kr.	pf.
Alexiusd'or (Anhalt Bernburg).	8	58	$2\frac{5}{8}$
Andreas-Groschen (Hannover).	—	4	—
Andreas-Gulden (Hannover).	1	6	$2\frac{5}{8}$
Andreas-Thaler (Hannover).	2	13	2
Augustd'or (Sachsen).	8	5	$2\frac{2}{3}$
Bäringroschen (Anhalt = Bernburg)	—	3	$2\frac{5}{16}$
Bäringulden (Anhalt = Bernburg)	1	—	—
Bärenthaler, Schweiz, neue.	1	52	2
» » alte.	2	—	$2\frac{1}{2}$
Brabanterthaler	2	4	—
Carlin (Süddeutschland)	9	30	—
Centesimo (Lombardie)	—	—	$\frac{1}{16}$
Centime (Frankreich)	—	—	$\frac{1}{8}$
Christiand'or (Dänemark)	7	46	3

Namen der Münzen.	Werth in C. M.		
	fl.	kr.	pf.
Crown (England)	2	22	$3\frac{9}{32}$
Decime (Frankreich)	—	2	$1\frac{5}{16}$
Dollar (Nordamerika)	2	3	$1\frac{2}{3}$
Dreiguldenstück (Niederlande, 1823)	2	28	—
Dreiling (Silber)	—	28	—
» (Kupfer)	—	2	$\frac{3}{16}$
Drittelstück (Bremen)	—	30	—
Dufaten (Baden, von Rhein= gold)	4	29	$3\frac{7}{8}$
Dufaten (Baiern)	4	28	$1\frac{7}{8}$
» (Braunschweig)	4	23	$1\frac{5}{8}$
» (Dänemark) — (Cou= rant)	3	26	$3\frac{1}{4}$
» (Hamburg)	4	28	$\frac{3}{8}$
» (Holland)	4	29	$1\frac{9}{32}$
» (Nassau)	4	30	—
» (Oesterreich)	4	30	—
» (Pohlen, 1812)	4	27	$\frac{1}{2}$
» » 1831	4	28	$2\frac{5}{16}$
» (Rußland)	4	42	$1\frac{2}{3}$
» (Sachsen, 1830)	4	26	—
» (Sachsen = Coburg)	4	28	$\frac{3}{8}$
» (Schweden, 1830)	4	26	$2\frac{5}{8}$
» (Toskana)	4	33	3

Namen der Münzen.	Werth in C. M.		
	fl.	kr.	pf.
Ducaten (Württemberg)	4	30	—
Franc (Frankreich)	—	23	$\frac{7}{8}$
» (Schweiz)	—	32	$3\frac{31}{32}$
Frauenthaler	2	6	—
Friedrichsd'or	8	8	$\frac{7}{16}$
Georgsd'or (Hannover)	7	55	$1\frac{3}{8}$
Gulden (20 fl. Fuß)	1	—	—
» (24 Gulden-Fuß)	—	50	—
» (rheinischer)	—	48	$1\frac{9}{16}$
» fränkischer	1	2	2
» meißnischer	1	18	3
» holländischer	—	47	$2\frac{15}{32}$
» polnischer	—	14	$1\frac{5}{16}$
» Schweizer (sehr ver- schieden).			
Joachimsthaler	2	20	$5\frac{7}{8}$
Kopeke (Rußland)	—	—	$1\frac{3}{5}$
Kopfstück (Baiern)	—	20	—
» (Bremen)	—	15	—
» (Dänemark)	—	22	2
Krone (Baiern)	2	10	$2\frac{3}{4}$
» (Schweiz, Bern)	1	24	2
» » Graubündten.	1	4	—
» » Glarus	1	42	$3\frac{15}{32}$
» » Luzern	1	23	1

Namen der Münzen.	Werth in C. M.		
	fl.	kr.	pf.
Kronthaler (Baiern)	2	15	—
» (Brabant)	2	10	—
Lira (austriaca)	—	20	—
» (Kirchenstaat)	—	25	1
» (Modena)	—	23	$\frac{11}{8}$
» (Toskana)	—	19	1
Mariengroschen (Braunschw.)	—	2	2
Mariengulden »	—	50	—
Mark (Dänemark)			
klein. Courant	—	17	$2\frac{2}{3}$
groben Cour.	—	21	$2\frac{5}{8}$
Banco	—	10	$3\frac{1}{4}$
» Hamburg.			
Lübecker Mark,			
Courant	—	35	$1\frac{5}{8}$
Lübecker Mark,			
Banco	—	43	$1\frac{3}{4}$
» Bremen.			
Lüb. Mark	—	40	—
» Hollstein.			
Mark Banco	—	43	1
» Courant	—	34	$2\frac{5}{8}$
» Schweiz.			
Schaffhausen	3	16	$2\frac{5}{8}$
Zürich	2	10	$2\frac{5}{8}$

Namen der Münzen.	Werth in G. M.		
	fl.	kr.	pf.
Wagd'or (Baiern)	6	19	3 $\frac{11}{16}$
Napoleond'or	7	49	3 $\frac{1}{2}$
Palmthaler (Waldef)	2	11	$\frac{7}{8}$
Paolo (Kirchenstaat)	—	12	2 $\frac{5}{32}$
» (Toskana)	—	12	2
Para (Türkei)	—	—	3 $\frac{11}{16}$
Penny (England)	—	2	1 $\frac{15}{32}$
Pfund (Banco, Berlin)	1	52	2
» (Sterling, England)	9	49	2 $\frac{11}{32}$
» (Banco, Hamburg)	5	24	1 $\frac{5}{32}$
» (Courant »)	4	24	2 $\frac{25}{32}$
Phönix (Griechenland)	—	19	$\frac{15}{16}$
Piaster (Aegypten)	—	5	2 $\frac{7}{8}$
» (Algier, Scudo)	1	25	2 $\frac{7}{8}$
» (Amerika, Dollar)	2	3	1 $\frac{3}{4}$
» (Spanien, gewöhl.)	2	4	$\frac{1}{8}$
» (Türkei, gewöhl.)	—	5	2 $\frac{7}{8}$
Pistole (Dänemark)			
» » Christiad'or.	8	8	$\frac{15}{32}$
» » Frederikd'or.	8	1	2
» (Deutschland)			
» » Anhalt = Bernb.	8	8	$\frac{15}{32}$
» » Baiern	6	45	2 $\frac{5}{32}$
» Braunschweig, Carlsd'or.	8	6	1
» » einfache Pistole	8	2	1

Namen der Münzen.	Werth in G. M.		
	fl.	kr.	pf.
Pistole, Hannover, Georgsd'or . . .	7	55	1 $\frac{3}{8}$
» » neue Pistole . . .	8	2	1
» Hessen=Cassel, Wilhelms= d'or	8	6	1
» Lippe=Schaumburg . . .	7	59	1 $\frac{1}{8}$
» Mecklenburg=Schwerin. Fried. Franzd'or . . .	8	2	3
» Mecklenburg=Strelitz . . .	8	8	1 $\frac{15}{32}$
» Preußen. Friedrichsd'or 1778.	8	6	3 $\frac{3}{32}$
» » 1821	8	8	1 $\frac{15}{32}$
» Sachsen	8	8	1 $\frac{15}{32}$
» Württemberg. Friedrichsd'or 1810.	9	12	3 $\frac{3}{16}$
» Schweiz. Basel	9	11	1 $\frac{15}{16}$
» Bern	9	14	$\frac{1}{4}$
» Genf	6	58	1 $\frac{7}{16}$
» Luzern	9	14	$\frac{1}{4}$
» Solothurn	9	16	1 $\frac{3}{8}$
» Spanien. von 1730—1772 . . .	8	14	2 $\frac{3}{4}$
» » 1772—1784 . . .	8	11	2
» » seit 1786	7	57	1
Real Castilien (de plata) . . .	—	11	2 $\frac{25}{32}$

Namen der Münzen.	Werth in C. M.		
	fl.	fr.	pf.
Real Catalonien	—	10	—
Reichsbancothaler.			
Hamburg	2	9	3
Dänemark	1	4	$3\frac{5}{8}$
Reichsgulden (Leipzig)	1	—	—
Reichsthaler (als Rechnungsmünze)	1	30	—
» Braunschweig	1	25	$2\frac{2}{3}\frac{7}{2}$
» Hannover	1	25	$2\frac{2}{3}\frac{7}{2}$
» Hessen=Cassel	1	25	$3\frac{2}{3}\frac{7}{2}$
» Lübeck	1	45	5
» Preußen	1	25	$2\frac{2}{3}\frac{7}{2}$
» Niederlande	1	11	$\frac{3}{4}$
» Pohlen	—	8	$1\frac{1}{10}$
» Schweiz, Basel	1	40	$\frac{1}{6}\frac{7}{4}$
» St. Gallen	1	58	$3\frac{3}{4}$
» Zürich	1	54	$\frac{2}{3}\frac{9}{2}$
Reis Portugal	—	—	$\frac{5}{8}$
Rubel (Rußland)	1	32	$1\frac{1}{3}\frac{5}{2}$
Schilling (Hamburg)			
(Lübeck, Courant)	—	2	$1\frac{5}{8}$
» Mecklenburg=Schwerin	—	1	$3\frac{1}{4}$
» England	—	28	$3\frac{1}{4}$
Schock, Leipzig	3	45	—
Scudo, Gold (Kirchenstaat)	66	17	$2\frac{1}{4}$

Namen der Münzen.	Werth in C. M.		
	fl.	kr.	pf.
Scudo Silber (Kirchenstaat) . . .	2	4	2 $\frac{1}{8}$
» Mailand	2	—	—
» Modena von 1739	2	8	1 $\frac{1}{4}$
» » » 1796	1	35	1 $\frac{1}{4}$
» » » 1808	1	55	1 $\frac{3}{4}$
» Neapel 1805	1	55	3 $\frac{1}{4}$
» Sardinien von 1773	1	47	3 $\frac{7}{8}$
» » seit 1816	1	55	1 $\frac{7}{8}$
» Genua von 1792	2	31	2
» » » 1798	2	31	$\frac{1}{2}$
» Venedig	2	32	1 $\frac{2}{3}$
Sechzehnfrankenstücke, auch Louisd'or genannt, Schweiz . .	9	17	1 $\frac{5}{8}$
Silbergroschen, Preußen	—	2	2
Souverain, Oesterreich	13	20	—
» Niederlande	6	45	—
» Pohlen	13	—	—
Sovereign, England	9	51	1 $\frac{5}{8}$
Speciesthaler (Aachen)	1	40	—
» Altona	2	9	3
» Cölln	1	15	—
» nach dem 18 Guldenfuß	2	13	1 $\frac{1}{8}$
» nach dem 20 Guldenfuß	2	—	—
» Pohlen von 1787	2	—	—
» » nach 1787	1	55	—

Namen der Münzen.	Werth in C. M.		
	fl.	fr.	pf.
Speciesthaler, Schweiz			
vor 1780	1	54	$\frac{5}{8}$
» nach 1780	1	48	$3\frac{5}{8}$
Stüber, Holland	—	2	$1\frac{15}{32}$
Thaler (Altona)	1	43	$3\frac{1}{8}$
» Amsterdam	2	3	$\frac{5}{16}$
» Antwerpen, Courant . .	1	8	$1\frac{15}{16}$
» Augsburg, 20 Guldenfuß	1	30	—
» » 24 »	1	15	—
» Baiern	1	55	—
» Braunschweig	1	30	—
» Bremen	1	30	—
» Cassel	1	30	—
» Coburg	1	30	—
» Dänemark à 6 Mark . . .	2	8	$3\frac{1}{8}$
» » Kronvaluta . .	1	52	$\frac{5}{8}$
» » Courant	1	45	$2\frac{5}{16}$
» Frankfurt am Main . . .	1	30	—
» Hamburg, Banco	2	9	3
» » Courant	1	45	$3\frac{5}{8}$
» Hannover	1	30	—
» Leipzig	1	30	—
» Lübeck	1	45	$3\frac{5}{8}$
» Oldenburg (Kassageld) . .	1	40	—
» » grobe Courant .	1	30	—

Namen der Münzen.	Werth in C. M.		
	fl.	kr.	pf.
Thaler, Oldenburg, Klein. Cour.	1	22	3
» Pohlen	1	25	3
» Schweiz à 40 Bagen . . .	2	10	—
» Basel, 30 Bagen	1	37	2
» Bern	2	5	$3\frac{3}{4}$
» Genf 1796	2	15	$1\frac{5}{8}$
» Luzern	2	15	$3\frac{3}{4}$
» St. Gallen 1780	1	58	$3\frac{7}{8}$
» Solothurn 1813	2	17	$3\frac{7}{8}$
» Zürich von 1780	1	54	$\frac{7}{8}$
» 1783	1	47	$2\frac{3}{8}$
» 1790—1794	1	49	2
Wilhelmsd'or, Cassel	7	30	—
Zehnguldenstück, Holland . .	7	42	$3\frac{1}{4}$
Zweiunddreißig Frankenstück Schweiz	18	34	$2\frac{3}{8}$
Zwölfer, Mecklenburg	—	25	1

Verzeichniß

der in Oesterreich gesetzlichen Umlauf habenden
Münzen, nebst Angabe ihres durch das Gesetz be-
stimmten Werthes im 20 Guldenfuße.

Goldmünzen.	fl.	kr.
Carolind'or	8	52
Doppia , Bologneser, ganze . .	6	28
» » halbe . .	3	14
» Genueser, à 96 Lire. . .	29	55
» Mailänder	7	28
» Parmasener	8	12
» Piem. und Savoyer . .	10	44
» Römische ganze	6	28
halbe	3	14
Ducaten , Baierische und Salzbg.	4	28
» Bologneser (Zechino) . .	4	24
halbe . .	2	12
» Florentiner	4	32
» Holländer	4	20
» Kremnitzer	4	30
» Mailänder, Zechino . .	4	32
» Römischer, Zechino . .	4	24
» Süddeutscher ordinärer	4	18
Louisd'or , alter, doppelter . .	14	24

Goldmünzen.	fl.	fr.
Louisd'or, alter, einfacher . . .	7	12
» sogenannter Schild-L.	9	12
» » Sonnen-L.	8	37
Magd'or	5	54
Souveraind'or ganzer	13	20
» halber	6	40
Bierzigfrankenstück	15	10
Bierziglirestück	15	10
Zwanzigfrankenstück	7	35
Zwanziglirestück	7	35
Conventionsgulden, f. f.	1	—
» Thaler	2	—
Ducate, Niederländ. Silber . . .	2	32
Ducato, Parmasener	1	55 $\frac{2}{5}$
» venetianisch. Kreuzthaler	2	33
Franc, französischer	—	22 $\frac{4}{5}$ $\frac{9}{10}$
Francescono, Toskana	2	6
Giusstina, venetianische	2	14 $\frac{3}{5}$
Krongulden, halber Kronthaler .	1	6
» bair., Schwertthaler gen.	2	12
Kronthaler, niederländischer . .	2	12
Laubgulden, französischer	1	8
Laubthaler, »	2	16
Vira, anstriaca, seit 1. Nov. 1823 .	—	20 $\frac{7}{10}$
» Mailänder, alte	—	17
» Venetianer, alte	—	11 $\frac{3}{4}$

Goldmünzen.	fl.	fr.
Lira, ehemahl. Lira ital.	—	22 $\frac{4}{5}$ $\frac{0}{0}$
Lirazza, Venetianer, alte	—	13 $\frac{3}{8}$
Matte (Säulenthaler), span. mit Brustbild	2	3
» span. ohne Brustbild	2	4
Petizza, Venetianer	—	13 $\frac{3}{8}$
Pisisthaler, oder Francescono .	2	6
Rubel, russische	1	32
Scudo, Bologneser, Frauenth. .	2	4 $\frac{1}{2}$
» » à 10 Paolo .	2	2 $\frac{1}{4}$
» Genueser, neue	2	31
» Mailänder	1	45 $\frac{4}{5}$
» Modeneser v. Franz III. .	2	7 $\frac{2}{5}$
» » v. Herkules III. .	2	8 $\frac{3}{5}$
» Piemonteser seit 1816 .	1	54 $\frac{4}{5}$
» Römischer à 10 Paoli . .	2	2 $\frac{1}{5}$ *

*) Wechselstuben, wo in- und ausländische Münzen ein- und ausgewechselt und Staatspapiere gekauft und verkauft werden können, haben die Herren:

J. Löwenthal, Singerstraße Nr. 901.

Franz Schaub (vormals Jgn. Wertheim),
Kärnthnerstraße Nr. 904.

Uffenheimer, am Peter Nr. 577.

D. Zinner, Stephansplatz, Brandstatt, zur Goldmünze.

VI.

Verzeichniß

jener Gesellschaftswagen, die der Fremde zur Besichtigung der Umgebungen Wien's und zur schnelleren Beförderung in die unmittelbare Nachbarschaft benützen kann, mit Angabe ihrer Standörter und Preise.

Von Wien nach	Standort	Preis G. M.	
		fl.	kr.
Baden	Kärnthnerstraße, neuer Markt . (Raaber Bahn)	—	30
Berchtholdsdorf (Petersdorf)	Spiegelgasse, Kärnthnerstraße Wieden zum Lamm	—	20
Braunhirschen	Landskrongasse .	—	10
Breitensee . .	Stephansplatz .	—	12
Brühl (Mödling)	Kärnthnerstraße, Neumarkt, Spie: gelgasse . . . (Raaber Bahn)	—	24
Brunn am Gebirge	Wieden, zum gold. Lamm	—	20

Von Wien nach	Standort	Preis G. M.	
		fl.	kr.
Döbling . . .	Freiung . . .	—	10
Dornbach . . .	Neumarkt . . .	—	15
Gaudenzdorf, (Schönbrunner = Linie) . . .	Bürgerhospital . . .	—	9
Gersthof . . .	Freiung, Juden= platz . . .	—	12
Grinzing . . .	Hof . . .	—	14
Hainbach . . .	Neumarkt . . .	—	30
Heiligenstadt . . .	Freiung . . .	—	14
Heiligenkreuz . . .	Wieden, zu den 3 Kronen . . .	—	40
Herrnals . . .	Neumarkt . . .	—	12
Hetzendorf . . .	Wollzeile . . .	—	12
Hiezing . . .	Peter, Neumarkt, Stock im Eisen, Weihburggasse	—	10
Hütteldorf . . .	Neumarkt . . .	—	16
Kaltenleutgeben	Lobkowitzplatz . . .	—	24
Klosterneuburg	Neumarkt, Spie= gelgasse . . .	—	24
Laab . . .	Stephansplatz . . .	—	24
Laxenburg . . .	Wieden, zum gol= denen Bären . . .	—	24
Liesing . . .	Kärnthnerstraße . . .	—	20

Von Wien nach	Standort	Preis C. M.	
		fl.	kr.
Mauer	Kärnthnerstraße, Bürgerhospital .	—	20
Weidling (Ober-)	Stephansplatz .	—	12
» (Unter-)	Neumarkt . . .	—	12
Wödling	Spiegelgasse, Neu- markt	—	24
	(Raaber Bahn)		
Neudorf	Wieden, zum gol- denen Bären .	—	20
Neu-Waldbegg (s. Dornbach)			
Nordbahn, zur .	Stephansplatz .	—	6
Rußdorf	Haarhof	—	10
Ottakring	Schottenhof . .	—	10
Penzing	Judenplatz, Lob- kowitzplatz . .	—	12
Petersdorf (siehe Berchtholdsdorf)			
Pöckleinsdorf .	Wallnerstraße .	—	12
Purkersdorf . .	Spiegelgasse . .	—	24
Rodann	Neumarkt, Ste- phansplatz . .	—	20
Sievering	Hof	—	14
Simmering . . .	beim Stubenthor	—	10
St. Veit (Ober-)	Spiegelgasse . .	—	12

Von Wien nach	Standort	Preis C. M.	
		fl.	kr.
Währing . . .	Freiung . . .	—	8
Weidlingau . . .	Neumarkt . . .	—	24
Weinhaus . . .	Freiung . . .	—	12

Bemerkungen

in Betreff der Gesellschaftswagen.

An Tagen, wo eine große Frequenz zu erwarten ist, und bei solchen Wagen, die nicht, wie die Hiesinger und Döblinger, alle halbe, ja Viertelstunden abgehen, wird der Fremde wohl thun, sich einige Zeit vorher einschreiben zu lassen.

Das Tabakrauchen in Gesellschaftswagen ist zwar nicht ausdrücklich verbothen, wird aber für unanständig gehalten.

An Sonn- und Feiertagen sind die Preise sämtlicher Gesellschaftswagen verhältnißmäßig um einige Kreuzer erhöht.

Man gibt dem Kutscher ein kleines Trinkgeld, obschon es nicht ausdrücklich bedungen oder gefordert wird.

Es ist rathsam, gleich bei der Ankunft in dem fremden Orte einen Platz für den Abend zu bestellen, weil Rückfahrten immer schwerer zu bekommen sind, und man beim Eintritte eines schlechten Wetters

geschützt ist — vorausgesetzt nämlich, daß man nach der Excursion wieder an dem nämlichen Orte einzutreffen gesonnen ist. Gebraucht man diese Vorsicht nicht, so kann man leicht in den Fall kommen, im ermüdeten Zustande zu Fuß nach Hause zu gehen, oder die Nacht in einem Dorfe zuzubringen, da oft Fiaker und andere Einzelfahrten nicht mehr zu bekommen sind. Hat man aber einen Platz genommen, so ist der Inhaber des Gesellschaftswagens verbunden, für pünktliche Beförderung zu sorgen.

Für die Donau-Badeanstalten sind außer dem Rothenthurmthore verschiedene Gesellschaftswagen aufgestellt, die zu sehr billigen Preisen hin- und zurück fahren.

Der Fremde kann den Gesellschaftswagen auch als Omnibus benützen, um in eine entfernte Vorstadt zu gelangen, z. B. den Hisinger, um nach Neubau, Gumpendorf, Schottenfeld etc. zu kommen. Jeder Gesellschaftswagen hält auf jedem beliebigen Punkte, der in seiner Route liegt.

Folgendes Verzeichniß soll dazu dienen, die Routen der verschiedenen Gesellschaftswagen kennen zu lernen.

Beim Burgthor hinaus
über die Mariahülfer Hauptstraße
(worin sich einmünden: Laingrube, Windmühl, Neubau, Gumpendorf, Schottenfeld) gehen die Gesellschaftswagen nach:
Brunnhirschengrund über Sechshaus.
Breitensee über Sechshaus.

Heesendorf über Sechshaus, Braunhirschengrund,
Schönbrunn, Hiezing.

Hainbach über Penzing, Baumgarten, Hüttel-
dorf, Maria Brunn, Hadersdorf.

Hiezing über Schönbrunn.

Hütteldorf über Penzing, Baumgarten.

Mauer über Hiezing, Lainz, Speising.

Penzing über Sechshaus, Braunhirschengrund.

Purkersdorf — erste Poststation auf der Linzer
Straße.

Schönbrunn, durch Sechshaus, Braunhirschen-
grund.

St. Veit, durch Schönbrunn, Hiezing.

Weidlingau bei Purkersdorf.

Beim Kärnthnerthor hinaus

über die alte Wieden Hauptstraße, in
deren Nachbarschaft neue Wieden, Schaum-
burgergrund, Hugelbrunn, Rein-
prechtsdorf sich befinden, zur Masleins-
dorfer-Linie gehen die Gesellschaftswagen
nach:

Baden über Inzersdorf, Neudorf, Pfaffstetten.

Brühl über Inzersdorf, Mödling.

Heiligenkreuz über Inzersdorf, Neudorf, Möd-
ling, Brühl, Baden.

Mödling über Inzersdorf.

Neudorf über Inzersdorf.

Beim Kärnthnerthor hinaus

über die neue Wieden, Margaretheu-

Hauptstraße, Hundsturm, zur Schönbrunner-Linie gehen die Wagen nach:
 Berchtholdsdorf (Petersdorf) über Untermeidling, Mgersdorf, Liesing.

Brunn am Gebirge bei Berchtholdsdorf.
 Gaudenzdorf vor der Schönbrunner-Linie.
 Kaltenleutgeben über Untermeidling, Mgersdorf, Liesing, Rodaun.

Laab über Untermeidling, Mgersdorf, Liesing, Kalksburg.

Liesing über Untermeidling, Mgersdorf.
 Rodaun über Untermeidling, Mgersdorf, Liesing.

Beim Kärnthnerthor hinaus
 über die Favoritenstraße, alte Wieden, zur Favoriten-Linie geht der Gesellschaftswagen nach:

Laxenburg — beim Landgut vorüber.

Beim Schottenthor hinaus
 über die Währingergasse (Mservorstadt), Michaelbairischen Grund (wo sich Rosfau, Althan, Thury, Lichtenthal einmünden), zur Rusdorfer-Linie gehen die Gesellschaftswagen nach:

Döbling, vor der Rusdorfer Linie.

Grinzing über Döbling.

Heiligenstadt über Döbling.

Klosterneuburg über Rusdorf.

Rusdorf.

Sievering über Oberdöbling.

Beim Schottenthor hinaus
 über die Währingergasse, den Michael-
 bairischen Grund zur Währinger Li-
 nie gehen die Gesellschaftswagen nach:
 Gersthof durch Währing und Weinhaus.
 Pögleinsdorf durch Währing, Weinhaus,
 Gersthof.
 Währing vor der Währinger Linie.
 Weinhaus durch Währing.

Beim Schottenthor hinaus
 über die Alservorstadt, Hauptstraße
 (angränzend Josephstadt, Breitenfeld,
 Strozzengrund, Altlerchenfeld), zur
 Herrnalser Linie gehen die Gesellschafts-
 wagen nach:
 Dornbach durch Herrnals.
 Herrnals, vor der Linie.
 Neu-Waldegg bei Dornbach.
 Ottakring durch Herrnals.

Beim Stubenthor hinaus
 über die Landstraße, Hauptstraße (an-
 gränzend: Erdberg) zur St. Marxer Li-
 nie geht der Wagen nach:
 Simmering, vor der Linie.

Beim Rothenthurmthor hinaus
 über die Leopoldstadt und Jägerzeile,
 und theilweise durch den Prater gehen die
 Gesellschaftswagen zu

den verschiedenen Bädern und zu
der Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

Anmerkung. Durch die Eröffnung der Wien-
Raaber-Eisenbahn werden natürlich auf dieser
Seite der Umgebungen Wien's viele noch nicht
zu berechnende Veränderungen hervorgebracht.

VII. K. A. priv. erste österr. Dampfschiffahrts-Gesellschaft

auf der Donau bis in die Meere der Levante, zwischen Linz, Wien, Pesth, Semlin, Galacz, Warna, Konstantinopel, Trapezunt, Salonich, Smyrna, Rhodus, der syrischen Küste und Alexandrien; in Verbindung mit den Baiersisch-Würtembergischen Donau-Dampfschiffen und den russischen Dampfbooten auf dem schwarzen Meere.

Regensburg—Linz.

Die Baiersisch-Würtembergischen Dampfboote fahren

Linz—Wien

Die erste der österr. Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

»Cypria«
(60 Pferdekraft)
»Nador«
(42 Pferdekraft)
»Wien—Pesth«
»Maria Anna«
(76 Pferdekraft)
»Arpad«
(80 Pferdekraft)

} von Regensburg nach Linz;
} von Linz nach Regensburg.

ab=	von Linz nach Wien, 6 Uhr
wech=	Früh, in Einem Tage
selnd	von Wien nach Linz, 7 Uhr
	Früh, in zwei Tagen
ab=	von Wien nach Pressburg und
wech=	Pesth (5 Uhr Früh, 1 Tag)
selnd	von Pesth nach Pressburg und
	Wien (um 6 Uhr Früh)

In den Sommermonaten 10 bis 12 Mal.
In den Herbstmonaten 6 bis 8 Mal.
In den Wintermonaten 5 Mal.

Schiffe der ersten österr. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

»Eros«

(von 140 Pferdekraft), Re-
moquent-, Rast- u. Pas-
sagier = Schiff

von Gönhö nach Pesth, Sem-
lin und Drentova, von Dren-
tova nach Semlin, Pesth und
Gönhö.

In den Sommermo-
naten 10 bis 12 Mal.
In den Herbstmona-
ten 6 bis 8 Mal.
In den Wintermo-
naten Stillstand.

Abfahrt von Pesth auf den zwei folgenden Rinnen:

Auf der wallachisch = moldauischen Rinne: Girgovo, Salacz und
Konstantinopel. — Auf der türkeischen Rinne: Sibdin, Stussatz, Kon-
stantinopel und die ganze Levante.

(NB. Die Strecke zwischen Drentova, Orsova, Sfela = Glabovi und Glabos-
niza wird mittelst gedeckter und bequemer Stuberische zurückgelegt.)

Pesth — Orsova

von Pesth nach Sem-
lin und Drentova
Mittwoch;
von Drentova nach
Semlin Diensttag;
Semlin n. Pesth
Donnerstag

Pesth — Orsova

»Frang I.«
(40 Pferdekraft)

v. Pesth n. Sem-
lin u. Drentova
Mittwoch;
v. Drentova nach
Seml. Diensttag;
v. Semlin n. Pesth
Donnerstag

In den Sommermo-
naten 2—3 Mal hin u.
zurück, in d. Winterm.
1—2 Mal d. Monats.

Schiffe der ersten österr. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Die Kfahrt von Stela-Slabovi findet Statt, wenn die Passagiere des Briny an Bord sind.

Orsova — Galacz

»Mannonia«
(36 Pferde=
kraft)

von Stela-Slabovi
n. Braila u. Galacz: Sonntag;
v. Galacz n. Siburg und Stela-Slabovi: Freitag

Braila — Konstantinopel

»Ferdinand I.«
(100 Pferde=
kraft)

von Braila n. Galacz u. Konstantin. Donnerstag
von Konstantinopel nach Galacz und Braila Montag

»Regent«
(120 Pferdebetraft)

gehen zwischen Konstantinopel, Siburg, Samfun und Trapezunt

»Lemens Fürst«
(140 Pferdebetraft)

Orsova — Szerna = Moba
Die Kfahrt von Szernasnitza erfolgt, sobald die Passagiere des Franz I. an Bord sind.

von Szernasnitza n. Szerna = Moba:

»Rego«
(50 Pferde=
kraft)

Samstag;
von Szerna = Moba nach Szernasnitza Freitag

Küfendje — Konstantinopel

»Ferdinand I.«
(100 Pferde=
kraft)

von Küfendje nach Konstantinopel: Donnerstag;
von Konstantinopel nach Küfendje: Mittwoch.

Jede Woche eine Kfahrt von Konstantinopel, Freitag, 1 Uhr

Jede Woche eine Kfahrt von Trapezunt, Donnerstag um 2 Uhr Nachmittag.

In den Sommermonaten 2—3 Mal hin u. zurück, in den Wintermonaten 1—2 Mal des Monats.

Schiffe der ersten österr. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Begegnen sich in den Darbanellen.

»Tamboul«
(160 Pferdekraft)

von Konstantinopel nach Smyrna jeden Dienstag um 4 Uhr Nachmittags: übernimmt die Passagiere für Salonich, welche er dem »Revant« übergibt, und dagegen von diesem Boote jene übernimmt, welche von Salonich nach Smyrna gehen.

von Smyrna nach Konstantinopel am Samstag um 5 Uhr Nachmittags, übernimmt die Passagiere für Salonich, welche er dem »Revant« übergibt, und von diesem Boote jene übernimmt, welche von Salonich nach Konstantinopel gehen.

»Maria Dorothea«
(70 Pferdekraft)

von Konstantinopel nach Salonich jeden Dienstag; von Salonich nach Konstantinopel jeden Freitag um 4 Uhr Nachmittags.

»Seri Pervas«
(120 Pferdekraft)

von Smyrna nach Scio, Cos, Athobus, Patrnaca, Beirut, Saffa, Merandrien und zurück: alle drei Wochen.

Der »Revant« als Reserve-Schiff macht keine bestimmten Fahrten.

Die Passagiere nach Odeffa und Süß-Brugland können sich von Galatz zu Lande dahin begeben, oder mittelst des »Gerdinand« nach Konstantinopel gehen, um sich dort auf dem russischen Dampfboote einzuschiffen (14 Tage Suarantaine in Odeffa). Die Reise von Regensburg bis Konstantinopel dauert 14 bis 15 Tage.

Preise der Plätze.

Baierisch = Württembergische Gesellschaft.

	P l a t z.			
	I.		II.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
(In Reichswährung, 24 Gulden = Fuß.)				
Abwärts = Fahrt.				
Von Regensburg nach Stauf	—	45	—	30
» Stauf nach Straubing	2	—	1	21
» Straubing nach Bogen.	—	51	—	35
» Bogen nach Deggendorf	1	30	1	—
» Deggendorf nach Nieder- altheim	—	45	—	30
» Niederaltheim nach Bils- hofen	1	16	—	51
» Bilshofen nach Passau	1	9	—	45
» Passau nach Obernzell.	1	—	—	40
» Obernzell nach Engel- hardszell	—	54	—	36
» Engelhardszell n. We- sen = Urfar	—	50	—	33
! » Wesen = Urfar n. Ober- mühl	—	50	—	33
» Obermühl nach Aschach	1	—	—	41
» Aschach nach Linz . .	1	40	1	7
» Regensburg nach Linz .	14	—	9	30

	P l a z.			
	I.		II.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
(In Reichswährung 24 Gulden = Fuß.)				
Abwärts = Fahrt.				
Von Regensburg n. Passau für einen Wagen . .	17	—	—	—
» Regensburg nach Linz für einen Wagen . .	30	—	—	—
Aufwärts = Fahrt.				
Von Linz nach Aschach . .	1	12	—	48
» Aschach nach Obermühl	—	42	—	27
» Obermühl nach Wesen- urfar	—	39	—	27
» Wesen-urfar nach En- gelhardszell	—	36	—	24
» Engelhardszell nach Oberzell	—	39	—	27
» Oberzell nach Passau	—	42	—	27
» Passau nach Bilshofen	—	45	—	30
» Bilshofen nach Nieder- alteich	—	51	—	33
» Niederalteich nach Deg- gendorf	—	42	—	27
» Deggendorf nach Bogen	1	9	—	48
» Bogen nach Straubing	—	45	—	30
» Straubing nach Stauf	1	24	—	57
» Stauf nach Regensburg	—	36	—	24

(In Reichswährung, 24 Gulden = Fuß.)	P l a t z.			
	I.		II.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Aufwärts = Fahrt.				
Von Linz nach Regensburg	10	—	6	36
» » » Passau für einen Wagen . . .	17	—	—	—
» Linz nach Regensburg .	30	—	—	—

Oesterreichische Gesellschaft
zwischen Linz und Pesth.

In Conventions = Münze, 20 Gulden = Fuß.	P l a t z.			
	I.		II.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Abwärts = Fahrt.				
Von Linz nach Mauthausen.	2	—	1	20
» » » Walsee . . .	2	30	1	40
» » » Grein . . .	3	—	2	—
» » » Ybbs . . .	4	—	2	40
» » » Pöchlarn . . .	5	—	3	20
» » » Melk . . .	6	—	4	—
» » » Stein . . .	8	—	5	20
» » » Tuln . . .	9	—	6	—
» » » Wien . . .	10	—	6	40
» Wien nach Presburg .	3	30	2	30
» » » Gönyö . . .	7	30	5	—

In Conventions-Münze, 20 Gulden = Fuß.	P l a t z.			
	I.		II.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Abwärts = Fahrt.				
Von Wien nach Komorn . .	8	—	5	20
» » » Gran . . .	9	30	6	20
» » » Pesth . . .	12	—	8	—
Aufwärts = Fahrt.				
Von Pesth nach Gran . . .	1	40	1	10
» » » Komorn . . .	2	40	1	40
» » » Gönyö . . .	3	—	2	—
» » » Preßburg . . .	6	—	4	—
» » » Wien . . .	9	—	6	—
» Wien nach Greifenstein	1	—	—	40
» » » Tuln . . .	1	20	—	50
» » » Stein . . .	1	30	1	—
» » » Melk . . .	3	—	2	—
» » » Pöchlarn . . .	3	30	2	20
» » » Ybbs . . .	4	—	2	40
» » » Grein . . .	5	—	3	20
» » » Walsee . . .	5	30	3	40
» » » Mauthausen	6	—	4	—
» » » Linz . . .	7	—	4	40

B e m e r k u n g e n .

Jeder Reisende hat 60 Pfund Gepäck frei. Für das Uebergewicht desselben aber ist bei den Ab- und Aufwärts = Fahrten

zwischen Linz und Wien pr. Wr. Pfund 2 kr.

» Wien und Preßburg pr. » 1 »

» Preßburg und Pesth pr. » 1 »

zu entrichten.

Für Hunde, welche nur dann mitgenommen werden dürfen, wenn selbe auf dem Vorderdecke angebunden werden, ist pr. Stück zu bezahlen:

zwischen Linz und Wien 1 fl. 30 kr.

» Wien und Preßburg . 1 » — »

» Preßburg und Pesth . 1 » — »

Kranke Personen werden nicht aufgenommen.

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte des Platzpreises.

Für jedes auf den Dampfschiffen befindliche abgesonderte Cabinet mit Sopha und Schlafstelle, welche Reisende zu benützen wünschen, ist außer dem ersten Platzpreise noch zu entrichten:

Von Linz nach Wien 10 fl.

» Wien nach Preßburg . 10 »

» » » Pesth . . . 20 »

» Preßburg nach Pesth . 14 »

» Pesth nach Wien . . . 30 »

» » » Preßburg . 20 »

» Preßburg nach Wien . 10 »

» Wien nach Linz 20 »

VIII. Tarif der
auf der Kaiser Ferdinands-Nordbahn
 (In Conventions-

	bis Wagram			bis Gänserndorf		
	I.	II.	III.	I.	II.	III.
	Cl.	Cl.	Cl.	Cl.	Cl.	Cl.
Von Wien	kr.	kr.	kr.	fl. kr.	kr.	kr.
	50	30	22	1 12	48	36
	Von Wagram			30	20	15
				Von Gänserndorf		

	bis Hohenau					
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Von Wien	2	40	1	48	1	20
» Wagram	2	—	1	20	1	—
» Gänserndorf	1	30	1	—	—	45
» Angern	1	12	—	48	—	36
» Dürnkrot	—	36	—	24	—	18
	Von Hohenau					

Fahrpreise.

zwischen Wien und Brünn.

Münze.)

bis Ungern			bis Dürnkrot		
I. Classe	II. Classe	III. Classe	I. Classe	II. Classe	III. Classe
fl. kr.	fl.	kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
1 30	1	45	2 6	1 24	1 3
45	30 kr.	22	1 20	54	40
18	12 »	9	54	36	27
Von Ungern			36	24	18

bis Lundenburg			bis Saiz		
fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
3 18	2 12	1 40	3 54	2 36	2 —
2 30	1 42	1 15	3 10	2 6	1 36
2 6	1 24	1 3	2 42	1 48	1 20
1 48	1 12	— 54	2 24	1 36	1 12
1 12	— 48	— 36	1 48	1 12	— 54
— 36	— 24	— 18	1 12	— 48	— 36
Von Lundenburg			— 36	— 24	— 18

	bis Branowitz					
	I.		II.		III.	
	Classe		Classe		Classe	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Von Wien	4	48	3	12	2	24
» Wagram	4	—	2	40	2	—
» Gänserndorf	3	36	2	24	1	48
» Angern	3	20	2	12	1	40
» Dürnkrot	2	42	1	48	1	20
» Hohenau	2	6	1	24	1	3
» Lundenburg	1	30	1	—	—	45
» Saiz	—	54	—	36	—	27
	Von Branowitz					

Vorschriften

für die Reisenden auf der Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

§. 1. Jedermann hat sich zu den Fahrten über Gänserndorf hinaus den bestehenden Vorschriften gemäß, mit dem erforderlichen Passierscheine zu versehen.

§. 2. Die Fahrkarten sind entweder einen Tag zuvor im Aufnahms-Bureau, Stadt Nr. 582, oder am Fahrtage an der Kasse im Bahnhofe, zu lösen; in den Zwischenstationen sind selbe in den betreffenden Expedit-Bureaux zu haben.

bis Raigern			bis Bränn		
I. Classe	II. Classe	III. Classe	I. Classe	II. Classe	III. Classe
fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
5 24	3 36	2 42	6 —	4 —	3 —
4 40	3 6	2 20	5 15	3 30	2 40
4 12	2 48	2 6	4 48	3 12	2 24
3 54	2 36	2 —	4 30	3 —	2 15
3 20	2 12	1 40	3 54	2 36	2 —
2 42	1 48	1 20	3 20	2 12	1 40
2 6	1 24	1 3	2 40	1 48	1 20
1 30	1 —	— 45	2 6	1 24	1 3
— 36	— 24	— 18	1 12	— 45	— 36
Bon Raigern			— 36	— 24	— 18

§. 3. Die Karten sind nur für die darauf bezeichnete Fahrt gültig.

§. 4. Jeder Inhaber einer Karte wird ersucht, selbe gleich beim Empfange zu prüfen, ob sie auf die gewünschte Fahrt lautet, da spätere Reclamationen nicht berücksichtigt werden können.

§. 5. Die P. T. Reisenden haben sich 15 Minuten vor der Abfahrtsstunde in der Station einzufinden.

§. 6. Die Karte ist beim Eintritte in den Bahnhof dem Portier, und beim Einsteigen in die Wagen dem Conducteur vorzuzeigen. Während der Reise

ist selbe von den Inhabern aufzubewahren und auf der vorlehten Station an den Conducteur abzugeben; wer sodann mit einer unrichtigen, oder wohl gar ohne Karte getroffen werden sollte, ist gehalten, das Fahrgeld für die zurückgelegte Strecke nochmals zu bezahlen.

§. 7. Beim ersten Glockenzeichen haben die Reisenden ihre Plätze in der auf der Karte bezeichneten Wagen = Classe einzunehmen, und dürfen sich auf keine andere setzen. Zur Vermeidung aller Unordnung wird ersucht, auf den Anhalt = Stationen so selten als möglich auszustiegen.

§. 8. Wer die festgesetzte Abfahrtszeit versäumt, hat keinen Anspruch auf irgend eine Entschädigung zu machen.

§. 9. Das Tabakrauchen in den Wagen erster Classe ist nicht gestattet, und in den andern nur dann, wenn keiner der in denselben befindlichen Passagiere dagegen etwas einwendet.

§. 10. Die Wagen werden alle gesperrt, und im Falle es der Conducteur übersieht, wird ersucht, ihn darauf aufmerksam zu machen.

§. 11. Die P. T. Passagiere sollen sich nicht aus den Wagen lehnen, sich in den Waggons nicht aufstellen, und sich nicht an die Wagenthüren lehnen.

§. 12. Das Reisegepäck ist mit dem Namen des Eigenthümers und mit dem Bestimmungsorte deutlich zu bezeichnen, und diese Adresse ist an den Gepäckstücken gut zu befestigen.

§. 13. Längstens eine Stunde vor der Abfahrt ist das Gepäck aufzugeben, und die etwaige Ueberfracht zu berichtigen, da für später eingeliefertes oder unberichtigt gebliebenes Gepäck weder die Mitnahme zugesichert, noch ein Recepisse ausgestellt oder für das Gepäck gehaftet werden kann.

§. 14. Das Gepäck kann auch den Tag vor der Abreise, im Winter bis 6, im Sommer bis 7 Uhr Abends, im Bahnhofs aufgegeben werden, jedoch nur solches, wofür ein Recepisse gelöst wird.

§. 15. Jeder Reisende hat 40 Pfund leicht unterzubringendes Gepäck frei, auf welches er selbst zu achten hat.

§. 16. Für Gepäck, welches das Gewicht von 40 Pfund nicht erreicht, wegen seines Volumens aber auf den Packwagen gelegt werden muß, so wie auch für jenes, für welches die Haftverbindlichkeit verlangt wird, ist pr. Meile gegen Empfangnahme eines Recepisses 1 fr. zu vergüten.

Passagiergut von 41 bis 70 Pf. zahlt 2 fr. pr. Meile,

» » » » 100 » » 3 » » »

» » » » 150 » » 6 » » »

» » » » 200 » » 8 » » »

und in diesem Verhältnisse fort, so zwar, daß immer für den ersten halben Zentner 3 fr. pr. Meile, für den zweiten halben Zentner 2 fr. zu entrichten kommt. — Für das gegen Bezahlung aufgegebenes Gepäck wird ein Recepisse aus gefertigt, gegen dessen Zurückgabe allein, das darauf bezeich-

nete Gepäck am Bestimmungsorte zurückgestellt wird.

§. 17. Das Gepäck ist längstens binnen 24 Stunden nach der Ankunft in Empfang zu nehmen.

§. 18. Die Unternehmung zahlt für einen durch Verschulden ihres Personals in Verlust gerathenen und recepssirten Koffer 25 fl., für ein Felleisen 15 fl. und für einen Pack 5 fl. C. M.

§. 19. Die P. T. Passagiere werden ersucht, bei Untersuchung ihres Gepäcks von Seite des Gefälls anwesend zu seyn.

§. 20. Mitzunehmende Equipagen sind wo möglich einen Tag vor der Fahrt zu avisiren, und wenigstens eine Stunde vor derselben in den Bahnhof zu senden.

§. 21. Die Mitnahme leichter Equipagen, als: Steirer-, Jagd-, Wurstwagen und leicht gepackte zweisitzige Kaleschen ist pr. Meile mit 1 fl., leicht gepackter viersitziger Kaleschen, Schwimmer und Batards pr. Meile mit 1 fl. 30 kr., und schwer gepackter Reisewagen pr. Meile mit 2 fl. zu vergüten.

§. 22. Längs der Bahn gefundene oder in den Wagen liegen gebliebene Gegenstände werden zwischen Wien und Lundenburg dem Expedite in Wien, zwischen Lundenburg und Brünn dem Expedite in Brünn zugesendet, und sind daselbst mündlich oder schriftlich zu erfragen, und gegen Bestätigung zu erheben.

§. 24. Keinem Beamten, Conducteur oder Diener der Gesellschaft ist es erlaubt, Geschenke anzunehmen, und es wird ersucht, im Falle einer Forderung, den Expeditoren die Meldung zu machen.

§. 24. Klagen gegen die Beamten oder Diener der Unternehmung, so wie etwaige Beschwerden, können in die, auf allen Stationen für diesen Zweck bereit liegenden Bücher eingetragen werden; nur wird ersucht, dadurch den Aufenthalt nicht zu verlängern. Diese Bücher werden von der Direction revidirt, und die angeklagten Individuen zur Rechenschaft gezogen werden.

§. 25. Bei allfälligen Störungen ersucht man die P. T. Passagiere, sich ruhig zu verhalten, und auf Ansuchen der Conducteurs aus den Wagen zu steigen.

§. 26. Der Trägerlohn richtet sich nach den Localverhältnissen der verschiedenen Stationen, und kann bei jedem Aufnahmsbureau, wo der Tariff hierüber angeschlagen seyn wird, nachgesehen werden.

§. 27. Zur mehreren Bequemlichkeit der P. T. Passagiere hat die Direction mit den am Bahnhose in Wien aufgestellten Fiakern ein Uebereinkommen zur Feststellung der Fahrpreise in die Stadt und in die verschiedenen Vorstädte getroffen, von welchen der Tariff ebenfalls in Bahnhose angeschlagen und dort nachzusehen ist. Der Preis der Gesellschaftswagen ist in die Jägerzeile und in die Stadt bis auf den Stephansplatz 6 kr. C. M., in die Vorstädte 12 kr. pr. Person; eben so viel nach dem Bahnhose.

§. 28. Der Eintritt in den Bahnhof ist nur gegen Vorweisung einer Fahr- oder Eintrittskarte, welche letztere im Bureau unentgeltlich verabfolgt wird, gestattet.

Wien den 1. December 1839.

Von der Direction

der a. pr. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn.

Nachträgliche Berichtigung in Betreff der Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

Nachdem unsere Tabelle über die Fahrpreise auf der Nordbahn schon gedruckt war, kommt uns die seit 1. April 1841 bestehende Veränderung derselben zu. Wir halten es daher für unsere Pflicht, sie unsern Lesern hiermit nachträglich zu liefern. Das Eisenbahn-Bureau hat nämlich am gedachten Tage folgendes Schema ausgegeben:

Preise in Conventions-Münze.

Vom 1. April 1841 angefangen sind die Fahrpreise für die **I.** Classe auf 24 Kr., — für die **II.** Classe auf 15 Kr., — und für die **III.** Classe auf 10 Kr.; — dann für die Fahrten auf den Easttrains auf 10 Kr. für die **II.** Classe, und auf 6 Kr. für die **III.** Classe pr. Person und Meile festgesetzt.

Von Wien bis																				
Classe	Wagram 2½ Meilen		Gänserndorf 4 Meilen.		Aigern 5 Meilen		Dürnkrut 7 Meilen		Hohenau 9 Meilen		Lundenburg 11 Meilen		Sais 13 Meilen		Branowitz 16 Meilen		Raigern 18 Meilen		Brünn 20 Meilen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
I.	1	—	1	36	2	—	2	48	3	36	4	24	5	12	6	24	7	12	8	—
II.	—	38	1	—	1	15	1	45	2	15	2	45	3	15	4	—	4	30	5	—
III.	—	25	—	40	—	50	1	10	1	30	1	50	2	10	2	40	3	—	3	20

Der Tarif für Waaren und Reisegepäck bleibt unverändert.

Die Pressburger Expedition geschieht täglich über Gänserndorf, und es sind folgende Abfahrtsstunden bestimmt:

Von Wien über Gänserndorf nach Pressburg um 6 Uhr Morgens.

» Pressburg » » » Wien » 5 » Morgens.

Außerdem hat die Innung der Pressburger Landkutschner bei Ankunft eines jeden Trains in Gänserndorf Separat-Wagen daselbst zur alsogleichen Beförderung bereit. — Jedermann hat sich zu den Fahrten über Gänserndorf hinaus, den bestehenden Vorschriften gemäß, den nöthigen Passirschein zu verschaffen, welcher, nur auf einige Tage ausgestellt, von der betreffenden Bezirks-Direktion stämpelfrei behoben werden kann.

Nachträgliche gerichtliche
 1841 erfolgte Veränderung derselben zu
 sich zu leisten. Das Urtheil ist
 vom 1. April 1841 erlassen und die
 und für die 1841. Klasse auf 10 fl. —
 6 fl. für die

1841	10	10	10	10	10	10	10	10	10
1842	10	10	10	10	10	10	10	10	10
1843	10	10	10	10	10	10	10	10	10
1844	10	10	10	10	10	10	10	10	10
1845	10	10	10	10	10	10	10	10	10
1846	10	10	10	10	10	10	10	10	10
1847	10	10	10	10	10	10	10	10	10
1848	10	10	10	10	10	10	10	10	10
1849	10	10	10	10	10	10	10	10	10
1850	10	10	10	10	10	10	10	10	10



Der Kauf für die
 Die Bremer Expedition besteht
 von Seiten des
 » Bremer
 Nachdem hat die Regierung den Zweck
 haben sollen zur möglichst besten
 den besten in wissenschaftlicher Hinsicht, den
 steht, von der besten in wissenschaftlicher Hinsicht

IX.

P o s t w e s e n.

I. Briefpost.

Aufgabe: in der Wollzeile Nr. 867.

Der für nicht frankirte Briefe bestimmte Briefkasten ist von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends offen. Frankirte Briefe sind dem dazu eigens bestimmten Postbeamten bis $4\frac{1}{2}$ Uhr Abends einzuhändigen. Alle Briefe in das Ausland müssen mit 14 Kr. frankirt werden. Wegen unrichtiger Zahlung nicht abgehende Briefe sind in dem am Fenster des Aufgabortes aufgestellten Verzeichnisse angezeigt. — Recommandirte Briefe werden von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Abends aufgegeben, und bei diesen Briefen ist auf der Siegelseite des Briefes Name und Wohnung des Aufgebers anzumerken.

Abgabe: Die Abgabszeit ist von 10 Uhr Morgens bis 1 Uhr Abends, und von 3 Uhr Abends bis $4\frac{1}{2}$ Uhr Abends; zu derselben Zeit können auch die Poste-Restante-Briefe abgeholt werden. Jeder kann die Annahme eines Briefes verweigern, aber dies muß sogleich bei der Uebergabe geschehen.

II. Fahrpost.

Am Dominikanerplatz Nr. 666.

Für die Aufgabe ist die Post von 9—12 Uhr Mittags und von 3—6 Abends eröffnet. Geldbriefe

und Pakete unter 3 Pfund werden vor 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends aufgegeben.

Papiergeld: Jeder mit Geld oder Geld vorstellenden Papieren beschwerte Brief wird offen zur Post gebracht; der Inhalt wird auf der Adresse genau angegeben; der Brief wird auf der Post mit dem Petschaft des Aufgebers und dem Postsiegel gesiegelt.

Silbergeld: Beträge von 20 bis 1000 fl. werden in Rollen, mit Wachseleinwand überzogen, aufgegeben; größere Beträge aber in Kisten oder Fäßchen, in starker Leinwand eingenäht und wohl versiegelt. Nicht münzämlich gesiegelte Pakete werden gezählt.

Jedes Frachtstück wird mit einer vollständigen Adresse, außen noch mit einer Adresse oder einem Frachtbriefe versehen, und auf beiden wird der Inhalt des Frachtstückes und dessen Werth angegeben. Dem Frachtbriefe wird Name und Wohnort des Aufgebers beigefügt. Leicht entzündbare Gegenstände werden nicht angenommen.

Für die Abgabe ist die Post von 2—8 Uhr Mittags und von 4—6 Uhr Abends eröffnet. Die mit der Fahrpost ankommenden Frachtstücke werden auf gegebenes Aviso von den Parteien selbst im Amte abgeholt. Briefe und kleinere Pakete aber werden in die Wohnung des Empfängers geschickt.

III. Eilpost-Expedition.

Zu den Briefseilwagen werden nur vierfüßige Wagen verwendet. Für Personen-Eilwagen besteht bei

den meisten eine unbedingte Aufnahme der Reisenden. Jeder Reisende hat für seinen Paß und Passierschein selbst zu sorgen. — Außer dem regelmäßigen Eilwagen werden auf Verlangen zu jeder Stunde Separat-Eilwagen hergegeben, doch muß die Bestellung einige Tage vorher gemacht werden. Dazu werden viersitzige Wagen gewählt, und es wird, ohne Rücksicht auf die Zahl der Reisenden, stets die ganze Gebühr für alle vier Plätze entrichtet.

Abgang und Ankunft

der

Eilwagen, Postwagen, dann der Packposten.

(Für Wien.)

M o n t a g.

A b g a n g.

Eilwagen.

Abends um 7 Uhr:
Nach Adelsberg, Berlin,
Bogen, Breslau, Brixen,
Bruck, Brünn, Cilli, Co-
morn, Dresden, Graß,
Innsbruck, Karlsbad, Kla-
genfurt, Königgrätz, Kra-
kau, Laibach, Leipzig, Lem-
berg, Linz, Mailand, Mar-
burg, Neuhaus, Neustadt
Wr., Ofen, Olmütz, Pesth,
Podgorce, Pölten St.,

A n k u n f t.

Eilwagen.

Früh: Von Adelsberg,
Augsburg, Basel, Berlin,
Bogen, Bregenz, Breslau,
Brixen, Brody, Bruck,
Brünn, Cilli, Dresden,
Enns, Gallen St., Genf,
Graß, Iglau, Innsbruck,
Karlsbad, Klagenfurt,
Königgrätz, Krakau, Lai-
bach, Leipzig, Lemberg,
Linz, Mailand, Marburg,
München, Neustadt Wr.,

Prag, Preßburg, Przemysl, Raab, Reichenberg, Roveredo, Rumburg, Salzburg, Tabor, Tarnow, Tepliz, Teschen, Treviso, Trient, Triest, Troppau, Turin, Udine, Verona, Vicenza, Willach, Warschau, Zwittau.

P a c k p o s t e n .

N a c h m i t t a g s um 2 Uhr: Nach Bochnia, Brody, Brünn, Czernowiz, Jaroslaw, Krakau, Lemberg, Olmütz, Podgorce, Przemysl, Tarnow, Teschen, Warschau.

A b e n d s um 7 Uhr: Nach Braunau, Carlruhe, Czaslau, Dresden, Enns, Frankfurt a. M., Iglau, Karlsbad, Leipzig, Linz, München, Paris, Pölten St., Prag, Reichenberg, Rumburg, Schärding, Stuttgart, Tepliz, Ulm, Würzburg, Znaim.

Olmütz, Podgorce, Pölten St., Prag, Preßburg, Reichenberg, Roveredo, Rumburg, Salzburg, Stuttgart, Tepliz, Trient, Triest, Troppau, Turin, Udine, Ulm, Verona, Willach, Znaim, Zürich, Zwittau.

M i t t a g s: Von Amstetten, Enns, Krems, Linz, Pölten St.

A b e n d s: Von Adelsberg, Bruck, Cilli, Comorn, Gran, Graß, Laibach, Marburg, Neustadt Wr., Ofen, Pesth, Raab, Triest.

P a c k p o s t e n .

N a c h t s: Von Augsburg, Braunau, Carlruhe, Enns, Krems, Lambach, Linz, München, Pölten St., Stuttgart, Ulm.

D i e n s t a g .

A b g a n g .

Eilwagen.

Früh um 5¹/₂ Uhr:
Nach Adelsberg, Berlin,
Bruck, Gilly, Gaslau,
Dresden, Graß, Iglau,
Lai bach, Leipzig, Marburg,
Neustadt Wr., Prag, Rei-
chenberg, Rumburg, Tep-
liz, Triest, Znaim.

Nachmittags um
1 Uhr: Nach Amstetten,
Enns, Linz, Pölten St.

Abends um 7 Uhr:
Nach Adelsberg, Berlin,
Bogen, Breslau, Brixen,
Bruck, Brünn, Carlsruhe,
Gilly, Comorn, Dresden,
Gran, Graß, Innsbruck,
Königgrätz, Krakau, Lai-
bach, Leipzig, Lemberg,
Linz, Marburg, München,
Neuhaus, Neustadt Wr.,
Ofen, Olmütz, Pesth, Pod-
gorce, Pölten St., Prag,
Preßburg, Przemysl,
Raab, Reichenberg, Rove-
redo, Rumburg, Salzburg,

A n k u n f t .

Eilwagen.

Früh: Von Adelsberg,
Agram, Augsburg, Berlin,
Bogen, Bregenz, Breslau,
Brixen, Bruck, Brünn,
Carlsruhe, Gilly, Dresden,
Enns, Frankfurt a. M.,
Fiume, Graß, Hamburg,
Iglau, Innsbruck, Karls-
bad, Königgrätz, Krakau,
Lai bach, Leipzig, Lemberg,
Linz, Marburg, München,
Neustadt Wr., Nürnberg,
Olmütz, Passau, Pod-
gorce, Pölten St., Preß-
burg, Przemysl, Reichen-
berg, Roveredo, Rumburg,
Salzburg, Schärding,
Stuttgart, Tepliz, Te-
schen, Trient, Triest, Trop-
pau, Ulm, Warschau,
Znaim, Zwittau.

Mittags: Von Am-
stätten, Enns, Krems,
Linz, Pölten St.

Abends: Von Comorn,
Gran, Ofen, Pesth, Raab.

Stuttgart, Tabor, Tarnow, Tepliz, Teschen, Trient, Triest, Troppau, Ulm, Warschau, Zwittau.

Packposten.
 Von Comorn, Dresden, Gran, Leipzig, Neuhaus, Ofen, Pesth, Prag, Preßburg, Raab, Reichenberg, Rumburg, Tabor, Tepliz.

M i t t w o c h.

A b g a n g.

Eilwagen.

Nachmittags um
 1 Uhr: Nach Amstetten,
 Enns, Linz, Pöltten St.

Abends um 7 Uhr:
 Nach Adelsberg, Agram,
 Berlin, Braunau, Bregenz,
 Bremen, Breslau, Brody,
 Bruck, Brünn, Budweis,
 Carlsruhe, Cassel, Gilly,
 Coburg, Comorn, Gaslau,
 Dresden, Eger, Gran,
 Graß, Hamburg, Hof,
 Iglau, Innsbruck, Karls-
 bad, Klattau, Königgrätz,
 Krakau, Laibach, Leipzig,
 Lemberg, Linz, Marienbad,
 Marburg, München, Neu-
 stadt Wr., Ofen, Olmütz,
 Pesth, Pilsen, Pisek, Pod-
 gorce, Pöltten St., Prag,

A n k u n f t.

Eilwagen.

Früh: Von Adelsberg,
 Berlin, Bologna, Bohen,
 Breslau, Brixen, Brünn,
 Gilly, Dresden, Eger,
 Enns, Graß, Hamburg,
 Innsbruck, Karlsbad, Kla-
 genfurt, Königgrätz, Kra-
 kau, Krems, Laibach, Leip-
 zig, Lemberg, Linz, Mar-
 burg, München, Neuhaus,
 Olmütz, Padua, Pilsen,
 Podgorce, Pöltten St.,
 Prag, Preßburg, Reichen-
 berg, Rom, Roveredo, Rum-
 burg, Salzburg, Stuttgart,
 Tabor, Tepliz, Teschen,
 Treviso, Trient, Triest,
 Troppau, Udine, Ulm,
 Benedig, Villach, War-
 schau, Zwittau.

Preßburg, Raab, Reichenberg, Rumburg, Salzburg, Schärding, Stuttgart, Tephlik, Teschen, Triest, Troppau, Ulm, Warschau, Znaim, Zwittau.

P a c k p o s t e n .

Abends um 7 Uhr:
Nach Comorn, Gran, Ofen, Pesth, Preßburg, Raab.

Abends: Von Comorn, Gaslau, Gran, Iglau, Ofen, Pesth, Prag, Raab, Stockerau, Znaim.

P a c k p o s t e n .

Von Adelsberg, Bochnia, Brody, Bruck, Cilli, Czernowitz, Fiume, Graß, Ischl, Klagenfurt, Krakau, Laibach, Lemberg, Mailand, Marburg, Modena, Neustadt Wr., Olmütz, Parma, Piacenza, Podgorce, Przemysl, Rom, Tarnow, Teschen, Triest, Udine, Venedig, Verona, Villach, Warasdin, Warschau.

D o n n e r s t a g .

A b g a n g .

Eilwagen.

Abends um 7 Uhr:
Nach Adelsberg, Berlin, Bogen, Brescia, Breslau, Brixen, Bruck, Brünn, Cilli, Comorn, Dresden, Fiume, Eger, Genf, Gran, Graß, Hamburg, Innsbruck, Karlsbad, Klagen-

A n k u n f t .

Eilwagen.

Früh: Von Adelsberg, Berlin, Bogen, Bremen, Breslau, Brixen, Bruck, Brünn, Budweis, Cassel, Cilli, Coburg, Dresden, Eger, Enns, Göpfriz, Graß, Hof, Innsbruck, Karlsbad, Alattau, Königgrätz, Kra-

furt, Königgrätz, Krakau, Kau, Laibach, Leipzig, Lem-
 Laibach, Leipzig, Lemberg, berg, Linz, Marburg, Ma-
 Linz, Mailand, Marburg, rienbad, Neuhaus, Neu-
 Neuhaus, Neustadt Wr., stadt Wr., Olmütz, Pilsen,
 Ofen, Olmütz, Pesth, Pod- Piseck, Podgorce, Pölten
 gorce, Pölten St., Prag, St., Prag, Preßburg, Rei-
 Preßburg, Przemysl, chenberg, Roveredo, Rum-
 Raab, Reichenberg, Rove- burg, Salzburg, Tabor,
 redo, Rumburg, Salzburg, Tepliz, Teschen, Trient,
 Tabor, Tarnow, Teschen, Triest, Troppau, War-
 Tepliz, Trient, Triest, schau, Zwittau.
 Troppau, Turin, Udine, Mittags: Von Am-
 Verona, Vicenza, War- stetten, Enns, Krems, Linz,
 schau, Zwittau. Pölten St.

P a c k p o s t e n .

N a c h m i t t a g s um
 2 Uhr: Nach Amstatten,
 Augsburg, Bochnia, Bre-
 genz, Brünn, Carlruhe,
 Enns, Innsbruck, Jaros-
 law, Königgrätz, Krakau,
 Lemberg, Linz, München,
 Olmütz, Pölten St., Pod-
 gorce, Przemysl, Salz-
 burg, Stuttgart, Tarnow,
 Teschen, Troppau, Ulm,
 Warschau.

A b e n d s um 7 Uhr:
 Nach Adelsberg, Agram,

A b e n d s: Von Adels-
 berg, Bruck, Gilly, Go-
 morn, Gran, Graz, Lai-
 bach, Marburg, Neustadt,
 Wr., Ofen, Pesth, Raab,
 Triest.

P o s t w a g e n .

N a c h m i t t a g s: Von
 Agram, Carlsstadt, Deden-
 burg, Warasdin, Zara.

P a c k p o s t e n .

Von Carlsbad, Dresden,
 Iglau, Prag, Reichenberg,
 Rumburg, Tepliz, Znaim.

Bergamo, Berlin, Bres-
 cia, Bruck, Cilli, Czaslau,
 Dresden, Ferrara, Fiume,
 Genua, Graß, Iglau,
 Ischl, Klagenfurt, Laibach,
 Leipzig, Mailand, Man-
 tua, Marburg, Neustadt
 Wr., Padua, Prag, Rei-
 chenberg, Rom, Rumburg,
 Teplitz, Triest, Turin,
 Udine, Benedig, Verona,
 Villach, Warasdin, Znaim.

Freitag.

Abgang.

Eilwagen.

Früh um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr:
 Nach Adelsberg, Berlin,
 Bruck, Cilli, Czaslau,
 Dresden, Graß, Hamburg,
 Iglau, Leipzig, Laibach,
 Marburg, Neustadt Wr.,
 Prag, Reichenberg, Rum-
 burg, Teplitz, Triest,
 Znaim.

Nachmittags um
 1 Uhr: Nach Amstetten,
 Enns, Linz, Pöltten St.

Abends um 7 Uhr:

Ankunft.

Eilwagen.

Früh: Von Adelsberg,
 Basel, Berlin, Bozen,
 Bregenz, Brescia, Bres-
 lau, Brixen, Bruck, Brünn,
 Cilli, Dresden, Eger, Enns,
 Genf, Graß, Hamburg,
 Iglau, Innsbruck, Karls-
 bad, Klagenfurt, König-
 grätz, Krakau, Laibach,
 Leipzig, Lemberg, Linz,
 Mailand, Marburg, Mün-
 chen, Neustadt Wr., Ol-
 mütz, Pilsen, Podgorce,

Nach Adelsberg, Augsburg, Berlin, Bozen, Breslau, Brixen, Bruck, Brünn, Carlsruhe, Gili, Comorn, Czernowitz, Dresden, Frankfurt a. M., Gran, Graz, Innsbruck, Königgrätz, Krakau, Laibach, Leipzig, Lemberg, Linz, Marburg, München, Neuhaus, Neustadt Br., Nürnberg, Ofen, Olmütz, Passau, Pesth, Podgorce, Pölten St., Prag, Preßburg, Przemysl, Raab, Reichenberg, Roveredo, Rumburg, Salzburg, Schärding, Stuttgart, Tabor, Tarnow, Tepliz, Teschen, Trient, Triest, Troppau, Ulm, Warschau, Würzburg, Zwittau.

Pölten St., Prag, Preßburg, Reichenberg, Roveredo, Rumburg, Salzburg, Stuttgart, Tepliz, Teschen, Trient, Triest, Troppau, Turin, Udine, Ulm, Verona, Vicenza, Villach, Warschau, Znaim, Zürich, Zwittau.

Mittags: Von Amstetten, Enns, Krems, Linz, Pölten St.

Abends: Von Comorn, Gran, Ofen, Pesth, Raab.

P a c k p o s t e n .

Von Comorn, Gran, Ofen, Pesth, Preßburg, Raab.

S a m s t a g .

A b g a n g .

Eilwagen.

Nachmittags um
1 Uhr. Nach Amstetten,
Enns, Linz, Pölten St.

A n k u n f t .

Eilwagen.

Früh: Von Adelsberg,
Amstetten, Berlin, Bozen,
Breslau, Brixen, Bruck,

Abends um 7 Uhr:
 Nach Adelsberg, Berlin,
 Bologna, Bosen, Bremen,
 Breslau, Brixen, Brünn,
 Bruck, Budweis, Carls-
 ruhe, Cassel, Cilli, Coburg,
 Comorn, Dresden, Eger,
 Enns, Gran, Grätz, Ham-
 burg, Hof, Iglau, Inns-
 bruck, Karlsbad, Klattau,
 Königgrätz, Krakau, Lai-
 bach, Leipzig, Lemberg,
 Linz, Marburg, Marien-
 bad, Neuhaus, Neustadt
 Wr., Olmütz, Pilsen,
 Pisek, Podgorce, Pölten
 St., Preßburg, Przemysl,
 Raab, Reichenberg, Rom,
 Roveredo, Rumburg, Salz-
 burg, Stuttgart, Tabor,
 Tarnow, Teplitz, Teschen,
 Trieste, Trient, Ulm, Udine,
 Venedig, Villach, War-
 schau, Wittingau, Znaim,
 Zwittau.

Postwagen.

Nachmittags um
 2 Uhr: Nach Agram, Carls-

Brünn, Cilli, Dresden,
 Enns, Fiume, Grätz, Inns-
 bruck, Königgrätz, Laibach,
 Leipzig, Lemberg, Linz,
 Marburg, Neuhaus, Neu-
 stadt, Olmütz, Pilsen, Pod-
 gorce, Pölten St., Prag,
 Reichenberg, Roveredo,
 Rumburg, Salzburg, Ta-
 bor, Teplitz, Teschen,
 Trient, Troppau, War-
 schau, Zwittau.

Abends: Von Comorn,
 Czaslau, Gran, Iglau,
 Ofen, Pesth, Prag, Raab,
 Znaim.

Packposten.

Von Adelsberg, Amstet-
 ten, Bruck, Brünn, Cilli,
 Enns, Fiume, Frankfurt
 a. M., Grätz, Klagenfurt,
 Krakau, Krems, Laibach,
 Lemberg, Linz, Mailand,
 Marburg, Neustadt Wr.,
 Nürnberg, Olmütz, Passau,
 Podgorce, Pölten St., Re-
 gensburg, Schärding, Te-
 schen, Trieste, Troppau,
 Udine, Venedig, Villach,

stadt, Körmend, Odenburg,
 Warasdin, Zara.

P a c k p o s t e n .

Abends um 7 Uhr:
 Nach Amstetten, Berlin,
 Dresden, Enns, Frankfurt
 a. M., Leipzig, Linz, Neu-
 haus, Nürnberg, Passau,
 Pölten St., Prag, Reichen-
 berg, Rumburg, Schär-
 ding, Tabor, Tepliz.

Warschau, Würzburg, ganz
 Italien.

S o n n t a g .

A b g a n g .

Eilwagen.

Früh um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr:
 Nach Adelsberg, Bruck,
 Gili, Graß, Laibach, Mar-
 burg, Neustadt Br., Triest.

Nachmittags um
 1 Uhr: Nach Amstetten,
 Enns, Linz, Pölten St.

Abends um 7 Uhr:
 Nach Adelsberg, Basel,
 Berlin, Bohen, Bregenz,
 Breslau, Brixen, Bruck,
 Brünn, Carlsruhe, Gili,
 Comorn, Dresden, Enns,
 Fiume, Gallen St., Gran,

A n k u n f t .

Eilwagen.

Früh: Von Adelsberg,
 Berlin, Bochnia, Bohen,
 Braunau, Bremen, Bres-
 lau, Brixen, Bruck, Brünn,
 Budweis, Carlsruhe, Cas-
 sel, Gili, Coburg, Comorn,
 Czernowitz, Dresden, Eger,
 Enns, Göpfriz, Graß,
 Hof, Innsbruck, Karlsbad,
 Klattau, Königgrätz, Kra-
 kau, Laibach, Leipzig, Lem-
 berg, Linz, Marienbad,
 Marburg, München, Neu-
 haus, Neustadt Br., Ofen,

Graz, Hamburg, Iglau, Innsbruck, Königgrätz, Krakau, Laibach, Lambach, Leipzig, Landek, Lemberg, Linz, Marburg, München, Neustadt, Ofen, Olmütz, Pesth, Pölten St., Podgorce, Prag, Preßburg, Przemysl, Raab, Reichenberg, Roveredo, Rumburg, Salzburg, Stuttgart, Tarnow, Teschen, Tepliz, Trient, Triest, Troppau, Ulm, Warschau, Znaim, Zürich, Zwittau.

Packposten.

Abends um 7 Uhr:

Nach Adelsberg, Bergamo, Bologna, Brescia, Bruck, Gili, Comorn, Fiume, Gran, Graz, Ischl, Klagenfurt, Laibach, Mailand, Mantua, Marburg, Ofen, Padua, Parma, Pesth, Piacenza, Preßburg Rom, Rovigo, Treviso, Triest, Turin, Udine, Benedig, Verona, Vicenza, Villach.

Olmütz, Pesth, Pilsen, Pisek, Podgorce, Pölten St. Prag, Preßburg, Przemysl, Raab, Reichenberg, Roveredo, Rumburg, Salzburg, Schärding, Stuttgart, Tarnobor, Tarnow, Tepliz, Teschen, Trient, Triest, Troppau, Ulm, Warschau, Zwittau.

Mittags: Von Amstetten, Enns, Krems, Linz, Pölten St.

Nachts: Von Comorn, Gran, Ofen, Pesth, Raab.

Packposten.

Von Amstetten, Augsburg, Bregenz, Czaslau, Dresden, Enns, Innsbruck, Karlsbad, Krems, Leipzig, Linz, München, Pölten St., Prag, Reichenberg, Rumburg, Salzburg, Stuttgart, Tepliz, Ulm, Znaim.

An Gepäck sind 20 Pfund frei sogleich mitzu-

nehmen, andere 30 Pfund oder auch alle 50 Pfund werden mit dem Brankardwagen portofrei voraus- oder nachgeschickt. Das Gepäck darf nur in Mantelsäcken oder leicht unterzubringenden Paketen bestehen und keine Waaren enthalten; jedes einzelne Stück muß gesiegelt, mit der Adresse des Reisenden und der Bemerkung des Abgabeortes versehen seyn, und am bestimmten Tage zur Haupt-Expedition gebracht werden.

Für einen Platz im Silwagen zahlt die Person circa 48 kr. C. M. oder 2 fl. W. W. pr. Station à 2 deutschen Meilen; wie aus folgendem Verzeichnisse ersichtlich ist.

Passagiers - Gebühren.

Von Wien nach	mit Postwa- gen.		mit Brief- Silwa- gen.		mit Perso- nen-Sil- wagen.		mit Pack- wagen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Agram	11	46	—	—	—	—	—	—
Bregenz	—	—	37	54	—	—	—	—
Brody	—	—	44	3	—	—	—	—
Brünn	—	—	7	42	—	—	3	51
Budweis	—	—	—	—	8	30	—	—
Chrudim	—	—	13	32	—	—	—	—
Cremona	—	—	43	53	—	—	—	—
Czernowiß	—	—	53	14	—	—	—	—
Eger	—	—	—	—	19	25	—	—
Erlau	19	42	—	—	—	—	—	—
Essel	24	56	—	—	—	—	—	—
Fiume	—	—	—	—	32	39	—	—
Graz	—	—	11	—	10	5	6	33

Von Wien nach	mit Postwagen.		mit Briefsilwagen.		mit Perfonen- Silwagen.		mit Packwagen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Herrmannstadt	35	40	—	—	—	—	—	—
Hohenmauth	—	—	—	—	12	12	—	—
Hglau	—	—	9	—	8	15	4	30
Innsbruck	—	—	26	54	—	—	13	27
Ischl	—	—	14	46	—	—	—	—
Jungbunzlau	—	—	18	50	—	—	—	—
Karlsbad	—	—	23	12	—	—	—	—
Kaschau	24	30	—	—	—	—	—	—
Klagenfurt	—	—	17	18	—	—	8	39
Klattau	—	—	13	5	—	—	—	—
Königgrätz	—	—	14	7	—	—	—	—
Krems	—	—	—	—	1	30	—	—
Laibach	—	—	22	18	20	27	11	9
Lemberg	—	—	40	18	—	—	20	9
Linz	—	—	10	18	9	27	5	9
Mailand	—	—	48	16	—	—	—	—
Mantua	—	—	43	40	—	—	—	—
Marienbad	—	—	18	5	—	—	—	—
Neuhauß	—	—	8	54	—	—	4	27
Nedenburg	—	—	—	—	2	42	—	—
Ofen, Pesth	—	—	14	54	—	—	—	—
Olmütz	—	—	11	36	—	—	5	48
Pilsen	—	—	14	45	—	—	—	—
Podgorce	—	—	24	8	—	—	12	4
Prag	—	—	16	30	15	8	8	15
Preßburg	—	—	2	—	—	—	—	—
Reichenberg	—	—	21	10	—	—	—	—
Roveredo	—	—	39	54	—	—	19	57
Rumburg	—	—	22	40	—	—	—	—
Salzburg	—	—	17	30	—	—	8	45
Semlin	32	46	—	—	—	—	—	—

Von Wien nach	mit Postwagen.		mit Briefsilwagen.		mit Personen-Silwagen.		mit Packwagen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Tarnow	—	—	28	18	—	—	14	9
Teplic	—	—	21	18	—	—	10	39
Teschcn	—	—	17	48	—	—	8	52
Triest	—	—	28	54	26	27	14	24
Troppau	—	—	13	6	—	—	7	30
Udine	—	—	26	42	—	—	13	21
Venedig	—	—	34	36	—	—	17	18
Zara	—	—	27	21	—	—	—	—
Znaim	—	—	5	—	4	35	2	30

IV. Extrapost.

Ueber Extrapost- und Courier-Beförderung sind nachfolgende Bestimmungen von Sr. Majestät genehmigt worden (im Auszuge).

§. 8. Die Anzahl der Pferde zur Bespannung der Wagen wird nach der Beschaffenheit der Wagen und nach der Schwere der Ladung im Wiener-Gewichte auf nachstehende Weise bestimmt.

Gattung der Wagen	Ladungs-Gewicht in Centnern.	Anzahl der Pferde.
A. Von der leichtesten Bauart, als: offene Kaleschen, unbedeckte, vierfüßige und halbgedeckte zweifüßige	bis 6 . . .	2
	über 6 . . .	3

Gattung der Wagen	Ladungs-Ge- wicht in Cent- nern.	Anzahl der Pferde.
B. Von leichter Bauart, als: zweifelhige, ganz gedeckte, vierföhige, halbgedeckte, oder mit einem leichten Vordache versehene Wagen.	bis 5 . . .	2
	über 5—8 .	3
	über 8 . . .	4
C. Von schwerer Bauart, als: zweifelhige, ganz ge- deckte und geschlossene, und derlei vierföhige Wagen	bis 6 . . .	3
	über 6—8 .	4
	über 8 . . .	6

§. 9. Die Personen, welche im Wagen oder an einem äußern Theile desselben Platz nehmen, sind zur Ermittlung des Ladungsgewichtes auf nachstehende Weise in Anschlag zu bringen.

Eine Person in dem Alter über 12 Jahre mit 100 Pfund.

Ein Kind in dem Alter von 5 bis 12 Jahren mit 50 Pfund.

Zwei Kinder im Alter bis 5 Jahre mit 40 Pf.

Ein Kind in dem Alter von 5 Jahren und darunter ist nicht in Anrechnung zu bringen.

Die Angaben der Reisenden über das Alter der jungen Personen sind ohne Forderung eines Beweises zur Richtschnur zu nehmen.

Der Postillon darf nie in die Gewichtsberrechnung einbezogen werden.

§. 10. Das Gepäck ist zur Ermittlung des

Ladungsgewichtes auf folgende Weise in Anschlag zu bringen:

Ein Koffer, ein Bettsack, eine Bache über den ganzen Wagen, jedes mit 100 Pfund.

Eine halbe Bache, ein am Wagen angebrachtes Magazin mit 50 Pfund.

Ein Felleisen, Mantelsack zc. 50 Pf.

Am äußern Wagen angehängte lederne Taschen, Hutschachteln, Reisefäcke, Schatullen zc. werden nicht in Anschlag gebracht.

§. 11. Wenn auf einem zweifäßigen Wagen kein Sitz für den Postillon vorhanden ist, so muß mit Ausnahme des lombard. venet. Königreiches in allen übrigen k. k. Ländern ein drittes Pferd zugespant werden.

§. 12. Wenn die Straße durch außerordentliche Elementar = Ereignisse in einen so schlechten Zustand versetzt wurde, daß deren Befahrung eine verstärkte Zugkraft unumgänglich erheischt, so muß der Reisende sich eine Zuspannung gefallen lassen. Diese außerordentliche Zuspannung ist jedoch auf jene Strecken und auf jene Dauer zu beschränken, für welche dieselbe aus den erwähnten Ursachen nöthig ist.

§. 14. Die Bestellung der Postpferde zur Beförderung der Reisenden hat bei dem Postamte zu geschehen.

Der Reisende ist verbunden, sich bei demselben mit den Reisepässen und Passierscheinen auszuweisen, und überhaupt sich nach den Polizei = Vorschriften des Ortes zu benehmen.

§. 15. Bei der Bestellung der Pferde hat der Reisende seinen Rahmen, Stand, das Haus, wohin die Pferde gestellt werden sollen, den Tag, die Stunde und die Anzahl der Pferde dem Postmeister oder Poststallhälter anzuzeigen, und die Bestellung wenigstens zwei Stunden vor der zur Abfahrt bestimmten Zeit zu machen.

§. 16. Ändert der Reisende seinen Plan, so kann er die Pferde noch eine Stunde vor der bestimmten Zeit absagen; unterläßt er dieß, so hat er den vierten Theil des Rittgeldes für eine einfache Post, und wenn die Pferde schon zur Wohnung gestellt waren, nebst diesem Rittgelde auch den vierten Theil des gesetzlichen Trinkgeldes für jedes Pferd zu zahlen.

§. 18. Das stationsweise Umspannen, d. i. der Wechsel der Pferde, muß, wenn nicht der Reisende selbst einen Aufschub verlangt, sogleich vorgenommen werden, und bei Tag in 10 Minuten und bei Nacht in 15 Minuten, von dem Zeitpunkt an gerechnet, wo der Reisende bey dem Posthause eingetroffen ist, vollendet seyn.

§. 21. Das Schmiergeld, wenn wirklich geschmiert wurde, so wie die Gebühr für den Wagenmeister, sind vor der Abfahrt von der Station, und Falls der Postmeister es begehrt, auch das Ritt- und Kaleschgeld vorhinein zu bezahlen.

§. 22. Nach vollbrachtem Anspannen hat der Postillon, wenn er zur Abfahrt bereit ist, mit dem

Posthorne ein Zeichen zu geben. Dieses Zeichen hat er nach einer jeden halben Stunde zu wiederholen. Nach vergeblichem Zuwarten von einer Stunde im Winter, und von 2 Stunden in den andern Jahreszeiten ist der Postillon berechtigt, die Pferde wieder auszuspannen und in den Stall zurückzuführen.

§. 23. Ein Zuwarten von einer halben Stunde muß sich der Postillon gefallen lassen. Für jede folgende halbe Stunde aber hat der Reisende den vierten Theil des gesetzlichen Ritt- und Trinkgeldes für eine einfache Post und für jedes Pferd dem Postmeister als Wartgeld zu bezahlen.

§. 24. Das Aufladen des Pferdefutters, der Sättel oder anderer dem Reisenden nicht gehörigen Gegenstände auf dem Reisewagen, kann sich dieser verbiethen. Die Benützung solcher Fahrten zur Beförderung von Estafetten, Briefen oder wie immer genannten Post-Gegenständen ist jedenfalls verboten.

§. 26. Die Reisenden müssen auf der Straße in jener Reihenfolge gefahren werden, in der sie von der Station abgefahren sind. Die Reisenden, welche kouriermäßig befördert werden, dann die Stafetten und die Brief- und Eilpostwagen sind befugt, andern mit der Post Reisenden vorzuzufahren.

§. 28. Die Beförderung des Reisenden hat stets im Trabe und ohne Aufenthalt zu geschehen. Nur auf langen Strecken, welche vier Meilen und darüber

betragen, ist es gestattet, die Pferde eine Viertelstunde ruhen zu lassen. — In der Regel wird die Meile in $\frac{3}{4}$ Stunden zurückgelegt.

§. 35. Die Wechselung der Pferde zwischen Postfuhren, die einander auf der Straße begegnen, ist nur dann erlaubt, wenn dieselbe bei einer gleichen Pferdezahl Statt finden kann, und die Reisenden dazu einwilligen.

§. 40. Wenn der Reisende von der Poststraße hinweg eine fahrbare Straße einschlägt, um die Fahrt in einem Seitenorte zu beenden, so hat der Postmeister der letzten Station die Verpflichtung, den Reisenden auf sein Verlangen, und wenn der Ort nicht über vier Meilen von der Poststation entfernt ist, dahin befördern zu lassen. In einem solchen Falle muß an Ritt- und Trinkgeld der vierte Theil mehr bezahlt werden, als die Gebühr bei einer gleichen Entfernung auf der Poststraße betragen hätte.

§. 42. Im Falle der Reisende die Fahrt unterbricht, und aus was immer für einem Grunde an einem Orte zu verweilen wünscht, hat der Postillon auf Verlangen des Reisenden im Winter 1 Stunde, in den übrigen Jahreszeiten 2 Stunden zuzuwarten, ohne ein Wartgeld ansprechen zu dürfen.

§. 45. Der Reisende, welcher mit gesteigerter Schnelligkeit die Reise zurückzulegen wünschet, kann die kouriermäßige Beförderung verlangen.

§. 46. In diesem Falle wird in der Regel die

Meile in 35 Minuten zurückgelegt, und das Umspannen der Pferde auf den Stationen hat bei Tag in 5 Minuten, bei Nacht in 10 Minuten zu geschehen.

§. 48. Ritt- und Trinkgeld sind für diese Beförderungsweise besonders bemessen und in den Tarifen angegeben.

§. 49. Dem Reisenden bleibt frei gestellt, die Postmeister oder Poststallhälter von seiner bevorstehenden Fahrt für die ganze Reise oder einen Theil derselben in Kenntniß setzen zu lassen (Aviso).

§. 51. Die Benachrichtigung der Postmeister kann nach der Wahl des Reisenden entweder mittelst einer abzufendenden Stafette gegen Bezahlung der tarifmäßigen Gebühr, oder mittelst eines Laufzettels, für welchen letztern an den Postmeister, der solchen ausfertigt, 24 Kr. C. M. zu bezahlen sind, bewerkstelligt werden.

Im Falle der Reisende die Benachrichtigung mittelst eines Laufzettels wünscht, muß diese zu einer Zeit angesucht werden, wo die Absendung des Laufzettels mit der Briefpost noch dergestalt geschehen kann, daß der Laufzettel mindestens 12 Stunden vor der Abreise des Reisenden abgeht.

§. 52. Der Postmeister ist verpflichtet, zur Zeit des möglichen Eintreffens des Reisenden und noch zwei Stunden darüber die bestellten Pferde bereit zu halten, ohne dafür ein Wartgeld fordern zu dürfen.

§. 53. Der Reisende, welcher die Beförderung

mit einem Stundenpasse ansucht, wird während der ganzen Reise von der Unbequemlichkeit, die Zahlung der Merarial = Mauth = und Postgelder, dann der Ueberfahrt = Gebühren bei jeder einzelnen Post = Ueberfahrt oder Mauth = Station entrichten zu müssen, durch die Vorausbezahlung dieser Gebühren, enthoben. Die Reise kann übrigens nach der Wahl des Reisenden kouriermäßig oder mit dem gewöhnlichen Ausmaße der Beförderungszeit zurückgelegt werden.

§. 55. Das Ansuchen, mit dem Stundenpasse befördert zu werden, hat auf dieselbe Weise wie jenes um kouriermäßige Beförderung zu geschehen, nämlich durch schriftliche Benachrichtigung des Postmeisters über die erforderliche Anzahl Pferde, über Tag und Stunde der Abreise.

Der Reisende hat sich rücksichtlich des Aufenthaltes in einzelnen Orten genau an diesen Stundenpaß zu halten, und ihn bei jeder Poststation vorzuzeigen, und in der letzten ohne Verzug an das Postamt abgeben zu lassen.

§. 56. Bei dem Amte, wo diese Beförderungsweise nachgesucht wird, hat der Reisende vor der Ausfolgung des Stundenpasses die tarifmäßigen Mittgelder, die (etwaigen) Vorspannsgebühren, dann die Postillons = Trinkgelder und die Gebühren für die Wagenmeister, Weg = und Brückenmauthen und Ueberfahrten für die ganze Straße, die er befahren will, überdies aber für Rechnung der Postanstalt

von dem Gesammttrittgelde zehn Percent vor-
hinein zu erlegen.

§. 57. Unterbleibt die Reise, oder wird sie
verschoben, so ist bei dem Amte, wo der Stun-
denpaß erfolgt wurde, die Anzeige zu machen. Da-
selbst kann der Reisende gegen Zurückstellung des
Stundenpasses die erlegten Gebühren, nach Abschlag
der etwa schon aufgelaufenen Auslagen, zurück er-
halten. Hienach ist sich auch in dem Falle zu beneh-
men, wenn der Reisende während seiner Reise seinen
Reisepfan ändert.

§. 60. Hat der Reisende gegen den Postmeister
oder Postillon, oder gegen die Postbediensteten über-
haupt eine Beschwerde, so kann er selbe in das
in jedem Postzimmer befindliche Beschwerdenbuch
eintragen, nur auf anständige Weise, und mit Un-
terzeichnung seines Namens, Standes und Wohn-
ortes.

Namen - und Sachregister.

A.

Udamsthal (bei Brünn),
S. 171.
Aegyptische Alterthümer, 83.
Agenten (die k. k. beedeten,
öffentlichen), 111.
Akademie (k. k. der vereinigt-
ten bild. Künste), 97.
Ambraser = Sammlung (die
k. k.), 73.
Anfrage = und Auskunft =
Comptoir, 110.
Annakeller, 119.
Anninger (Berg), 157.
Antiken = Cabinet (das k. k.),
83.
Armen = Institut, 106.
Arsenal (s. Zeughaus).
Atlißgraben, 173.
Augarten, 71.
Aufenthalts = Schein, 37.
Ausflüge auf den Wiener =
Eisenbahnen, 168.
Auskunft = Bureau für mu =

sikalische Angelegenheiten,
111.

B.

Baden, 128.
Bäder, 109.
Barmherzige Schwestern,
103.
Bastei, 68.
Bemerkungen, verschiede-
ne, für den Fremden,
115.
Bertholdsdorf, 143.
Beziscala = Höhle (bei
Brünn), 171.
Bibliothek, die k. k., 60.
Bibliotheken, 75.
Bierhalle, 118.
Bierhäuser, 41.
Bierquelle, 120.
Birn, zur goldenen, 118.
Bisamberg, 146.
Blansko, in Mähren, 171.
Blinden = Institut, das k. k.,
106.

Botanischer Garten in

Schönbrunn, 165.

Botanische Gärten, andere,
65.

Brief = Sammlungen, 111.

Bronce = Waaren, 112.

Brühl, 157.

Brunn am Gebirg?, 158.

Brünn, 170.

Buchberg, 173.

Buchhandlungen, 114.

Bücher = Revisions = Amt,
k. k. Central-, 39.

Burg, k. k., 60.

Burgplatz, 60.

Burgthor, neues, 50.

Bürgerspital zu St. Marx,
107.

Burkersdorf, 155.

C.

Casino, das, 41.

Cigarren, echt amerikani-
sche, 116.

Clubs, 123.

Cobenzlberg, 138.

Conventions = Münze, 44.

Convikt, das k. k., 95.

D.

Damen = Schwimmschule,
110.

Dampffschiffahrts = Gesell-
schaft, 279.

Daum's Gasthaus, 41.

» Kaffeehaus, 43.

Denkmäler, öffentliche, 67.

Dianabad, 109.

Döbling, 135.

Dommayer's Casino in Pie-
zing, 118.

Dornbach, 132.

E.

Eisgrub, 169.

Eisenbahn = Bureau, 169.

Eisenbahnen, 168.

Eisenguß = Waaren, 112.

Eisernes Thor (Berg), 130.

Elastische Binden, 113.

Enzersdorf, Maria, 158.

Erziehungs = Anstalten, s.
Unterrichts = Anstalten.

F.

Feldsberg, 170.

Feuerwerk, 122.

Feuerwerksplatz, 70.

Fiaker, 48.
 Findelhaus, k. k., 102.
 Flandorf, 146.
 Fremden = Commission, 37.
 Forstlehranstalt, k. k. zu
 Maria Brunn, 155.
 Fortepianos, 113.
 Franzensbrücke, 70.
 Freibad, 110.
 Frohnleichnam = Prozes-
 sion, 121.
 Fürstengruft, 55.
 Fußwaschung, in der k. k.
 Hofburg am Gründon-
 nerstage, 120.

G.

Baden, 158.
 Gallizinberg, 134.
 Gärten, 65.
 Gasthöfe, 39.
 Geisberg, 143.
 Geld, das, 44.
 Gemälde = Sammlungen, 80.
 Genealogie des allerhöchsten
 Kaiserhauses, 174.
 Gersthof, 158.
 Gesandtschaften, 255.
 Gesellschaft der adeligen

Frauen zur Beförderung
 des Guten und Nützlichen,
 107.
 Gesellschaftswagen, 270.
 Gießhübl, 158.
 Glacis, das, 68.
 Glaswaaren, 112.
 Gloriette in Schönbrunn,
 163.
 Göpfriz, 173.
 Graue Schwestern, siehe
 barmherzige Schwestern.
 Greifenstein, 146.
 Grinzing, 139.
 Grünberg, 166.
 Grüner Baum, 142.
 Gruft, die kaiserliche, 58,
 122.

Guttenstein, 173.
 Gymnasien, die k. k., 95.

H.

Hadersfeld, 147.
 Hainbach, 134, 153.
 Hainbuch, 155.
 Hameau, das, 133.
 Handschuhe, 113.
 Harfenisten, 119.
 Häuserzahlen in Wien und
 den Vorstädten, 185 ff.

- Heiligenkreuz, 131, 158.
 Heiligenstadt, 140.
 Helenenthal, 129.
 Herrmannskogel, 133.
 Hezendorf, 167.
 Hizing, 166.
 Himmel, 138.
 Hinterbrühl, 159.
 Hochrotherd, 142.
 Hofgarten, der k. k., 65.
 Höflein, 146.
 Hohe Wand, 134, 153.
 Holländer = Dörfchen, 133.
 Höllenthal, 173.
 Humanitäts- und Wohlthätigkeits = Anstalten, 104.
 Hundskogel, 157.
 Husarentempel, 157.
 Hüte, 113.
- I.**
- Ingenieur = Akademie, k. k., 93.
 Invalidenhaus, 105.
 Insektensammlungen, 89.
 Johannstein, 158.
 Josephinum oder Josephs = Akademie, k. k. medicin. chirurgische, 93.
 Josephsplatz, 135.
 Irren = Heilanstalt, k. k. 102.
- K.**
- Kaffehhäuser, 43.
 Kahlenberg, 135.
 Kaiserbad, 109.
 Kalenderberg, 157.
 Kalksburg, 141.
 Kaltenleutgeben, 143.
 Katakomben, 65.
 Kaufmännischer Verein, 123.
 Kinderspital des Doktors Mauthner, 104.
 Kirchen, 54 ff.
 Kirchengang, 120.
 Kirchhöfe, 122.
 Klausen bei Mödling, 157.
 Kleider = Abonnements = Anstalt, 111.
 Kleinkinder = Bewahr = Anstalt, 107.
 Klosterneuburg, 144.
 Korneuburg, 146.
 Krainerhütte bei Baden, 130.
 Krankenhaus, das k. k. allgemeine, 101.

Krapfenwäldchen, 138.
 Kriehendorf, 146.
 Kunstanstalten, 97.
 Kunstausstellung, 97.
 Kunstverein, 98.
 Kuppitsch, Antiquar, 84.

L.

Laab, 142.
 Landwirthschafts = Gesell-
 schaft, 92.
 Laxenburg, 147.
 Leihbibliotheken, 79.
 Leobendorf, 146.
 Leopoldsberg, 136.
 Liechtenstein, Beste, 157.
 Lilienfeld, 173.
 Loretto = Capelle, 57.
 Lundenburg, 169.
 Lusthaus im Prater, 71.

M.

Machocza, die, in Mähren,
 171.
 Männerkleider, 113.
 Manufaktur, 111.
 Marchfeld, 152.
 Mariabrunn, 155.
 Mauer, Ort, 168.

Mauerbach, 153.
 Meerschampfeisen, 112.
 Medling, siehe Mödling.
 Meidling, 166.
 Menagerie in Schönbrunn,
 165.
 Merkenstein, 131.
 Mineralien = Cabinet, F. F.,
 87.
 Modistinen, 113.
 Mödling, 156.
 Münzen und Medaillen-
 Sammlungen, 86.
 Münz = Cabinet, F. F., 85.
 Musikfreunde, Gesellschaft
 der, 98.

N.

Narrenthurm, siehe Irren-
 Heilanstalt.
 Naturalien = Cabinet, das
 F. F., 86.
 Naturhistorische Sammlun-
 gen, 86.
 Neue Welt, 173.
 Neulerchenfeld, 120.
 Neuling's Brauhausgarten,
 118.
 Neustift, 159.
 Neuwaldegg, 132.

- Normal = Hauptschule, die
 K. K., 95.
 Ruschdorf, 140.
- O.**
 Optische Instrumente, 112.
 Orientalische Akademie, K. K.,
 94.
 Orthopädisches Institut der
 D. D. Zink und Zinner,
 104.
- P.**
 Palläste, 60.
 Papiergeld, 44.
 Paradiesgärtchen, 65.
 Paß, 37.
 Passauerhütten, 154.
 Penzing, 167.
 Peggelsdorf, siehe Pögleins-
 dorf.
 Pferderennen, 121.
 Polizei-Ober-Direktion, 37.
 Polytechnisches Institut, 94.
 Popper'scher Garten in
 Gerstthof, 159.
 Porzellanfabrik, die K. K.,
 111.
 Postwesen, 297.
 Pögleinsdorf, 158.
- Prater, 69.
 Praterfahrt, 121.
 Püttau, Festung, 173.
- R.**
 Rauchenstein, 130.
 Redouten = Säle, K. K., 60,
 118.
 Reichenau, 173.
 Reichskanzlei, 60.
 Reitpferde, 123.
 Reitschule, K. K., 60.
 Reiz, Zuckerfabrik in Mäh-
 ren, 172.
 Revision des Gepäcks, 38.
 Ritterschloß in Laxenburg,
 150.
 Rodaun, } 143.
 Rodaunerberg, }
 Roskogel, 134.
 Rotherstadel, 141.
- S.**
 Salmannsdorf, 160.
 Sammlungen von Kunstge-
 genständen, Alterthü-
 mern, für Heraldik und
 Genealogie, 83.
 Sanitäts-Anstalten,
 101.

- Schatzkammer, k. k., 73.
 Scheiblingstein, 155.
 Schmetterling = Sammlun-
 gen, 89.
 Schneeberg, der, 173.
 Schönbrunn, 161.
 Schöpfl, 173.
 Schottwien, 173.
 Schreib-, Copier- u. Ueber-
 seh- Anstalt, allgemeine,
 111.
 Schüttelbad, 109.
 Schwimmschule, 70.
 » k. k. Militär-, 110.
 Sebenstein, 173.
 Semmering, 173.
 Sievering, 139.
 Sloop- = Höhle in Mähren,
 172.
 Sonnenwendstein, 173.
 Sophienbad, 109.
 Sophienwege, 153.
 Sparbach, 158.
 Sparkasse, 108.
 Spaziergänge in Wien, 68.
 Speisehäuser, 40.
 Sperl, zum, 118.
 Spitäler, 101 ff.
 Stadtgraben, 69.
 Stadt = Lohnwagen, 49.
 Stadt = Post, 111.
 Stallungen, die k. k., 63.
 Steinbach, 153.
 St. Stephan, 54.
 Sternwarte, die k. k., 92.
 Stetten, Ort, 146.
 Straßenweiser in Wien, 245.
 Sulz, 142.
- T.**
- Tabak, 116.
 Laborbrücke, 70.
 Taubstummen = Institut,
 105.
 Technische Sammlungen, 90.
 Theater, 98.
 Theresianische Ritter = Aka-
 demie, die k. k., 93.
 Theseus = Statue, 65.
 Thierarznei = Institut, k. k.,
 92.
 Thiergarten, 156.
 Trinkwasser = Heilanstalt, 69.
 Tulbingerkogel, 154.
 Tulnerfeld, 154.
 Türkenschanze, 159.

U.

Universität, k. k., 91.
 Unterhaltungs = Derter, 116.
 Unterrichts = Anstalten, 91.
 Urthelstein, 130.

V.

St. Veit, 167.
 Versuchamt, k. k., 104.
 Versorgungs = Anstalt, all-
 gemeine, 109.
 Viehausstellung, 72.
 Volksgarten, 65.
 Vorschriften auf der Kaiser
 Ferdinands = Nordbahn,
 290.

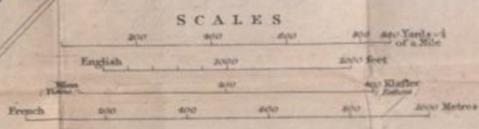
W.

Wagen, 113.
 Wagram, 153.
 Waisenhaus, 105.
 Währing, 158.
 Währinger = Gottesacker,
 122.

Wartenstein, 173.
 Wasser = Glacis, 69.
 Wechsel, Berg, 173.
 Wechselstuben, 269.
 Weidling, 144.
 Weidling am Bach, 133.
 Weidlingau, 156.
 Weilburg, 130.
 Weinhaus, Ort, 159.
 Weinhäuser, 42.
 Wien, historische Skizze von,
 1 ff.
 Wiener = Neustadt, 173.
 Wiener = Währung, 44.
 Wranau, 171.
 Wurstelprater, 70.

Z.

Zeitschriften, 114.
 Zeughaus, das bürgerl., 74.
 » das k. k., 74.
 Zögernitz's Casino in Döb-
 ling, 118.



VIENNA

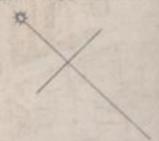
(WIEN)

Published under the Superintendance of the Society for the Diffusion of Useful Knowledge.

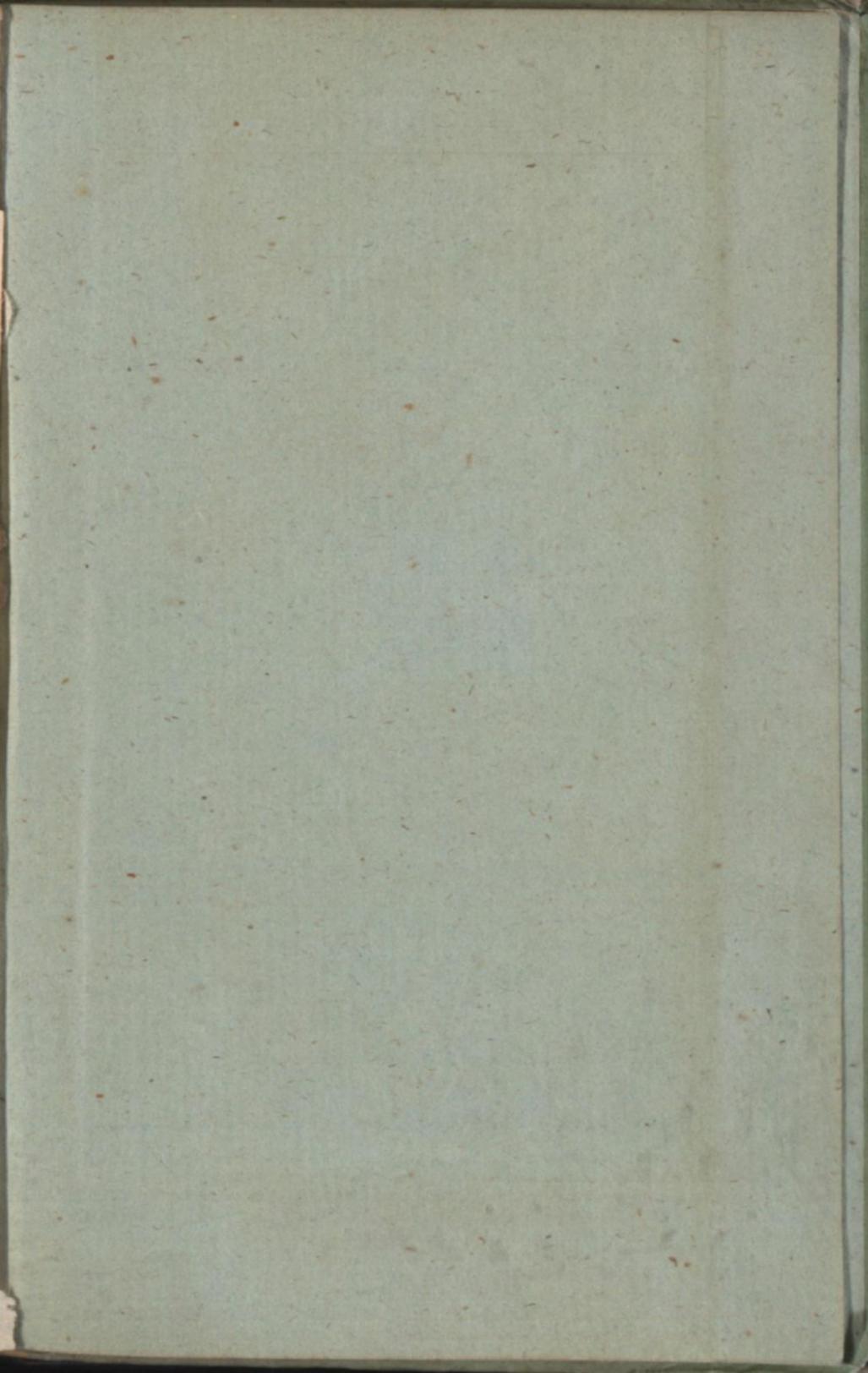
NOTE.

Br. Bridge	Eng. English	Font. Fontaine	Gr. Garden	H. House	Hof	K.K. Koniglich Kaiserl. Imperial	Mkt. Market	N. New	Pl. Place or Square	St. Synagogue	T. Tower
------------	--------------	----------------	------------	----------	-----	----------------------------------	-------------	--------	---------------------	---------------	----------

The City has 21 Gates, 1100 Streets, 11000 Houses, and 200 Churches. The Suburbs are divided into 34 Parishes, with 20000 Houses, and 200000 Inhabitants. Total population 250,000.







El

42

13734 J

Wien, 1841.

Verlag von Braumüller & Seidel.

(Graben, im Sparkasse-Gebäude).